

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0618

Aktenzeichen

5/31

Titel

Deutscher Evangelischer Missionsrat (DEMR)

Band

1

Laufzeit

1967 - 1968

Enthält

u.a. Sitzungen und Hauskonferenzen; Sitzungsprotokolle der Regionalleiter der Missionsgesellschaften; Diakonische Konferenz in Rendsburg; Statistische Angaben zur Finanzunterstützung von 1957 bis 1968 der Weltmission; Arbeit der Deutschen Evang. Missions

Digitalisiert/Verfilmt

2009

von

Mikro-Univers GmbH

GEDÄCHTNISPROTOKOLL

(Die direkten Zitate stammen aus Dr. Lykos vervielfältigtem Vortrag.)

Am 25.1.1968 fand im Haus der Evangelischen Gemeinde in Bonn ein "Koordinationsgespräch über Fragen christlicher Akademiearbeit im östlichen Afrika" statt. Zu dem Gespräch hatte Pfr. Dr. Dieter Lyko, Studienleiter an der Ev. Akademie Bad Boll, eingeladen.

Anwesend waren u.a. Dr. Lyko, D.E. Müller, Dr. Bolewski (Loccum), Graf Posadowski-Wehner (Auswärtiges Amt), Mogler (EZE), Drewes und Schäfer (DÜ), Osner (BMZ), Symanowski (Mainz-Kastel), Buttler (DEMR), die Oberkirchen (-konsistorial) -räte Lohmann (EAGWM), Koch (KA), Fick (Stuttgart), Greifenstein (München) und Schlingensiepen (Berlin).

Dr. Lyko berichtete über seinen Besuch in Ostafrika in der Zeit von Mai-Juli 1967. Anlaß der Reise war die Bitte des äthiopischen Botschafters in Bonn, Amha Abera, in Äthiopien ein Evang. Akademie zu errichten. L. sollte eine Projektstudie über die erbetene Arbeit erstellen. Diesem von EZE und DÜ unterstützten Auftrag verband sich der Auftrag der Leiter der Akademien in Bad Boll, Arnoldshain und Tutzing, in Abstimmung mit dem jeweiligen NCC die Effektivität bisheriger Unterstützung "akademieähnlicher" Unternehmen in Kenya, Uganda und Tansania zu überprüfen und Vorschläge für die künftige Arbeit zu machen.

Äthiopien: Gestützt auf den Kaiser, den Hof und den progressiven Flügel der Orthodoxen Kirche will man in Äthiopien gegen den "Widerstand starker Gruppen in der etablierten Kirche" mit Akademiearbeit beginnen. Gewünscht werden eine zentrale Akademie in Addis Abeba und 4 bis 5 Tagungsstätten in größeren Provinzstädten. Hof, Kirche und Wohlfahrtsorganisationen garantieren die laufenden Kosten. Der Kaiser stellt ein Grundstück zur Verfügung. Das (die) Gebäude soll(en) mit Hilfe von EZE errichtet werden. Ein Berater sollte schon im Frühjahr 1969 ausgesandt werden.

Kenya: Der NCC hat für das 1959 fertiggestellte und seither ungenügend ausgelastete Limuru-Conference-Center um Vermittlung eines Sekretärs für Jugendarbeit (Theologe) und eines Reisesekretärs (-sekretärin) für Jugendarbeit gebeten. "Es ist wahrscheinlich, daß beide ... Möglichkeit haben werden, im Konferenz-Zentrum auch Tagungen außerhalb des Bereichs der Jugendarbeit vorzubereiten und durchzuführen."

Uganda: "Bischof Dustan Nsubuga von Namirembe ... ist an einer Aufnahme von Akademiearbeit stark interessiert." Er bittet um baldigen Beginn der Arbeit.

GEDÄCHTNISPROTOKOLL

(Die direkten Zitate stammen aus Dr. Lykos vervielfältigtem Vortrag.)

Am 25.1.1968 fand im Haus der Evangelischen Gemeinde in Bonn ein "Koordinationsgespräch über Fragen christlicher Akademiearbeit im östlichen Afrika" statt. Zu dem Gespräch hatte Pfr. Dr. Dieter Lyko, Studienleiter an der Ev. Akademie Bad Boll, eingeladen.

Anwesend waren u.a. Dr. Lyko, D.E. Müller, Dr. Bolewski (Loccum), Graf Posadowski-Wehner (Auswärtiges Amt), Mogler (EZE), Drewes und Schäfer (DÜ), Osner (BMZ), Symanowski (Mainz-Kastel), Buttler (DEMR), die Oberkirchen (-konsistorial) -räte Lohmann (EAGWM), Koch (KA), Fick (Stuttgart), Greifenstein (München) und Schlingensiepen (Berlin).

Dr. Lyko berichtete über seinen Besuch in Ostafrika in der Zeit von Mai-Juli 1967. Anlaß der Reise war die Bitte des äthiopischen Botschafters in Bonn, Amha Abera, in Äthiopien ein Evang. Akademie zu errichten. L. sollte eine Projektstudie über die erbetene Arbeit erstellen. Diesem von EZE und DÜ unterstützen Auftrag verband sich der Auftrag der Leiter der Akademien in Bad Boll, Arnoldshain und Tutzing, in Abstimmung mit dem jeweiligen NCC die Effektivität bisheriger Unterstützung "akademieähnlicher" Unternehmen in Kenya, Uganda und Tansania zu überprüfen und Vorschläge für die künftige Arbeit zu machen.

Äthiopien: Gestützt auf den Kaiser, den Hof und den progressiven Flügel der Orthodoxen Kirche will man in Äthiopien gegen den "Widerstand starker Gruppen in der etablierten Kirche" mit Akademiearbeit beginnen. Gewünscht werden eine zentrale Akademie in Addis Abeba und 4 bis 5 Tagungsstätten in größeren Provinzstädten. Hof, Kirche und Wohlfahrtsorganisationen garantieren die laufenden Kosten. Der Kaiser stellt ein Grundstück zur Verfügung. Das (die) Gebäude soll(en) mit Hilfe von EZE errichtet werden. Ein Berater sollte schon im Frühjahr 1969 ausgesandt werden.

Kenya: Der NCC hat für das 1959 fertiggestellte und seither ungenügend ausgelastete Limuru-Conference-Center um Vermittlung eines Sekretärs für Jugendarbeit (Theologe) und eines Reisesekretärs (-sekretärin) für Jugendarbeit gebeten. "Es ist wahrscheinlich, daß beide ... Möglichkeit haben werden, im Konferenz-Zentrum auch Tagungen außerhalb des Bereichs der Jugendarbeit vorzubereiten und durchzuführen."

Uganda: "Bischof Dustan Nsubuga von Namirembe ... ist an einer Aufnahme von Akademiearbeit stark interessiert." Er bittet um baldigen Beginn der Arbeit.

Tanzania: Bischof Moshi bat darum, die Arbeit in dem Hotel am Kilimandscharo aufzunehmen, das kürzlich in den Besitz der lutherischen Nord-Diözese übergegangen ist. Der Generalsekretär des CCT hat den Leiterkreis der Akademien brieflich gebeten, einen Leiter für das mit Hilfe von BROT und ÖRK erbaute Tagungszentrum Dodoma zu vermitteln. "Er bittet weiter, ihn bei seinen Bemühungen um Gewinnung eines Leiters der dort aufzubauenden Jugendarbeit zu unterstützen, sucht auch einen Reisesekretär, der regionale Kurse und Seminare halten kann." Das Luther-Haus in Dar-es-Salaam braucht einen Tagungsleiter.

Lyko stellt fest, man sei "hier zusammengekommen, um in irgendeiner Form auf diesen Ruf zu reagieren." S.E. gehe es dabei "weniger darum, über das 'ob' zu diskutieren, eher um das 'wie'." Nach seiner Darstellung ist DÜ prinzipiell bereit, "Kandidaten an Kirchen zu vermitteln und die finanziellen Auswirkungen eines derart vermittelten Vertrages zu übernehmen."

Deutlich drängte L. auf eine "Zusammenarbeit der hier vertretenen Agenturen für die Zukunft". Wenn auch weitere Verhandlungen im wesentlichen zwischen den afrikanischen Kirchen, DÜ, den Akademien und den entsprechenden Kandidaten zu führen wären, sollte doch "der hier versammelte Kreis" fortlaufend informiert werden. Sein Vorschlag geht dahin, "aus diesem Kreis einen kleinen Exekutivausschuß" zu bilden, "der etwa alle drei Monate zusammentritt und dem das Recht zugestanden wird, im Rahmen der hier zu beschließenden Generallinie Entscheidungen praktischer Art zu fällen."

Es ist nicht zu übersehen, daß hier der Versuch gemacht wurde, der Akademiearbeit in Ostafrika eine Constituency zu verschaffen. Ein kleiner Exekutivausschuß sollte ermächtigt werden, - doch wohl im Namen der "vertretenen Agenturen" - praktische Entscheidungen zu fällen, wobei die Rechnung selbstverständlich von den "Agenturen" zu belegen wäre. Mit diesem Geniestreich hätte sich Eberhard Müller für möglicherweise kostspielige Unternehmungen, für die dem Leiterkreis der Akademien selbst keine Mittel zur Verfügung stehen, Handlungsfreiheit und Legitimation erworben. Gebunden durch die Weisungen des DEMR konnte ich diesen Blanco-Scheck nicht unterschreiben.

Diese Hintergrundanalyse muß notwendigerweise subjektiv sein. Bad Boll würde sie vielleicht sogar als Unterstellung weit von sich weisen. Das Risiko, daß die bona fides sich nachträglich als unentschuldbare Naivität herausgestellt hätte ("Missions-Rat und Arbeitsgemeinschaft waren doch von Anfang an dabei. Ihre Vertreter haben doch zugestimmt ...") war für die Sache, um die es ging, zu groß; hier konnte man nur die Notbremse ziehen. Um den 'Arbeitskreis' wurde lange gerungen. Zeitweilig sah es so aus als wolle E. Müller sich ein Mandat beschaffen, das alle "gesellschaftsbezogene", die von Deutschland aus in Ostafrika geschieht, umfaßt: Jugendarbeit,

Laienschulung, Erwachsenenbildung und Urban -and Industrial Mission. Was letztere anbetrifft, zeigte sich Symanowski unzugänglich. Hinsichtlich der Jugendarbeit stellte ich fest, daß kein Fachvertreter geladen war! Mein konstruktiver Vorschlag, in entsprechender Besetzung einen allen interessierten Gruppen offenen Ausschuß als Beratungs- und Koordinationsgremium für Fragen der Erwachsenenbildung, Laienschulung und Jugend- und Akademiearbeit bei der EAGWM oder dem Diakonischen Werk anzuhängen, wurde von E.M. abserviert: Man wolle gerade nicht Mission! Mein Hinweis, daß der Leiterkreis zumindest doch außerordentliches Mitglied des DEMA sei, verschlug nichts. Daran wird deutlich, daß es nicht so sehr um die Sache, sondern um Hausmachtpolitik ging.

Gegen Ende der Sitzung schlug Koch (KA) vor, den Beraterkreis zu einem berichtspflichtigen Ausschuß der Konferenz der Leiter und Geschäftsführer ökumenischer Dienste zu machen. Da diese Konferenz in Zukunft aktionsfähiger werden will und die Koordinationsaufgabe gewährleistet ist, habe ich diesen Vorschlag zum Mißvergnügen E. Ms. unterstützt.

Meine Frage nach dem Ruf von seiten afrikanischer Kirchen brachte E. Müller in Harnisch. Selbstverständlich liege in jedem Fall eine konkrete Anforderung vor, man könne sie sogar schriftlich vorweisen. Später fragte ich noch einmal, ob denn auch Akademiearbeit erbeten worden sei; mir scheine sich das Interesse auf Jugendarbeit zu richten, und ich wundere mich, daß die Akademien darin neuerdings federführend seien. Auch hier wurde selbstverständlich bestätigt, daß die Jugendarbeit auch vom afrikanischen Partner nur als eine erste Stufe gedacht sei. Gegen Ende der Sitzung entschlüpfte E.M. allerdings, die Afrikaner wüßten überhaupt nicht, was sie wollten, - wie sollten sie auch -, man müsse es ihnen erst sagen.

DÜ figurierte in E.Ms. Rechnung als ein sicherer Posten: Wir wählen die Leute aus, DÜ finanziert sie und schickt sie nach Ostafrika. Mein Hinweis auf Auswahlkriterien und Usancen bei DÜ wurden von Drewes dankbar aufgenommen.

Zu Äthiopien:

Fick wies darauf hin, daß in der Vorstellung der Äthiopier Akademien zunächst einmal Bauten sind. In Addis Abeba seien bereits anspruchsvolle Pläne zirkuliert. Er bezweifelte, daß es der feudalen Gruppe um einen Beitrag zum gesellschaftlichen Aufbau geht. Auch Drewes hatte vorher darauf hingewiesen, daß eigenes Prestige und Hausmachtpolitik des äthiopischen Botschafters eine nicht geringe Rolle bei den Akademieplänen spielen. In einem Land, in dem kaum ein Gespräch unter vier Augen möglich ist, scheinen die Voraussetzungen für Akademiearbeit nicht gegeben zu sein. Fick riet dringend, wenn ein Berater gewünscht werde, solle der zunächst mit einem neutralen Auftrag nach Äthiopien gehen, damit man nicht das Gesicht verliere, wenn sich herausstellt, daß die geplante Arbeit unmöglich ist.

Zu Kenya:

Drewes teilte mit, daß DÜ die Anfragen nach Jugendleitern bereits positiv beschieden hat. Den Plan, Begegnungstagungen einzurichten, solle man aber ausklammern. Dafür liege kein Bedürfnis vor. Auf die kleine Schicht gebildeter Leute pralle ohnehin ein übergroßes internationales Angebot an Tagungen, Kursen, Studienwochen (auch im Ausland).

Mogler stellt die Frage, warum Europäer nach Kenya geschickt werden müßten, wenn in Mindolo Jugendsekretäre auch aus Kenya ausgebildet würden.

Zu Tansania:

Greifenstein berichtet, daß man in Bayern plant, hin und wieder für jeweils 14 Tage eine Studiengruppe nach Tanzania zu schicken. Auf diese Weise könnten Begegnungstagungen mit gewissen Schwerpunkten in der Kilimandscharo-Akademie stattfinden. Der Plan wurde nicht weiter diskutiert, wie überhaupt die Lage in Tanzania aus Zeitmangel nicht weiter beraten wurde.

Konkrete Beschlüsse wurden weder zu allgemeinen Fragen noch zu einzelnen Projekten gefaßt. Keine Empfehlung fand allgemeine Unterstützung. Die Sitzung verlief wie das Hornberger Schießen. Leider gingen dabei gute Anregungen wie die von Osner zur Förderung von Projekten der Erwachsenenbildung unter. O. forderte eine auf die konkrete gesellschaftliche Situation bezogene Arbeit mit fachlicher Spezialisierung (bspw. Genossenschaftswesen). Sie müßte stärker operational sein als übliche Tagungs- oder Kursarbeit. Worin liege der Modellcharakter, wenn die Hälfte der Kurse fremd verkauft werden muß! Personalinvestive Maßnahmen seien notwendig, doch dürfe das Ganze kein Geberkonzept sein.

Buttler

An die
Mitgliedsgesellschaften
des Deutschen Ev. Missions-Tages

Verehrte, liebe Brüder und Schwestern!

Hier ein paar Hinweise und Informationen:

1. Gemeinsamer Vorbereitungskursus von Dienste in Übersee und DEMR
Bruder Linnenbrink hat Sie mit Rundschreiben vom 29. 6. 1967 noch einmal an diese Vorbereitungskurse erinnert und Ihnen eine mittelfristige Terminplanung vorgelegt. Der Termin des nächsten Vorbereitungskurses hat sich nun doch etwas verschoben: Der Kursus soll vom 16. 3. bis 5. 4. in der Evangelischen Sozialakademie in Friedewald stattfinden. Ich weiß, daß diese Kurse bisher von Missionsgesellschaften nur sehr spärlich beschickt wurden, auch für den hier angegebenen Kurs liegen meines Wissens von seiten der Missionsgesellschaften noch keine Anmeldungen vor. Solange wir jedoch überzeugt sind, daß diese Kurse eine ausgezeichnete Zurüstungsmöglichkeit bieten, wollen wir sie trotzdem weiter als gemeinsame Kurse betrachten und Sie herzlich bitten, nach Möglichkeit davon Gebrauch zu machen. Ein vollständiges Programm für den oben angegebenen Kurs können Sie erhalten bei Pfarrer Walter Gugeler, Dienste in Übersee, Stuttgart O, Gerokstraße 17.

2. Lehrveranstaltungen im Bereich der Missionswissenschaft, Religionswissenschaft, Ökumenologie an Universitäten in der Bundesrepublik Deutschland

Im Januar fand in Marburg eine Zusammenkunft der Fachvertreter für Religions- und Missionswissenschaft an den westdeutschen Universitäten statt, bei der die Vorlesungen und Seminare, die in den nächsten beiden Semestern stattfinden sollen, besprochen und zusammengestellt wurden. Ich könnte mir vorstellen, daß es Sie interessiert, was die Missionswissenschaft an den verschiedenen westdeutschen Fakultäten zu bieten hat, selbst wenn Sie im Moment keinen Studenten oder Kandidaten an den betreffenden Universitäten haben. Deshalb schicken wir Ihnen den Vorlesungsplan hier zu.

3. Richtlinien des Auswärtigen Amts für die Betreuung Deutscher im Ausland in Spannungs- und Krisenfällen

Das Auswärtige Amt in Bonn hat uns mit einem Schreiben vom 12. Februar 1968 mitgeteilt, daß der Deutsche Auswärtige Dienst über einen Krisenplan für Ausnahmesituationen im Ausland (z. B. Spannungen, Krisen, bewaffnete Auseinandersetzungen in oder zwischen dritten Ländern) verfügt. In einem "Merkblatt für Krisenfälle im Ausland" sind die Richtlinien für das Verhalten in solchen Ausnahmesituationen zusammengefaßt, insbesondere für Maßnahmen zum Schutz der deutschen Staatsangehörigen in den krisengefährdeten Zonen. Wenn Sie an dem Merkblatt interessiert sind, so können Sie es direkt beim Auswärtigen Amt in Bonn beziehen.

Soweit für diesmal.

Mit herzlichen Grüßen, Ihr
gez. Gerhard Hoffmann

f.d.R.: *W. Jannu*

Lehrveranstaltungen im Bereich der
MISSIONSWISSENSCHAFT, RELIGIONSWISSENSCHAFT, ÖKUMENOLOGIE
an Universitäten in der Bundesrepublik Deutschland
Sommersemester 1968
Wintersemester 1968/69

E r l a n g e n

Sommersemester 1968

Fragen der missionarischen Verkündigung
2st.

Moritzen

Der Buddhismus in seinen Hauptlehren, sein gegenwärtiges
Wiedererwachen in Asien und sein missionarischer Angriff
auf Europa, sowie die christliche Verkündigung gegenüber
dem Buddhismus.

2st.

Schilling

Die Kirche in Übersee.

1st.

Moritzen

Akkomodation und Indigenisation - Seminar.

2st.

Moritzen

Suaheli für Anfänger - Übung.

2st.

Schatte

Wintersemester 1968/69

Missionsgeschichte der neueren Zeit.

2st.

Moritzen

Von Konfuzius und Laotse zu den atheistischen Lehren des
Mao Tse-tung (Chinesische Religionsgeschichte, mit beson-
derer Berücksichtigung der Gegenwart).

2st.

Schilling

Synkretistische Strömungen der neueren Zeit.

2st.

Moritzen

Der Ertrag der letzten ökumenischen Konferenzen - Seminar

2st.

Moritzen

Suaheli für Fortgeschrittene (Kursorische Lektüre und
Konversation) - Übung.

2st.

Schatte

G ö t t i n g e n

Sommersemester 1968

Geschichte der Auseinandersetzungen zwischen den Weltre-
ligionen (Buddhismus, Hinduismus, Christentum, Manichäis-
mus, Judentum, Islam) (Überblick).

3st.

DiDoFr 8-9

Colpe

Hauptprobleme der jungen Kirchen.

1st. Fr 15-16 Gäbler

Unterwelt- und Höllenfahrtvorstellungen in Orient und Antike - Seminar.

2st. Mo 11-13 Colpe

Das Evangelium und die Religionen - Seminar.

2st. Fr 16-18 Gäbler

Einführung in Geschichte und Typologie des Mythos - Proseminar.

2st. Mo 16-18 Colpe

Wintersemester 1968/69

Außerchristliche Religionen der Gegenwart in ihrer Geschichte seit dem Mittelalter (Überblick).

2st. Colpe

Modernistische Autoren aus asiatischen Hochreligionen (zugleich Ergänzungsübung zur Vorlesung).

2st. Colpe

Perspektiven der Weltmission in Afrika.

1st. Fr 15-16 Gäbler

Initiationsriten - Religionsethnologisches Seminar (gemeinsam mit Prof. Schlesier).

2st. Colpe

Die Weltmission nach dem II. Vatikanischen Konzil - Seminar.

2st. Fr 16-18 Gäbler

Lektüre zoroastrischer und zurvanitischer Texte (mit Einführung ins Mittelpersische).

2st. Colpe

H a m b u r g

Sommersemester 1968

Ökumenische Bewegung.

3st. DiDoFr 12-13 Margull

Die Geschichte der Kirche und ihrer Mission in Afrika.

2st. Mi 9-11 Heinrich Meyer

Gestalten der neueren Missions- und Kirchengeschichte unter der Frage von Präsenz und Proklamation - Seminar.

2st. Di 15.30-17 Margull

Wintersemester 1968/69

Missionsgeschichte.

3st. DiDoFr 12-13 Margull

Die Frage der nichtchristlichen Religionen auf den internationalen Missionskonferenzen - Seminar.

2st. Mi 9-11 Heinrich Meyer

Ökumenische Dialoge - Seminar.
2st. Di 15.30-17

Margull

H e i d e l b e r g

Sommersemester 1968

Die Frage nach Zeit und Geschichte in den Religionen.
2st.

Gensichen

Die Jungen Kirchen in der heutigen Welt.
1st.

Gensichen

Das Problem einer Synthese der Religionen - Seminar.
2st.

Gensichen

Wintersemester 1968/69

Hinduismus und Christentum.
2st.

Gensichen

Mission und Kolonialismus.
1st.

Gensichen

Nichtchristliche religiöse Bewegungen im Abendland -
Seminar.
2st.

Gensichen

M a r b u r g

Sommersemester 1968

Der Buddhismus.
2st.

Dammann

Nachchristliche Bewegungen in Afrika.
1st.

Dammann

Die Baha'i - Seminar.
2st.

Dammann

Einführung in das Studium der Religionen.
Die Methoden I: Religionsgeschichte (Vergleichen und
Verstehen) - Proseminar.
2st.

Dammann durch Greschat

Sechs fortlaufende Führungen durch die Religionskund-
liche Sammlung (gemeinsam mit Dr. Käthe Neumann, für
Hörer aller Fakultäten).
1st.

Dammann

Wintersemester 1968/69

Die Religion der Naturvölker.
2st.

Dammann

Kirche und Staat in Afrika.
1st.

Dammann

Jenseitsvorstellungen der Naturvölker - Seminar.
2st.

Dammann

Einführung in das Studium der Religionen.

Die Methoden II: Religionssystematik (Phänomenologie, Typologie, Systematische Religionswissenschaft) -

Proseminar

2st.

Dammann durch Greschat

Sechs fortlaufende Führungen durch die Religionskundliche Sammlung (für Hörer aller Fakultäten).

1st.

Dammann durch NN

T ü b i n g e n

Sommersemester 1968

Mission im ökumenischen Zeitalter.

2st.

Beyerhaus

Uppsala 1968 und die Erneuerung missionarischer Konzeptionen - Seminar.

2st.

Beyerhaus

Präsenz und Dialog: Gegenwärtige Überlegungen zur missionarischen Begegnung mit nichtchristlichen Religionen -

Ökumenische (evangelisch-katholische) Sozietät (in Gemeinschaft mit Prof. Küng, Institut für Ökumenische Forschung).

2st.

14tägl.

Beyerhaus

Wintersemester 1968/69

Kirche und Islam in Geschichte und Gegenwart.

2st.

Beyerhaus

1st. Kolloquium zur Vorlesung

Der missionarische Beruf, sein Wesen und seine gegenwärtige Problematik - Seminar.

2st.

Beyerhaus

P r o t o k o l l

der Sitzung der Islam-Kommission (im Aufbau)
des DEMR, Wiesbaden, Emserstraße 11,
den 29. Januar 1968

Die Anwesenden und die durch sie vertretenen Gesellschaften

- | | |
|------------------------|---|
| 1. Buttler, P.G. | DEMR |
| 2. Haeberle, H. | Palästinawerk (Evang. Verein f.d.
Syrische Waisenhaus, Jerusalemverein,
Orientarbeit von Kaiserswerth.) |
| 3. Hamp, E. | Außenmission des Bundes Evang. Freikirchl.
Gemeinden |
| 4. Hasselblatt, G. | Gast |
| 5. Herm, D. | Missionshaus Bibelschule Wiedenest |
| 6. Herrmann, H. | Weltweiter Evangelisations Kreuzzug |
| 7. Höpfner, W. | Evangelische Mission in Oberägypten |
| 8. Huber, P. | Missionswerk der Methodistenkirche
in Deutschland |
| 9. Iutz, P. | Basler Mission - Deutscher Zweig |
| 10. Müller-Krüger, Th. | DEMR |
| 11. Roloff, U. | Gast (EMO) |
| 12. Rutkowsky | Rheinische Mission |
| 13. Schatte, H.G. | Für die in der Tansania-Kommission des
DEMR vertretenen Missionsgesellschaften
(Berliner Mission, Bethel-Mission,
Breklumer Mission, Mission der Brüder-
gemeine (Bad Boll), Leipziger Mission
(Erlangen), Neukirchner Mission.) |
| 14. Schmiedinghoff, E. | Evangelische Karmelmission |
| 15. Schrupp, E. | s. unter 5. |
| 16. Wiesinger, S. | Christoffel Blindenmission im Orient |

Entschuldigt:

OKR H. Becker, Luth. Kirchenamt Hannover
Missionsdirektor H.R. Wesenick,
Hermannsburger Mission

Vorsitz: Höpfner

Protokoll: Buttler

Der Vorsitzende, Pfr. Willi Höpfner, begrüßt die Anwesenden. In seinem Grußwort (s. Anlage) mahnt er zu einer realistischen Schau der gegebenen Situation und ermutigt zu gegenseitiger Hilfe für den Dienst an Muslimen.

Die Sitzungsteilnehmer stellen sich als Vertreter ihrer Gesellschaften und Organisationen vor.

Ausgehend von dem Lehrtext für den 29.1. im Lösungsbüchlein der Brüdergemeine, Joh. 15,5, führt Missionsleiter Ernst Schrupp in eine biblische Besinnung über die für die neu zu beginnende gemeinsame Arbeit grundlegenden Fragen nach der Frucht, der Sendung, der Liebe und der Reinigung ein (Nachschrift s. Anlage). In der anschließenden Gebetsgemeinschaft werden die Gedanken aufgenommen.

Es folgen die Berichte über Probleme und Möglichkeiten missionarischer Begegnung mit Muslimen in den verschiedenen Arbeitsgebieten deutscher evangelischer Missionen (s. Anlagen):

- a) im Nahen Osten (Pfr. H. Haerberle)
 - b) in Nordafrika einschl. Ägypten (Pfr. W. Höpfner)
 - c) in Westafrika (OKR P. Lutz)
 - d) in Ostafrika (Pfr. H.G. Schatte)
 - e) im Iran (Missionsleiter S. Wiesinger)
 - f) in Pakistan (D. Herm)
 - g) in Indonesien (Pfr. Rutkowski)
 - h) in Deutschland (Pfr. W. Höpfner)
- Anlagen hierzu können angefordert werden!**

Zu den einzelnen Berichten werden in der jeweils anschließenden Aussprache Sach- und Informationsfragen gestellt. Zu b) ergänzt Höpfner, daß die röm.-kath. Kirche in Nordafrika trotz der wohlwollenden Konzilsaussagen im Blick auf die Muslime unter ähnlich schweren Bedingungen arbeitet wie protestantische Gruppen. Nur mit offizieller Berufsanstellung (Lehrer etc.) haben die Mönche von Toumliline Arbeitsmöglichkeiten. Der Schweizer Zweig der Evang. Mission in Oberägypten arbeitet in Omdurman unbehelligt mit der CMS. Die Schwierigkeiten, von denen immer wieder die Rede ist, betreffen den Süd-Sudan.

Zu c) wird ergänzt, daß kürzlich der Zentralrat der politischen Parteien in Guinea die Aufhebung der Vielehe beschlossen hat. In Nigeria arbeitet die Wiedenester Mission mit den aus der Arbeit der Sudan Interior Mission hervorgegangenen Evangelical Churches in Westafrika zusammen. Im Norden unter den Haussas hat die SIM Gemeinden aus ehemaligen Muslimen sammeln können. Die röm.-kath. Mission arbeitet dort kaum. Der Gegensatz zwischen Nord-Nigeria und Biafra wird erörtert.

Zu d) stellt Schrupp fest, daß auch die "Sub-Suaheli-Kultur" nicht leicht zu nehmen ist. In dem Gebiet, in dem die Wiedenester Mission arbeitet, ist es nicht möglich, daß jemand, der sich bekehrt im Stamm bleibt. Frauen müssen - möglichst vor der

Eheschließung- aus dem Stamm herausgekauft werden. Die katholischen und muslimischen Volksgruppen im äußersten Süden Tansanias sind gegeneinander abgeschlossen. Der Islam breitet sich dort immer noch aus. Auf Sansibar besteht seit einigen Jahren eine Hochschule des Islam. Die Dozenten kommen u.a. aus Kairo und Rabwah, Pakistan (Ahmadiya).

zu e) wird ergänzt, daß ein Mitarbeiter des WEK in Kontakt mit der bischöflichen Kirche unter türkisch sprechenden Iranern arbeiten will.

Ein ausführliches Gespräch schließt sich an den Indonesienbericht an. Müller-Krüger bemerkt, daß in Indonesien die Koexistenz zwischen Christen und Muslimen aus den Fugen geraten ist. Unwissenheit und Selbstabkapselung der Christen sei oftmals mit eine Ursache der Spannungen. Er berichtet als Beispiel die Vorgänge bei der Zerstörung einer Kirche in Markassar am 1. Oktober 1967. Muslimische Schüler hatten, angestiftet von ihrer Organisation, einen alten Evangelisten gefrozzelt. Der Mann äußerte sich herabsetzend über den Islam, den er selbst nur in polemisch verzerrten Klischeevorstellungen kannte. Es kam zu einer Massenversammlung und einer "spontanen" Demonstration des Volkszornes.

Bei der "Kommunistenverfolgung" sind schätzungsweise 500.000 Menschen ums Leben gekommen. Mancherorts bot sich den Großgrundbesitzern die Gelegenheit, die Landreform rückgängig zu machen, indem sie ihre aufgezwungenen Landsassen liquidierten. Die Christen haben sich vielfach der Hinterbliebenen angenommen. Die Haltung in der Verfolgungszeit hat ihnen Vertrauen eingebracht. Die Massenbewegung geschah ohne missionarische Bemühungen. Im Mittel- und Ostjava haben sich die Muslims (hindujavanischen Hintergrundes) zur Kirche gemeldet. Die Bekehrungen auf Timor, die durch Evangelisationen angestoßen wurden, vollzogen sich nicht unter Muslimen.

Es wird vorgeschlagen, die Übertrittsbewegung in Indonesien sorgfältig auf ihre Vorbedingungen und Erscheinungsformen hin zu untersuchen.

Nach diesem ersten Überblick über den Aufgabenbereich berichtet Buttler über Vorgeschichte und Vorerwägungen in DENT und DEMR, die zur Einladung dieser Konferenz geführt haben. Er verweist auf die Aufgabenstellung des ORIENTDIENSTES. Ein neuer Ausschuß dürfe nicht unnötig doppeln, was anderswo sinnvoll geschieht. Müller-Krüger hebt hervor, daß bei allen Überlegungen vor allem an die Begegnung mit dem Islam in Asien und Afrika gedacht war. Die Kommission sollte besonders den Gesellschaften eine Hilfe sein, deren Arbeit-ursprünglich nicht auf Muslime ausgerichtet - sich in Gebieten mit starken muslimischen Bevölkerungsteilen vollzieht. Ausbildungsmöglichkeiten, um die sich die Kommission ihrer Aufgabenbeschreibung nach bemühen sollte, sieht er in Selly Oak gegeben. Höpfner kann sich dieser Meinung nicht anschließen; in Selly Oak fehle ein eigentlicher Arabist. Die Ausbildungsfrage wird auf eine spätere Sitzung vertagt.

Schrupp betont, wenn der Kreis als Ausschuß des DEMR arbeiten sollte, dann sei von der Frage auszugehen, welche Hilfe die Mitgliedsgesellschaften von ihm erwarten. Wie diesen Erwartungen entsprochen werden könne hänge dabei von der Bereitschaft ihrer Vertreter zu Mitarbeit und Engagement ab. Lutz sieht die Gefahr einer Kommission darin, daß man um ihres Bestandes willen, gewisse Tatbestände zu Problemen macht. Sinnvoll sei sie nur, wenn sie sich für echte Fragen bereit hält. Höpfner weist auf die Überfrachtung mit Ausschüssen und Sitzungen hin. S.E. könne sich eine Arbeitsgemeinschaft nur in konkreter Arbeit an Muslimen vollziehen. Müller-Krüger verweist darauf, daß in den deutschen Missionen die Aufgabe an den Muslimen kaum wahrgenommen worden sei, und daß hier den Vorarbeiten, der Information und der Zurüstung große Bedeutung zukommen. Herrmann erklärt, seine Gesellschaft wäre dankbar für jede Handreichung in Islamkunde. Einen eigenen Beitrag könne man im Augenblick noch nicht geben. Hamp nennt als dringende Aufgabe, für die Missionare Hilfen für die Auseinandersetzung mit dem Islam zu erarbeiten und ihnen Material zugänglich zu machen. Auch Hasselblatt betont die Notwendigkeit von Studienarbeit. Schmiedinghoff hebt die Bedeutung des Erfahrungsaustausches als Bruderschaftshilfe hervor. Er begrüßt den Vorschlag zur Bildung einer Kommission.

Ein förmlicher Beschluß der Konstituierung wird nicht gefaßt. Die Teilnehmer sind aber bereit, die Arbeit fortzusetzen. Ein Termin in Zusammenhang mit dem Islam-Kursus von ORIENTDIENST und Südwestdeutscher Evangelischer Arbeitsgemeinschaft für Weltmission in Bad Boll wird in Auge gefaßt. (N.B.: Inzwischen mußte ein neuer Termin gesucht werden.) Neben einigen ergänzenden Informationen zu dem ersten Überblick (Buttler: Henry Martyn Institute und Islam-in-Africa-Project) soll vor allem die Frage der Übertrittsbewegung in Indonesien behandelt werden. Rutkowsky, Müller-Krüger und Herrmann werden gebeten, das Thema in gegenseitiger Absprache zu bearbeiten und dem Ausschuß zu berichten. Dabei sollten nach Möglichkeit auch die Erfahrungen der Holländer berücksichtigt werden.

Protokolliert: gez. Buttler

Für die Richtigkeit: gez. Höpfner

H. Vorl. in Mai

P r o t o k o l l

der Tagung der Heimatkommision des DEMR
in Tübingen am 6./7. Dezember 1967

Anwesend: Schwester Paula Schumm, W. Günther, Daniel Herm,
OKR Lohmann, Scheel, Schrupp, Schulze, Strauß,
Wesenick, Weth;

Vorsitzender: Motel; Sekretär: Linnenbrink ; Protokoll: Lenz.

Der Vorsitzende eröffnet die Tagung mit Verlesen der Tages-
losung und Gebet.

Diese Tagung soll in Fortsetzung des Gesprächs in Hermannsburg
sich mit dem Dienst des Heimatarbeiters beschäftigen. Aber auch
andere Punkte stehen auf der Tagesordnung.

Dem DIFÄM bzw. Bruder Scheel dankt Bruder Motel für die gast-
freundliche Aufnahme unserer Tagung. Bruder Linnenbrink hat
Bruder Hoffmann auf dem Posten des Sekretärs dieser Kommission
abgelöst und wird herzlich willkommen heißen.

1.) Das Protokoll der Sitzung vom 10.-12. April 1967 in Her-
mannsburg wird gebilligt. Schwester Paula ergänzt die dort
aufgeführten Berichte über die Heimatarbeit und berichtet,
daß die Marburger Mission keine ständigen Mitarbeiter im
Reisedienst hat, sondern dieser durch Urlauber versehen wird.

2.) Aus dem Protokoll der Sitzung in Hermannsburg hatte Bruder
Motel "Thesen zum Begriff und Dienst des Heimatarbeiters der
Mission" zusammengestellt, die am Nachmittag des 6.12. bis
einschl. Abschnitt III durchgesprochen und ergänzt werden.
Die Brüder Linnenbrink und Lenz werden beauftragt, bis zur
Sitzung am 7.12. diese 3 Abschnitte neu überarbeitet vorzu-
legen.
Dieser neue Text und die Abschnitte IV und V aus der Thesen-
reihe von Bruder Motel werden am Vormittag des 7.12. zur
Diskussion gestellt. In der Mittagspause erarbeiten die Brüder
Motel und Linnenbrink das gesamte Papier neu, das mit kleinen
Abänderungen die Billigung der Ausschußmitglieder am Nachmittag
findet.

Gleichzeitig hatte auch OKR Lohmann Thesen über den Heimatar-
beiter erarbeitet, die vom Ausschuß kurz besprochen werden
und auf seinen Vorschlag hin mit den Thesen des ersten Papers
mitverarbeitet werden. Die Brüder Lohmann und Linnenbrink
möchten diese Arbeit in Hamburg tun. Dabei sollte folgendes
berücksichtigt werden:

Der Vorschlag von Bruder Günther, daß der Heimatar-
beiter "Ein Helfer zur Mission Gottes heute sein soll";
der Hinweis von Bruder Schrupp, daß der Heimatdienst
in erster Linie von den aus Übersee heimkehrenden
Missionaren und Mitarbeitern rekrutiert werden sollte.

3.) Für die Königsfelder Missionswoche vom 25.9. - 1.10.1968 werden
folgende Ergänzungsvorschläge gemacht:

- a) An den Vormittagen soll nur je ein Referat sein und das
Korreferat wegfallen.
- b) Die Themenvorschläge für die einzelnen Tage werden konkreter
formuliert und in folgender Reihenfolge aufgestellt:

1. Tag: "Siehe ich mache alles neu" bzw. das Gesamtthema der Tagung "Die Hoffnung der Gemeinde Jesu und die Hoffnungen der Welt" (Referent möglichst Prof. Dr. Moltmann, sonst Prof. H. Vogel oder Prof. Marsch)
 2. Tag: "Hoffnung in den Religionen und die Hoffnung der Gemeinde Jesu"
(Prof. Gensichen, Prof. Benz, Dr. Goldamer)
 3. Tag: "Fortschritt der Medizin und das Heil Gottes"
(Dr. med. van Soest, bereits zugesagt)
 4. Tag: "Der Kampf um soziale Gerechtigkeit und die Hoffnung der Christen"
(Prof. Dr. Pfeffer, Dr. Linnenbrink, Prof. Dr. Wendland)
 5. Tag: "Der technologische Fortschritt und die neue Schöpfung"
(Dr. Dippel, Holland; Dr. Howe, Heidelberg; Dr. Ewald, Bochum)
- c) Es sollte möglichst viele und kleinere Aussprachengruppen geben und auch die Gebetsgemeinschaft an 2 - 3 Stellen gehalten werden können. Für die Abende werden Filmvorführungen über Medizin, Technik usw. vorgeschlagen und ein Berichtsabend von OKR Basse, Stuttgart, über seine Besuchsreise nach Rotchina.
- d) Der DEMA findet entweder am Schluß der Tagung statt, oder an zwei Nachmittagen während der Tagung.
- 4.) Das vorgesehene Gespräch mit Herrn Dr. Ulrich, Stuttgart, von der Geschäftsstelle für Volksmission mußte wegen seiner Erkrankung leider ausfallen. Es muß noch geklärt werden, wer an der Begegnungstagung Volksmission/Weltmission am 26. Juni 1968 in Plön teilnimmt.
- 5.) Bei einer nächsten Sitzung dieser Kommission sollte ein Gespräch über das Verhältnis von Mission zur Ökumenischen Diakonie stattfinden.

Ein Termin für die nächste Sitzung wurde nicht vereinbart.
Bruder Wesenick schließt die Tagung mit Gebet.

Thesen zum Heimatdienst der Mission

Bei der Tagung der Heimatkommission im April 1967, die sich mit der Frage des Heimatdienstes der Mission beschäftigte, waren die Standpunkte von Missionsgesellschaften, Landeskirchen und Freikirchen zur Geltung gekommen. Die Notwendigkeit dieses Dienstes war allgemein anerkannt worden. Die nachfolgenden Thesen stellen eine Zusammenfassung der Gedanken dar, wie sie in der Sitzung der Heimatkommission vom 6./7. Dezember 1967 in Tübingen erarbeitet wurde.

I. Begründung des Heimatdienstes der Mission

1. Die Gemeinde Jesu Christi hat Anteil an der Missio Dei. In der Überschreitung von Grenzen konkretisiert sich ihr missionarischer Auftrag. Jede Gemeinde kann sich darum auch nur dann recht verstehen, wenn sie ihre Existenz im Welthorizont begreift.
2. Nach biblischer Aussage vollzieht sich der Dienst der Gemeinde in mannigfacher Weise gemäß den verschiedenen Gaben und Aufgaben (vgl. Eph. 4).
3. Aus diesem Grunde hat der Heimatdienst der Mission im Leben der Gemeinde und in der Struktur der Gemeindearbeit seinen legitimen Platz. Denn erst das Miteinander und die gegenseitige Verantwortung von jungen und alten Kirchen und Gemeinden ermöglicht der Gemeinde ihre Existenz im Welthorizont.
4. Die verantwortlichen Träger missionarischer Dienste - Kirchen und Missionsgesellschaften - sind den Gemeinden, in deren Namen sie der Missio Dei dienen, einen besonderen Heimatdienst schuldig.

II. Der Aufgabenbereich des Heimatdienstes der Mission

Die wesentliche Funktion des Heimatdienstes besteht darin, Brücken zwischen alten und jungen Kirchen und Gemeinden zu schlagen. Dabei weiß sich der Mitarbeiter im Heimatdienst in seiner Tätigkeit nicht nur einem Teil der Kirche, sondern der Gesamtkirche Jesu Christi verpflichtet.

Zu seinem Aufgabenbereich gehören im einzelnen:

1. Verkündigung des Evangeliums im Welthorizont,
2. Vermittlung von Informationen über das aktuelle Geschehen in Ökumene und Weltmission;
3. Interpretation dieses Geschehens für die Gemeinde;
4. Funktionaler Dienst in allen Arbeits- und Dienstgruppen der Gemeinden, in den Schulen und ihren Lehrkörpern sowie in allen geeigneten Öffentlichkeitsbereichen;
5. Aufruf zum gehorsamen Vollzug der Sendung, was immer auch Infragestellen und Verlassen alter, überholter Strukturen wie auch Schaffen neuer Formen des Dienstes bedeutet;
6. Zusammenarbeit mit den Trägern volksmissionarischen, evangelischen und diakonischen Dienstes.

Hier ist der Aufgabenbereich des Dienstes der Heimatarbeit als ganzer beschrieben. Ein Einzelner kann die Fälle der genannten Aufgaben nicht leisten. Darum sollen alle im Dienst der Heimatarbeit Stehenden auf regionaler Basis oder in einem Missionszentrum zu einem Team/zusammengeführt werden, das ihnen sowohl "Heimat" bereitet wie immer neue Zurüstung vermittelt und das von sich aus die Steuerung und Koordinierung der Dienste der Mitarbeiter regelt.

III. Ausbildung und Zurüstung der Mitarbeiter im Heimatdienst der Mission

1. Landeskirchen, Freikirchen und Missionsgesellschaften berufen - je für sich oder in Gemeinschaft miteinander - hauptamtliche Mitarbeiter in den Heimatdienst der Mission.
2. Zu diesem Dienst können berufen werden:
Frauen und Männer, die nach einem Dienst in Übersee zeitweilig oder für immer in ihre Heimat zurückkehren;
Pastoren, Prediger und Laien, die dazu ihre Bereitschaft erklärt haben und denen zur Wahrnehmung ihres Auftrages ein Überseeaufenthalt ermöglicht werden sollte;
Pfarrer und Prediger aus jungen Kirchen;
Missionspfarrer und Beauftragte ökumenisch-missionarischer Dienste.
3. Zu diesen hauptamtlichen können nebenamtliche Mitarbeiter berufen werden, die einen Teil ihrer Zeit und Kraft für diesen Dienst einzusetzen bereit sind.
4. Ausbildung und Zurüstung dieser Mitarbeiter sind durch den o.e. Aufgabenkreis bedingt. Sie sind Sache der Missionsgesellschaften, Landeskirchen, Freikirchen und regionalen Arbeitsgemeinschaften für Weltmission.
5. Mögliche Wege der Zurüstung:
 - a) Der Heimatdienst der Mission muß seinen festen Platz im Ausbildungsplan der Missionsseminare haben.
 - b) Regelmäßige Kurse für haupt- und nebenamtliche Mitarbeiter im Heimatdienst der Mission sind durchzuführen, wofür sich als Orte die "Missionshäuser", die Missionsakademie und andere geistliche Zentren anbieten.
 - c) Der DEMR wird gebeten, eine Grundplanung solcher Zurüstung zu erstellen und einen Weg zur Finanzierung dieser Arbeit zu erschließen.

IV. Die Bezeichnung des Mitarbeiters im Heimatdienst

Eine einheitliche Bezeichnung für den hauptamtlichen Mitarbeiter der Mission im Heimatdienst bietet sich nicht an. Zur Zeit sind folgende Dienstbezeichnungen im Gebrauch: Heimatmissionar, Missionar, Missionspfarrer, Missionssekretär.

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

2 Hamburg 13, den 25.10.67
Mittelweg 143
Az.222/E.

01.10.1967

An die

Mitglieder des Deutschen Evangelischen Missions-Rates

Sehr verehrtes Fräulein Schmidt, sehr geehrte Herren!

Der Missions-Rat hat in seiner Sitzung in Bad Liebenzell als Termin für die erste Sitzung des Jahres 1968 den 4. und 5. Januar vorgesehen. Die Sitzung soll am 4. Januar im Hause der Berliner Mission um 9.30 Uhr beginnen, am 5. Januar, 8.30 Uhr, in der Kirchenkanzlei der EKV in der Jebensstraße 3 fortgesetzt werden und wie üblich am früheren Nachmittag schließen, so daß die Rückreise noch am 5.1. erfolgen kann.+)

- / Bitte würden Sie uns auf beiliegender Karte Ihre Quartierwünsche mitteilen? Im Hotel Steinplatz ist vorgesorgt; wir müssen jedoch möglichst bald verbindliche Angaben machen. Wir bitten Sie, Ihrerseits diesen Brief bereits als verbindliche Mitteilung zu betrachten, dass Sie alle, die Quartier durch uns besorgt haben möchten, im Hotel Steinplatz, Berlin 12, Uhlandstr.197 (Tel. 32 39 51), wohnen werden. Wir bitten Sie ferner, im Restaurant des Hotels wie immer von vornherein darauf aufmerksam zu machen, dass Sie zum Deutschen Evangelischen Missions-Rat gehören, damit die Rechnung für das Frühstück nicht Ihnen präsentiert, sondern auf die Gesamtrechnung gesetzt wird.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

U. Ebert

Anlage

- +) P.S. Herr Bischof Harms bittet herzlich darum, Sie möchten Ihre Rückreise zeitlich so planen, dass Sie am 5.1. keinesfalls vor 15 Uhr aufzubrechen brauchen.

D.O.

An die Mitglieder des
Deutschen Ev. Missions-Rates

Sehr verehrte, liebe Frau Schmidt,
verehrte, liebe Brüder!

Hiermit sende ich Ihnen die Tagesordnung für unsere DEMR-Sitzung
am 4. und 5. Januar 1968.

Zu einigen Punkten der Tagesordnung sind schriftliche Vorlagen
beigefügt:

1. die umgearbeiteten bzw. ergänzten Arbeitsgruppenberichte vom
Missions-Tag, über deren weiteres Schicksal der DEMR zu ent-
scheiden hat (TO 2),
2. ein Protokoll der Sitzung des Arbeitskreises "Opfer für die
Weltmission" (9./10. 11. 1967), das weiterer mündlicher Er-
läuterungen bedarf, sowohl im Blick auf die Empfehlungen des
VA/EAGWM als auch auf die Gespräche während der Klausurtagung
der Hauskonferenz. Übrigens befindet sich in dem Protokoll
ein Tippfehler: auf Seite 4 muß es in der 9. Zeile von unten
statt "Großverteilung" "Großveranstaltung" heißen; (TO 8)
3. ein Bericht zum Thema "Missionsfilme" und zur Lage der Eikon-
Gesellschaft für Fernsehen und Film m.b.H. (TO 18),
4. das Protokoll des Divisional Committee (4. - 9. August 1967)
der Abteilung für Weltmission und Evangelisation (DWME) mit
zwei Begleitbriefen von Philip Potter. Diese Papiere brauchen
wir einmal als Grundlage für eine Entscheidung hinsichtlich
unseres Beitrags für DWME, für den es wegen der Verschieden-
artigkeit der Mitgliedsräte ja bekanntlich keinen festen
Schlüssel gibt, so daß wir uns selbst einschätzen müssen. Das
Protokoll scheint mir aber auch in anderer Hinsicht wichtig
zu sein, weil es an vielen Punkten etwas von dem Fragen und
Ringern nach dem Weg der Weltmission in den nächsten Jahren
widerspiegelt; es wird von unserer Mitarbeit als Mitglieds-
rat mit abhängen, welche Richtung DWME einschlägt und welchen
Einfluß die Abteilung auf den Ökumenischen Rat als ganzen aus-
üben wird. Daß auch das Bemühen um Zusammenarbeit mit den
außerhalb der Ökumenischen Bewegung stehenden Gruppen nicht
nachgelassen hat, ist, wie ich meine, sehr erfreulich.
Im übrigen empfehle ich auch gerade die "Appendices" des Pro-
tokolls Ihrer Aufmerksamkeit, nicht nur wegen der Rechnungs-
legung, die Sie dort finden (App. XII - XIX), sondern auch
wegen der Informationen über den Christlichen Literaturfonds,
den Theologischen Ausbildungsfonds und die neugegründete Me-
dical Commission;

5. ein Protokoll über eine Sitzung über "Industrial Mission in the EACC Area", die am 31. August 1967 in Anwesenheit von Rev. Harry Daniel (Secretary for Industrial and Urban Ministry/East Asia Christian Conference) in Genf stattfand. Auf Seite 3 finden Sie direkte Fragen an die Missionsgesellschaften, auf die wir eine Antwort finden sollten.

Schließlich legen wir bei

6. das Protokoll der Hauskonferenz, die unserer Klausurtagung in Rastede vorausging; während der eigentlichen Klausurtagung haben wir kein Protokoll geführt, aber wir haben einige der Überlegungen und Empfehlungen aus der Klausurtagung ins Hauskonferenzprotokoll mit hineingenommen. Mit Hilfe der schnellen Feder von Bruder Lohmann verdichteten sich zum Beispiel unsere gemeinsamen Überlegungen zur Frage der Gestaltung künftiger Missionstage sofort zu einem
7. Programmentwurf, den wir auch hier beifügen.

Wenn Sie den langen Begleitbrief bis hierher gelesen haben, möchte ich Ihnen herzlich danken für Ihre Geduld und Sie bitten, nun auch die viel wichtigeren Papiere zu lesen, die dieser Brief nur begleitet! Für einen Kommentar während der DEMR-Sitzung, ob dies etwa die Menge von Vorbereitungspapieren ist, die wir Ihnen zumuten dürfen, ob es weniger oder ob es mehr sein sollten, wären wir vom Büro Mittelweg dankbar.

Im Büro des DEMR ist es inzwischen schon zu einer Tradition geworden, keine Weihnachtskarten zu versenden. Ob wir wegen unserer Sparsamkeit zu loben oder wegen unseres Snobismus zu tadeln sind, wage ich hier nicht zu entscheiden! Ich möchte aber die Gelegenheit dieses Briefes benutzen, um Ihnen im Namen aller Mitarbeiter ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest zu wünschen. Möge uns Gott in ein gnadenreiches neues Jahr geleiten und der Arbeit, die wir in seinem Namen tun möchten, Frucht schenken.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Gerhard Hoffmann

Anlagen

T a g e s o r d n u n g
für die

Sitzung des Deutschen Evangelischen Missions-Rates
am 4./5. Januar 1968 in Berlin

I. DEMR / D E M T

- ~~1.~~ Protokolle
 - a) Genehmigung des DEMR-Protokolls vom 17./18./22.9.67
 - b) Anerkennung des D E M T-Protokolls vom 18.-22.9.67
- 6/ ~~2.~~ Arbeitsgruppenberichte D E M T 1967 (siehe Anlagen)
(vgl. D E M T-Prot. u. H K 16/67,3)
- ~~3.~~ Stimmenverteilung D E M T ab 1969
(vgl. D E M T 1964; MR Sept. 67,6)
- ~~4.~~ Königsfelder Missionswoche: 25.9. - 2.10.68
(vgl. MR Sept. 67,9)
 - a) Programm
 - b) Turnus
- ~~5.~~ Klausurtagung der Hauskonferenz (Bericht Hoffmann)
u.a.:
 - a) Kooperation der europäischen Missionsräte
(s. H K 16/67,3)
 - b) Gestaltung künftiger Missions-Tage
(s. H K 16/67,3 mit Anlage)
 - c) Aktion "Opfer für die Weltmission" (vgl. T O 8)
- ~~6.~~ Überregionale Gesellschaften (s. H K 16/67,3)

II. Kommissionen und Ausschüsse

- ~~7.~~ Heimatkommission (Bericht Linnenbrink)
- ~~8.~~ Opfer für die Weltmission
 - a) Arbeitskreis (siehe Anlage)
 - b) Planungsausschuß (s. H K 16/67,3)
- ~~9.~~ China-Arbeitskreis (Bericht Müller-Krüger)
- ~~10.~~ Südafrika-Kommission (Bericht Linnenbrink)
- ~~11.~~ Islam-Kommission (Aufgabenstellung: Bericht Buttler)
- ~~12.~~ Catholica-Kommission (Mitgliedschaft: Bericht Buttler)
- ~~13.~~ Herausgeberkreis EMZ + Missionswissenschaftl. Forschungen
(s. H K 16/67,3)
- ~~14.~~ Arbeitsgemeinschaft für Frauenmission (Nachtrag Mitgliedschaft)
- ~~15.~~ Ausschuß zur Beratung der Frage der rechtlichen Stellung des Missionars unter kirchenrechtlichem Aspekt
(Bericht Bannach)

III. Vertretung des DEMR in anderen Gremien

- ~~16.~~ EAGWM (Bericht Lohmann)
 - a) Bericht über die VA-Sitzung am 29./30.11.67
 - b) Geplante Konferenz in Loccum (26./27.3.68)
- ~~17.~~ Arbeitsgemeinschaft für Volksmission (Bericht Motel)
(vgl. MR Sept. 67, 20)
- 18. EIKON Gesellschaft für Fernsehen und Film mbH.
(neue Missionsfilme, siehe Anlage) (Bericht Melzer;
s. auch HK 16/67, 3)
- ~~19.~~ Konferenz der Leiter und Geschäftsführer ökumenischer
Dienste (Bericht Linnenbrink)
- ~~20.~~ Ökumenisches Studienwerk (vgl. HK 15/67, 16)
- 3/ 21. CWME (siehe Anlagen, bes. zu a)
 - a) Frage einer weiteren Erhöhung des Beitrags
(Bericht Harms)
 - b) Stellungnahme zum Antrag des Christian Council
of Trinidad and Tobago auf Mitgliedschaft
- 22. Islam-in-Africa-Project / Liaison Committee
(Bericht Buttler)
- ~~23.~~ Theological Education Fund Committee
(vgl. MR Sept. 67, 23; HK 14/67, 9)
- ~~24.~~ Konferenz Europäischer Kirchen (Bericht Buttler über die
Konsultation in Basel: Die Kirchen Europas und die Kir-
chen anderer Kontinente)

IV. Verschiedenes

- ~~25.~~ Christliches Studienzentrum Montevideo (Beschlußentwurf
s. HK 16/67, 3; vgl. MR Sept. 67, 3c)
- ~~26.~~ East Asia Christian Conference: Industrial Mission
(s. Anlage; vgl. HK 14/67, 26)
- 27. Selly Oak (vgl. MR Sept. 67, 27; HK 15/67, 4)
- ~~28.~~ Nordelbische Missionsarbeitstagung in Rendsburg
(Bericht Pörksen)
- 29. Daniel Magogo (Bericht Pörksen gem. MR Sept. 67, 3b;
vgl. HK 14/67, 4)
- ~~30.~~ Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft
(Beihilfeanträge)
- ~~31.~~ Das Wort in der Welt
- ~~32.~~ Buchreihe "Perspektiven der Weltmission" (Information)
- ~~33.~~ Reisebericht (Schrupp)
- ~~34.~~ Termine
 - a) Nächste DEMR-Sitzung: 2./3. Mai 1968 Berlin
 - b) Konferenz EAGWM: 26./27. März 1968 Loccum
 - c) Königsfelder Missionswoche: 25.9.-2.10.68
 - d) Mitgliederversammlung DEMT in Königsfeld
 - e) Herbstsitzung DEMR in Königsfeld

P r o t o k o l l

d e r

Sitzung der Südafrika-Kommission vom 8.12.1967
in Berlin

571

Anwesend: Brennecke, Wesenick, Althausen, Dürr, Groth,
Hopf, Lehmann, Linnenbrink, Lohmann, Meckel,
Tecklenburg, Zimmermann.

Entschuldigt: OKR Becker, Förster, Motel

Protokoll: Linnenbrink

Wesenick eröffnet die Sitzung mit Losung und Gebet.

1. Reiseberichte

- a) Hopf berichtet von seiner Reise nach Südafrika im Jahre 1966. Der Anlaß der Reise war die formale Konstituierung der Selbständigkeit der mit der Bleckmarer Mission verbundenen Kirche. In Gesprächen mit führenden weißen und schwarzen Gliedern dieser Kirche wurde immer wieder betont, daß man die Selbständigwerdung dieser Kirche begrüßt, wenngleich wegen der personellen und finanziellen Schwierigkeiten immer wieder auch Vorbehalte laut wurden. Man ist sich durchaus des Wagnischarakters dieser Entscheidung bewußt. Auch in Gesprächen mit Vertretern anderer Kirchen hat Hopf diese Vorbehalte angetroffen. Im Frühjahr 1967 wird die konstituierende Synode der selbständigen Kirche einberufen. Die Kirche wird eine bischöfliche Verfassung erhalten. Die Entscheidung zur Selbständigwerdung der Kirche wurde dadurch auch für alle Betroffenen erleichtert, daß man bewußt keine neue Kirche gründen will, sondern gewissermaßen lediglich in ein "neues Haus" einzieht. So werden der leitende Superintendent für 6 Jahre in seinem Amt als Bischof ebenso wie alle Ordinierten in ihren Ämtern bestätigt.

Am stärksten hat Hopf die nahezu ungebrochene Macht des Zulu-Heidentums beeindruckt. Dennoch ist auf Seiten der Kirche keine Mutlosigkeit anzutreffen. Man ist gewillt, die Herausforderung anzunehmen.

Hopf teilt weiter mit, daß aus Anlaß der Feierlichkeiten zum 450jährigen Reformationsjubiläum die ersten Exemplare einer Zulu-Ausgabe des Konkordienbuches ausgeliefert worden sind.

Neben Vertretern der mit der Bleckmarer Mission verbundenen Kirche ist Hopf u.a. auch mit Gliedern der mit Hermannsburg verbundenen Kirche in West-Transvaal (Ev. luth. Church in SA Tswana Region), Bischof Rapôo, Bischof Pakendorf, Beyers-Naudé vom Christlichen Institut und Dozenten des Seminars in Umpumulo zusammengetroffen.

- b) Lohmann berichtet über seine Reise nach Südwest- und Südafrika im Herbst d. J. U.a. hat er auch Uganda und Tansania kurz besucht.

Anlaß der Reise waren die Jubiläumsfeierlichkeiten der Evangelisch-Lutherischen Kirche in SWA zum 125 jährigen Bestehen in Okahandja und Marienthal. Lohmann reiste in seiner Eigenschaft als Vizepräsident der RMG. In seiner Begleitung waren die Brüder Herbert (Kirchenleitung von Hessen-Nassau) und Groth. Außerdem bereiste Lohmann zusammen mit Bischof Auala das Gebiet der Evangelisch-Lutherischen Ovambo Kavango Kirche in SWA.

Die stärksten Eindrücke seiner Reise faßte er wie folgt zusammen:

SWA ist das Land der unermesslichen Weiten, der unendlich großen räumlichen Entfernungen der Gemeinden untereinander, der Spannung zwischen Schwarz und Weiß wegen der Apartheidspolitik der südafrikanischen Mandatsregierung, die sich nach dem Ende des Haager Prozesses immer deutlicher auswirkt. Die Folgen dieser Politik, die im Odendaal-Plan (1964) festgelegt wurde, sind erzwungene Umsiedlungsmaßnahmen der Schwarzen aus ihren bisherigen Gebieten, die z.B. den Bau der Sekundärschule in Otjimbingue fraglich erscheinen lassen. Auch die Arbeit des Paulinum und anderer Gesamtwerke der ELK ist bedroht. Ähnlich schwer ist die sittliche Verwahrlosung unter den Schwarzen, die als Kontraktarbeiter oft über ein Jahr lang von ihren Frauen und Kindern entfernt leben müssen. Uneheliche Geburten sind beinahe das Normale. Besonders schmerzlich sei auch, daß ein Riß in der Stellung zur Apartheid durch die Reihen der Missionsgeschwister gehe.

Ausführlich berichtet Lohmann von seinem Besuch im Christlichen Institut von Südafrika (Johannesburg) bei Beyers-Naudé, Geysen u.a. Die von diesem Institut geleistete Arbeit könne gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Insbesondere der Kontakt mit den African Independent Churches über die AICA, die Fernbibelkurse und Rüstzeiten für die Pastoren der independenten Kirchen sei von größter Wichtigkeit und hohem Erfolg. Das Institut selbst hat durch den gewonnenen Prozeß gegen Pont eine kleine Atempause in seinem Kampf mit den reformierten Kirchen in SA bekommen.

In diesem Zusammenhang trägt Lohmann den Wunsch des VA/EAGWM vor, wonach die Südafrika-Kommission um Stellungnahme zum Antrag des CISA gebeten wird, das entstandene Defizit in Höhe von DM 76.300,- zu decken. Das Defizit teilt sich wie folgt auf:

Institutsverwaltung 1967/68	DM 49.050,-
African Independent Churches	" 16.350,-
Zeitschrift "Pro Veritate"	" 10.900,-
	<hr/>
	DM 76.300,-

- c) Groth berichtet über seine letzte Reise nach SWA und SA im Herbst d.J., von der er Anfang November zurückkehrte.

Er schildert kurz die gegenwärtige innenpolitische Situation. In der Regierungspartei der südafrikanischen Union sind z.Z. Spannungen zwischen radikalen und etwas gemäßigten Verfechtern der Apartheidspolitik. Der neue Regierungschef Vorster tendiert mehr zum gemäßigten Flügel hin, der eine stärker an den Realitäten orientierte Politik betreiben will.

Die Situation des Christian Council von SA ist nach den Worten von Bischof Burnett schwierig. Seine eigentliche Bewährungsprobe liegt noch vor ihm. Die lutherischen Kirchen haben hier eine besonders wichtige Rolle zu spielen. Von ihnen wird ein Beitrag zu der Frage nach der Einheit der Kirchen und ihrer politisch-sozialen Verantwortung dringend erwartet. Die umstrittene Erklärung des Pastorenkonvents in Umpumulo zur Frage der Apartheidspolitik wurde darum in den Reihen des Christian Council aufmerksam registriert.

Zur Situation in SWA berichtet Groth, daß nun zum ersten Mal die Konsequenzen des schon im Januar 1964 beschlossenen Odendaal-Planes in ihrer ganzen wirtschaftlichen und politischen Breite zu spüren sind. Wurde bis vor kurzem lediglich die wirtschaftliche Seite dieses Planes betont, so werden nach dem für SA günstigen Ausgang des Haager Prozesses die politischen Absichten dieses Planes jetzt in den Vordergrund gestellt. Konkret bedeutet das die Ausweitung der Bantustan-Politik auf das Territorium von SWA. Der Minister für Bantu-Angelegenheiten Botha machte das einer ELK-Delegation deutlich. In diesem Gespräch wurde die ELK gebeten, konstruktiv an dieser Politik mitzuarbeiten. Für diesen Fall wurde alle nur mögliche finanzielle Unterstützung zugesagt. So wurde die ELK auch gebeten, von ihren Plänen zum Aufbau der Sekundärschule in Otjimbingue Abstand zu nehmen und stattdessen nach Welwitschia, dem neuen Zentrum eines Bantustans in SWA, überzusiedeln. Auf einer Sitzung am 6.11.1967 hat die Kirchenleitung der ELK das Angebot der Regierung abgelehnt. Am 30.11.1967 wurde eine gemeinsame Stellungnahme von ELK und ELOK zur Politik des Odendaal-Planes der Regierung überreicht. Dieses Memorandum, das als eine konkrete Auslegung der Umpumulo-Erklärung anzusehen ist, nimmt kritisch zu den Plänen einer Bantustan-Politik in SWA Stellung. Diesem Memorandum wurde auch die schon 1964 verfaßte Erklärung der ELK zum Odendaal-Plan angefügt, die seinerzeit nicht der Regierung überreicht wurde. Damals war das ganze politische Ausmaß des Odendaal-Planes noch nicht erkannt worden.

Auf das Verhältnis ELK-RMG eingehend, berichtet Groth von der Synode der ELK vom September 1967, auf der die neue Kirchenleitung gewählt wurde. Am 1.2.1968 wird sie ihr Amt antreten. Die rechtlichen Beziehungen zwischen RMG und ELK sind durch eine neue Vereinbarung geregelt. U.a. ist vorgesehen, keine Missionare mehr auf Lebenszeit nach SWA zu entsenden.

An diese Berichte schließt sich eine ausführliche Diskussion an. Auf Fragen Brenneckes nach dem Verhältnis von ELK, ELOK und DELK teilt Groth mit, daß ELK und ELOK immer mehr zusammenwachsen. Am gemeinsamen Seminar will man u.a.U. festhalten. Auch ist an eine Joint Action in der Mission der beiden Kirchen gedacht (s. entsprechenden Beschluß der Synode). Der Bischof der ELOK Auala ist der von beiden Kirchen anerkannte geistliche Führer. Das Verhältnis zur DELK ist dagegen nicht frei von Spannungen. Hopf und Wesenick betonen noch einmal den Wunsch der schwarzen Glieder der Kirchen nach einer übernationalen,

nicht an ethnische oder rassische Grenzen gebundenen Kirche. Allerdings sei bei diesem Wunsch das Verhältnis dieser Kirchen zu den rein weißen Gemeinden nicht genügend berücksichtigt. Nach Wesenick hat die Tswana-Kirche diesen Wunsch dadurch bekräftigt, daß sie zwei weiße Missionare zu Dekanen auf Lebenszeit gewählt hat. Die Hermannsburg Mission hat jedoch die Annahme dieses Amtes nur auf 6 Jahre befristet erlaubt. Meckel erkundigt sich nach der Partisanentätigkeit im Ovamboland, der Stellung der ELOK dazu, der Rolle von Bischof Auala in Umpumulo und der Zusammenarbeit der lutherischen Kirchen mit dem Christlichen Institut in Johannesburg. Groth weist darauf hin, daß in der ELOK für ein Gemeindeglied, das angeblich Angehöriger der SWAPO und z.Z. im Gefängnis ist, Fürbitte geleistet wurde, die von der Regierung heftig kritisiert wurde. Der National Council of the Churches of Christ in the USA und die Baptisten haben erhebliche Finanzmittel für die Verteidigung von 37 der Untergrundtätigkeit Angeklagten zur Verfügung gestellt.

Bischof Auala hat eindeutig gegen die Verfolgungstätigkeit der südafrikanischen Behörden in einem Interview in Finnland Stellung genommen. Die Missionare der finnischen Mission haben sich mit der ELOK solidarisch erklärt. Lohmann berichtet von Überlegungen des NCC in SA, eine gemeinsame theologische Kommission zu bilden, die sich mit dem Thema der 2-Reiche-Lehre und ihrer Relevanz für die gesellschaftlich-politische Situation in SA beschäftigen soll.

Auf die Frage von Linnenbrink nach den vermutlichen Ursachen für die ungebrochene Kraft des Zulu-Heidentums weisen Hopf und Wesenick auf die Tatsache hin, daß es in diesen Gebieten niemals eine Erweckungsbewegung gegeben hat und die Regierung im Zuge ihrer Politik der "getrennten Entwicklung" bewußt die religiöse und kulturelle Tradition der Stämme fördert. Beide betonen, daß die eigentlichen Missionsprobleme und Aufgaben heute jedoch in den industriellen Ballungszonen liegen.

2. Briefwechsel mit der Missionsakademie in Hamburg

Linnenbrink erläutert Zustandekommen und Absicht der von den Studierenden an der Missionsakademie ausgegangenen Briefaktion. Mit Ausnahme von Bleckmar haben alle in SA und SWA arbeitenden deutschen evangelischen Missionen, die dem DEMA angehören, geantwortet.

Nach eingehender Diskussion wird beschlossen, der Missionsakademie ein Gespräch mit der Südafrika-Kommission über dieses Thema anzubieten. Das erste Gespräch soll am 6.2.1968 in Hamburg in den Räumen der Missionsakademie stattfinden. Außerdem wird für den 26.4.1968 eine Sondersitzung der Südafrika-Kommission in Berlin beschlossen, zu der 2 Vertreter der Südafrika-Studiengruppe der Missionsakademie eingeladen werden sollen.

3. Umpumulo-Memorandum

Linnenbrink berichtet über den gegenwärtigen Stand der Diskussion. Noch immer wird die Form der Veröffentlichung kritisiert, die von einigen lutherischen Kirchen in SA als gezielte Indis-

kretion verstanden wird. Einige haben auch stärkste Bedenken an der theologischen Substanz dieses Memorandums geäußert. Groth teilt mit, daß die Gliedkirchen der FELCSA das Memorandum inzwischen diskutiert haben. Auf der FELCSA-Synode im Februar 1968 soll eine gemeinsame Erklärung zu diesem Memorandum erarbeitet werden. Die Mitglieder der Südafrika-Kommission äußern ihre Zustimmung zu dem Faktum dieses Umpumulo-Memorandums, denn durch Schweigen ist das den Kirchen durch die Apartheidspolitik gestellte Problem nicht zu lösen. Die Südafrika-Kommission beabsichtigt nach der FELCSA-Synode im Februar 1968 ihrerseits zu dem Memorandum Stellung zu nehmen.

4. Christian Institute of South Africa

Nach eingehender Beratung beschließt die Südafrika-Kommission, dem VA/EAGWM wegen der besonders wichtigen Arbeit dieses Instituts zu empfehlen, die zur Deckung des Defizits benötigten Mittel in Höhe von DM 76.300,- dem CISA zu überweisen (S. auch TO Pkt. 1b).

5. Verhältnis Südafrika-Kommission - VA/EAGWM

Der Vorsitzende der Kommission weist noch einmal auf das seinerzeit vom DEMR an die EAGWM gerichtete generelle Angebot hin, die Kommission des DEMR auch für die Arbeit der EAGWM zu benutzen. Im Einvernehmen mit dem VA/EAGWM stellt die Südafrika-Kommission fest, daß sie eine gemeinsame Kommission des DEMR und der EAGWM ist.

6. Property Management Company

Lehmann fragt an, wie man sich zu dem Angebot dieser Company, treuhänderisch das Eigentum der Kirchen zu verwalten, das in rein weißen Siedlungsgebieten liegt, verhalten soll. Hermannsburg ist nach den Worten Wesenicks grundsätzlich dafür, eine Übereignung vorzunehmen. Es muß jedoch an Ort und Stelle entschieden werden, wie die rechtlichen Möglichkeiten liegen. Da noch keine ausreichenden Informationen vorliegen, wird eine endgültige Stellungnahme von Hermannsburg und Berlin zu diesem Angebot des Board of Trustees vertagt.

7. ICSA

Eine endgültige Stellungnahme zu der Bitte, den für die Südost-Kirche zuständigen gemeinsamen Board der Heimatleitungen auch auf die FELCSA auszuweiten, bedarf noch weiterer Prüfung. Eine Entscheidung wird darum vertagt.

8. Krankenversorgung

Dürr erläutert die gegenwärtige Regelung in der Krankenversorgung der BMG. Eine unterschiedliche Behandlung der Beihilfen im Krankheitsfall bei den in SA und SWA arbeitenden Missionen ist oftmals Ursache von Spannungen. Der Sekretär der Südafrika-Kommission wird gebeten, eine entsprechende Umfrage an die in SA und SWA arbeitenden Missionen zu schicken und eine Synopse über die Regelungen im Krankheitsfall für die nächste Sitzung vorzubereiten.

9. Behandlung der ausscheidenden Mitarbeiter

Nach vorheriger Prüfung der Berichte der Kommission für Dienstvertragliche Fragen wird der Sekretär der Südafrika-Kommission gegebenenfalls eine entsprechende Anfrage an die in SA und SWA arbeitenden Missionen richten und darüber auf der nächsten Sitzung berichten.

10. Gehälterfragen

Meckel berichtet, daß nach seinen Informationen einige Missionen in SA und SWA eine Anhebung der Gehälter wegen der in den letzten beiden Jahren erheblich gestiegenen Lebenshaltungskosten beabsichtigen. Die RMG hat nach Groth die Gehälter nach 12 Jahren Dienst in der Mission auf 100 % des Pfarrergehaltes angehoben. Hermannsburg beabsichtigt nicht, seine Gehälter zu erhöhen. Brennecke gibt zu bedenken, daß jede Erhöhung der Missionarsgehälter die Diskrepanz zu den Gehältern der einheimischen Pastoren noch größer werden läßt. Hier muß u.a.U. ein Ausgleich angestrebt werden. Wesenick weist auf einen entsprechenden freiwilligen Gehaltsverzicht von Pastoren der Hannoverschen Kirche hin. Lohmann berichtet von ähnlichen Plänen in der Ev. Kirche von Westfalen.

11. Geschäftsführung der Südafrika-Kommission

Der Sekretär der Kommission ist für das Protokoll der Sitzungen verantwortlich. Von ihm geht in Absprache mit den Mitgliedern der Kommission die Einladung und die Tagesordnung vier Wochen vor Beginn der Sitzung aus.

12. Termine

Die Sitzung der Südafrika-Kommission ist wegen des Gespräches mit den Vertretern der Missionsakademie als außerordentliche vorgesehen. Sie findet am 26.4.1968 in Berlin statt. Beginn: 10.00 Uhr.

Lehmann schließt die Sitzung mit Gebet um 17.00 Uhr.

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-TAG 1967

Bericht der Arbeitsgruppe I (Gemäß Beschluß der Mitgliederversammlung überarbeitete und erweiterte Fassung.)

Solidarität und Zeugnis in der Begegnung mit Nichtchristen heute

I. Thematische Abgrenzung

Die Arbeitsgruppe ging bei ihrem Gespräch davon aus, daß eine Besinnung über die Begegnung mit Nichtchristen für uns nur dann sachgemäß sein kann, wenn sie auf Menschen unserer Zeit und auf gegenwärtig gegebene Gesprächssituationen bezogen ist. Gottes Wort will im Heute zur Anrede werden.

Geht es um den Nichtchristen heute, dann kann nicht übersehen werden, daß er uns nicht nur als Anhänger einer der alten Religionen, sondern auch als Vertreter säkularer Überzeugungen und Ideologien begegnet, ohne daß zwischen beiden Gruppen immer klar geschieden werden könnte. Er wird ferner als Angehöriger spezifisch nachchristlicher Glaubensgemeinschaften, "Sekten" und Bewegungen besonders bedacht werden müssen. Die Eigenproblematik der christlich-jüdischen Begegnung wurden von der Arbeitsgruppe nicht erörtert.

Die Arbeitsgruppe war sich dessen bewußt, daß die Herausforderung zu missionarischer Begegnung heute in sechs Kontinenten gegeben ist. Im Blick auf das Thema der Arbeitsgruppe IV klammerte sie jedoch die besonderen Aspekte der Begegnung mit Nichtchristen im heimatkirchlichen Bereich aus.

Sprachen wir in der Arbeitsgruppe von Begegnung mit Nichtchristen, dann sollte damit zum Ausdruck kommen, daß es uns nicht um einen Vergleich von Glaubenssystemen zu tun war. Dabei war deutlich, daß der nichtchristliche Gesprächspartner nur dann als Mensch ernst genommen ist, wenn er als Glied seiner kulturell und religiös geprägten Gemeinschaft verstanden wird, als das er sich selbst versteht.

II. Kontexte der Begegnung heute

Moderne Verkehrs- und Verständigungsmittel haben die Völker und Kontinente enger aneinandergerückt. Austausch und Begegnung - auch von Menschen verschiedener religiöser Herkunft oder ideologischer Prägung - sind in einem in der Geschichte nie dagewesenen Maße möglich geworden.

Die globale Ausbreitung einer einheitlichen, von Naturwissenschaft und Technik bestimmten Zivilisation läßt die eine Welt in den Blick kommen. Übergreifende Probleme und Gesamtaufgaben wie die Sicherung des Weltfriedens, Eindämmung der Bevölkerungsexplosion, Kampf gegen Hunger und Krankheit, veranschaulichen eine weltweite Schicksalsgemeinschaft, die durch die mancherlei Spaltungen und politisch-

militärischen Blockbildungen nicht geleugnet, sondern nur bestätigt wird. Die weltumspannende Interdependenz sozialer, wirtschaftlicher und politischer Vorgänge macht jedoch die erlebte Zeitgenossenschaft nicht notwendig zu einer Erfahrungsgemeinschaft. Es bleibt eine "Verschiedenheit der Räume" (H. Waldenfels), eine von dem weiterwirkenden, je besonderen religiös-kulturellen Erbe bestimmte Verschiedenheit der Welterfahrung.

Inmitten dieser so bestimmten Weltgemeinschaft stellt die Christenheit in ihren mannigfachen Gruppierungen und Aufsplitterungen nur eine Minderheit dar, die-bezogen auf das rapide Wachstum der Weltbevölkerung - quantitativ abnimmt. Ihre Situation ist die der Diaspora.

Die Pluralität religiöser Glaubensgemeinschaften und säkularer Überzeugungen macht eine Unterscheidung der Gesprächssituationen nötig. Dabei wird unsere Situationserkenntnis im wesentlichen davon mitbestimmt sein, wieweit wir den Partner ernstnehmen und von seinen Voraussetzungen her zu verstehen vermögen.

Die Arbeitsgruppe konnte sich der in der gegenwärtigen theologischen Diskussion verschiedentlich geäußerten Meinung nicht anschließen, daß der religiöse Hintergrund eines Menschen für die Begegnung nur wenig belangvoll ist, da sich das eigentliche Werk Gottes in der fortschreitenden Säkularisation, in der Entgötterung und Verweltlichung der Welt vollzieht. Die Ansicht, es sei nur eine Frage der Zeit, bis sich die in immer kleiner werdende Reservate zurückgedrängten Religionen völlig auflösen, wird den tatsächlichen Gegebenheiten nicht gerecht. Der Religions- und Geschichtsphilosoph mag über Geschick und Bedeutung der Religionen im 3. nachchristlichen Jahrtausend spekulieren; der Christ kann der ihm heute aufgetragenen Begegnung nicht unter Berufung auf Zukunftsvisionen ausweichen.

Auch die der genannten Meinung verwandte Ansicht, eine sich unter der Hand in säkularer Verfremdung ausbreitende "strukturelle Christlichkeit" könne der missionarischen Begegnung mit den Religionen vorarbeiten, erschien uns nicht nur theologisch fragwürdig, sondern auch wirklichkeitsfremd.

Beiden Auffassungen gegenüber wurde auf folgende Einzelheiten im Bild der gegenwärtigen Situation hingewiesen.

1. Die nichtchristlichen Religionen haben in der Begegnung mit dem Christentum und christlichem Geistesgut in abendländisch säkularisierter Verfremdung Impulse und Anregungen aufgenommen und dem eigenen Glaubenssystem und Lebensvollzug integriert. Als Verchristlichung kann dieser Vorgang nicht angesprochen werden. Eher läßt sich sagen, daß er eine nachchristliche Religiosität schafft, die gegenüber der christlichen Verkündigung immun machen kann.

2. Der Säkularisationsprozess darf als wichtiger Kontext der Begegnung mit dem Nichtchristen heute nicht übersehen werden. Er läuft der Neubessinnung in den alten Religionen nicht nur parallel, sondern gibt ihr auch richtungsweisende Anstöße. Läßt sich auch nicht leugnen, daß eine von naturwissenschaftlichen Erkenntnissen und technischen Erfahrungen bestimmte Weltsicht für jede religiöse Anrede unempfänglich machen kann, so darf man andererseits die Augen nicht gegenüber der Tatsache verschließen, daß jene Weltsicht in bestimmten existentiellen Betroffenheiten neue Fragen nach letzter Sinngebung aufbrechen läßt, und daß die Religionen sich anschicken, auf eben diese Fragen mit ihren Mitteln Antwort zu geben.
3. Es läßt sich nicht nur eine Entgötterung der Welt beobachten, sondern auch eine "sekundäre Religionisierung" (G. Balandier) in Gestalt neuer Kulte und Religionen (Brasilien, Japan usw.). Auch im Gewand einer atheistischen Ideologie kann Religion sich neu manifestieren (China). Auf die betont nachchristlichen (synkretistischen) Mythen und Messianismen neuer Art und die von ihnen bestimmten Bewegungen wäre besonderes Augenmerk zu richten.
4. Deutlich ist, daß es sich bei der Begegnung mit den Religionen oder dem religiösen Menschen nicht nur um eine Aufgabe handelt, die noch gestellt ist. Die Religionen werden auch künftig ihre Bedeutung für menschliches Welt- und Selbstverständnis haben. Ob nicht Religion überhaupt zum Menschsein der Menschen hinzugehört, mag mindestens als Frage weitergegeben werden.
5. Das Christentum tritt in dieser historischen Begegnungssituation zunächst einmal als Religion unter Religionen ein. Strukturell lassen sich für das Christentum wie für andere Religionen nur Eigenarten und Besonderheiten aufweisen. Eine strukturelle Einzigartigkeit ist nicht demonstrierbar. Die Finalität der Botschaft, aus der die Kirche Jesu Christi lebt, kann nur bezeugt, nicht aber bewiesen werden.

III. Biblisch-theologische Voraussetzungen

Ohne daß die Arbeitsgemeinschaft damit eine vollständige exegetische Begründung der für die Begegnung von Christen und Nichtchristen geltenden Gesichtspunkte geben wollte, wies sie auf folgende Grundsätze hin:

1. Es gibt keine Begegnung von Christen und Nichtchristen, die nicht unter dem missionarischen Mandat steht. In der Begegnung soll sich Mission als "ein Stück Enderfüllung, Taterweis Gottes für die Inthronisation des Menschensohnes, sich schon jetzt realisierende Eschatologie" (J. Jeremias) ereignen.

2. Die in der Missio Dei begründete Begegnung gestattet es dem Christen nicht, auf ihn selbst bezogene Absolutheits- oder Überlegenheitsansprüche geltend zu machen. Der Christ ist nicht zum Richter über seinen Partner gesetzt, sondern zum Zeugnis der Wahrheit in Liebe/dienender Hingabe berufen.
3. In der Begegnung geht es um das Heil der Welt als ein Geschehen von Gott her. Das Zeugnis der Schrift gibt keine Anhaltspunkte dafür, daß die Botschaft vom Heil anders und allgemeiner als in der aller Welt geltenden Rettung von Gottesferne und Unheil begründet werden dürfte, die Gott selbst in Christo gewirkt hat.
4. Das rettende Gotteshandeln vollzieht sich nach dem Alten und Neuen Testament innerhalb der Religionsgeschichte und vermag sich der Sprache, der Formen und der Institutionen der Religionen zu bedienen. Aus diesem Sachverhalt ist aus der Schrift jedoch kein positives Urteil über die Heilsbedeutung der Religionen abzuleiten. Daß die außerchristlichen Religionen auch Wirkungsbereich Gottes sind, muß gleichwohl festgehalten werden. Damit, daß es neben dem Wort von Christus "wahre andere Worte" (K. Barth) gibt, ist die Endgültigkeit des Christuswortes nicht relativiert.
5. Gottes Heilshandeln in Jesus Christus ist universal (Adam-Christus-Typologie). Seine allgültige Faktizität (2. Kor. 5, 19) impliziert aber keine gleichsam magische, schicksalhafte Wirkung abseits von der Annahme im Glauben. Die rettende Tat setzt das Wort von der Versöhnung frei, in dem der Mensch auf das ihm von Gott Zugespochene angesprochen wird.
6. An diesem Zeugnis entscheiden sich - unter dem eschatologischen Vorbehalt der noch ausstehenden "Offenbarung der Kinder Gottes" (Röm. 8, 19) - ewiges Heil oder Unheil. Neutralität gibt es unter der Anrede Gottes nicht.

Die polare Spannung zwischen den neutestamentlichen Aussagen von Gottes universalem Liebeswillen und seiner Erwählung einerseits und denen des Gerichts und der Verurteilung andererseits darf weder nach der einen noch nach der anderen Seite hin aufgelöst werden.

IV. Solidarität, Zeugnis, Dialog

Die im biblischen Zeugnis gründende und am jeweiligen Kontext orientierte Begegnung von Christen und Nichtchristen kann einer Ellipse mit zwei Brennpunkten verglichen werden. Der eine Brennpunkt wäre das Miteinander, die Solidarität der Gesprächspartner, der andere das Gegenüber, das Zeugnis. Im Miteinander und Gegenüber vollzieht sich der Dialog.

1. Solidarität

Solidarität entfaltet sich in der Beziehung von Menschen untereinander und in ihrer gemeinsamen Bezogenheit auf Gott. Während die erste Beziehung von beiden Gesprächs-

partnern her einsichtig ist, bleibt die letztere unaufweisbar, solange sie sich nicht im Selbsterweis ihrer Wahrheit unter dem Zeugnis des Wortes Gottes entdeckt.

In ihrem menschlichen Wünschen, Hoffen und Sorgen, in der Erfahrung von Freude, Schmerz und Leid sind Christen und Nichtchristen einander gleich verbunden. Ihre Solidarität erschöpft sich nicht in Äußerlichkeiten. Sie besteht wesentlich im Offensein für den anderen, in der Bereitschaft ihm zuzuhören. Sie stellt sich dar in der Willigkeit, vom anderen zu lernen. Dabei heißt Solidarität nicht Imitation. Sie erfordert im Gegenteil auch die Bereitschaft, daß wir uns vom anderen Grenzen ziehen lassen und die eigenen Grenzen erkennen. Solidarität ist insofern doppelseitig, als in ihr ein Partner vom anderen abhängig ist.

Für den Christen wurzelt verpflichtende Solidarität der Mitmenschlichkeit in der Botschaft von der Geschöpflichkeit aller Menschen. In der gemeinsamen Schuldverflochtenheit, im gemeinsamen Sündersein vor Gott, hat sie für ihn ihre Tiefendimension. Im gemeinsamen Erlöstsein in Jesus Christus liegt für ihn ihre befreiende Möglichkeit. Diese Solidarität endet nicht, wo zwischenmenschliche Gegenseitigkeit endet, vielmehr kann sie sich auch unter Feindschaft im Leiden und Hoffen für den anderen erfüllen.

Schließlich hat die Solidarität auch eine religiöse Dimension. So gewiß zwischen dem Evangelium und christlichem Religionstum zu unterscheiden ist, so gewiß steht der Christ als Glied seiner geschichtlich gewordenen Religion in einer Linie mit dem Partner anderer Religionszugehörigkeit. Begegnung mit nicht-christlicher Religion sollte er darum nicht nur und zuerst als Zumutung an diese verstehen, sondern zugleich als Herausforderung erfahren, selbst neu Gehorsam des Glaubens zu bewähren.

2. Zeugnis

Auf den ersten Blick will es scheinen, als zerbreche das dem Christen aufgetragene Zeugnis die Solidarität. Daß eine Polarisierung eintritt, wo vom Heil in Christus Zeugnis abgelegt wird, ist nicht zu übersehen. Es sind aber nicht nur die Gesprächspartner, die im Zeugnis einander gegenüberstehen, vielmehr sind beide beansprucht vom Wort des Zeugnisses, das nicht nur das gegenwärtig Notwendige zur Sprache bringt, sondern sich selbst als das notwendig Gegenwärtige mitteilt, auf das beide, Christ und Nichtchrist, angewiesen sind. Die Solidarität bleibt erhalten, sofern der Zeuge sich demütig neben seinen Gesprächspartner in dessen Not und sogar in dessen Sicherheit stellt und treuhänderisch für ihn in der Hoffnung, in der Geduld und in der Schwachheit (Röm. 8, 22ff.) wartet, daß Gott seine dem Sünder zugesprochene Verheißung über ihnen beiden wahrmacht.

"Nicht ich bringe Christus in das Leben des anderen, sondern Christus bringt mich in das Leben des Lebenden anderen" (D.T.Niles).

3. Dialog

Solidarität und Zeugnis kommen im Dialog zum Zusammenklang. Dialog sollte dabei weder im engen, technischen Sinn als Wechselrede noch auch nur als Kennzeichnung einer Haltung begriffen werden, die den anderen als Mitmenschen ernstnimmt. Der Begriff des Dialogs ist sachgemäß, sofern damit eine nur monologische Behandlung der Begegnung ausgeschlossen sein soll. Der Dialog darf aber auch nicht zum Austausch unverbindlicher Meinungen entarten und in dieser Gestalt als Ersatz für das Zeugnis angeboten werden. Er ist nicht ein Gespräch; in dem jeder Partner bleiben kann wie er ist, Vielmehr werden im rechtverstandenen Dialog beide menschliche Partner in das Gespräch Gottes mit dem Menschen hineingenommen; von diesem Gespräch im eigentlichen Sinne des Wortes in "Mitleidenschaft" gezogen (Phil. 3, 12).

Erst unter dieser Voraussetzung dürfen wir hoffen, daß auch der von uns angesprochene Partner zur Antwort des Glaubens bewegt wird; so gewiß wir selbst dazu bereit sein müssen, in diesem Gespräch zu neuem Glaubensgehorsam geführt zu werden - und das nicht nur als einzelne, sondern auch als Gemeinde. Wie das Gespräch Gottes mit den Menschen im Lobpreis seines Volkes zum Ziel kommt, so muß der Dialog mit Nichtchristen vom Lebenszeugnis der ganzen christlichen Gemeinde getragen werden.

"Es gibt keine schöpferischen Auseinandersetzungen und Begegnungen, wenn nicht den Partnern zunächst einander Hören und Sehen vergeht" (G. Söhngen). Aber der Ausblick auf die neue Schöpfung, die ihm wie dem Partner von Gott her verheißen ist, befreit den Christen von aller Ängstlichkeit. Er ermöglicht Gegenseitigkeit und auf Seiten des Christen die Bereitschaft, den anderen gelten zu lassen in der Hoffnung, die er ihm bezeugt, und die er für ihn auch da nicht aufgibt, wo der andere den Dialog beendet.

Bericht der Arbeitsgruppe IIMissionare in Gebieten des raschen sozialen Umbruchs

Die Diskussion nahm ihren Ausgang von folgendem Vorbereitungsmaterial:

1. Einführung in die Problematik des raschen sozialen Umbruchs (Begriffsdefinition, Kennzeichen bzw. Trend und Leitfragen zur Rolle der Missionare)
2. Darstellung des Port Harcourt Projektes
3. Auszüge aus der Wheaton-Erklärung des Kongresses über die weltweite Mission der Kirche vom April 1966

Selbstverständliche Voraussetzung aller Fragen nach der Rolle von Missionaren in Gebieten des raschen sozialen Umbruchs ist die Anerkennung ihrer Gliedschaft in der Kirche, in die sie zur Teilnahme an der der gesamten Kirche aufgetragenen Mission gerufen und gesandt worden sind. Damit stellte sich gleichzeitig in aller Breite und Tiefe die Frage nach dem Auftrag der Kirche in den jeweils neuen, überraschenden und herausfordernden Situationen einschneidender gesellschaftlicher Veränderungen.

1. Ausgehend von der Frage, ob die Missionare als Vertreter der früheren Kolonialmächte oder Repräsentanten eines westlichen Lebensstiles überhaupt eine sinnvolle Hilfe für die Christen in den Gebieten des raschen sozialen Umbruchs sein können und ob sie nicht eher eine Belastung sind, da sie durch ihr bloßes Dasein ständig an die koloniale Vergangenheit erinnern, kam die Arbeitsgruppe zu folgendem Ergebnis:

Die Andersartigkeit der ausländischen Missionare kann trotz aller Bereitschaft zur vollen Identifikation mit einer jungen Kirche nicht aufgehoben werden und bleibt Ursache von Chancen für die Öffnung neuer Wege wie auch von Spannungen zwischen ihr und ihren ausländischen Mitarbeitern. Die Solidarität der Missionare äußert sich aber darin, daß sie sich ständig freizumachen suchen von den durch ihre Herkunft bestimmten Zielvorstellungen im Blick auf eine Neugestaltung der Gesellschaft des Gastlandes und sich offen halten für die Vorstellungen, die eine junge Kirche im Zusammenhang ihrer eigenen Kultur und sozialen Tradition entwickelt hat oder noch entwickeln wird.

2. Ausgehend von der Frage, ob der Ruf zur Umkehr des Menschen zu Gott in jeder Situation in gleicher Weise ergeht oder ob die akuten gesellschaftlichen Probleme Inhalt und Form dieses Rufes beeinflussen, stellte die Gruppe fest:

Der Ruf zu Christus als dem Herrn der in Bewegung gesetzten Welt hat immer einen konkreten Bezugspunkt und bewirkt Veränderungen im gesellschaftlichen Verhalten der Christen. Dabei richtet sich selbstverständlich die Form der Verkündigung am jeweiligen Menschen aus. Aber auch der Inhalt der Verkündigung akzentuiert sich in verschiedener Weise, denn er ist ebenfalls bezogen auf die konkreten Fragen und Nöte der Menschen in einer bestimmten gesellschaftlichen Situation. Wenn wir in diesen

Situationen den Herrn Christus als "den Menschen für andere" bezeugen, so rufen wir zu Ihm, der will, daß "alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen". Das bedingt jedoch auch den Aufruf zur Veränderung der ungerechten sozialen, wirtschaftlichen und politischen Strukturen in der Gesellschaft.

3. In der Diskussion der Frage, wie sich der Versöhnungsdienst der Missionare, zu dem sie berufen sind (2. Kor. 5,18), in Gebieten des raschen sozialen Umbruchs realisiert, kam die Gruppe zu folgendem Ergebnis:

Die Versöhnung des Menschen mit Gott, die den ganzen Menschen umfaßt, zeigt sich in dem versöhnenden und friedensstiftenden Handeln an den Menschen. Dabei ist der Dienst zur Erhaltung oder Herstellung des Friedens, wie überhaupt der Hinweis auf den Frieden als nicht nur das höchste Gut der Menschheit, sondern vor allem als die stets verheißene Gabe Gottes an die Welt von zentraler Bedeutung. Wesenhafter Teil dieses Dienstes sind Taten der Sachlichkeit, zu denen Christus durch die entideologisierende Kraft des Evangeliums befreit. Dieser Versöhnungsdienst nötigt, wo es so geboten ist, zum Schuldbekenntnis vor den Menschen eines Landes, eines Gebietes, ja der ganzen Welt, wofür das Schuldbekenntnis der Vereinigten Kirche Christi in Japan, wie ja auch das Stuttgarter Bekenntnis der evangelischen Kirche in Deutschland, ein Beispiel ist. In bestimmten gesellschaftlichen Konfliktsituationen, wo Menschen unterdrückt werden, wo objektiv ungerechte soziale und wirtschaftliche Verhältnisse Menschen leiden lassen, kann der Versöhnungsdienst der Kirche darin bestehen, diese Ungerechtigkeit öffentlich kenntlich zu machen, Partei zu ergreifen und die Menschen in den Kirchen zu ermutigen, eine ausreichende Veränderung der bestehenden Unrechtsverhältnisse zu betreiben. Das kann durch Einwirken auf die gesetzgebenden Organe geschehen. Das kann in der Solidarität des Leidens mit den Leidenden geschehen. Es kann aber auch Situationen geben, in denen Christen vor die Frage geführt werden, ob sie an gewaltsamen Aktionen zur Veränderung der Gesellschaft teilnehmen müssen.

4. Das Diskussionsergebnis der Gruppe zu der Frage, ob die Kirchen in der Mithilfe beim Aufbau relativ gerechter Sozialordnungen mit Nichtchristen zusammenarbeiten können und wie sich die Missionare in einer solchen Situation verhalten, war folgendes:

Im allgemeinen ist das Verhalten der Missionare von der Entscheidung der Kirche, in der sie dienen, bestimmt. Grundsätzlich sollten neben der selbstverständlichen Zusammenarbeit der verschiedenen christlichen Gruppen auch die Zusammenarbeit mit den Nichtchristen beim Aufbau relativ gerechter Sozialordnungen angestrebt und angeboten werden. Dabei darf der Partner jedoch nicht im Unklaren über den Glauben der Christen bleiben. Der Glaube kann sowohl die nichtchristlichen oder säkularen Partner wie auch die Christen selbst zur Ablehnung der Zusammenarbeit führen.

5. In der Diskussion der Frage, welche Rolle die Missionare in den ständigen Auseinandersetzungen der Christen in Gebieten des raschen sozialen Umbruchs mit den verschiedensten politischen und religiösen Weltanschauungsgruppen spielen sollten, kam die Arbeitsgruppe zu folgendem Ergebnis:

Die Antwort auf diese Frage hängt ab von der jeweiligen Situation in Kirche und Gesellschaft.

Was die Missionare betrifft, so wird ihnen eine parteipolitische Aktivität nicht möglich sein. Aber ihr praktizierter Gehorsam wie überhaupt der Gehorsam der Christen gegenüber Gott richtet ein Zeichen politischer Wirkung auf. Das geschieht schon in der öffentlichen Fürbitte der Gemeinde für politisch Verfolgte.

Unter keinen Umständen sollten jedoch die Missionare die Glieder der Kirche, in der sie dienen, zur politischen Abstinenz ermuntern. Sie sollten im Gegenteil alles in ihren Möglichkeiten Liegende tun, die irrige Ansicht fallen zu lassen, wonach politische Betätigung und christliche Existenz einander widersprechen.

6. Zum Schluß diskutierten wir die Frage, was die eschatologische Hoffnung der Kirche auf "den neuen Himmel und die neue Erde" für die missionarische Verkündigung austrägt und ob die Kirche hier und jetzt eine Verantwortung für die verheißene "neue Erde" hat. Das Ergebnis läßt sich wie folgt zusammenfassen: "Die kommende Herrschaft des auferstandenen Christus kann man nicht nur erhoffen und abwarten. Die Hoffnung und Erwartung prägt auch das Leben, Handeln und Leiden in der Gesellschaftsgeschichte". (J. Moltmann, Theologische Hoffnung S. 304).

Diese Hoffnung treibt Christen nach vorn. Die Hoffnung läßt sie die bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse, die oft der Tendenz der Zementierung des status quo unterliegen, vergeschichtlichen, verunsichern und zu "jener Elastizität öffnen" (Moltmann) die der Offenheit auf die von Gott verheißene und von uns immer neu zu ergreifende Zukunft entspricht.

Empfehlungen:

1. Die Arbeitsgruppe II empfiehlt dem Missions-Tag, für seine nächste Zusammenkunft Bibelarbeiten zu der in der Mission heute wieder dringlich gewordenen Frage nach dem "neuen Himmel" und der "neuen Erde" vorzusehen.
2. Die Arbeitsgruppe II empfiehlt dem Missions-Tag, den Missionsgesellschaften und den Kirchen in Deutschland die Dringlichkeit der Arbeit in den rasch wachsenden Industrien, Häfen und Städten Asiens und Afrikas deutlich zu machen und sie zu bitten, die dort seitens jüngerer Kräfte der Kirchen bereits begonnene Arbeit finanziell und personell mit auf ihre Schultern zu nehmen.

Zusammenfassung der Diskussion des Berichtes der
Arbeitsgruppe II "Missionare in Gebieten raschen sozialen Umbruchs" auf dem DENT 1967 in Bad Liebenzell

Der Bericht der Arbeitsgruppe II fand nicht die Zustimmung des Plenums. Insbesondere war der Absatz 3 des Dokuments umstritten, der sich mit den möglichen Formen des Versöhnungsdienstes der Christen befaßte.

Der Satz "Es kann aber auch Situationen geben, in denen Christen vor die Frage geführt werden, ob sie an/ gewaltsamen Aktionen zur Veränderung der Gesellschaft teilnehmen müssen", wurde von einigen Diskussionsrednern als eine Ermunterung für Teilnahme an gewaltsamen Aktionen verstanden, die in keiner Weise biblisch begründet werden kann. Wenn der Versöhnungsdienst der Christen in der Liebe seinen Grund hat, so sei er unvereinbar mit der Teilnahme an gewaltsamen politischen Aktionen. Der Auftrag der Kirche in solchen Situationen könne allenfalls darin bestehen zu überlegen, wie sie den Menschen, die in eine Revolution hineingetrieben seien, gerecht werden kann.

Es wurden aber auch Stimmen im Plenum laut, die darauf hinwiesen, daß Christen immer in der Gefahr stünden, den Status quo zu akzeptieren bzw. erst im Nachhinein eine theologische Rechtfertigung für eine vorausgegangene gewaltsame revolutionäre Veränderung zu liefern. Darunter leide die Glaubwürdigkeit der Argumentation der Christen. U.a. wurde in dem o.e. Absatz 3 wie auch in dem ganzen Bericht der Arbeitsgruppe der Hinweis auf die Ambivalenz ethischer Entscheidungen vermißt. Gewiß hat die Kirche auf seiten derer zu stehen, die Ungerechtigkeit leiden. Aber es gibt genügend Beispiele - etwa der Konflikt zwischen Indien und Pakistan 1947 oder zwischen Nigeria und Biafra heute -, wo auf beiden Seiten Unrecht geschieht. In solchen Situationen kann der Versöhnungsdienst der Christen gerade darin bestehen, zwischen den verfeindeten Gruppen als aktiver Diener zu vermitteln, d.h. eben nicht Partei zu ergreifen. Dem wurde unter Verweis auf die Rolle der Kirchen angesichts der Massenvernichtung der Juden im 3. Reich entgegengehalten, daß Nichtthandeln ebenso schuldig werden läßt wie aktive Parteinahme.

Die Kritik des Plenums richtete sich auch gegen die Art der biblischen Begründung der Aussagen dieses Arbeitsgruppenberichtes. So wurde Anstoß daran genommen, daß einige Empfehlungen, wie etwa die in Absatz 3 und 5 "... die irrige Ansicht ist fallen zu lassen, wonach politische Betätigung und christliche Existenz einander widersprechen" nicht mit dem Wortlaut des NT übereinstimmten. Aber auch der Satz in Absatz 2, wonach "auch der Inhalt der Verkündigung sich in verschiedener Weise akzentuiert..." wurde kritisiert, weil diese Formulierung den Gedanken eines wandelbaren Inhaltes des Evangeliums nahelege.

In Erwiderung auf die kritischen Anmerkungen zum Bericht der Arbeitsgruppe II stellt der Vorsitzende der Arbeitsgruppe fest:

In der Frage nach der biblischen Begründung der Aussagen in diesem Dokument ist zu beachten, daß sie aus dem Ganzen der Heiligen Schrift theologisch begründet sind. Zudem ist es nicht möglich, in einfacher Weise auf den bloßen Buchstaben der Heiligen Schrift zurückzugreifen, ohne die geschichtlichen Bezüge, in denen die Bibel selber steht, als Ausdruck geschichtlicher Taten Gottes und

ihrer geschichtsmächtigen Wirkung zu begreifen. Was die politische Relevanz der Verkündigung des Evangeliums angeht, so ist an die Tatsache zu erinnern, eine wie hoch politische Entscheidung mit der Verwendung des Kyrios-Titels für Jesus verbunden war.

In diesem geschichtlichen Kontext ist auch die Frage nach der biblischen Begründung zur Teilnahme an revolutionären Aktionen zur Beseitigung ungerechter politischer und sozialer Zustände zu setzen. Es geht auch hier um die Frage der Gültigkeit des christlichen Glaubens und des ihn begründenden Evangeliums angesichts einer Zeit gewaltiger Spannungen und Ungerechtigkeiten, die eine Stellungnahme erfordern. Unter Hinweis auf den ebenfalls umstrittenen Satz von dem "sich in verschiedener Weise akzentuierenden Inhalt" wird betont: Es wird damit nicht gesagt, daß wir den Inhalt jeweils verschieden akzentuieren, sondern es soll zum Ausdruck gebracht werden, daß der Inhalt selber, wie er von uns gelesen und gehört wird, sich in verschiedener Weise akzentuiert.

Der Vorsitzende des DEMENT stellte nach Abschluß der Diskussion fest, daß das Plenum sich angesichts dieser im Arbeitsgruppenbericht aufgeworfenen Fragen in einer aporetischen Situation befinde, die der DEMENT mit anderen ökumenischen Gremien teile, die sich z.Z. mit diesen Fragen beschäftigen. Er schlägt dem DEMENT vor, er möge seine Zustimmung zu folgendem Verfahren geben:

Der DEMENT beauftragt die Hauskonferenz, eine Zusammenfassung der Diskussion diesem Bericht als Anhang beizufügen. Der DEMR wird sich dann auf seiner nächsten Sitzung im Januar 1968 nach Vorlage des Berichtes und der zusammengefaßten Diskussion prüfen und entscheiden, ob beide Teile als vom DEMENT entgegengenommenes Dokument veröffentlicht werden kann. Dabei soll ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß einige Mitglieder des DEMENT sich nicht in der Lage sehen, diesem Dokument zuzustimmen.

Der DEMENT billigt mit Mehrheit diesen Vorschlag.

Bericht der Arbeitsgruppe III

Der Missionar in einer jungen Kirche

Vorbemerkungen:

In der Zusammenfassung dessen, was in der Gruppe besprochen worden ist, ist hier eine rein formelle Gliederung gewählt worden.

Die Gruppe beschränkte sich bewußt auf das Bild des "klassischen" Missionars, und zwar mit folgender Definition:
Missionare sind die im Auftrag Christi Hinausgesandten im umfassendsten Sinne des Worts.

Neben den Referaten von Direktor Potter und Professor Beyerhaus lag der Gruppe als Vorbereitungsmaterial vor: Martin Luther Kretzmann, "Der Missionar in einer jungen Kirche".

- I. Unter dem Eindruck des Referates von Prof. Beyerhaus stellte sich die Gruppe die Frage: Ist die Existenz des Missionars in den jungen Kirchen wirklich ein so quälendes Problem?

Spannungen und Schwierigkeiten sind hauptsächlich da vorhanden, wo

1. Die Kompetenzfragen noch nicht geklärt sind;
2. junge Kirchen Missionare nur deshalb einladen, weil dies zur Finanzierung auch der kirchlichen Arbeit beiträgt;
3. Missionare und junge Kirchen es an Mühe und Hingabe mangeln lassen, einander zu verstehen;
4. Die Diskrepanz des Lebensstandards im Verhältnis zu den einheimischen Amtsträgern als Not empfunden wird;
5. die "doppelte Existenz" des Missionars nicht bereitwillig erlitten wird;
6. die Diskrepanz zwischen dem missionarischen Sendungsauftrag und der tatsächlich ausgeübten Tätigkeit nicht überwunden wird.

Aus diesen Schwierigkeiten kann die von Prof. Beyerhaus in fünf Typen verschiedenen Haltungen der Missionare erwachsen. Der fünfte dieser Typen ist jedoch bereits als positiver Ansatz gemeint.

- II. Insgesamt bemühte sich die Gruppe, das Positive in der Stellung des Missionars in den jungen Kirchen zum Ausdruck zu bringen. Gegenüber der voraufgegangenen Aufzählung ist das Votum von Ephorus Sihombing zu sehen, der folgendes sagte: "Man muß die Arbeit der Missionare nicht von anderen Diensten trennen. Dienst und Zeugnis bilden eine Einheit. Jeder Dienst ist auch ein Zeugnis. Der Missionar ist aufgenommen als Mitglied der Kirche, er ist Mitarbeiter der Kirche."

Zum Problem des unterschiedlichen Lebensstandards wurde an einem Beispiel deutlich gemacht, in welcher Weise in einer bestimmten Situation ein Ausgleich möglich sein kann.

Aufgenommen wurde das Wort von D.T. Niles: der Missionar sei ein Geschenk an die Schwesterkirche. Er ist eine Herausforderung an sie, ihren Missionsauftrag wahrzunehmen. Das ist geradezu das Proprium seines missionarischen Auftrags. Daneben steht die prophetische Kategorie seines Dienstes, nämlich daß er als ein Bruder von außerhalb viele Dinge im Bereich der Kirche schärfer sieht und auszusprechen vermag. Alles in allem wird der Missionar in seinem Dienst immer wieder die Freude erfahren, die mit dem Gehorsam gegen seinen Auftrag gegeben ist.

III. Als Einzelfrage wurde darüber gesprochen, ob der Dienst des Missionars eine Lebensaufgabe sein muß. Die Meinungen waren hier unterschiedlich.

Dafür wurde vorgebracht: Das Einleben und Erlernen der Sprache nimmt an manchen Orten viele Jahre in Anspruch. Eine kurze Wirksamkeit kann nicht fruchtbar werden.

Dagegen wurde gesagt: Der Missionar vermag die Aufgabe, Salzkraft zu sein, nur eine Zeit lang auszuüben. Der Dienst der Missionare auf Lebenszeit ist ein Faktor, der die Entwicklung zur Selbständigkeit der Kirche verlangsamt.

Betont wurde vorgetragen; Der Wille zur vollen Hingabe sei kein Zeitfaktor.

Im Anschluß an das Referat von Dir. Potter war die Gruppe der Meinung, der als Missionar Auszusendende sollte eine Zeit lang die Passion der Missions-Situation und der Schwachheit der Kirche im eigenen Heimatland existentiell durchlebt haben.

Zusammenfassung der Plenumsdiskussion über
den Bericht der Arbeitsgruppe IV "Der Beitrag
der Missionsgesellschaften zur Mission vor
unserer Haustür"

In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, daß sich verschiedene kirchliche Stellen bereits um ausländische Gastarbeiter kümmern. Während die Betreuung der Spanier und Italiener von der römisch-katholischen Kirche wahrgenommen wird, gibt es in der EKD eine Arbeitsgemeinschaft (u. a. gehören dazu: Diakonisches Werk, Kirchliches Außenamt, Sozialamt der Westfälischen Kirche in Villigst), die sich besonders um die griechischen Gastarbeiter kümmert. Der Begriff "Mission" wird im allgemeinen vermieden, um den Verdacht der Proselytenmacherei auszuschließen.

"Mission vor der Haustür" ist vor allem eine volksmissionarische Aufgabe; deshalb sollte Koordination und Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft für Volksmission erweitert werden. Dies ist insbesondere Aufgabe der Heimatkommission des DEMR. Allerdings werden sich die Missionsgesellschaften vor allem auf den Dienst an den nichtchristlichen Gästen aus Afrika und Asien konzentrieren, und zwar im wesentlichen im Rahmen der Heimatarbeit. Das heißt, es kann nicht die Aufgabe der Missionsgesellschaften sein, Aufgaben an sich zu ziehen, die bereits von anderen kirchlichen Stellen wahrgenommen werden; die Missionsgesellschaften haben aber ihre Heimatgemeinden darauf hinzuweisen, daß die Missionsaufgabe in Übersee die Verantwortung der Gemeinde für die Nichtchristen in unserer Mitte einschließen muß.

So ist auch die unter Pkt. 12 an den DEMR gerichtete Bitte dahingehend zu modifizieren, daß der DEMR die Kanzlei der EKD auf die Notwendigkeit einer sinnvollen Koordination der schon bestehenden kirchlichen Ausländerstellen hinweisen und die Missionsgesellschaften über Möglichkeiten konkreter Mitarbeit in ihren Heimatgebieten informieren möge.

Bericht der Arbeitsgruppe IV

"Der Beitrag der Missionsgesellschaften zur Mission
vor unserer Haustür"

- 1.) Die Arbeitsgruppe hat sich mit der Frage beschäftigt, welche Verantwortung die Anwesenheit von Ausländern, insbesondere von nichtchristlichen, für die Christenheit in Deutschland bedeutet.
- 2.) Weil der Missionsauftrag die Gemeinde Jesu stets an die ganze Menschheit weist, dürfen diese Ausländer nicht vom Dienst der Kirche ausgenommen werden. Weil aber das Zeugnis nicht ohne den Dienst, das Wort nicht ohne den Kontakt, die Verkündigung nicht ohne Präsenz und Solidarität geschehen können, muß sich unsere Bereitschaft den Menschen und Gruppen in ihrer besonderen Lage zuwenden.
- 3.) Die Lage der Ausländer in Deutschland ist nicht einheitlich. Neben den Tausenden von Studierenden, die sich in deutscher Sprache verständigen können und eine Verbindung zur deutschen Kultur suchen, stehen die Hunderttausende von ausländischen Arbeitnehmern, bei denen beides viel weniger der Fall ist. Beide Gruppen aber sind im Prinzip nur auf begrenzte Zeit hier, während eine kleine, aber wachsende Zahl länger hier bleibt. Über Anzahl, Aufenthalt, Herkunft, Lebensbedingungen und andere wichtige Tatsachen bezüglich dieser Ausländer sind uns nur lückenhafte Kenntnisse und beschränkte Erfahrungen zur Hand. Das gilt auch bezüglich derjenigen unter ihnen, die Christen sind.
- 4.) Die kirchliche Arbeit, die sich aus der Anwesenheit der Ausländer in Deutschland ergibt, ist noch so neu, daß man über erste Versuche nicht hinausgekommen ist. Die Aufgabe besteht aber doch schon so lange, daß es außer unvermeidbaren Spannungen und Belastungen auch oft zu schuldhaftem Versagen und Fehlverhalten diesen Menschen gegenüber in unserer Gesellschaft und auch in der christlichen Gemeinde gekommen ist. Auch wir in den Missionsgesellschaften sind nicht frei davon. Umso mehr haben wir die Aufgabe, die Gott seiner Gemeinde durch diese Menschen stellt, zu sehen.
- 5.) Die Ausländer stehen zunächst vor den Schwierigkeiten, die der Übergang von einer Kultur in eine andere mit sich bringt. In dieser Situation ist die gemeinsame kulturelle Prägung einer Gruppe zunächst oft stärker als die Verbundenheit, die Christen über kulturelle Schranken hinweg miteinander haben. Über das engere praktische Ziel ihres Deutschlandaufenthaltes hinaus stellen die Ausländer unserer Gesellschaft Fragen nach ihrer Grundlage und ihren Werten; damit stellen sie indirekt, aber nicht selten, auch ganz bewußt die Frage nach der Bedeutung des christlichen Glaubens. Die Zeit dieser Aufgeschlossenheit ist bei den meisten unter ihnen begrenzt.

- 6.) Weil die Begegnungen - und damit die Gelegenheit zur Präsenz, zur Solidarität, zum Dialog - nur in einem sehr beschränkten Umfang von allein erfolgen, sollen wir bewußt Kontakte suchen. Motive sind dabei die Verpflichtung zur Hilfe, die Bereitschaft zur menschlichen Begegnung, in der auch wir Lernende und Empfangende sein können, und das missionarische Zeugnis.
- 7.) Ein Faktor, der Verstehen erschwert, ist durch die Verschiedenheit der Sprachen bedingt. Während in einzelnen Fällen Hilfestellung zum Erlernen der deutschen Sprache oder in anderen Fällen das Erlernen der Fremdsprache durch Deutsche gefördert werden sollte, werden wir in der Mehrzahl der Fälle darauf angewiesen sein, daß der Ausländer uns in unserer Sprache entgegenkommt.
- 8.) Ein weiterer Faktor, der eine Verständigung erschwert, besteht in der anderen Mentalität und kulturellen Eigenart der Ausländer. Über das bisher Geschehene hinaus sollte auf diesem Gebiet Hilfe durch geeignetes Informationsmaterial erarbeitet und gegeben werden. Dabei sollten die Missionsgesellschaften, soweit sie über die hier erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen verfügen, zur Mitarbeit bereit sein.
- 9.) Der Deutschlandaufenthalt der meisten Ausländer ist zeitlich befristet geplant, weil sie nach ihrer Rückkehr mit dem, was sie hier erlernt und erworben haben, am Aufbau ihrer Heimat mitwirken sollen. Alles, was dazu führt, daß einige nicht zurückkehren, erschwert den Aufbau dieser Länder. Von daher ist das Eigenleben der Ausländer in ihren Gruppierungen zu begrüßen und auch im Umgang mit ihnen positiv zu werten und zu fördern.

Für die Ausbreitung des Evangeliums und den Dienst der Kirchen sind diejenigen unter ihnen, die Christen sind oder werden, besonders wichtig. Sie brauchen nicht nur ein Heimatrecht in den deutschen Gemeinden, sondern auch Förderung eines christlichen Lebens innerhalb ihrer eigenen Gemeinschaft.
- 10.) Wir sind überzeugt, daß die Verantwortung, die sich aus der Anwesenheit der Ausländer ergibt, der ganzen Christenheit in Deutschland obliegt und nicht nur auf einige spezielle Einrichtungen übertragen werden kann. Die Antwort auf die Frage, die die Anwesenheit der Ausländer uns stellt, die Hilfe, die sie brauchen, die Botschaft, die für sie bestimmt ist, können im Grunde nur vom Leben der Gemeinde her gegeben werden. Alle besonderen Dienste können nur daraus erwachsen.
- 11.) Wir empfehlen den Missionsgesellschaften, ihre Heimatarbeit, die den Missionswillen und das geistliche Leben der Gemeinden stärken und wecken soll, daraufhin zu überprüfen, ob diese Aufgabe der "Mission vor der Haustür" in einer angemessenen und hilfreichen Weise darin eingeschlossen wird. Wir regen die Behandlung dieser Frage in der Heimatkommision an.

12.) Wir bitten den DEMR, in Verbindung mit anderen Stellen, denen diese Aufgabe in ähnlicher Weise nahe ist (z. B. das Diakonische Werk, das Kirchliche Außenamt, die Evangelische Studentengemeinde), eine Arbeitsgemeinschaft für den Dienst der Kirche an den Ausländern zu bilden und ein Sekretariat einzurichten. Die Aufgaben dieser Arbeitsgemeinschaft wären,

- a) genaue Informationen über Zahl, Aufenthalt usw. der Ausländer in Deutschland als Grundlage für weitere Arbeit zu sammeln,
- b) die Erstellung und Verbreitung des unter 8.) erwähnten **Materials zu fördern,**
- c) in den einzelnen Landeskirchen, z. B. durch die Landesmissionspfarrer, darauf hinzuwirken, daß die Gemeinden, ihre Gruppen (Jugend, Frauen, Männer) und Zusammenfassungen (Kirchenkreise, Sozialpfarrämter, Studentenpfarrämter, örtliche diakonische Stellen) sich der Aufgaben bewußt werden und nach Wegen suchen, sie anzupacken.

Dabei sollten die Missionsgesellschaften nach den örtlichen Gegebenheiten ihre Mitarbeit anbieten.

DEMT 1967

Bericht der Arbeitsgruppe VI

Vorbedingungen und Vorbereitung für den Dienst des Missionars

Die Arbeitsgruppe legt in ihrem Gespräch den Nachdruck auf die Klärung der "Vorbedingungen" des Missionars-Dienstes, zumal schon seit der Königsfelder Missionswoche 1965 die Fragen der "Vorbereitung" stark diskutiert worden sind.

I.

1. Als wichtigste Vorbedingung für den Dienst des Missionars muß seine Berufung gelten.

Im Sinne des Missio Dei gehört die Berufung unaufgebbare zur Mission. Ohne Berufungsgewißheit kann es keine Mission geben.

2. Die Berufung ist nach dem Neuen Testament in eine allgemeine und eine besondere zu unterscheiden.

a) Die allgemeine Berufung gilt jedem, der sich zu Jesus Christus bekennt und in seine Nachfolge tritt. Der Zeugendienst des Laien in der Heimatkirche wie auch in Übersee ist auf dieser allgemeinen Berufung begründet.

b) Es gibt jedoch besondere Dienste der Verkündigung und Liebestätigkeit, die der Kirche bzw. der Gemein-+ der Nachfolger Jesu Christi anvertraut und zu der sie beauftragt sind. Für diese Dienste gilt die besondere Berufung. + -schaft

3. Die Berufung ist nicht ohne Zusammenhang mit den "Gemeinden", sei es, daß der Berufene in sie hineingeführt und sodann von ihr gesendet wird, sei es, daß die Berufung in ihr oder durch sie geschieht und konkretisiert wird.

(In dieser Sicht ist der Freimissionar eine kaum legitime Möglichkeit!)

4. Die besondere Berufung wird erfüllt im konkreten Gehorsam. Ohne Gehorsam ist sie abhängig von subjektiven Überzeugun-Emotionen oder Entschlüssen und dadurch äußerst gefährdet. gen,

Entscheidend für die besondere Berufung ist nicht das psychische Phänomen der Berufungserfahrung, sondern die Bereitschaft, der Leitung des Geistes zu gehorchen, die sich in der tragenden und betenden Gemeinde bestätigt.

5. Die Echtheit der besonderen Berufung bedarf einer sorgfältigen Prüfung, die nicht von einem Einzelnen allein, sondern sowohl von der Heimatgemeinde des "Berufenen" als auch von der Leitung des Missionswerkes, das ihn annimmt, vollzogen werden sollte.

Diese Prüfung wird in den Praktiken verschiedener Werke nach den vier "B" durchgeführt: Ist der "Berufene": Bekehrt - Bewährt - Berufen - Begabt? Die Interpretation dieser Begriffe

sollte einen größeren Spielraum zulassen; z.B. darf durchaus damit gerechnet werden, daß ein Missionsanwärter erst während der Ausbildung oder während einer ihm auferlegten Probezeit zur vollen Berufungsgewißheit kommt. Die persönliche charakterliche Eignung, Begabung, Einflüsse seiner Umwelt, seiner Familie, u.a.m. können diese Gewißheit fördern oder auch untergraben. Nicht zuletzt sollte auch die psychisch-psychische Konstitution der Anwärter sorgfältig geprüft werden, da durch sie die Berufungsgewißheit mit bestimmt wird. Schwächliche Konstitution und psychische Labilität können bei Belastungen im Dienst oder bei fehlenden "Leistungen" die Berufungsgewißheit untergraben. Ferner sollte bei dieser Echtheitsprüfung auf die Motive geachtet werden, die den "Berufenen" zum Missionsdienst führen. Flucht vor den Aufgaben in der Heimat oder das Streben nach höherem Sozialstatus werden dabei häufig angetroffen.

6. Für die "besondere Berufung" kann es keine zeitliche Beschränkung geben. Sie gilt für das ganze Leben, wenn auch die Verwirklichung dieser Berufung nicht am gleichen Ort möglich ist. In dieser Sicht kann es auch keine "gescheiterte Berufung" (failed vocation) geben, da die Berufung nicht für ein bestimmtes Land und eine bestimmte Arbeit gilt, sondern "zum Dienst an Christi statt".

Kurzkontrakte für Missionare sind im Rahmen dieses Verständnisses von "Berufung" nur zulässig als temporäre Konkretisierungen der dauernden Berufung.

II.

Zur Frage der Ausbildung zum Dienst des Missionars wurden folgende Gesichtspunkte hervorgehoben:

1. Für Missionskräfte in gewissen primitiven Gebieten bewähren sich kurze medizinische Einführungskurse im Tropengenesungsheim, an denen die Erstauszusendenden möglichst mit Frauen oder Bräuten teilnehmen.
2. Zur sprachlichen Vorbereitung sollten die in Deutschland bestehenden Möglichkeiten so weit wie möglich ausgenützt werden.
3. Zur Stärkung der Berufungsgewißheit sollten Einkehrtage bzw. Rüstzeiten in den Ausbildungsstätten (Seminaren), tunlichst jedoch nicht durch die Dozenten selbst, eingerichtet werden.
4. Eine gründliche Orientierung über das zukünftige Arbeitsgebiet bzw. seinen weiteren Rahmen ist unentbehrlich für die Zurüstung des Missionars.
5. Die eigentliche Orientierung mit Hilfe einheimischer Kräfte sollte auf den Arbeitsfeldern selbst, möglichst in Zusammenarbeit mit Missionaren anderer Gesellschaften dort, stattfinden.

6. Einkehrtage bzw. geistliche Rüstzeiten der Missionsarbeiter draußen sollten auch von den einheimischen Partnerkirchen nicht als unerwünscht verhindert werden. Durch aufklärende Verhandlungen mit den einheimischen Kirchenleitungen sollte dies möglich sein.
7. Für die Urlauber-Missionare sollten Orientierungskurse über die Entwicklung in der Heimat während ihres Übersee-Dienstes gehalten werden, und zwar je einen im nord- und süddeutschen Raum.
8. Für Urlauber sollte es auch Einkehr- bzw. geistliche Rüsttage geben.
9. Die Urlaubszeit sollte mindestens zur Hälfte für geistige Auffrischung und Studienarbeit in Richtung auf ihren Dienst draußen zur Verfügung stehen. Für diese Studienarbeit sollte eine Studienleitung ermöglicht werden.

- - - - -

Die Arbeitsgruppe VI empfiehlt dem Missions-Tag:

1. Eine gemeinverständliche Schrift über das Thema "Berufung" herauszugeben, die auch den Missionsanwärtern in die Hand gegeben werden kann.
2. Bei den Prüfungen der Missionsanwärter Fragebogen zu verwenden, wie sie z.B. in Basel benutzt werden.
3. Die bestehenden Möglichkeiten sprachlicher Vorbildungen zusammenzustellen und diese Informationen den Gesellschaften zuzuleiten.
4. Einkehrtage für Missionskandidaten, für Missionare im Dienst in Übersee und für Urlauber einzurichten oder zu fördern.
5. Urlauber-Kurse einzurichten.

In der Gesamtbesprechung wurde auf folgende Punkte hingewiesen:

zu I,1 wurde geltend gemacht, dass anstatt der " Berufung " des Missionars seine Sendung durch die Kirche betont werden solle, da nur diese Sendung den Missionar in Anfechtungen stärken könne. (Es sollte jedoch nicht übersehen werden, dass in I, 3 der Begriff Berufung deutlich auf die sendende Gemeinde bezogen wird,)

zu I,2 wurde die missverständliche Unterscheidung einer allgemeinen von der besonderen Berufung in Frage gestellt. " Jeder ist an seinem Ort Missionar ". Der Eindruck muss vermieden werden, dass " aus den Auserwählten eine weitere Erwählung vorgenommen wird." Es wurde vorgeschlagen, anstelle der " besonderen Berufung " von der " Sendung der zur Aussendung Befähigten " zu reden, wobei eine (besondere) " göttliche Führung " im Spiele ist.

zu I,3 erhob sich die Frage, warum "Gemeinde " durch Anführungsstriche gekennzeichnet wurde. Dies hat seinen Grund in der Tatsache, dass der Begriff " Gemeinde " im weiteren Sinne gebraucht wird. Neben der "landeskirchlichen" Gemeinde steht die als geistliche Gemeinschaft deutlich profilierte freikirchliche Gemeinde oder auch der tragende Kreis einer Missions- Gesellschaft, der in diesem Zusammenhang durchaus auch als " Gemeinde " verstanden wird.

zu I,4 wurde gefragt, wem gegenüber der " konkrete Gehorsam " zu bewähren sei. Neben dem Schreckbild einer Kadavergehorsam-heischenden Missionsleitung könnte an deren Stelle auch das einer ressentiment.-geladenen Kirchenleitung gefürchtet werden. Aber sind diese Schreckbilder mehr zu fürchten als die subjektiven Entschlüsse des Missionars ?

zu I,6 entstand die Frage, ob die "besondere" Berufung zum überseeischen Missionsdienst notwendigerweise auf Lebenszeit sei. Hat sich auch im heutigen Missionsverständnis das Berufsbild nicht insofern geändert, als Missionsdienst eben nicht mehr nur geographisch (überseeisch) verstanden werden darf ?

In der Frage der " Kurzkontrakte " wurde als redaktionelle Änderung vorgeschlagen, für " zulässig " " zu verstehen " einzusetzen.

zu II, 4 wurde ergänzt, dass neben der notwendigen "Orientierung" auch eine " Ausbildung in Solidarität " vorzusehen sei.

zu II,9 wurde an die Missionsakademie als Ort für geistige Auffrischung und Studienarbeit im Urlaub erinnert. Mit Nachdruck wurde jedoch betont, dass neben der geistigen auch eine geistliche Auffrischung ermöglicht werden muss.

Das unter den Empfehlungen der Arbeitsgruppe genannte Fragebogenmuster für Missionsanwärter legen wir bei.

FRAGEBOGEN

1. Berufliche Fähigkeiten

Allgemeine Intelligenz _____

Praktische Fähigkeiten _____

Organisationstalent _____

Selbständigkeit _____

Initiative _____

2. Charakterliche Eignung

Willensstärke und Ausdauer _____

Zuverlässigkeit _____

Verantwortungsbewusstsein _____

Fähigkeit zur Zusammenarbeit und Einordnung _____

Anpassungsfähigkeit _____

Kontaktfähigkeit _____

Humor _____

Temperament _____

3. Allgemeines Benehmen

4. Persönliches Verhältnis zum christlichen Glauben

Teilnahme am kirchlichen Leben

Mitarbeit in der Kirche

Geistliche Reife

Gesamtbeurteilung

Datum :

Unterschrift :

Adresse :

Bericht der Arbeitsgruppe V

"Zeugnis durch Rundfunk und Literatur"

Während sich in weiten Gebieten der Welt die Türen für ausländische Missionare geschlossen haben oder schließen, eröffnen uns Rundfunk und Literatur Kontaktmöglichkeiten wie nie zuvor in der Geschichte der Menschheit. Der Hunger nach geistiger Nahrung in der Welt ist nicht geringer als der Hunger nach Brot oder Reis. Lesestoff jeder Art ist für Millionen Menschen Mangelware, und Sekten aller Art, ideologisch-politische Gruppen, dazu kommerzielle Produzenten von Schund- und Sensationsliteratur versuchen, ihre Chance wahrzunehmen.

Durch das Transistorradio ist der Rundfunk auch in den Entwicklungsländern zu einem Massenkommunikationsmittel geworden, das die Botschaft des Evangeliums auch in Bezirke hineintragen kann, die bisher der christlichen Mission verschlossen waren. Das Echo, das von muslimischen Hörern in den arabischen Ländern an die Sender Radio Voice of the Gospel oder Transworld Radio gelangt, ist nur ein Beispiel für die neuen Möglichkeiten, die sich der Mission damit eröffnen.

Viele Missionsgesellschaften und Kirchen haben die Bedeutung der Massenkommunikationsmittel für das christliche Zeugnis noch nicht voll erkannt oder verstehen diese Medien nicht zu nutzen.

Unsere Arbeitsgruppe setzte ein mit dem Zweifel am ihr gegebenen Thema: Ist "Zeugnis" durch Rundfunk und Literatur möglich, und sind Rundfunk und Literatur wirklich geeignete Medien für das christliche Zeugnis?

Aus den Erfahrungsberichten der Rundfunkfachleute in unserer Gruppe wurde deutlich, daß Radiosendungen mit einem direkten evangelischen Zeugnis vorwiegend von Christen gehört werden - also oft gerade nicht diejenigen erreichen, denen sie eigentlich gelten. Ähnliches gilt auch für Literatur mit rein evangelistischem Inhalt.

Niemand in unserer Gruppe wollte bestreiten, daß auch die Radioübertragung einer Predigt oder ein gedrucktes evangelistisches Zeugnis die Herzen von Nichtchristen erreichen kann, einige schätzten diese Möglichkeit sogar sehr hoch ein, und alle waren sich einig darüber, daß das direkte evangelistische Zeugnis weder in christlichen Radiosendungen, noch in christlicher Literatur fehlen darf. Aber im Gespräch wurde deutlich, daß gerade für den missionarischen Einsatz von Rundfunk und Literatur neue Formen christlichen Zeugnisses sich anbieten, die diesen Kommunikationsmitteln entsprechen. So ist etwa die dramatische, dialogische Form des Zeugnisses in der Regel dem Medium des Rundfunks gemäßer als die Übertragung einer Predigt. Ähnliches gilt auch für die Literatur. Wir brauchen zwar gute Literatur, die eine klare evangelistische oder auch lehrhafte Ausrichtung hat, aber wir müssen daneben auch Literatur fördern, die frei

von christlicher "Propaganda" das menschliche Leben mit seinen Höhen und Tiefen, seiner Verlorenheit und seiner Hoffnung im Lichte des Evangeliums gestaltet. -

Dieses Bemühen um eine funk- oder literaturgemäße Form des christlichen Zeugnisses führt uns in theologische Grundsatzfragen hinein, die sich alle in der Frage zusammenfassen lassen, wie das Evangelium Gestalt gewinnen kann, nicht nur in unserer praktischen Lebensführung, sondern auch im geistigen und künstlerischen Ausdruck, also in dem Bereich, den wir gemeinhin als den kulturellen bezeichnen.

Im Gespräch kristallisierten sich drei unterschiedliche Aufgabenbereiche für die christliche Radio- und Literaturarbeit heraus:

1. Das Zeugnis des Evangeliums in neuen Formen, wie z. B. dem Drama, dem Dialog und anderen künstlerischen Gestaltungsweisen.
2. Praktische Lebenshilfe, die von einer unabhängigen wahrheitsgemäßen Nachrichtengebung bis zu lehrhaften Sendungen oder Schriften über Fragen des täglichen Lebens (Hygiene, Landwirtschaft, Ehe und Familie etc.) reicht: Dies alles kann man als die prophetische und diakonische Aufgabe christlicher Literatur- und Radioarbeit verstehen.
3. Darstellung des christlichen Lebens aus der Freiheit eines Christenmenschen heraus. Hier stellt sich die Aufgabe einer sauberen und dabei doch nicht sterilen Unterhaltung, die Darstellung christlicher Freude in Gestalt des gelösten und zweckfreien Spiels.

An allen diesen Punkten wurde uns die notwendige Begrenzung christlicher Radio- und Literaturarbeit deutlich.

Absolution kann nicht durch das Radio erteilt werden, wohl aber kann eine Rundfunksendung deutlich machen, was Leben unter der Vergebung bedeutet. Die sogenannte Hörer- oder Lesergemeinde kann sich nicht am Tisch des Herrn versammeln, wohl aber kann durch Rundfunk und Literatur gestaltet werden, was die sakramentale Gemeinschaft mit dem Herrn für das alltägliche Zusammenleben der Menschen bedeutet. Die Hörer- und Lesergemeinde ist also kein Ersatz für die örtliche Gemeinde, die sich um Wort und Sakrament versammelt. Rundfunk und Literatur können aber der christlichen Mission den Weg bereiten, und sie können die christliche Gemeinde für die Gestaltung ihres Lebens und Auftrags in der Welt stärken und zurüsten. Die Einsicht in die Begrenzung und in die Möglichkeiten beider Medien drängt uns zu einer besseren Koordination zwischen der christlichen Rundfunk- und Literaturarbeit einerseits und den pastoralen und missionarischen Aufgaben der Ortsgemeinde andererseits.

Auch eine Koordination beider Medien untereinander ist dringend erforderlich. In verschiedenen Teilen der Welt wurden Radiohörern mit gutem Erfolg Korrespondenzkurse angeboten. In Norwegen wurden kürzlich durch eine gemeinsame Aktion von Presse, Rundfunk und Fernsehen und durch den Einsatz von 80.000 freiwilligen Helfern aus den Ortsgemeinden innerhalb von drei Stunden 10 Mill. Kronen für die Mission gesammelt.

Besonders in den jungen Kirchen muß die Rundfunk- und Literaturarbeit noch weithin von Amateuren getan werden, weil es an Radiofachleuten, Verlegern, Schriftstellern, aber auch an finanziellen Mitteln fehlt. Der Einsatz an Menschen und Mitteln auf diesem Gebiet missionarischer Arbeit geht weit über die Kraft einzelner Kirchen und Missionen hinaus. So drängt uns die Aufgabe der christlichen Rundfunk- und Literaturarbeit in besonderer Weise zu regionaler und ökumenischer Zusammenarbeit und Planung. Das wurde unserer Gruppe besonders deutlich aus den Informationen, die uns Fachleute über die technischen Erfordernisse guter und damit "konkurrenzfähiger" christlicher Radioarbeit in den nächsten Jahrzehnten gaben. Während sich christliche Radiofachleute noch bemühen, die herkömmlichen Möglichkeiten von Lang-, Mittel- und Kurzwellensendern besser auszuschöpfen, zeichnet sich in der technischen Entwicklung schon der Einsatz von Erdsatelliten ab, die nicht nur eine schnellere Kommunikation der verschiedenen Radiostationen untereinander und damit eine aktuellere Programmgestaltung ermöglichen werden, sondern auch einen weitestgen Empfang in hervorragender Qualität. Die Kosten, die diese technische Entwicklung mit sich bringt, sind so ungeheuer, daß im Moment jede Planung utopisch wirkt, und doch sind schon jetzt gemeinsames Gebet und gemeinsame Planung notwendig, wenn wir unserem missionarischen Auftrag in einer hochtechnisierten Welt auch in 10 Jahren noch gerecht werden wollen. - Auch für den Aufbau leistungsfähiger christlicher Verlagshäuser sind große Kapitalsummen erforderlich. -

Dieser Ausblick in die Zukunft sollte uns jedoch nicht entmutigen, die Schritte zu tun, die wir jetzt tun können. Zuerst kommt es darauf an, daß unsere Missionsgesellschaften die offenen Türen erkennen, die uns durch Rundfunk und Literatur heute gegeben sind; daß die Mitarbeiter die großen Möglichkeiten dieser Medien studieren, Einsatzmöglichkeiten erkunden und dann auch die Heimatgemeinden durch Gebet und Opfer an dieser Arbeit teilhaben lassen. Unsere Arbeitsgruppe empfiehlt, daß eine Nummer der Zeitschrift "Das Wort in der Welt" speziell der Rundfunkarbeit gewidmet wird und daß auch die einzelnen Missionsgesellschaften durch ihre Informationsmittel diese missionarische Aufgabe ihren Gemeinden nahelegen.

Auch in der Missionserbeit durch Massenmedien sind Menschen wichtiger als Geld. Unsere Arbeitsgruppe empfiehlt, daß die Missionsakademie in Hamburg in ihrem Semesterprogramm Kurse einplant, durch die die Studierenden auf die christliche Rundfunk- und Literaturarbeit hingewiesen und in ihre Probleme und Möglichkeiten eingeführt werden. Dieselbe Empfehlung gilt für Missionsseminare und ökumenisch-missionarische Studienkurse. Der DEMR sollte darüber hinaus die Theologischen Fakultäten auf diese Aufgaben aufmerksam machen und ihre Behandlung etwa im Bereich der praktischen Theologie anregen.

Schließlich sollten die Missionsgesellschaften die Kosten nicht scheuen, begabten Missionaren und Stipendiaten aus jungen Kirchen eine Spezialausbildung im Verlagswesen oder in der Rundfunkarbeit zu ermöglichen.

Darüber hinaus sollten die Missionsgesellschaften prüfen, wie sie bereits gegebene missionarische Möglichkeiten durch Rundfunk und Literatur in der Heimat wie in den mit ihnen verbundenen jungen Kirchen besser nutzen können. Hierzu gehört die Teilnahme an der Programmgestaltung regionaler und überregionaler Radiosendungen, der Hinweis auf Radiosendungen und Literatur in Gemeindeveranstaltungen, die Einstellung des Programms von Gemeindekreisen auf bestimmte Sendungen oder Bücher, die Einrichtung von besonderen "Literatursonntagen", die in amerikanischen Kirchen mit Erfolg praktiziert werden, und schließlich der Einsatz von Literatur beim Besuchsdienst in der Gemeinde und die Einrichtung eines Büchertisches in kirchlichen Räumen, auf dem auch Programmhinweise auf Radio- und Fernsehsendungen nicht fehlen sollten.

Unsere Arbeitsgruppe empfiehlt dem DEMR, einen Arbeitskreis mit der Erarbeitung eines Leitfadens für Rundfunkmission für die Hand des Missionars zu beauftragen. Dieser Leitfaden sollte informieren über Institutionen missionarischer Rundfunkarbeit, Möglichkeiten der Programmgestaltung und genuine Formen der Radioarbeit. Unsere Arbeitsgruppe empfiehlt weiter: Der DEMR sollte sich in der EAGWM dafür einsetzen, daß eine erste zentrale Sammlung, wie sie vom Ausschuß "Opfer für die Weltmission" vorgeschlagen wurde, in besonderer Weise für christliche Literaturarbeit in aller Welt bestimmt wird. (Die Aktion "Brot fürs Herz" der niederländischen Kirchen bietet hierfür Erfahrungsmaterial.) Bei allen Überlegungen und Vorschlägen setzt die Arbeitsgruppe voraus, daß christliche Literatur- und Rundfunkarbeit nicht ausschließlich durch christliche Institutionen geschehen kann und darf, sondern daß auch alle Möglichkeiten ausgenutzt werden sollen die uns säkulare Rundfunkstationen, Verlagshäuser und Zeitschriften bieten.

S. J. 17
7/12

Zur Entwicklung der Stimmenzahl im
Deutschen Evangelischen Missions-Tag

In der Sitzung des DEMR am 17./18. April 1967 wurde im Zusammenhang mit Aufnahmeanträgen die Frage gestellt, ob nicht die Aufnahme einer größeren Anzahl junger Missionen das Stimmenverhältnis im DEMT und damit seinen Charakter stark verschieben und sozusagen unvermerkt umprägen könne. Die beigefügte Aufstellung soll eine Klärung dieser Fragen erleichtern; sie ist auf Grund von Vorarbeiten von Frl. Ebert zusammengestellt.

Die Aufstellung zeigt die heutigen Mitglieder des DEMT geordnet in der Reihenfolge, in der sie die Mitgliedschaft erworben haben. Außerdem ist das Gründungsjahr der Mitglieder angegeben. Diese Liste veranschaulicht das schrittweise Wachstum der Mitgliederzahlen.

Die folgenden vier Spalten versuchen die Entwicklung der Stimmenzahl für einzelne ausgewählte Stadien anzugeben. Erst das 1897 geschaffene Statut des Ausschusses der deutschen evangelischen Missionsgesellschaften fixiert die Stimmberechtigung der Gesellschaften für die Wahl der Ausschußmitglieder, und erst seit 1913 gibt es eine Abstufung der Stimmenzahl (1913: bei mehr als 50 entsandten Missionären 2 Stimmen, bei mehr als 150 3 Stimmen; 1922: 1 Stimme für jede angefangene 50). Dies Prinzip der Abstufung wird beibehalten, aber durch die Satzungsänderung von 1952 von der Zahl der Missionäre gelöst. Vermittels dieses Prinzips haben die älteren Mitglieder ein größeres Gewicht in der Stimmenverteilung, und gemäß dem seit 1952 geltenden Verfahren, daß die Bedeutung einzelner Mitglieder für die Gesamtheit in Vergangenheit und Gegenwart gewissenhaft einzuschätzen ist und daß die Zuerkennung weiterer Stimmen beim DEMR liegt, ist ein Gegengewicht gegen einen möglichen "Erdrutsch" in der Stimmenverteilung gegeben.

Vielleicht noch wichtiger ist die Frage, welche Gesellschaften im DEMR vertreten sind. Das Statut des Ausschusses der deutschen evangelischen Missionsgesellschaften von 1897 fordert, daß von 5 Mitgliedern wenigstens 4 im Vorstand einer Gesellschaft sein müssen. Die Satzung des Deutschen Evangelischen Missionsbundes von 1922 fordert, daß 5 von 7-9 Mitgliedern des Deutschen Evangelischen Missionsausschusses im Hauptamt der Leitung einer Missionsgesellschaft angehören. Die Satzung des DEMT von 1934 setzt fest, daß die Direktoren von Herrnhut, Basel, Berlin, Barmen, Leipzig und Hermannsburg den Kern des DEMR bilden und andere berufen. Die Satzung von 1952 fordert, daß die Mitglieder des DEMR durch ihre Stellung im Missionsleben sich als besonders geeignet erweisen, das deutsche Missionswerk als Ganzes zu übersehen und zu fördern, und honoriert lediglich die Tatsache des hauptamtlichen Dienstes in einer sendenden Gesellschaft mit dem Recht, sich vertreten zu lassen. Mitglieder des DEMA/DEMR, die ihm nicht als Vertreter eines sendenden Missionswerkes angehörten, waren 1913 Haußleiter, 1927 Richter, 1935 Schlunk, Freytag, Johanssen, Keyßer, Oestreicher, Richter, 1953 Freytag, Meyer, Müller, Rosenkranz, 1965 Harms, Pörksen, Gensichen, Neumeyer, Scheel, Vicedom. Im Aufbau des DEMT

ist somit immer das Übergewicht in der Führung bei Vertretern der älteren und größeren Missionen de facto und weitgehend auch de jure gegeben gewesen, und es hat nicht den Anschein, als sei eine wesentliche Veränderung des Klimas von der Seite der jungen Mitglieder her zu erwarten. Das ist auch dann der Fall, wenn noch einzelne neue Mitglieder aufgenommen werden sollten. Die einzige Gruppe, die zur Zeit diesen Schritt erwägt, sind die Wycliffe-Bibelübersetzer.

Wenn man sich die Zusammenarbeit in den Kommissionen vor Augen hält, verstärkt sich das gewonnene Bild: es sind die größeren und älteren Gesellschaften, deren Mitarbeit dort zahlenmäßig und gewichtsmäßig vorherrscht. Die kleinen und neuen Mitglieder spüren ihre Mitgliedschaft fast nur bei der jährlichen Mitgliederversammlung und im Geschäftsverkehr mit Wirtschaftsstelle und Geschäftsstelle, und man müßte eher überlegen, wie man für sie der Gemeinschaft einen stärker greifbaren geistlichen Inhalt gibt.

Der Überblick über die ganze Aufstellung macht deutlich, daß Spannungen im Missionsverständnis und in der Arbeitsweise und Belastungen der Gemeinschaft mit langjährigen Mitgliedern ebenso möglich waren wie mit neueren Mitgliedern.

Die Aufstellung hat die heutige Rechtslage und Gewichtsverteilung zwischen Mitgliederversammlung und führendem Gremium zur Vereinfachung zurück projiziert, da ein solcher Vergleich möglich ist, ohne die Verhältnisse zu sehr zu verzeichnen; die erloschenen Mitglieder Lepsius, Shekki, Berliner Frauenmissionsbund sind nicht aufgeführt; die Stimmen der außerordentlichen Mitglieder sind in Klammern vermerkt; die Stimmen der Fachleute sind nicht aufgeführt.

Juni 1967

N.P. Moritzen

Anlage

Missionswerk	Gründung bzw. Beginn der Missionsarbeit	Mitglied- schaft	Stimmenzahl				
			1913	1927	1935	1953	1965
Herrnhut	1732	1885	3+1	2+1	1+1	2+1	2+1
Basel	1815	1885	3+1	3+1	4+1	3+1	3+1
Berlin	1824	1885	3+1	2+1	3+1	3+1	3+1
Rheinische	1828	1885	3+1	3+1	3+1	3+1	4+1
Norddeutsche	1836	1885	1	1+1	1	1	1
Gossner	1836	1885	2	1	1	1	1
Leipzig	1836	1885	2+1	1+1	2+1	3+1	3+1
Hermannsburg	1849	1885	2	1+1	2+1	3+1	4+1
Breklum	1876	<u>1885</u> = 9	1	1	1	1+1	1
Neuendettelsau	1841	1897	1	1	2	2+1	3
Morgenl.Fr.M.	1842	1897	1	1	1	(1)	(1)
Jerusalem	1852	1897	1	1	1	1	1
Neukirchen	1878	1897	1	1	1	1	1
Bethel	1886	<u>1897</u> = 14	1	1	2	2+1	2
Liebenzell	1899	1913	2	2	2	1	1
Oberägypten	1900	<u>1913</u> = 16	1	1	1	1	1
Allianz-M.	1889	1922	(28+5) +1	1	1+1	1+1	1
Hildesheim	1890	1922		1	1	1	1
Baptisten	1890	1922		1	1	1	1
Bleckmar	1892	1922		1	1	1	1
Hilfsbund	1896	1922		1	1	1	1
Difäm	1906	1922		(1)	(1)	(1)+(1)	(1)+(1)
Verb.d.M.Konf.	1906	1922		(1)	(1)+(1)	(1)	(1)
DEMh	1913	<u>1922</u> = 24		(1)+(1)	(1)+(1)	(1)	(1)
Kaiserswerth	1851	1924		1	1	1	1
Bd.d.e.Missionare	1921	<u>1924</u> = 26		(1)	(1)+(1)	(1)	(1)
Syr.Waisenh.	1860	<u>1925</u> = 27		1	1	1	1
Malche	1898	<u>1927</u> = 28		1	1	(1)	(1)
Karmel	1904	<u>1930</u> = 29		(35+8)	1	1	1
DOAM	1884	1934			1	1	1
DFMGB	1900	1934			1	1	1
Christoffel	1908	1934			1	1	1
Ges.f.M.W.	1918	1934			(1)+(1)	(1)+(1)	(1)+(1)
MBK	1925	1934			1	1	1+1
Marburg	1929	1934			1	1	1
Methodisten	1930	<u>1934</u> = 36			1	1	1
Wiedenest	1905	<u>1936</u> = 37			(48+11) + 2	1	2+1
Weidenau	1931	<u>1937</u> = 38				1	1
Zentr.ver.Isr.	1871	1947				1	(1)
AFM	1896	<u>1947</u> = 40				(1)	(1)
			(53+12)(57+10) + 2				

Missionswerk	Gründung bzw. Beginn der Missionsarbeit	Mitglied- schaft	Stimmenzahl					
			1913	1927	1935	1953	1965	
Übertrag:								(57+10)
WEK	1914	<u>1957</u> = 41					1	
Verb.d.Bibelg.	1948	<u>1958</u> = 42					(1)	
Leiterkreis	1947	1963					(1)	
Bibelmission	1954	<u>1963</u> = 44					(1)	
CVJM	1958	1965					1	
Velbert	1954	1965					1	
Ev.Gemeinsch.	1963	1965					1	
Kindernothilfe	1961	1965					(1)	
Missionstrupp	1961	<u>1965</u> = 49					(1)	
Tschad	1959	<u>1966</u> = 50					1	
							(67+10)	
							+ 4	
							= 81	

Anlage zum Hauskonferenz-Protokoll 16/67,3:
Gestaltung künftiger Missions-Tage

P r o g r a m m v o r s c h l a g
=====

Eröffnungsabend

u.a. Begrüßung; Bericht des Exekutivsekretärs über die Arbeit
der deutschen evangelischen Missionen

Erster voller Tag

Vormittag

Bibelarbeit
Pause
ggf.kurze Geschäftssitzung
(Wahlen)
Berichte
Gebetsgemeinschaft

Nachmittag / Abend

Referat I, Generaldebatte
Abendbrotpause
Gruppenbesprechung
nach Thesen des Referats
und Fragen aufgrund der Gene-
raldebatte

Zweiter voller Tag

Vormittag

Bibelarbeit
Pause
Berichte
Gebetsgemeinschaft

Nachmittag / Abend

Offene Fragen
Abendbrotpause
Freier Abend

Dritter voller Tag

Vormittag

Referat II
Pause
Generaldebatte
Gebetsgemeinschaft

Nachmittag / Abend

Gruppenbesprechung
nach Thesen des Referats
und Fragen aufgrund der Gene-
raldebatte
Abendbrotpause
Filmabend (o.ä.)

Vierter voller Tag

Vormittag

Andacht
Geschäftssitzung I
Gebetsgemeinschaft

Nachmittag / Abend

Geschäftssitzung II
Abendbrotpause
"Feld"-Berichte

Eikon Gesellschaft für Fernsehen und Film mbH
(neue Missionsfilme)

Der Berichtsausschuß des DEMT empfahl der Evangelischen Pressestelle für Weltmission 1966 in Berlin, in Zusammenarbeit mit der Eikon Gesellschaft für Fernsehen und Film mbH, München, im Auftrage der Missionsgesellschaften bzw. der regionalen Arbeitsgemeinschaften für Weltmission eine Filmserie über Fragen der Mission zu realisieren. Diese Filme sollen Fragen der Missionstheologie verdeutlichen, indem sie die großen Probleme exemplarisch an Schicksal und Weg einer kleinen Gruppe demonstrieren und dabei eine anschauliche Story entfalten. Dieser exemplarische, nicht an eine bestimmte Missionsgesellschaft gebundene Charakter der Filme soll ermöglichen, daß alle Missionsgesellschaften diese Filme, nachdem sie im Fernsehen gelaufen sind, für ihre Heimatarbeit auswerten können. Die Form der Filme soll die Probleme der heutigen Mission einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Die Filme sollen je 30 Minuten lang sein und möglichst in Farbe gedreht werden. Sie sind als Fernsehfilme gedacht, und das nicht nur deshalb, weil nach Abspielen im Fernsehen der allergrößte Teil der zuvor in die Filme investierten Gelder wieder zurückfließt, sondern weil man damit rechnen kann, daß ein derartiger Film im Fernsehprogramm zwischen drei und sechs Millionen Zuschauer hat und so auch Kreise erreichen wird, die bisher nicht nur der Kirche, sondern auch der Mission gleichgültig gegenstehen. Die beträchtlichen Schwierigkeiten bei der Realisierung dieses interessanten Projekts erwachsen daraus, das es neuartig und in der geplanten Form noch nie erprobt worden ist.

Auf einer Sitzung am 12. Juni 1967 in München, an der u. a. von seiten der regionalen Arbeitsgemeinschaften Pfarrer Dr. Walter Günther, von seiten der Missionsgesellschaften Missionsdirektor Dr. Wolfram v. Krause sowie Vertreter der Eikon GmbH und der Evangelischen Pressestelle für Weltmission teilnahmen, wurde beschlossen, als Probe aufs Exempel - als Modell für weitere Arbeiten - als erstes einen Indonesien-Film zu produzieren. Die dabei gemachten Erfahrungen können dann später bei den anderen Filmen ausgewertet werden.

Dieses Projekt soll in folgenden Schritten verwirklicht werden:

- 1) Autor und Redaktion der Eikon GmbH entwerfen ein Rohbuch, das in einer Konferenz der Auftraggeber (Missionsgesellschaften und regionale Arbeitsgemeinschaften) geprüft wird. Kostenpunkt etwa DM 2000,--.
- 2) Mit diesem Treatment geht der Autor auf eine Recherchenreise nach Indonesien. Dort fertigt er das Drehbuch an, legt die Drehorte fest und vereinbart an Ort und Stelle die künftigen Dreharbeiten.

- 3) Das Drehbuch und der Drehplan des Autors werden in Deutschland von den Auftraggebern und der Eikon-Redaktion geprüft und überarbeitet.
- 4) Der Autor geht als Regisseur mit seinem Kamerateam auf die Reise und realisiert den Film. Mit dieser Reise könnten Recherchenreisen des Autors in andere Gegenden unternommen werden.

Insgesamt muß für die Realisierung dieses ersten Films eine Summe von DM 100 000,-- angesetzt werden.

Um den ersten Schritt und die Herstellung eines Rohbuches zu realisieren, wandte ich mich mit der Bitte um einen Zuschuß von DM 2000,-- und eventuelle weitere Förderung des Filmprojektes an:

- 1) den Vorsitzenden der westfälischen Missionskammer, Superintendent Dr. v. Stieglitz, Dortmund,
- 2) den Geschäftsführer der Südwestdeutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft, Pfarrer Dr. Günther, Stuttgart,
- 3) den Beauftragten für Missionsfragen im Lutherischen Kirchenamt, Oberkirchenrat Becker, Hannover,
- 4) den Vorsitzenden der Missionskammer der Evangelischen Kirche im Rheinland, Oberkirchenrat D. Schlingensiepen, Düsseldorf,
- 5) den für Fernsehfragen bei der Missionsanstalt Neuendettelsau zuständigen Missionar Wolfrum.

Oberkirchenrat Becker sagte mir zu, die Angelegenheit vor der Missionskammer von VELKD/DNK des LWB auf einer der nächsten Sitzungen behandeln zu lassen. Superintendent Dr. v. Stieglitz erwirkte die Bereitstellung eines Zuschusses durch die Evangelische Kirche von Westfalen in Höhe von DM 2000,-- zum Start der ersten Arbeiten. Die Evangelische Pressestelle bat die Evangelische Kirche von Westfalen, dieses Geld auf das Konto der Eikon GmbH zu überweisen.

Die Südwestdeutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Weltmission beschloß, eine Starthilfe von DM 2000,-- zu geben, und sicherte weitere Finanzhilfe zu, wenn das Treatment befriedigt. Die Evangelische Pressestelle für Weltmission bat die Südwestdeutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Weltmission den Betrag an die Eikon zu überweisen.

Oberkirchenrat D. Schlingensiepen gab die Bitte der Evangelischen Pressestelle für Weltmission an den für Fernsehfragen zuständigen Referenten der Rheinischen Mission, Missionar Fritz Harre, weiter. In einem sehr positiven Gutachten vom 7. November 1967, das Missionar Harre auf Wunsch von Oberkirchenrat Schlingensiepen erstellte, heißt es u. a.: "Ich halte es nicht für gut, wenn immer wieder einzelne Bitten an verschiedene Instanzen gestellt werden und damit eine große Unsicherheit in diese Arbeit kommt. Ich schlage die Schaffung eines Fonds von ca. 300 000 bis 500 000 DM vor. Aus diesem Fonds sollten alle weiteren Projekt finanziert werden. Alle Einnahmen aus

diesem Film müssen wieder in diesen Fonds zurückfließen. Es muß vermieden werden, daß zu starke gesellschaftliche Interessen bei der Herstellung von Fernsehfilmen eine Rolle spielen. Diese Arbeit sollte wirklich der gesamten Mission dienen, ohne Rücksicht auf die Interessen der einzelnen Missionsgesellschaften. Nur so wird es möglich sein, in unserer Zeit gute, ansprechende Filme zu gestalten. Dieses scheint mir nur möglich zu sein, wenn die Filme durch einen Fonds finanziert werden. Der Fonds macht es auch möglich, daß hergestellte Filme zu den günstigsten Zeitpunkten dem Fernsehen angeboten werden können. Man ist nicht gezwungen, jeden Film nach Fertigstellung um jeden Preis sofort zur Auswertung zu geben."

Missionar Wolfrum schrieb am 7. November einen Brief an die Evangelische Pressestelle für Weltmission, in dem er sagt: "Mit einem solchen Vorschlag (Vorfinanzierung durch einen Fonds, zu dem auch die Missionsgesellschaften beitragen) bin ich bei unserem Direktorium auf Granit gestoßen. Haben doch in Bad Liebenzell alle davon gehört, daß der DEMR zu viel Geld hat und eine Verminderung der Beiträge erwägt. So wird von unserer Seite vorgeschlagen, die Beiträge in der gegenwärtigen Höhe zu belassen und dann die Überschüsse zur Finanzierung von Missionsfilmen zu verwenden."

In einem erläuternden Brief vom 21. November 1967 führte Wolfrum weiter aus: "Was ich in meinem letzten Brief über die Finanzierung der Missionsfilme schrieb, ist als Ausdruck der Haltung unseres Direktoriums zu verstehen. Mir liegt ein Direktoriumsbeschluß vom 30.9.1967 vor, in dem zum Ausdruck kommt, daß seitens unserer Mission keine Finanzmittel für Fernsehfilme zur Verfügung stehen. Was darüber hinaus den DEMR betrifft, so möchten wir keinen besonderen Antrag stellen. Wir können und wollen ja nicht in das Finanzgebaren des DEMR eingreifen. Selbstverständlich sind wir daran interessiert, daß diese Filmprojekte weiter verfolgt werden. Unsere Missionsanstalt bittet darum, daß dies weiter vom DEMR aus geschieht. Wo es nötig werden sollte, arbeiten wir selbstverständlich auch gerne in der Beratung und Vorbereitung mit."

In einem Antwortschreiben an Missionar Wolfrum schrieb ich ihm am 6. Dezember: "Ich bedauere außerordentlich, daß Ihr Direktorium am 30.9.67 nur den negativen Beschluß gefaßt hat, daß seitens Ihrer Mission keine Finanzmittel für Fernsehfilme zur Verfügung gestellt werden, ohne positiv einen Vorschlag zu machen, woher diese Mittel für die von Ihrem Direktorium sicher auch als dringlich angesehene Fernseharbeit kommen sollen."

Der DEMA ist Gesellschafter der Eikon GmbH und an dem Stammkapital in Höhe von 397 000 DM mit 30 000 DM beteiligt. Wie aus dem Bericht, den der Geschäftsführer der Eikon GmbH am 16. Juni 1967 erstattete, hervorgeht, war auch im Jahre 1966 ein Verlust nicht zu vermeiden. Er betrug 27 826,46 DM. Die Hauptursache dieses Verlustes liegt nach den Worten des Geschäftsführers in der Tatsache, daß von den Sendeanstalten wirklich kostendeckende Honorare nicht zu erhalten sind. "Wir kommen", sagte Geschäftsführer Dr. Stuhlmacher, "beim ZDF auf einen Minutenpreis von allenfalls DM 1200,--, der für die Herstellung einer guten Sendung mit mehreren Aufnahmeplätzen einfach nicht ausreicht ...

Der Geschäftsführer muß deswegen die Gesellschafter (Landeskirchen, DEMR und Innere Mission und Hilfswerk der EKD) bitten, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß die kircheneigene Produktion auch in Deutschland nicht ohne Zuschüsse wird auskommen können. Das erscheint auch nicht unzumutbar, wenn man die ungewöhnlich günstige Situation berücksichtigt, in der wir uns auf diesem Sektor der Arbeit in unserem Lande befinden. In Deutschland bezahlen die Rundfunkanstalten die kirchlichen Sendungen. Das muß nicht unbedingt so bleiben, denn die Tendenz bei den Rundfunkanstalten läuft eindeutig in die Richtung einer zunehmenden Säkularisierung ihres Programms. Geht man davon aus, daß im Augenblick etwa 100 Stunden Fernsehen in beiden Programmen jährlich in den kirchlichen Sendungen ausgestrahlt werden, so ist das mit einem Aufwand von 8 bis 10 Millionen DM zu berechnen. Diesen Betrag müßten bei uns die Kirchen aufbringen, wenn sie wie in anderen Ländern die Kosten der Sendungen selbst zu tragen hätten... Die Geschäftsführung muß jedenfalls die Gesellschafter bitten, sich mit der Frage der Beschaffung gewisser Zuschüsse für die kircheneigene Produktion zu beschäftigen. Sie werden um so mehr benötigt, weil uns das kommende Farbfernsehen vor neue Aufgaben stellt, die ohne verhältnismäßig teure Versuche schwerlich zu erfüllen sind. Vielleicht wird auf weite Sicht auch für die Evangelische Kirche zur Beschaffung solcher Mittel ein Weg durch das Dekret 'Inter mirifica' des Vatikanischen Konzils und die Einrichtung des katholischen Welttages der Kommunikationsmittel gezeigt, an dem Spenden für die kirchliche Arbeit auf dem Gebiet der Presse, des Films, des Funks und des Fernsehens erbeten werden..."

gez. Heinz Melzer

Hamburg, den 20. Dezember 1967



WORLD COUNCIL OF CHURCHES

DWME/67/94

DIVISION OF WORLD MISSION AND EVANGELISM

To D.W.M.E. Affiliated
Councils.

17th November, 1967.

Dear Colleague,

Notes on Minutes of Divisional Committee, August 4 to 9, 1967.

You are receiving under separate cover the Minutes of our Divisional Committee meeting on August 4 to 9, 1967. We regret that they come to you three months after the meeting. We have all been heavily engaged in preparing various documents for press for the forthcoming Assembly of the World Council and have had the usual diet of journeys, meetings, etc. You will notice too, that the Minutes this time are pretty formidable in appearance, due to the many appendices.

This was in many ways a momentous meeting, in which some major concerns were discussed and decisions were made. Although we were under pressure to produce various documents for the WCC Central Committee and for the Assembly Workbook, we did give ourselves time to deal with the significant issues before us. I would like to draw your attention to some of these in the hope that you will also engage with us in carrying forward the discussions on them.

(1) The purpose of mission and evangelism: As you know, the aim of the DWME is to "further the proclamation to the whole world of the Gospel of Jesus Christ, to the end that all men may believe in Him and be saved". In carrying out this aim we have been engaged, during the past three years, in a study on "Conversion to God and Service to Man". This paper was sent to you with the expectation that you would engage in a study of it. Quite a number of reactions have been received on it, all of which has shown how vital the theme is at this time. The Committee had before it, not only the revised paper but also a series of questions aimed at focussing attention on its significance for the work of the Division. Central Committee also received the paper and commended it to the churches for study and comment. It has been included in the Assembly Work Book and will therefore be in the hands of every participant at the Assembly. There has been a special issue of the Ecumenical Review on Conversion (July 1967). This has been very well received, especially in conservative evangelical circles (there is a very thoughtful article on Conversion by the evangelist Billy Graham).

The discussion on Conversion led naturally to the subject of the theme for the next meeting of the Commission, perhaps at the end of 1969. It was decided that the theme should be something like "The Nature of the Salvation we Proclaim Today". The main reasons for this decision are: First, there is widespread confusion in our churches about the very content of the Gospel we preach and uncertainty about the necessity for challenging men to faith in Christ the only Saviour. The discussion at Central Committee which followed my presentation of a paper on "Evangelism and the WCC" amply brought this out. Secularism and modern theological trends are forcing us to look critically at the motives and methods of world mission today. Secondly, in the dialogue with men of other faiths, there is no clarity about the relation of dialogue and proclamation. Thirdly, we need always to find ways of expressing the faith in each period of history, having regard to the particular needs, thought-forms and hopes of men in every age. We would very much welcome your reactions to this suggested theme for the Commission. We hope to discuss the matter further at the meeting of the Executive Committee of the Division in March 1968.

(2) Relationships: You will see from Appendix II that we had a sub-committee working on this. Particular attention was given to relations with National Councils and Regional Councils. The Committee was alerted to the fact that "as a result of the historical development of many councils, there was no specific organ within them which was specially concerned with mission and evangelism, and often no very clear recognition that mission includes mission in their own area as well as on a world wide scale". This is an important observation which we hope you will take up in your council, including the suggestions made about the need for a department or committee on mission and evangelism. We are very concerned about the lack of effective relationship between the CWME and the affiliated councils. It is hoped that when DWME has a more adequate staff there will be a more regular and personal relationship between the Division and the Councils.

The discussion on the relations of DWME with the Division of Inter-Church Aid, Refugee and World Service has continued since our Committee meeting. Last week there was an enlarged committee meeting on the Projects List and on the support of national councils. It is hardly necessary to direct your attention to this section of the minutes, because it is of such intimate concern for you.

We also had reports on relations with Roman Catholics and conservative evangelicals. You will notice the minute on this on pages 9 - 12 of the Minutes. You will no doubt have read the July 1967 issue of the IRM in which the subject of "Mission and Vatican II" has been treated. I hope this can provide the means of opening out dialogue with Roman Catholics. Since the Committee meeting I have visited Rome and have had conversations with those concerned with mission, but not as yet with the Secretariat for Evangelisation (the new name for the Propagation of the Faith). It looks as though we might engage in some common study on the theology of mission. This will be a good start in joint study and action on mission. As regards the conservative

evangelicals, we are not very clear how to go forward except to make sure that personal contacts are maintained and increased, as new staff join the Division. Many affiliated councils have important evangelical groups or non-WCC member churches in their membership. How can this being together in the councils help towards a better understanding on a wider level? Much depends on the quality of togetherness in the councils. If the major theological and practical issues concerning mission within the nation and beyond are constantly before the council this is bound to engage conservative evangelicals in the ecumenical conversation and facilitate better mutual understanding.

(3) Programme: On pages 15 - 16 of the minutes, there is given a brief résumé of the discussion of sub-committee II on the IRM, joint action for mission (including the internationalisation of personnel), urban and industrial mission, education and preparation for mission and evangelism (Appendix IX gives a survey on where we are on the latter concern). Unfortunately, the Minutes do not contain the substance of what was produced which will appear in the Assembly Work Book. A report on the excellent work being done on Urban and Industrial Mission was made at Central Committee.

You will see on pages 16 - 18 a report of the Committee on the Church and the Jewish People. Recent events in the Middle East have highlighted the significance of the work of this Committee which met in September and had a very frank discussion on what should be its future task.

One exercise in joint action for mission was the discussion on the Middle East situation, a brief account of which is given on pages 8 - 9. Subsequently, a team made up of the Rev. Alexander John from our staff, who was also the leader, and two DICARWS staff members spent five days with leaders of the Coptic Evangelical Church in Egypt. The report of this team is at present being studied. It raises far-reaching questions for the churches and missionary agencies which might well be a model for similar commissions. Preliminary conversations with Orthodox and Protestant church leaders about the possibility of examining the presence and task of the Christian community in the Middle East have brought out the difficulties of such a survey, but also its necessity.

Three important matters were considered (See Minutes 14 - 16 on pages 12 - 13). The Department of Studies in Mission and Evangelism reminded us of the results of the studies on the missionary structure of the congregation which are contained in the book, "The Church for Others". I strongly recommend this book which is published by the WCC. Appendix VIII outlines a proposal for a study on "Human Institutions in the Mission of God". I hope you will read this proposal closely, for it is intended to study the national, regional and world councils to see whether they help or hinder the mission of God in today's world. The proposals will be discussed and adopted at the Assembly next year. Please also consult the IRM for October 1967

for the findings on the world consultation on Laymen Abroad held in June, 1967, for they very much require your thought and action. The subject of the Tent-making Ministry is still very much alive and Appendix III outlines a research project for the next 15 months or so.

(4) Sponsored Agencies: These comprise the Theological Education Fund and the Christian Literature Fund. I commend for your study the reports of these Funds and the issues they raise for us all. It is hardly necessary to remind you of the very significant work that these two Funds are performing. I trust that the councils will not leave the concerns of the Funds to specialist committees only, but will try to relate them to the total missionary task of the churches.

The really big decision at our meeting this summer was to agree, together with DICARWS, to recommend the establishment of a Christian Medical Commission whose mandate you will find in Appendix VII. Central Committee agreed to the establishment of the Commission. We hope that the WCC Executive Committee meeting in February will appoint the staff and members of the Commission and that the Commission will be able to begin its work on April 1, 1968. The interest in the setting up of this Commission has been widespread and so has been the support of it -- \$418,000 of the \$500,000 required for the first phase having been already pledged. Any offer of financial support, however small, by member councils would demonstrate our common involvement in this great task. In September an important world consultation was held on "Health and Salvation", the main papers of which will be published in the IRM in April, 1968.

(5) Staffing the Division: You will remember a paper on this which was discussed at the meeting of the Executive Committee in April 1967 (See Appendix II of those minutes). Since the Rev. Ronald Orchard left the staff in 1965 there has been no replacement and so the concern for Joint Action for Mission has not been actively pursued. Central Committee has now appointed the Rev. Robbins Strong (who you will recall acted as director of the Division after Bishop Newbigin left) to this vacant post. He will take up his duties on January 1, 1968. Central Committee also appointed the Rev. Dr. Walter Hollenweger as the long-awaited secretary for evangelism in DWME. Dr. Hollenweger is at present secretary in the Department of Studies in Mission and Evangelism. He will join the Division on March 1, 1968. Both these colleagues will no doubt be getting in touch with you about their portfolios. Central Committee nominated the Rev. Henry Crane to succeed the Rev. Alexander John in September 1968 as secretary for Liaison with DICARWS. Mr. Crane is at present secretary for Africa of the World Student Christian Federation. He has been a missionary and theological teacher in the Congo where he was born of missionary parents. Also nominated was the Rev. Dr. Daisuke Kitagawa to succeed the Rev. Dr. Paul Löffler as secretary for Urban and Industrial Mission in October 1968. Dr. Kitagawa, who is Japanese, served the

WCC previously as secretary for studies in Racial and Ethnic Tensions and is at present working with the Protestant Episcopal Council in the USA with responsibility for home missions questions. May I emphasise the fact that even with two new appointments we shall not be fully up to the staff establishment as it existed in 1964.

We hope that when we shall be back with the staff establishment of 1965 it will be possible for each of us to have some regional responsibilities in addition to our functional responsibilities so as to increase direct contacts with member councils. This was envisaged in the paper on staffing mentioned above.

(6) Application from the Christian Council of Trinidad and Tobago: You will read on page 20 of the application from this council for affiliation to the CWME, and that this has been approved subject to the support of at least two-thirds of the member councils, as required by our constitution. I hope you will write to let me know that you support this new affiliation.

(7) Finance: (a) Operating Account: This is so important and urgent that I am writing you a separate letter about it.
(b) Programme Funds: A great deal of the life of the Division is shown through its programmes. You will see the list for which we ask financial support in Appendix XIX. There are the programmes connected with Studies and Study centres where so much of the thinking out of present issues is done, and for these we need altogether \$23,500. Then there is the support of the Regional Secretariats, now greater in number, for which we ask \$74,500. Thirdly the section listing the programmes initiated and developed by staff members of this and related Divisions, including the urban programmes, Joint Action for Mission and evangelism programmes, Islam in Africa and the various others listed; also this year we have two special requests connected with our share of the costs of the Uppsala Assembly. This whole section totals \$168,800. I hope you will be able to show a practical interest in these programmes, either by a gift to the Undesignated or Discretionary accounts, or to special programmes in which you are interested.

• With every blessing to you in your work,

Yours very cordially,

Philip Potter
Director

Copies to members of Divisional Committee.



WORLD COUNCIL OF CHURCHES

DIVISION OF WORLD MISSION AND EVANGELISM

DWME/ 67/95

To the Secretaries of affiliated
Councils of CWME:

Dear Colleagues,

In another letter, I have written to you about the developing programme of the DWME as it emerged from discussion at the meeting of the Divisional Committee last August. I am writing to you now separately to indicate something of the dimensions of the challenge before us as we seek to underwrite this programme financially.

Staff appointments made by the Central Committee last August will place us in a position for the first time since 1964 to carry out the kind of programme envisioned at the CWME meeting in Mexico City in 1963. For the first time also, we shall require the full level of support projected at Mexico City.

The Mexico City meeting approved a budget of \$245,000 as a model budget for 1965 and the next few years. Actual expenditure has never reached this level because we did not succeed in maintaining the staff which was authorised. As a result, our income in 1966, which was only \$197,566, was still sufficient to leave us with a modest surplus over expenditures.

For 1968, however, the budget has been set at \$234,877 - and this only by transferring our annual contribution of \$10,000 to the EACC Secretariat from the Operating Budget to the Programme Fund. By 1969 our expenditures will rise even higher as we begin to feel the full force of staff additions and inflationary increases in operating costs. Accordingly, the Divisional Committee adopted a budget of \$271,000 for 1969 and 1970, and directed that notice be sent to all member councils of the need to meet this amount by January 1, 1969.

This will mean an increase in income of over \$73,000 (about 37%) between 1966 and 1969. We anticipate a substantial deficit in 1968 which will have to be met from our inadequate working capital. But we must make every effort to arrive at the full required level of income by 1969.

If this objective is to be met, we must call on all our member councils to exert their utmost effort to increase their contributions.

Some councils may find it possible to assume more than their normal proportion of the increase, since others may be unable for the time being to meet their proportionate share.

We value very highly our partnership with you in the common enterprise to which we have set our hands. I am sure that we can count on your continued faithful support as we seek to make the Division the kind of instrument for mission that is needed in this day.

Yours sincerely,

Philip Potter
Director

DIVISION OF WORLD MISSION AND EVANGELISM

Minutes of the
DIVISIONAL COMMITTEE
Geneva

4th to 9th August, 1967.

CONFIDENTIAL

CONTENTS

<u>Item</u>		<u>Page</u>
	Attendance	1, 2
1.	Minutes	3
2.	Appointment of sub-committees	3
3.	Director's Introduction	4
4.	Christian Medical Commission	4
5.	Conversion Paper	5
6.	Fourth Assembly	6
7.	WACB and CCCB	6, 7
8.	CCIA	7, 8
9.	Middle East	8, 9
10.	Relations with Roman Catholics	9, 10
11.	Relations with Conservative Evangelicals	10
12.	Report of sub-committee 2: Relationships	10, 11
13.	Documentation Centre and Regional Handbooks	11, 12
14.	Studies in Mission and Evangelism	12, 13
15.	Laymen Abroad in Mission	13
16.	Patterns of Ministry and Theological Education	13
17.	Report of sub-committee 3: Sponsored Agencies	13, 14, 15
18.	Report of sub-committee 2: Programmes	15, 16
19.	CCJP	16, 17, 18
20.	Staffing and Nominations	18, 19, 20
21.	Christian Literature Fund	20
22.	Joint meeting DWME/DICARWS	20, 21, 22
23.	Theological Education Fund	22
24.	Proposals for the CWME meeting	23, 24
25.	IRM	24, 25
26.	New York Newsletter	25
27.	Finance	25, 26, 27
28.	Dates for Committee meetings	27
29.	Minutes of appreciation: Rev. Vavae Toma	27, 28
	Mrs. Ruth Sovik	28
30.	Closing actions	28.

Appendices

I.	Study of Conversion
II.	Report of sub-committee 1
III.	Research Project on Tent-Making Ministry
IV.	Uppsala Work Book: CLF
V.	Reviewing Committee for the CLF
VI.	Procedures for deciding the future of the TEF
VII.	Christian Medical Commission
VIII.	Study proposal
IX.	Education and Preparation for Mission and Evangelism
X.	Report on the CLF
XI.	Report on the TEF
XII-XIX.	Finance

World Council of Churches

Division of World Mission and Evangelism

Divisional Committee

Minutes of the meeting held from the 4th to 9th August, 1967 at the Foyer John Knox, Geneva.

Present: Members of the Divisional Committee

The Rt. Rev. John Sadiq Chairman
Dr. John C. Smith Vice Chairman
Mr. S. Amisshah
The Rev. R. Bakker
The Rev. R. M. Bennett
Miss A. L. Fransz
The Rev. Adolpho Ham
Dr. H. H. Harms
Dr. H. Hellstern
Archbishop C. MacInnes
Dr. O. K. Myklebust
The Rev. R. K. Orchard
Metropolitan Parthenios-Aris
Dr. Jon Regier
Dr. J. Rossel
Mrs. E. de Sainz
Dr. David Stowe
Bishop Vladimir
Mrs. M. G. Wyllie
Dr. C. Yamada

Consultants

Dr. Donald Black
Dr. H. Florin
The Rev. Frank Engel
Dr. G. P. H. Locher
Canon David Paton (alternate for Bishop R. Dean)
Dr. Arne Sovik
Dr. Alford Carleton
The Rev. H. Talman

Staff

The Rev. P. A. Potter (Director)
Mrs. B. Frølick
The Rev. A. Gjerding
Miss J. V. Herklots
Dr. T. E. F. Honey
Dr. J. Hopewell
The Rev. A. D. John
Dr. P. Löffler
Mr. J. McGilvray
Mr. C. G. Richards
The Rev. S. Tuilovoni
The Rev. A. A. Brash

WCC Staff present for certain sessions

Dr. E. C. Blake
Rev. V. E. W. Hayward
Dr. W. Hollenweger
Mr. C. I. Itty
Rev. S. Mackie
Mr. F. Northam
Rev. M. de Vries

Apologies for absence

Committee members

The Rev. C. Bonzon
The Rev. T. Rasendrasahina
The Rt. Rev. E. R. Wickham
The Rt. Rev. A. Zulu

Consultants

Dr. M. Blemker
The Rt. Rev. R. Dean
Dr. Charles Forman
Dr. Vigil Sly
The Rev. A. Stenström

Staff

The Rev. G. Hubble

4th August, 1967.

Opening Session

The meeting was opened with a short service led by Bishop Sadiq.

Roll Call

The Director called the roll and gave the apologies for absence.

1. Minutes of previous meetings

The minutes of the following meetings were accepted as a correct record of what took place:

- (1) Divisional Committee, Jan 31 to Feb 5, 1966, Geneva
- (2) Executive Committee, June 30 to July 2, 1966, London
- (3) Executive Committee, April 5 to 8, 1967, Geneva.

2. Appointment of sub-committees

Four sub-committees were appointed to deal with the following matters:

- (1) Relationships: With other Divisions and Departments of the WCC and with the CCIA.
with affiliated councils and with Regional Councils.
- (2) Programmes: Urban and Industrial Mission.
Joint Action for Mission.
Education and Preparation for Mission and Evangelism.
The International Review of Missions.
- (3) Sponsored Agencies: Theological Education Fund.
Christian Literature Fund.
Christian Medical Commission.
- (4) Staffing and Nominations

The members of the sub-committees were:

Sub-committee 1

1. Rev. R. K. Orchard Chairman
 2. Mr. S. Amisshah
 3. Dr. A. Carleton
 4. Miss A. Fransz
 5. Dr. H. Hellstern
 6. Archbishop MacInnes
 7. Rev. H. Talman
 8. Dr. C. Yamada
- Staff: A. John (recorder)
J. Herklots
A. Brash
S. Tuilovoni

Sub-committee 2

1. Dr. Jon Regier Chairman
 2. Rev. A. Ham
 3. Dr. G. P. H. Locher
 4. Dr. O. K. Myklebust
 5. Canon D. Paton
 6. Bishop Vladimir
 7. Mrs. Wyllie
- Staff: P. Löffler (recorder)
B. Frelick
F. Honey

Sub-committee 3

1. Dr. H. Harms Chairman
 2. Rev. R. M. Bennett
 3. Dr. D. Black
 4. Rev. F. Engel
 5. Dr. H. Florin
 6. Dr. A. Sovik
- Staff: C. Richards (recorder)
J. Hopewell
J. McGilvray

Sub-committee 4

1. Bishop Sadiq Chairman
 2. Rev. R. Bakker
 3. Metropolitan Parthenios-Aris
 4. Dr. J. Rossel
 5. Mrs. de Sainz
 6. Dr. J. C. Smith
 7. Dr. D. Stowe
- Staff: P. Potter

3. DIRECTOR'S INTRODUCTION

The Director spoke of events and staff changes since the last meeting of this Committee. He paid tribute to the work of Robbins Strong and Alan Brash in the interregnum between Directors, and noted the fact of the removal of Paul Löffler to Geneva and the subsequent closing of the London Office. He felt that this meeting had four tasks:

- (1) To review what has been done
- (2) To prepare a short report for the Central Committee
- (3) To propose matters for decision here
- (4) To make suggestions as to what should go into the Work Book for Uppsala

He asked the sub-committees to make these tasks the basis of their discussions.

5th August

9.00 a.m.

The meeting was opened with Bible reading, meditation and prayer led by Dr. Jacques Rossel.

4. CHRISTIAN MEDICAL COMMISSION

Mr. McGilvray gave a review of Christian medical work today and spoke of the proposal for the establishment of a Christian Medical Commission (see Appendix 7).

The matter was referred to sub-committee 3.

The rest of the day was occupied in meetings of sub-committees 1, 2, & 3

6th August

10.00 a.m.

A service of worship was conducted by Bishop Sadiq

5. CONVERSION PAPER

Paul Löffler spoke on what had happened to the study on conversion since the meeting in January 1966 (see Appendix 1) He emphasised the need to re-state the aim of world mission, the need to re-state the message of world mission, and the need to reconsider missionary methods and strategy.

Dr. Myklebust made three points; the emphasis on conversion to God as the purpose of the biblical message; the need for the presentation of conversion as a call to obedience; and the need for an interpretation of conversion as a reality related to the total meaning of history.

The Rev. A. Bakker felt that there was a need to restate the message of world mission. The result of conversion must be possible to be seen in life. God acted in the special need uttered by mankind.

The Rev. A. Ham questioned the importance of stressing conversion now. He felt three elements were not given sufficient importance by DWME.

1. The relation with Church and Society and the need for a follow-up of the Church and Society Conference by DWME.
2. The work of the Laity department and the need to develop a lay spirituality.
3. The importance of a study of Marxism in its relation to the mission of the Church.

There was considerable discussion at the end of which the following minute was agreed

The questions posed at the end of the paper on the "Study of Conversion" (Appendix 1) were discussed. There was general consensus that the 'conversion study' should continue in relation to the CWME Meeting at the end of 1969 within the framework of plans for that meeting. It was affirmed that actual 'conversion' case histories should be collected. The paper should form part of the Division's report to Central Committee.

4.30 p.m.

6. FOURTH ASSEMBLY

(1) Section II on "Renewal in Mission"

The Director introduced the paper entitled "Renewal in Mission", which was the draft document for Section II at Uppsala, and discussion followed. This paper would be the starting point for the work in the "scrambled group" for Section II.

(2) Evening Session on "Mission in a World of Cities"

Paul Löffler gave a short report on the present stage of the plans for this evening session. Further work would be done on this by the Urban and Industrial Advisory Group during its September meeting.

(3) Committee on DWME

The Director explained that as well as the Sections at Uppsala, there would also be committees, one of which would be on the DWME and might have as many as 200 members, and it is for the committees that the Work Book would be prepared. Our Division is unusual in that, as well as this committee consideration at Uppsala, we also have a Commission. The main questions might be:

- a. How has integration taken place?
- b. How do we envisage our task of exploring the aim of the Division in contemporary circumstances?

We have further to plan what will go into the Work Book on study, programmes sponsored agencies and the structure and relationships of the Division.

8.30 p.m.

7. THE WORLD ASSOCIATION FOR CHRISTIAN BROADCASTING (WACB) and
THE COORDINATING COMMITTEE FOR CHRISTIAN BROADCASTING (CCCB)

Michael de Vries explained the existence of these two bodies. The CCCB was formed in 1962 for the broadcasting concerns of the AACC, EACC, NECC and other similar services and with DWME as a member. The WACB was formed in 1963 and included in its membership public organisations such as the BBC, and was strong in that it combined Church interests and the interests of the industry. At the meeting of the CCCB in Baden in 1967 a proposal had been made for a united body, though this had not yet been accepted by CCCB. The second WACB Assembly would be in Oslo in June 1968. DWME had a real interest in WACB, as well as in CCCB, and in fact had financed him as Secretary from 1962 to 1964. It was hoped that DWME would again help financially by contributing towards the fares on non-Westerners for the Oslo Assembly.

Dr. Hans Florin said that a new formula was needed which was neither WACB nor CCCB, and also a concerted scheme of finance. WACB could help with training, research and recruiting of professional staff, and evaluation of programme formats.

The Director asked that record be made of our gratitude to George Carpenter for his work as coordinator, and this was agreed. Philip Potter had himself been asked to be Chairman with Philip Johnson of the WCC New York Office as secretary and Michael de Vries as consultant. The Committee confirmed these appointments. Hans Florin was working on a possible constitution for integrating the CCCB and the WACB.

8. The Commission of the Churches on International Affairs (CCIA)

Dr. Jon Rogier reported on the Hague Consultation where he, with Emilio Castro (who chaired the Consultation) and Philip Potter, had represented the DWME. The work had been done in three sections: the first a working party on the theological issues involved; the second to consider the general scope and task of the CCIA; and the third on questions of structure. A report on the Consultation had been made to the General Secretary for the Central Committee.

Section 1 restated the theological foundations of the task of CCIA. It gave support to the need for a unit like CCIA to speak for the churches in international affairs. It agreed that the churches do not speak infallibly but stressed the importance of competence in anything which the Church says. There is need for restraint on the amount of talking done by the Church so that when it does speak the voice of the Church will be heard.

Section 2 agreed

- (1) that the protection and implementation of human rights needed to be stressed and followed up;
- (2) on the promotion of peace keeping organisations and the emphasis on the machinery of peace keeping;
- (3) on the positive promotion of making peace, on economic justice and cooperation and on the importance of studies of international relationships.

Section 3 felt, whatever changes were necessary, CCIA should have the same latitude as it has at present. It recommended also that whenever possible the WCC should speak at top level. The CCIA should be more deeply related to the Regional and national councils around the world and also to the Divisions of the WCC. It recommended that the New York office be closed and the headquarters moved to Geneva, and that the staff in the US be limited and that other staff be deployed in various parts of the world. The staff should be from different races and churches, strong expertise and really representative of the churches and the Christian community.

The Director added two points:

- (1) People who are involved in mission are inevitably involved in political and economic issues and tend to get little support from their churches - DWME cannot ignore its relation with CCIA.
- (2) Since 1946 the CCIA staff have done an incredible job of representation to international organisations and to governments in matters of religious liberty, but they have not been able to give sufficient thought to the changes in the political issues in the last fifteen years when decision making has shifted to the countries themselves. It was agreed that DWME should continue to support the work of CCIA.

7th August

9.00 a.m.

Prayers and Bible reading and meditation were led by Dr. J. Rossel

9. MIDDLE EAST

Dr. Don Black spoke about the situation in the Middle East and the need for a new framework for mission in the Middle East. He came from a church with a hundred years of mission there, and even after a hundred years there existed a feeling that the local church was an appendage of the American church. Finance came from the USA with small exceptions, and so the control of personnel was largely with the churches in the US too. Efforts of internationalisation had not got very far. Missionaries working in Egypt had been withdrawn during the recent crisis and were being re-assigned temporarily. If staff return to Egypt it should be at the invitation of the church in Egypt. This seemed the time for the church in Egypt to discuss with another body e.g. the DWME. He proposed that a small deputation go to Egypt within a few months, and then to call together all the churches involved to recommend what the next steps could be.

Dr. J. C. Smith said there were two issues: first, the establishment of the context within which a new approach could be made, the Orthodox Churches being also present and involved; secondly, in the light of this, to decide where the resources of men and money should come from.

The Director said that the present discussion was influenced by the definite approach from the UPUSA. The context was:

1. The continuing concern that the NECC be a genuine council of all the churches of the Near East. At the triennium in April some progress had been made but there would be no swift changes.

2. A series of requests and comments which have come to us: for instance a plea for the whole Christian community to look again at its presence in the Arab and Muslim world; a loss of nerve in institutions; a letter from Turkey asking for someone from DWME to go there and talk with them.

There was general discussion to which contributions were made by Metropolitan Parthenios, Archbishop MacInnes, Bishop Vladimir and Canon Paton.

- It was agreed:
- (1) that a small group, including Dr. Black, Metropolitan Parthenios, Albert Istiero, Christopher King and the Director, meet now to see how best and with what terms of reference to send a small delegation to Egypt to meet the churches there.
 - (2) to discuss at Crete with representatives of churches in the Middle East the possibility of a Commission being appointed from the churches in the area, with the collaboration of the NECC, to examine the presence of the Christian Community in the Arab world and the task of the Christian Church in that area.

10. 11.00 a.m.,

Dr. John C. Smith in the chair

RELATIONS WITH THE ROMAN CATHOLICS

The Director spoke of some of the ways in which the Division had had relations with the R.C.'s - He made reference to the Crêt Bérard meeting in 1965, to the Bossey Graduate School and its study of the decree on the missionary activity of the Church, to the next issue of the IRM which had as its theme - Mission and Vatican II. There had been a number of contacts with agencies concerned with world mission in the R.C. church, e.g., the Kandy meeting had strong R.C. participation from India, Japan and Rome; there was to be a meeting on Islam in Rome in September, 1967 at which the Rev. C. F. Molla from the Cameroun would represent DWME. There was now an atmosphere of frankness in which we could speak to each other. A new development is the Standing Exploratory Group on Church and Society, Justice, Development and Peace, on which he had been asked to serve representing the General Secretariat. There is a strong RC view that the issues of justice and peace are part of the total missionary task of the Church.

Looking to the future, discussion should be possible on conversion and salvation. We can continue together in the dialogue with men of other faiths. We are increasingly coming together over publications in the work of the Documentation Centre. We now have instances of the Roman Catholic Church joining member Councils.

Dr. Blake felt that the Justice and Peace development appeared to be the most dynamic of the points of contact between now and Uppsala. The variety of experience of the R.C.'s is great. There is variety in our membership in the amount of trust and in the amount of scepticism in and about the R.C.'s. We should be neither the most sceptical nor the most romantic. It was important to continue relationships with the R.C.'s unofficially in the field of mission.

11. RELATIONS WITH CONSERVATIVE EVANGELICALS

The Director referred to the Wheaton declaration early in 1966, which was published in the IRM, and of the Berlin Congress in November 1966. He felt there were three issues on which we could meet:

- (1) Theological, a) The relation of personal salvation and a concern for social betterment, b) the debate about an optimistic view of universal salvation which they think the ecumenical movement holds.
- (2) The relation between evangelism and proselytism.
- (3) Missionary methods today.

He said that those NCC's where Conservative Evangelicals are members are key places where the deep issues of mission today could be discussed. There was a need to increase personal and informal contacts, and it was hoped that the secretary for Evangelism would help to do this. There were possibilities of an informal consultation between evangelical leaders and ourselves, perhaps late next year.

4.30 p.m.

Dr. John C. Smith in the chair

12. REPORT OF SUB-COMMITTEE I

The Rev. R. K. Orchard presented the report of sub-committee I on relationships:

- (a) with National Councils and Regional Councils
- (b) between DICARWS and DWME
- (c) between DWME and other Divisions and Departments of the WCC.

(A paper DWME 67/77 had been prepared, which, in its revised form, is attached as Appendix 2)

A. Relationship with National Councils and Regional Councils

This section of report was accepted, after certain amendments, and the following suggestions made as to its use:

- Paragraph 1, to go into the Work Book for Uppsala
- " 2, to go to the General Secretariat
- " 3, to go into the Work Book for Uppsala
- " 4, staff to consider this further and make recommendations to the DWME Executive Committee, and possibly to the CWME.

B. Relationships between DICARWS and DWME

Mr. Orchard, in presenting this section, said that he understood that at the next Projects sub-committee of DICARWS there would be a major discussion and analysis of the project list. The points made in this report are to advise staff in its discussion with DICARWS staff and are not intended to become part of a document. After discussion and amendment, Section B of the report was accepted for this purpose.

C. Relationships with the Divisions and Departments of the W.C.C.

Mr. Orchard said that the sub-committee had felt unable to deal with this large subject in detail, and that its report was intended to serve as guide lines only. This section of the report was accepted after some discussion.

8th August

9.00 a.m.

Prayers and Bible reading were led by Dr. Rossell

13. DOCUMENTATION CENTRE AND REGIONAL HANDBOOKS

The Director reported that the Documentation Centre on the Work of the Churches in Society had now been legally established in Brussels with a Board made up of Roman Catholics and of persons from member churches of the WCC. The purpose of the Centre was to meet the following three needs:

- (1) Maintaining a series of important registers and collecting statistics about the churches in general and about their work in development.
- (2) Providing a documentation and information service.
- (3) Publishing a World Christian Handbook possibly from 1970 (replacing the present World Christian Handbook and Bilan du Monde.)

At a meeting in Louvain on the 4th July between Canon F. Houtart, Fr. J. Bruls and Philip Potter this proposal was discussed, and it was agreed to make the following recommendations to the

Boards of the Documentation Centre and of the Regional Handbooks:-

- (1) The Regional Handbooks project should become a fourth concern of the Documentation Centre.
- (2) In order to avoid unnecessary overlapping and to ensure maximum distribution of the two types of Handbooks, there should be one editorial committee of ten persons for both the World Christian Handbook and the Regional Handbooks, with one general editor, though with separate administrative staff.
- (3) The annual budget needed for this joint enterprise would be about \$50,000 with Regional Handbooks providing \$10,000.
- (4) Efforts should be made to find out which publishing houses would be willing to consider publishing the Regional Handbooks (Fr. Bruls would approach Casterman for the French version and Philip Potter would get in touch with SPCK regarding the English version.)

These proposals were approved.

14. STUDIES IN MISSION AND EVANGELISM

W. Hollenweger reported briefly on the working groups in North America and in Europe and on the publication of the book "The Church for Others" which contained these two reports and which is recommended to DWME for its consideration.

V. Hayward reported on the first meeting of the integrated committee of the Department of Studies on Mission and Evangelism. In the series of world studies of churches in mission, "Urban Churches in Britain" by K. A. Busia, and "Stranger in the Land" by Robert Lee, had been published. The Solomon Islands Study was now with the publishers, and the Brazzaville study was in manuscript. With reference to the second stage of the plan i.e. the evaluation of the studies, the working committee had decided to go more slowly and to ask some university departments, and others, to study the books and to send in their results. It was proposed to allow the year 1968 for study, and then to get a panel to report to the next working committee and thence to the CWME.

In the series of Research Pamphlets, "Secular Man and Christian Mission" edited by Paul Löffler, would be finalised this year. Also, C. H. Hwang's Tainan study would be published, and possibly, from Denmark, a commentary on the Tübingen findings on the Healing Ministry of the Church.

The Living Faiths study was continuing and its findings should be ready for the next CWME meeting. The statement produced by the Kandy meetings in February and March had been very thoroughly worked through and was printed in Study Encounter Vol III No. 2. and in the IRM.

15. LAYMEN ABROAD IN MISSION

C. I. Itty of the Laity Department spoke of the World Consultation on Laymen Abroad which had been held at Loccum in Germany in June and of which Bishop Chu Ban It had been chairman. Other agencies involved were the EACC, AACC, NECC, UNELAM and specialised agencies. The findings were to be printed in the IRM for October 1967.

16. PATTERNS OF MINISTRY AND THEOLOGICAL EDUCATION

Steven Mackie reported that this study was in its final stages and was due to end in March 1968. An interim report would be presented to the Central Committee at Crete. He also reported on a World Consultation on Theological Education which had taken place in July at Northwood, near London. There forty people had met to sum up the implications of the study for theological education and to prepare specific recommendations which could go to the WCC and to the theological institutions. The report was submitted for information. He also presented a scheme for a Research Project on the Tent-making Ministry (See Appendix 3). Some steps had been taken in E. Africa supported by the TEF and there was a possibility of another enquiry in W. Europe. The financial implications of stages 1; 2 and 3 were S.Fr 7,500. A decision on finance would be made later.

17. Report of sub-committee 3

(1) Christian Literature Fund

Dr. Harms presented the proposed draft for the section on the Christian Literature Fund for the Uppsala work book. After a slight amendment this report was accepted (see Appendix 4 for amended report).

Dr. Harms then presented the recommendations on the formation of and instructions to a Reviewing Committee for the Christian Literature Fund. This was amended and approved in part. (See Appendix 5 for approved recommendations). The membership of the reviewing committee and the financial issues were left for further consultation and action by the DWME Executive Committee.

(2) Theological Education Fund

Dr. Harms presented the suggestions of the TEF committee regarding procedures for deciding the future of the TEF. (See Appendix 6) These were accepted. The membership of the proposed advisory group was referred to the Nominations Sub-committee. The financial issues were to be a matter for consultation and action by the DWME Executive Committee. The following proposal was also submitted, arising from the TEFC Meeting in August, 1967:

Since the Commission on World Mission and Evangelism will not be in a position to decide the future of the T.E.F. until its meeting at the end of 1969, the T.E.F.C. suggests that the Division of World Mission and Evangelism extend the operation of the Fund for one further year from 30th June 1970 to 30th June 1971, and be ready if necessary to approach - in early 1969 - the donor agencies for a further extension of their present pledge to cover the additional period.

This was agreed.

The following was also agreed:

It shall be the policy of DWME that at the time of establishing programmes or agencies which will require review, provision for such a review and evaluation be built into them at the time of their establishment.

(3) Christian Medical Commission

Dr. Harms presented the report which recommended the establishment of the Christian Medical Commission. (See Appendix 7 which gives the final form of the resolution, after the combined DWME/DICARWS meeting, as submitted to the Central Committee in Crete).

The Rev. R. K. Orchard felt he should say that the CBMS has a deep interest in the question of the "Healing Ministry" but is not convinced that a large fund is required to implement this concern. He suggested that voting be three separate stages:

- (1) on establishing a Christian Medical Commission
- (2) on the suggested stage one with a budget of \$500,000
- (3) on the second stage for a central fund of \$5,000,000.

Several other members spoke, including Canon Paton, Dr. Carleton, The Rev. A. Ham and Dr. J. Rossel.

The Chairman then proposed:

- (1) to adopt the paper on the functions and organisation and to engage in a three year period as a first stage as soon as possible after \$400,000 are available (with a maximum of \$500,000.) This was accepted.
- (2) that it is at present our intention to raise up to a maximum of \$5 million for the second stage to begin after the first stage is completed. This was accepted with one abstention (RKO)

18. REPORT OF SUB-COMMITTEE II PROGRAMMES

Dr. Jon Regier presented the report which had considered the following matters:

- (1) The International Review of Missions
 - (2) Towards a more international use of personnel
 - (3) Urban and Industrial Mission
 - (4) Joint action for mission
 - (5) Education and preparation for mission and evangelism
1. The IRM had been discussed but no specific recommendations were made by the sub-committee (See also page 24)
 2. Internationalisation of Personnel

The desirability of internationalising missionary personnel was emphasised at Mexico City and later considered on the basis of a paper presented at the Divisional Committee meeting in 1966. Mission agencies have experimented with projects and have had various measures of success. The need is recognised in many places, including agencies not related to the Division. - The Overseas Missionary Fellowship for example, has taken steps towards internationalisation in many of its activities. With the coming of additional staff in the Division serious attention must be given to this complex issue. It has implications for mission agencies, but it must also be looked at from the viewpoint of the Church which receives the missionary and makes use of an international team. Some of the questions which should be faced are:

Should such a Church make contact with a variety of agencies in several countries?

How much coordination is necessary internationally?

At what level and how shall these missionaries be supported?

These are the types of questions which now must be faced positively.

3. Urban and Industrial Mission

A draft section on this for the Uppsala Work Book was presented. It was felt that this programme should be highlighted in the DWME report to the Central Committee.

4. Joint Action for Mission

A draft section for the Work Book was presented and approved with some minor amendments. With the report on Joint Action for Mission was linked the proposal for a study on "Human Institutions in the Mission of God" proposed by the Department of Studies on Mission and Evangelism (See Appendix 8). It was agreed that the Secretary for JAM in the DWME should take a full part in this study and in the determination of its policy. In the study itself the following concerns should be kept in mind:

- (a) All structures should be at risk, including denominational structures, national and overseas mission agencies and ecumenical bodies at the national, regional and world level.
- (b) The study teams should include persons who are unrelated to the structures under study.
- (c) It is not enough either to criticize or to ignore the existing structures. There can be no escape from the necessity for some structure if the Church is to act effectively in mission. Special attention needs to be given to the development of workable alternatives to present structures.

5. Education and Preparation for Mission and Evangelism

A paper had been prepared setting out the historical background, and the activities of DWME and of other Divisions of the WCC. (See Appendix 9) The draft for the Uppsala Work Book was presented and this was agreed.

19. THE COMMITTEE ON THE CHURCH AND THE JEWISH PEOPLE

- (1) The Rev. R. Bakker reported that a study has been carried out jointly with the Faith and Order secretariat on the theological understanding of the relationship between the Church and the Jewish people. After having been through the process of a consultation of theologians, collecting comments and rewriting the paper in the light of comments received, it has now been presented to the Faith and Order Commission in Bristol and would be discussed by the Committee on the Church and the Jewish people when it will meet in Aarhus in September this year.

The paper tries primarily to answer two questions:

In what way does the continuing existence of the Jewish People have a theological significance for the church?

and in what way should Christians give witness of their faith to them?

As in the paper different viewpoints are represented. It is evident that a further study is called for and it is hoped that the paper will be a helpful basis for such studies.

- (2) The course for ministers and missionaries in Bossey from the 8th to 22nd June this year had the theme 'The Presence of the People of Israel Among the Nations and the World Mission of the Church'.

The intention was to discuss whether our use of the Old Testament and understanding of the Jewish people may help us to throw light on our concept of mission. The Jewish understanding of election as election not for mission but for a presence among the nations characterised by worship and obedience to the will of the living God is different from the New Testament concept of world mission. The question was raised whether these two aspects are exclusive or complement each other. Study groups worked on the following questions:

1. The Old Testament and the world mission of the church.
2. The Jews after Christ and the world mission of the church.
3. The relation of Christians to the Jews.
4. Election for a costly calling.

Seminars and courses which have been established on an ecumenical and international level ought to be developed also on the national level. It should be the concern of the committee together with this Division to explore possibilities in this direction. It should be mentioned that in order not just to make it an internal enterprise it is necessary to include Jewish scholars and representatives.

3. This experience reveals the desperate need for preparing Christians, clergy as well as laity, for relating to people of other faiths. With the increasing pluralism in our world this might be one of the major concerns not only for the CCJP and DWME but also other departments within the World Council of Churches and its member churches.

4. The problem of anti-Semitism is very difficult to tackle. Church leaders very often state that there is no anti-Semitism in their church. They are therefore reluctant to investigate the educational and other material used in the churches together with hymns and liturgies.
5. Since 1966 some important developments have taken place in Israel. As a possible step toward the establishment of a study centre, "The Ecumenical Theological Research Fraternity" was formed in March 1967 consisting of Protestant and R.C. Scholars - both residents and guests - in this country. A group of Christian and Jewish scholars has, under the name of "Rainbow Group" established common study which seems to be very promising. One may expect that they may in future contribute considerably to Christian - Jewish relations.
6. The Committee met last year in Sweden. Our concerns were expressed in four points which were reported to the DWME Executive Committee in April (minutes page 7). The Committee would meet in September 1967 in Denmark.

20. STAFFING AND NOMINATIONS

1. Executive Committee

It was agreed that the members of the Executive Committee be reappointed as follows:

Bishop Sadiq, Dr. John C. Smith, Mr. S. Amisah,
The Rev. A. Ham, Dr. H. H. Harms, The Rev. R. K. Orchard,
Dr. Jon Regier, Dr. J. Rossell.

2. Christian Literature Fund

(1) Committee vacancies

It was agreed to recommend to the Central Committee that the following three persons be appointed to fill vacancies on the committee:

Mr. Andrew Chow from Hong Kong of the Church of Christ in China and Hong Kong.

The Rev. Paul Fueter of Switzerland of the Moravian Church.

Mrs. Somasekhar from India of the Church of South India.

(2) Reviewing Committee

Some names were suggested for membership of the Reviewing Committee but it was felt that further consideration was needed before definite recommendations were made. It was agreed that permission be given to the officers to appoint the members of the Reviewing Committee after consultation.

3. Theological Education Fund

(1) The Rev. Dr. Shoki Coe (C. H. Hwang)

It was agreed to recommend to the Central Committee the extension of the appointment of Dr. Shoki Coe (C. H. Hwang) as Associate Director from November 1968 to the 30th June 1970.

(2) Committee membership

It was agreed to recommend to the Central Committee that the following three persons be appointed to fill vacancies on the committee:

1. The Rev. Jorge Lara-Braud, Executive Director, Hispanic-American Institute, Austin Presbyterian Seminary, Texas.
2. Dr. Johannes Aagaard, University of Aarhus; Chairman of the Ecumenical Study and Contact Centre, Aarhus.
3. Mrs. Mabel Wyllie, Professor of Anthropology, Australian School of Pacific Administration, Methodist church of Australia.

(3) Review Committee

It was agreed that the following six persons be invited to form the Review Committee.

Dr. W. Visser't Hooft

George Webber

Kofia Busia

Fr. Paul Verghese

Masao Takenaka

Gonzales Castillo

4. 25 delegates for the Fourth Assembly at Uppsala

A list of twenty-five names was presented, and it was agreed that these names be recommended to the Central Committee.

5. Application for Affiliation from the Christian Council of Trinidad and Tobago

A letter of application had been received from the Secretary of this Council, applying for affiliation to the CWME. The members of the Council are:

The Anglican Church
The Lutheran Church
The Methodist Church
The Moravian Church
The Presbyterian Church,
The Roman Catholic Church
The Salvation Army

It was agreed to recommend acceptance of this Council and to refer the matter to member **councils** according to the constitution of CWME.

21. CHRISTIAN LITERATURE FUND

Charles Richards presented the report on the CLF (See appendix 10)

The Director spoke very appreciatively of the work of Charles Richards and Rosa Kilchenmann which was consistently efficient and effective. The raising of the capital sum for the fund had its problems, and it was possible that we might reach a total of \$2½ million instead of the \$3 million originally envisaged. The report was received.

9th August

9.30 a.m.

22. JOINT MEETING DWME/DICARWS

- (1) The Divisional Committees of DWME and DICARWS met together, under the chairmanship of Bishop Sadiq and Bishop Hines to discuss the proposed establishment of a Christian Medical Commission.

Dr. John C. Smith introduced the subject and spoke to the paper which had been prepared (See Appendix 7)

After discussion the Divisional Committees, with two abstentions, resolved:

to recommend to the Central Committee of the World Council of Churches the establishment of a Christian Medical Commission.

approved:

the mandate as defined in the document "Christian Medical Commission of the World Council of Churches" (See Appendix 7).

and nominated: persons to serve as Chairman, Vice-Chairman and Director of the Commission for presentation to the Central Committee.

(2) Questions arising from the Project List

Pastor Dumartheray, the Chairman of the DICARWS Project Sub-Committee, referred to two questions which required joint discussion by the two Divisions:

1. The support of National Christian Councils and the problems involved.
2. Procedures for listing in the Project List projects in the field of Evangelism and Mission.

It was proposed that at the time of the November meeting of the DICARWS Divisional Committee there should be given a full day's discussion to these matters, as well as to the matter of ceilings for projects. Such a meeting of the enlarged Project Sub-Committee would be attended by those members of DWME who are also members or consultants of the DICARWS Divisional Committee, as well as co-opted members whom the two Divisional Directors would choose. Staff will be asked to prepare the necessary documents. The suggested dates for such a meeting are November 7 and 8.

It was noted that the General Secretariat of the WCC had indicated that one of the big tasks before the WCC after Uppsala will be the study of National and Regional Councils and the possibility of the appointment of a full-time staff in the General Secretariat for this purpose.

The two Divisional Committees:

- (i) agreed to a joint meeting in November and
- (ii) suggested that the General Secretariat be invited to nominate someone to attend this meeting.

(3) Ecumenical Church Loan Fund

Mr. L. Hentsch, the President of ECLOF's Council, presented ECLOF's report for the year 1966.

He also informed the Joint Meeting that at its meeting on August 7th, ECLOF's Council:

1. Welcomed close cooperation with DWME and invited its President and Director to become ex-officio members of its Board;
2. Decided to invite DICARWS' President and Director, as well as the Director of the WCC Department of Finance and Administration to be ex-officio members of its Board;
3. Drew attention to the critical situation of ECLOF's finances;
4. Pointed out that in order to extend ECLOF's operation to more countries in Asia, Africa and Latin America, ECLOF needs fresh funds and must issue an urgent appeal to this effect.

Thereupon the Joint Meeting:

- (i) received the report presented by Mr. Hentsch on the activities of ECLOF in 1966.
- (ii) decided to delegate the Chairman and the Director of DICARWS and DWME to be ex-officio members of the Board of ECLOF;
- (iii) recognized that the financial situation of ECLOF is critical: ECLOF's Council has no funds available for allocation to new National ECLOF Committees. As it is mentioned in the report of DICARWS to the Central Committee of WCC (page 6):

"ECLOF has now celebrated its twentieth birthday and has a capital fund of \$700,000, but this is fully distributed among National ECLOF Committees in twenty countries. ECLOF is in dire need of additional capital to extend its work to other areas."

It is therefore needed: to send an urgent appeal to the institutions which have generously helped ECLOF in the past, asking them to renew their support; and to make ECLOF known to still wider circles convincing them of the value of its work and of the necessity of supporting it.

The Chairman thanked Mr. Hentsch for his report.

23. THEOLOGICAL EDUCATION FUND

James Hopewell presented the report on the TEF (See Appendix 11)

The Chairman proposed that the report be received, with appreciation of the work of the staff, and this was agreed.

24. PROPOSALS FOR THE NEXT CWME MEETING

The Director said that the CWME reviews all that has been done between meetings and sets the broad policies for the work of the Division. It meets normally once every five years; and as the Mexico meeting was in December 1963, the next should be in 1968 or early 1969. However, because of the major meetings in 1968 he suggested that the CWME meet not later than December 1969. The IMC - CWME meetings had been in the following countries:

1947	Canada
1952	Germany
1957	Ghana
1961	India
1963	Mexico.

If we meet in December it seems right that we should either go to the Mediterranean or to cool tropics. A number of suggestions were made including Beirut, Honolulu, Nairobi, S. India, Addis Ababa, Philippines, and Japan. Staff would explore further and make suggestions at the March Executive Committee meeting. Two major themes were suggested:

- (1) A consideration of the aim of the CWME with a view to a restatement of the nature of salvation which we proclaim today;
 - (2) The necessity and resources for the restructuring of the missionary church and of missionary and ecumenical agencies.
-
- (1) This would continue the debate between the call to conversion and dialogue with other faiths. We have supported Study Centres where this is carried out. We have raised the theological issue in the study of healing and salvation. There are links with other work within the WCC, e.g. in Faith and Order, and in the Laity Department. An important factor is a failure of nerve in our churches regarding the very content of the proclamation of the Gospel. There is the "Honest to God" debate, and also a new kind of conservatism. We have not taken up this debate within the WCC. This is the Division with the explicit responsibility to come to terms with it.
 - (2) Institutional Life - churches, congregations, missionary societies - are in need of being restructured,, and this Division has tried to find out ways in which this can take place. The 'Structure of the Missionary Congregation' has been significant. What do we do about it?

Considering these two possible emphases, the theme of the CWME might be "The nature of the Salvation we proclaim today", with the structure element as the sub-theme. It was agreed that the staff should work further on these possible themes and present a plan to the Executive Committee in March 1968.

25. THE INTERNATIONAL REVIEW OF MISSIONS

Brenda Frelick introduced the discussion on the IRM and spoke of the themes for 1966 and 1967:

- (1) Mission, Unity and the Confessional Movements
- (2) Urbanisation and Mission
- (3) Islam
- (4) Theological Education for Mission
- (5) Mission and Vatican II
- (6) Preparation for Mission

There was an increasing number of paid subscribers, the latest figure being 4,791. Thanks were due to Dr. Myklebust and his colleagues in Norway for their work in preparing an index from 1912 to 1966, which after one more revision by the staff in Oslo, would be issued as an extra number of IRM.

The Director in discussion of the future of the IRM, said that it had been understood by all that it could not be discontinued or merged without proper consultation with CWME. Integration having taken place we must consider what is the best means of interpreting to our churches the best thinking taking place in the ecumenical movement. At the same time, there is evident need for a specialist journal on mission in six continents.

Dr. Regier, Chairman of Sub-committee II, which had discussed the IRM, suggested the following questions:

- (a) Is there a continuing need for a scientific journal of missiology, international in character and aimed at 'professionals'?
- (b) If so, should it be part of the DWME or should it be entirely independent?
- (c) Is there a need for an international publication devoted to exchange of practical experience for any of those engaged in missionary work?
- (d) Does DWME need a separate periodical for the communication of its concerns?

- (e) Has the time come to drop the 's' from the word 'Missions' in the title of the IRM in order to describe more adequately its wider scope and concern for mission in six continents?

It was suggested that these questions should be addressed to some member councils and other agencies, including conservative evangelicals and Roman Catholic interests.

Dr. Myklebust asked whether the Advisory Board could not be given actual responsibility. He felt that the IRM was unique in non-Roman Christendom, and the oldest ecumenical journal in the world. He expressed his thanks to Mrs. Sovik and to Mrs. Frelick for all their work.

Canon Paton felt that DWME should be careful not to use the IRM too much as a household organ, and that the Advisory Group could guard against this.

The Director said that something was being done about the overlap of the IRM and the Ecumenical Review. We must also ensure that the documents of DWME housekeeping get into the Ecumenical Review and that we keep the IRM as the journal it is supposed to be. One forum for discussion of this issue could be the meeting of professors of mission in April 1968 at Selly Oak.

26. NEW YORK NEWSLETTER

Alex John referred to the discussion at the DWME Executive Committee in April (Minutes pages 12 and 13, paragraph 20). The financial implication for DWME of the proposed merger was \$1,500 which is not more than the cost of the Newsletter.

It was agreed to approve the proposed merger with the Ecumenical Courier for one year in the first instance, starting after the 4th Assembly.

27. FINANCE

Dr. John C. Smith presented the report of the Finance Committee which had met on August 4th and 9th.

(i) Operating Account 1966 (See Appendices 12 and 13)

The final accounts for 1966 show that the income for the Operating Fund in 1966 amounted to \$198,076 and that expenses were \$190,745, so that the year's operations showed a surplus of \$7,331. It was agreed to add the balance to the Working Capital Fund, raising the balance to \$68,421, and to recommend to the Central Committee that this account be accepted.

(ii) Operating Account 1967 to the 30th June (See Appendix 14)
Actual expenditure during the first six month of 1967 at \$87,569 is well below one half of the budget, or \$107,510. It is expected that the full year's expenditure will come nearer to the budget level. It was agreed to receive this statement noting that the year may end with a small deficit which can be charged to the Working Capital Fund.

(iii) Operating Budget 1968 (See Appendix 15)

The budget for 1968 totalling \$234,877 was presented. The considerable increase over 1967 was largely due to the consequences of filling staff vacancies. Income for 1967 is at present estimated at about \$200,000. No significant increase is foreseen in 1967 or 1968, although it is hoped that some contribution may be increased, and it would appear that there is a probability of a deficit of the order of \$30,000 in 1968, which could be covered from the Working Capital Fund. The proposed budget included the amount of \$20,000 as the allocation to CCIA. The amount of \$10,000 allocated in previous years to the EACC Secretariat had been transferred to the Programme Askings. It was agreed to recommend to the Central Committee that approval be given for an Operating Budget for 1968 totalling \$234,877, recognising that there might be a deficit of about \$30,000 which could be charged to the Working Capital Fund.

(iv) Operating Budgets for 1969 and 1970 (See Appendix 16)

The Committee recognised that increased income will be needed to finance operations in coming years, since the Divisional staff is being raised to full level and a full programme is being undertaken. It was agreed that the operating budget for 1969 and 1970 be set at \$271,000 and that notice be sent to the officers of all member councils of the need to meet this amount by January 1, 1969. It was noted that the budget will for the first time supply funds for staff and operations authorized in 1963 at Mexico City and now even more urgently needed. Increased askings would be on a dollar basis and not an actual percentage increase.

(v) Programme Accounts and Funds 1966 (See Appendix 17).

It was agreed to accept these accounts, subject to minor alterations and to audit.

(vi) Discretionary Fund, January to June 1967 (See Appendix 18).

It was agreed to accept this statement.

(vii) Programme Askings, 1968 and 1969 (See Appendix 19).

It was agreed that the Programme Askings for 1968 be as listed. It was further agreed that this list be arranged in two categories A and B; those in category A having priority and to be a first charge on income, and those in category B to be authorized by staff action, contingent on carrying forward a minimum of \$75,000 to the following year in the Undesignated Fund. Of the 1968 Askings, \$230,400 was in A and \$36,400 in B. All those involved in administering programmes would be informed as to how the askings were allocated by categories. It was further agreed that in the event of designated gifts to the Programme Fund being insufficient to provide the amounts in the contributions to EACC, AACC and PCC which are for the support of permanent staff members of those bodies, any balance needed to make up these amounts be a first charge on the undesignated account.

Consideration of Programme Askings for 1969 would be given by the Executive Committee in March 1968.

(viii) Sale of the house in Bromley

It was reported that the house, 28 Forde Avenue, Bromley, had been sold, the net proceeds of the sale being £4,892 14s. 6d. The house was listed as an asset in the WCC Balance sheet of S R. 32,356.80 (or approximately £2,700). It was agreed that the profit on the sale be added to the Working Capital Fund.

28. DATES FOR COMMITTEE MEETINGS

It was agreed that the Executive Committee meet in March 1968 in Geneva. (Dates subsequently fixed as March 19 - 23).

It was agreed that the Divisional Committee meet from November 26 to 30, 1968 at a place to be decided later.

29. MINUTES OF APPRECIATION

The Rev. Vavae Toma

The Committee expresses its great appreciation of the services of the Rev. Vavae Toma in his work as secretary of the Conference of Churches and Missions in the Pacific and C.W.M.E. Secretary for the Pacific. As a minister of the Congregational Christian Church in Samoa. Vavae Toma was chiefly responsible for the local arrangements for the first conference of churches and missions in the Pacific, held in Malua, Samoa in 1961, and his work contributed greatly to the success of that meeting. That conference decided

to set up a Continuation Committee, and called Mr. Vavae Toma to be its secretary for the Pacific. In these capacities, Vavae Toma travelled extensively in the Pacific area, and through his pastoral concern and sensitivity to the needs and hopes of the churches, has been a "living link" drawing them into fellowship with and understanding of each other and of their common task. He was responsible for the second conference of Pacific churches held in Lifou, New Caledonia, in 1966 at which the Pacific Conference of Churches was formally constituted by the churches. He has thus carried the main responsibility for keeping the churches in the Pacific to move out of isolation into a continuing and responsible association for their life and witness together. The DWME extends to him its gratitude and its good wishes for his ministry in Samoa to which he has returned.

Mrs. Ruth Sovik

The Committee wishes to place on record its gratitude to Ruth Sovik for her work in the DWME from November 1965 until June 1967. She brought into her work a freshness of approach and a wide background of knowledge, and her ability and devotion added considerably to the Division's work particularly in the IRM but also in the initial editing of the Fourth Assembly book "From New Delhi to Uppsala". We were sorry to lose her but she goes back to the USA with our very best wishes.

30. CLOSING ACTIONS

In his closing words the Chairman spoke of the loss of Philippe Maury who had been a good friend of this Division. He was very active in promoting the cooperation of Roman Catholics in the World Christian Handbook and in the Regional Handbooks scheme, and had hoped to see a Secretary for information within the DWME and to work closely with him. His death leaves us with a deep sense of loss, and with the memory of one whom combined a passion for his Lord with all aspects of Life.

DWME Divisional
Committee, August 1967

STUDY OF CONVERSION

At the last meeting in January 1966 in Geneva the Divisional Committee discussed "a study document on the biblical concept of conversion" under the title Conversion to God and Service to Man. A redraft of this paper which takes account of the discussion on the Committee and of a great number of comments received from different parts of the world will be available at the meeting in August. In addition Dr Billy Graham has prepared a paper Conversion--A Personal Revolution written specifically for our use which will also be distributed during the August meeting. Attention is further drawn to The Ecumenical Review, July 1967, which is devoted to the theme of "Conversion" (see appended table of contents).

However, the focus of the discussion this August should not be again on the biblical meaning of conversion but on its significance for world mission today. At the end of the biblical paper we have already posed several questions which probe into the meaning and urgency of conversion in contemporary mission. It is interesting and perhaps characteristic that most documents on the paper have ignored these and rather dealt with biblical exegesis. The Divisional Committee has a task here in sharpening the issue and in applying the questions to its own field of responsibility. The DWME staff believes that the following three issues are inescapably raised for us. They should guide our discussion in August:

A. The need to re-state the aim of world mission.

1. The Constitution of CWME states its aim "to further the proclamation to the whole world of the Gospel of Jesus Christ, to the end that all may believe in Him and be saved". Is this statement open to an individualistic misunderstanding of conversion in that it does not sufficiently stress the "Kingdom and its righteousness" or the primary goal of world mission? Does this statement need a fuller expression which will indicate the wider purpose of God's mission vis-a-vis "the true future of the whole creation" (Lesslie Newbigin in IRM, April 1965, Editorial, p. 149).
2. At Mexico City CWME has affirmed that witness means "dialogue" with m. n of other faiths and no faith (Section I). To which extent has this affirmation to be supplemented by a reference to "conversion" which points to the fact that we do not mean a non-committal conversation but a dialogue about the call to discipleship? What is the relation between dialogue and the "call to conversion" in world mission today?
3. At Mexico City CWME reported a basic theological dilemma which remained unresolved, namely the relation between God's action in secular history and his action through the Church as that part of mankind which has visibly responded (Section III). How can a fresh biblical understanding of "conversion" help to overcome this dilemma and relate the representative role of the Church to God's total mission in the world?

4. Since the World Conference on Church and Society of 1966 it has become an increasingly crucial ecumenical issue to hold together the Church's participation in the change of society and of its political, economic and social structures with the need to **renew** man and community through personal re-orientation. What insights can be gained from a biblical analysis of conversion for this? How can DWME meaningfully enter into this debate?

B. The need to re-state the MESSAGE of world Mission.

1. If we believe that the "proclamation of the Kingdom" and the "call to conversion" which follows from it remain a focal point to DWME how can this task be communicated to churches and Christians and particular to young people? The use of the term "conversion" has been severely criticised both from within and without. In any case the term does not reflect the biblical diversity and flexibility. In which way can we restate our particular task so that it will communicate to men of our time?
2. If a particular urgency for "conversion" derives from the increasingly secular situation in which world mission takes place today (see E.R. Wickham in the Ecumenical Review, July 1967), how can we restate the message for that situation? The question of Mexico City "but what is the form and the content of the salvation which Christ offers man in the secular world?" (Section II) is still largely untackled.
3. If the "conversion - message" includes the call into corporative discipleship do we interpret this as a call to enter the existing historical churches, new ecumenical servanthood groups or to an incognito discipleship of Christ within a non-Christian social or religious group (see Kandy Statement)?

C. The need to re-consider missionary methods and strategy

1. Does the present use of resources of staff and funds correspond to the viable areas of dialogue? To which extent is it determined by the urgency of "conversion"?
2. To what new sociological (as well as geographical) areas do we need to give more attention if the primary aim of "conversion" is not numerical but representative growth, a call "to be the first fruits...in each land and among every group of people" (Mexico City, Section II)?

The discussion in August should explore the validity of these questions in the light of the biblical study of "conversion" and decide on priorities in continuing the "conversion study". In particular three questions must be answered: (a) should this study continue as a separate DWME effort quite apart from its use for the discussion in Section II at Uppsala (The Church in Mission)? (b) Should this subject be recognized at the CWME meeting in 1969 and if so in which form and in relation to which other subjects (dialogue)? (c) Should a systematic effort be made to collect case studies of actual "conversion histories" in our time?

Paul Löffler

Table of Contents

ECUMENICAL REVIEW, Vol. XIX, No. 3, July 1967

- Paul Löffler: Conversion - Introduction
- Paul Löffler: Conversion in an Ecumenical Context
- Nikos A. Nissioties: Conversion and the Church
- Billy Graham: Conversion - A Personal Revolution
- C.H. Hwang: Conversion in the Perspective of Three Generations
- E.R. Wickham: Conversion in a Secular Age
- L. M. Russell: A Case Study from East Harlem
- H.J. Singh: Christian Conversion in a Hindu Context
- William Douglas and
James R. Scroggs: Some Social Scientific Perspectives
- Christoph Barth: Notes on 'Return' in the Old Testament
- J.W. Heikkinen: Notes on 'Epistrepho' and 'Metaneo'

DWME Divisional Committee
August 1967

Report of Sub-Committee 1 (Relationships)

A. Relationships with National Councils and Regional Councils

The Sub-committee recognized that situations were so diverse that it was almost impossible to discern one pattern of relations which would be universally applicable. Subject to this proviso, it suggests the following guide lines:-

1. The sub-committee emphasized the importance of the developments taking place in many councils through which they are becoming increasingly instruments whereby the churches in their area act together in relation to their own area and in relation to other parts of the world. Such common action in one country is of primary importance both for the life and witness of the churches in that country and for the furtherance of the concerns of the World Council of Churches. It is primarily through relations with our local neighbours that renewal into unity for mission becomes real. Membership of individual churches in the WCC is important in giving them a sense of belonging to a world wide Christian fellowship from which they may receive insights and assistance which might otherwise be denied them; but for common action, including action on programmes furthered by the W.C.C. (e.g. by DICARWS and DWME) the national council is of prime importance.

The sub-committee therefore was concerned that national councils' relationship with the WCC as a whole is somewhat slight, being one of "association" only. It considers that some fuller relationship is needed which would recognize and express the two way channel of communication, enabling the WCC as a whole to speak to councils and councils to speak to the W.C.C. It suggests that the DWME should bring this concern to the attention of the proposed W.C.C. secretariat for council relationships and of the committee on the structure of the W.C.C.

2. The sub-committee recognized that the varied ways in which the W.C.C. approached councils and in which the councils were related to the W.C.C. and its divisions often caused confusion in the councils. It suggests that the DWME request the proposed W.C.C. secretariat on council relationships to examine:
 - (i) whether these relationships can be simplified
 - (ii) whether communication, both written and by visits, can be arranged so as to avoid confusion and overlapping at the receiving end.
 - (iii) to what extent and in what ways the approaches to local churches through national, regional and world councils actually influence the thought and action of the authorities of individual churches, and whether there are ways in which this influence can be made more helpful.
3. The sub-committee recognized that, as a result of the historical development of many councils, there was no specific organ within them which was specially concerned with mission and evangelism, and often no very clear recognition that mission includes mission in their own area as well as on a world wide scale. It suggests that it is very important that the CWME, in view of its distinctive aim, should:-

- (i) establish links through the affiliated councils with any department or committee on mission both home and overseas or similar organ, where it exists in a council, and not be content with general links with a council as a whole.
 - (ii) where such an organ does not exist in a council, encourage its formation.
 - (iii) seek to provide more frequent visits to councils, especially for contact with committees on mission, which visits should be long enough to understand and be of service to such committees in their own needs and opportunities, as well as to represent to them the universality of the mission in which they are involved.
4. The sub-committee, noting that the CWME was the only part of the WCC constituted by representatives of councils, asked itself the questions, should the Commission continue to be constituted by representatives of councils? If so, should it be constituted only by representatives of Councils?

It noted that if the recommendation made in the preceding paragraph, that the CWME should be specially linked with those parts of councils specifically concerned with mission, were approved and gradually implemented, this over a period of time would radically affect the composition of the Commission. It also felt that the composition of the Commission by representatives of councils could usefully be supplemented by additional forms of representation, though it was not clear what other bodies should be represented on it.

It emphasized however, the great importance of the representation of councils. This gave the Commission real roots in the life of the countries represented. The Commission as a body composed of those who carried responsibility in their own country and who attended in this capacity and not simply as individuals, exercised a real authority over the policy of the Division. These are most important strengths, which should not be weakened in any change in the Commission's composition.

The sub-committee, considers the question raised an important one which it has had insufficient time to examine with any thoroughness. It recommends that the DWME set up a group to examine it carefully, and suggests that this might appropriately be done as part of the preparations for the next meeting of the Commission.

B. Relationships between DICARWS and DWME

The sub-committee considered the problems raised for the staff of DWME by the existence of a Projects List now published "in co-operation with DWME", and the resultant need for DWME staff members to comment on some projects before their inclusion in it.

The sub-committee recommends that the Directors of DWME and DICARWS be requested to establish clearly defined procedures, which will apply to projects from all parts of the world.

- (i) to involve appropriate staff of DWME in the initial staff scrutiny of each country's submitted list of projects.

- (ii) to enable issues raised in such joint staff discussions to be referred to the national council of the country concerned for comment.
 - (iii) to encourage DWME staff to share their continuing questions about specific projects with the Projects Committee of DICARWS, possibly both directly and through the DWME representatives on that Committee.
2. The sub-committee calls attention to the importance of the responsibility of the asking councils in this sphere. The "ceiling" imposed on the amount of requests made from any one council is beneficial in requiring members of a council to think of the projects to be put forward together, and to consider which will benefit all the churches in the area. It is important to strengthen this sense of common Christian responsibility in and through national Councils by the way in which projects are received and the correspondence and consultation with the councils concerning them.

The sub-committee asks two questions in this connection:-

- (i) Should the WCC be a channel for seeking support for projects submitted by bodies which are not linked with the WCC or a regional council, and so can by-pass the rules e.g. concerning consultation with the local ecumenical body and the "ceiling" for a given area?
 - (ii) Is the limit of time as strictly applied to projects from Europe as from other areas, and if not, why not?
3. The sub-committee also considered the problems raised by projects which began as short term but for which support is sought over a long period; and by the termination of support when the time-limit is reached. It could see no real answer, but suggests that it may be helpful:-
- (i) in principle to accept projects in which there is a genuine and sizeable element of local support from the start.
 - (ii) to consider whether for many projects part of the help given should be in the form of loan rather than grant.

The sub-committee was very aware of the limitations of the project method, but failed to discern any substitute which would be an instrument of help from the world fellowship of churches and which would bring donor agencies into consultation with each other.

4. The attention of mission boards is drawn to the fact that the project list now includes projects concerning both DICARWS and DWME, and we recommend to the board that they go through the project list and make contributions to some of the projects.
5. Having been asked to consider in particular projects for the self support of councils, the sub-committee makes the following observations:-

It is necessary that councils should be supported from within their own countries if they are to be seen to be servants of the churches in their own countries. The level of salaries and facilities should not be out of relation to that obtaining in the churches of their country. Their programme should be relevant to and serve the needs of their member churches, and should never be such as to appear to be greater than or in competition with their member churches.

If the above conditions were respected, there would appear to be no reason why some of the necessary support should not be derived from income from property in the council's own country, provided this is not so large a part of the total income required as to remove from its member church the sense of responsibility for supporting the council. The risk that property may not continue to produce the income expected should be remembered, and the validity of any project from investment in property should be tested by exposure to market conditions.

It was noted that whereas churches had often received property transferred by mission boards, councils had no support of this kind. Assistance towards self support through ecumenical channels was therefore appropriate and necessary.

C. Relations of DWME with other divisions and departments of the W.C.C.

The sub-committee considered the general question of how the DWME could play its part in the total life of the W.C.C. It felt that the starting point should be the fact that the DWME is fully part of the W.C.C. This involves both contributing to and receiving from other divisions and departments. This would not necessarily depend on a DWME "presence", either by staff or committee members, in committees of other divisions and departments. Such cross representation, if applied throughout the whole W.C.C. organization, would be a wasteful use of W.C.C. staff time. It should rather be assumed that since integration, the whole W.C.C. is concerned to see its various tasks in the context of mission. The DWME should address questions to other divisions about the implications of their work for mission, and should expect to receive questions from them. To ensure that the process takes place in both directions, other divisions should be given the opportunity of commenting on the suggested agenda for DWME divisional committee meetings, and especially on the agenda for meetings of the Commission.

It was felt that effective relations involved three levels: (i) personal relations in the staff; (ii) structural relations between committees (on which the sub-committee had no suggestions to make at this time); (iii) relations in the substance of the concerns of different divisions. On this third level some tension was natural and constructive, provided it was held within that overriding allegiance to God which is basic to the life of the W.C.C. as a whole.

In considering this matter, the sub-committee noted that relations with other international Christian organizations were also important. In particular, it was felt that it was important for the DWME to keep in close touch with present and future relationships with the WCCE and with the WSCF.

RESEARCH PROJECT ON TENT-MAKING MINISTRY

Plan for a Research Project on a Tent-Making Ministry in Western Europe arising out of the Consultation held at Masay, Paris, on 7th October, 1966 (cf. PM66:43 - Ministry and Mission.).

Stage 1
(1967-8)

Three Sociologists (a Roman Catholic in France; an Anglican in England; A Protestant in France) to make sociological studies of existing Tent-Making (Worker Priest) experiments. The Research Design to be drawn up by the sociologists in consultation with each other and with Geneva should deal with such questions as:

- 1) what is the effect of such experiments on the (non-Christian) milieu in which the tent-makers work?
- 2) What is the effect on the church (local congregation, diocese, denominational structure) from which the tent-makers come?
- 3) What are the possible implications regarding methods or urban and industrial mission?
- 4) What are the possible implications regarding the role and status of the ordinary parish priest/minister?

Stage 2
(Oct/Dec
1968)

A Consultation of some fifteen people (some of the members of the Massy Group and some others) including theologians, the three sociologists, and some tent-makers to meet for two days after studying the research reports and discuss such questions as :

- 1) What are the implications for the doctrine of the ministry?
- 2) Can this kind of experiment only be justified in terms of a sacramental theology of a certain kind?
- 3) How are we to reconcile the implications of this study with our understanding of the ministry of the laity?
- 4) What are the implications for urban and industrial (or rural) mission in Western Europe?

Stage 3
(Jan/Mar
1969)

The Report of the Consultation together with the original studies to be duplicated and made available as follows:

- a) to the Faith and Order Ministry Study;
- b) to DWME Divisional Committee
- c) to churches and persons concerned in Europe and N. America.

Stage 4

DWME Committee could then, if it wished, take the further step of authorizing the printing of the document.

DWME Divisional
Committee, August 1967

Revised Draft for UPPSALA 1968 WORKBOOK,

DWME Section on THE CHRISTIAN LITERATURE FUND

(This is a revision made at DWME Staff Meeting, 30 June, 1967, St. Cergue)

1. Aim

- i) The basic aim of the Fund, as part of the expression of the Church's desire to increase the availability of Christian literature, is that the printed word may be more widely and better used for:

evangelism - making known to all men God's offer of salvation and grace;
teaching - the strengthening of the Church by a deeper understanding of the Scriptures and of the work of the Holy Spirit;
prophecy - awakening conscience by encouraging the Christian writer to show the concern of the Church for the whole of mankind and his personal, community and national problems.

- ii) To help in the achievement of this aim, by cooperating with other agencies to bring into being the advance of Christian literature in each region and country through the development of a thriving, well-coordinated, indigeneous Christian literature activity, of high quality, largely self-sustaining and capable of spontaneous growth, using the resources of the Fund for capital expenditure in creating or strengthening existing organizations and for training national personnel in all aspects of the publishing process, from writing to bookselling.
- iii) To cooperate with other branches of the Church's work in communication, particularly radio and television, for the full achievement of the basic aim of the Fund by combining the use of media in the local churches' programmes of communication.

2. Current Programme

In the first two years, 1965 - 1967, the Fund was chiefly occupied in dealing with the projects which had accumulated since its establishment was announced in 1963, and in the development plans which resulted from the study of these projects. The projects to which it has given grants are those that appear most likely to bring into being the efficient instruments through which the Church's voice can be heard and the kind of organization which can bring these instruments to work in concert. For the remaining period, 1967 - 1970, the concentration will be:

- a) to find those areas with capacity for growth, including continuing some assistance to those with which CLF has already been connected and working with the organizations concerned so that the aim of the Mandate is fulfilled;

- b) to direct the attention of the Fund to areas where it has not so far been active, with the same intention indicated in the previous paragraph and also to select projects of a pioneer nature with promise of significant impact on the problems of the area, in production or distribution or both;
- c) to continue to use a high proportion of the Fund in training as well as for strengthening the organizations which will employ trained personnel;
- d) to seek opportunities for practical cooperation in the combined use of communication media;
- e) to assist in the growing coordination of literature agencies in programmes of support for the development of Christian literature.

3. Future developments

During the two years before the end of the CLF mandate (June 1970), the review by CWME provided for in the Mexico 1963 instrument of instructions will take place. This review will evaluate the work done as required by the mandate, and consider, together with the literature agencies and the churches, what form of co-ordinated support should succeed CLF.

Recommendations on the Formation of and Instructions to a

REVIEWING COMMITTEE for THE CHRISTIAN LITERATURE FUND

1. Terms of reference

The following brief outline is suggested for revision and expansion:

- a) to study and report upon the implementation of the CLF Mandate by the CLF Committee and staff;
- b) to study the current and probable future needs of the Church for communication through literature with concern for its relation with other media;
- c) to recommend whether a central literature organization should exist, either by continuance of CLF or by some development from it. If this is recommended detailed proposals will be needed for the form and scope of the organization: its Mandate; its relationship to WCC and member churches and churches not in WCC; the literature agencies and societies of the churches; relationship to bodies working in other media, including UNESCO and national governments. It will also need to recommend how the proposed organization be supported having in regard the strength provided by the existence of a Fund, which enables work to be done without having to rely solely upon raising money on a project basis. If no central organization is recommended the Reviewing Committee is requested to advise the CWME on the disposal of any funds and assets existing at 30 June 1970;
- d) The Reviewing Committee will be required:
 - to begin its work not later than 1 January 1968;
 - to discuss a preliminary draft of its report with the CLF Committee at its 1969 Meeting;
 - to present its final report by 1 August 1969 to DWME for presentation to CWME in December 1969.

2. Documentary Study

The Reviewing Committee will need to study:

- a) the documents leading to the establishment of the Fund and the Mandate;
- b) the Minutes of the CLF Committee with reference to its interpretation of the Mandate as recorded in its policy decisions at its first meeting in August 1965 and subsequent meetings;
- c) the Minutes referring to its decisions to grant or allocate funds and the Reports received from the bodies operating the Schemes; the Director's own reports on these schemes and any other evaluation made;
- d) Minutes of CLF Consultative Group and, by courtesy, of the Supporting Literature Agencies Consultation, in order to study the means by which coordination of resources has begun;

- e) Newsletters and other publicity put out by CLF;
- f) accounting and administrative procedures;
- g) account of funds received and disbursed.

Arrangements will need to be made for circulation of some of this material and for visits to the CLF office.

3. Field Study

Should the Reviewing Committee wish to meet some of the literature groups whose plans have received CLF support, to make its own evaluation of the implementation of the Mandate, a programme for this will need to be outlined and meetings arranged.

The Reviewing Committee will wish to meet the CLF Committee and Supporting Literature Agencies collectively in their Consultation or separately or both of these. This would be for the purpose of evaluating the measure of cooperation achieved and to gain the necessary information on such recommendations as it may wish to make for a future form of coordinated literature support. A programme will need to be made for this also.

In addition to studies in geographical areas, the Reviewing Committee may wish to divide its field work by subjects also, planning for examination of different aspects - writing, publishing, printing, bookselling, cooperation with other media, cooperation with Supporting Literature Agencies, meetings with Church leaders as well as the literature organizations of the local churches.

4. Membership of the Reviewing Committee

The Sponsored Agencies Sub-Committee recommended:

that the membership of the Reviewing Committee be not more than 6 persons.

THE T.E.F.C's SUGGESTIONS TO THE DWME REGARDING POSSIBLE PROCEDURES
FOR DECIDING THE FUTURE OF THE T.E.F.

In preparation for a decision regarding the future of the T.E.F. beyond 1970, it would seem best for the D.W.M.E. to appoint an advisory group with the following terms of reference:

"To examine the work and relationships of the Theological Education Fund and to make recommendations regarding its future."

While the terms of reference should be kept to some such brief formulation in order to allow the advisory group maximum flexibility in carrying out its task, a number of suggestions might be made regarding its method of operation.

The advisory group should consist of not more than six persons, representative of different perspectives, who should include some who are familiar with theological education in areas where the Fund has operated.

In its examination, which might require between one and two years in periodical meetings and local consultation, the Advisory Group might seek at least the following types of information relevant to an ultimate decision:

- a) From the offices of the World Council of Churches: the relative importance among ecumenical concerns of the continuing enquiry into and stimulus of theological education.
- b) From National Christian Councils, Churches and individuals specially competent to advise, the relative priority to be given to the strengthening and reshaping of theological education as a means towards renewal of Christian life and mission.
- c) From theological schools and associations of schools, their internal understanding of the direction which should be taken in any true advancement of theological education, which would not necessarily reflect the attitudes gained above nor confine itself to the particular questions raised by the Advisory Group.
- d) From the Theological Education Fund itself, an assessment of what a central fund can and cannot accomplish in the field of theological education and in stimulating radical self-examination in this field.

In the light of such conversations the Advisory Group should be in a position to state whether or not the strengthening of theological education calls for the continuation of the TEF, either in its present or in an alternative form.

CHRISTIAN MEDICAL COMMISSION
OF THE WORLD COUNCIL OF CHURCHES

RESOLVED:

That the Committees of DWME and DICARWS in joint session recommend to the Central Committee of the World Council of Churches that a Christian Medical Commission be established with the following functions to be known as the Mandate:

Functions

- (1) It shall promote the more effective use of resources for medical work through the establishment of structures for joint planning and action
 - (a) between the churches themselves, whether WCC members or not,
 - (b) between the churches collectively, other voluntary agencies and the Government.

Such regional planning shall have the following objectives:

1. the establishment of joint training programmes;
 2. the re-alignment of resources to promote complementary services and avoid overlapping;
 3. facilities for the exchange of personnel;
 4. the development of common strategy in joint planning with government health agencies.
 5. assistance in the development of uniform practices in internal administration and fiscal procedures.
 6. assistance in the development of projects for Joint Action for Mission in medical work, offering advice to those agencies concerned with their establishment.
- (2) It shall undertake and encourage the study of the nature of the Christian ministry of healing and the problems which confront it in a changing world. To this end its activities shall embrace all six continents for the establishment of relationships with other agencies similarly engaged. In the light of these studies it shall promote the development of, and channel funds to, selected experimental programmes of strategic and catalytic significance; particularly in the fields of comprehensive and promotive health and in the training of personnel to conduct these. In order to avail itself of an interfunctional perspective it shall establish a liaison relationship with SASP.
- (3) In order to further its effectiveness as an advisory and consultative agency to Divisions of the WCC, NCCs, Churches and Mission organizations it shall undertake the following activities:
 - (a) collect information on existing health and medical programmes and develop channels of information concerning the availability of expert resources in the planning and operation of medical institutions; their internal administration and external administrative relationships;

- (b) while it is understood that requests for resources to erect or extend medical institutions will continue to be directed towards agencies available to assist in their establishment, the Commission shall conduct surveys on request and offer advice both with regard to specific projects and to strategic needs and relative priorities in particular situations;
- (c) it shall establish liaison relationships with appropriate agencies of the U.N., health departments, of governments, and foundations and other agencies engaged in international health activities.
- (d) it shall engage in such consultations as will enable the Christian community in the world to understand and foster the christian responsibility for healing in those countries in which organised Christian Medical work is not possible.

Organization

Section I: Membership

The Commission shall be composed of 25 members including the Chairmen of DWME and DICARWS. The General Secretary of the WCC and the Directors of the two Divisions shall be ex-officio members. While the majority of the membership shall be selected from men and women of professional competence in health and administration particularly as related to national and community development, provision shall also be made for the representation of interests in theology and strategy in mission and service. At least 10 of the members should be from countries outside Europe, Australasia and North America. Appointments to membership shall be made by the Central Committee or Executive Committee on nomination of the Divisional Committee of CWME and DICARWS.

The Commission may appoint an Executive Committee and such other committees as it requires and may define their responsibilities.

The Commission shall be responsible for the administration of funds granted to it within the terms of its mandate and approved method of operation. The Commission shall report to meetings of the DWME and DICARWS Divisional Committees and to SASP annually. Copies of its report shall be made available to donor agencies on request.

The administrative expenses of the Commission and its staff shall be a charge on the assets of the Commission.

Section II: Staffing

That there shall be an Executive staff consisting of a Director and not more than three others whose appointment shall be made by the Central Committee or Executive Committee on nomination of the DWME and DICARWS Divisional Committees. The staff shall be administratively related to DWME, and will work in close consultation with the staffs of DWME and DICARWS.

If in the initial stages of operation (three years) it is found necessary to appoint regional representatives these may be selected by the Commission within its fiscal limitations.

Section III: Location

The location of the principal office of the Commission shall be in Geneva.

Operation

The operation of the Commission shall be in two stages:

Stage One

From its inception and for a period of three years it shall be primarily engaged in surveys, the collection of data on existing institutions, investigation of more adequate forms of administrative relationships and research into the most appropriate ways of delivering health services which would be relevant to local needs and the mission and resources of the Church. In addition to these activities it would promote regional co-ordination for joint planning and action and foster liaison relationships with other national and international organizations in the field of health.

Stage Two

In the light of information and experience gained during the operation of Stage One, the Commission may provide financial support to assist and initiate programmes of special significance as defined by the Mandate and with the provision that such programmes are assured of a reasonable amount of local support and will be either fully supported without aid from the Commission within a reasonable period not to exceed five years; or be brought to a fruitful completion within the same period. That the activities listed under Stage One be continued in Stage Two and further, that funds be made available for local and regional consultations designed to stimulate creative thought and experiment, determine priorities, and establish agencies for joint planning and action.

The duration of this stage of operations to be five years when the whole activity be critically reviewed in a manner to be previously determined by the two Divisions.

The DWME shall undertake to seek resources up to a maximum of \$500,000 for Stage One and a maximum of \$5,000,000 for Stage Two. The officers of the DWME and DICARWS shall convene the Commission and launch the operation of Stage One when firm assurances of support totalling \$400,000 have been received.

Proposal for a Study on
"Human Institutions in the Mission of God"

Preamble

1) The merger of the two study departments (Missionary Studies and Studies in Evangelism) has brought about a new situation. Although these departments have always been closely related in their main interest, each^{one} of them has had its own history and particular emphasis. And, even more important, each of these departments has had a constituency of its own.

Whatever proposal the integrated department will make will therefore have to reflect this new situation, that is to say: in continuation of previous study concerns, it has now to try to operate within a world-wide context with active participation from the 'six continents'.

2) Past experience has convinced the Department that 'Studies in Mission' should not be divorced from action and strategy. It should rather have the character of action-research, and should find its locus in actual involvements, particularly in those areas where new experiments have been undertaken.

3) At the present juncture, the whole "missionary movement" in all its aspects seems to be in crisis, both with regard to the traditional understanding of its main objectives, and with regard to its ethos and practical involvements. In this situation, the Department would act irresponsibly if it did not dare to undertake a study in which the basic presuppositions of missionary work were not tested and redefined, and if an attempt were not made to establish criteria for missionary relevance.

4) Against this background it is all important to decide where the enquiry should begin. We can no longer afford to start from our 'home base' and evaluate the Church in its different operations. The department is convinced that we have to begin with a fresh look at the world as the arena of God's mission, realizing that the world presents itself now in permanent and rapid change.

Proposal

- I. To what extent are the various institutional and conceptual structures through which men seek to participate responsibly in human society (franchise, revolutionary methods, mass media, development programmes, state welfare, etc.) adequate for human participation in God's action for the world?
- II. How do the present institutional and conceptual structures of the Church help or hinder Christian participation in what God is doing for the world?
- III. To what extent does the Church need its own separate institutions for worship, witness, study or service? (Examples to be studied in a wide variety of missionary situations in different parts of the world.)

Notes

(i) The questions reflect an initial theological approach. By beginning from the missio Dei in and for the world suggests that a study of the purpose of human institutions is an essential

context in which to study the way in which Christians and Christian institutions are called to fulfil their mission.

We call attention here to the work of the Study on "The Missionary Structure of the Congregation" and in particular the questions included at the end of the Western European Working Group Report. This suggested study is visualized as moving on from the approach developed in that study, particularly by exploring more closely the mission of Christians in, for, (and perhaps alongside or even against) the various institutions of human existence.

(ii) One direction in which these questions need to be pursued can be described as "The missionary structure of mission agencies and ecumenical organizations". We draw attention to the documents by Letty Russell and Victor Hayward which explore this direction. We look for re-evaluation of the missionary and evangelistic activity of the churches in the light of our understanding of the missio Dei.

(iii) Because these questions require an exploration of social institutions and 'mental structures', including the relationship of the Church as institution to these organized ways of human thought and action, the study method will require the use of working groups in which the skills of various social sciences will be needed. This study has its focus in the missio Dei and what this means for the mission of the Church. But it is inevitable and right that the areas of study will intersect with the areas of study of other departments such as Church and Society and Faith and Order. We ask that the Division of Studies look closely at the ways of bringing about the right forms of interaction.

(iv) Tom Wieser's paper suggests some of the dimensions of the study process that will be needed. But it also speaks to the integrating task of the Division of Studies. We refer that paper to the Division for its consideration.

7.8.67.

DWME Divisional
Committee, August 1967

EDUCATION AND PREPARATION FOR MISSION AND EVANGELISM

1. Historical Background.

The world missionary movement first took serious notice of education and preparation for mission and evangelism at the Edinburgh Conference in 1910. At that conference it was remarked that the 1888 Conference said nothing about the Home Base and so on missionary education and preparation, while at the 1900 meeting some time was given to it. Three points were made at Edinburgh. First, real interest in the world mission depended on a spiritual revival in the churches. Secondly, "the promotion of missionary intelligence" was essential, i.e. systematically arranged information which would lead to the education of the Church and consequently to greater support and consecration for missionary work. This called for a plan "to provide for missionary instruction, both in the Sunday Schools of the Church and in the regular curricula of colleges, universities and theological schools, and in voluntary mission study classes". Thirdly, there should be closer cooperation of missionary societies and churches in promoting the science of missions and the dissemination of knowledge.

The Jerusalem Conference in 1928 reiterated the recommendations of Edinburgh 1910 and in particular appealed to the ministers and theological leaders of the churches to help congregations to have an enlarged conception of God's purpose for the world, to study systematically the world situation, to discern "that Christian missions have proved of supreme value both to individuals and to the national life of the peoples of the world, the growth and vitality of the indigenous churches being an outstanding example". They should seek "to show that missionary enterprise is inseparably related to the great world movements of our time and especially to those which are finding expression in national aspirations, and that in a world unified upon the prevalent materialistic basis missionary responsibility, rightly understood, is inherent in Christian discipleship..." For all this, churches were asked "to adopt a comprehensive scheme of missionary education for church members from the Sunday School and onwards, and to encourage the circulation and use of the literature which alone can provide the fuel both for missionary zeal and for informed intercession". The conviction was expressed that "education in this realm means evangelism: the winning of recruits not only to this special work but to the Christian life itself..... If we publish the facts and can bring those facts home to individuals, and to all individuals, then the whole base of support will be strengthened and broadened." This meeting thus conceived of missionary education as an integral part of Christian education for discipleship and indeed as part of preparation for church membership.

The 1938 Tambaram Conference did not specifically consider the subject of missionary education, though much time was devoted to the preparation of missionaries. It was assumed there that the main statements on "The Faith by which the Church lives", "The Church - its Nature and Function", and "The Unfinished Evangelistic Task" constituted the subject matter of missionary education. The conference contented itself

with making an appeal to the churches to summon Christians to grasp a new vision of the purpose of God for the world and to "live dangerously for the sake of the Gospel". There is a particular appeal "for a thorough study by all churches of the immediate task of evangelism in their areas so that a forward movement may begin in all lands through the life and witness of Christians everywhere".

The IMC meeting at Whitby in 1947 evoked the idea of "Partnership in Obedience" and "expectant evangelism". In that spirit it appealed to the older and younger churches:

- "1. To revive and deepen its inner life, providing for all its members such spiritual nurture as will enable them to grow in personal devotion to our Lord, in the discipline of the Christian life and in mutual love and cooperation in Christian service.
2. To foster and encourage within itself the sense of responsibility as a member of the holy catholic Church. It is not enough that the leaders of the Church should have the ecumenical perspective. No church can adequately perform its task unless the sense of membership in a world-wide Church comes down to the local Christian community and to the individual.
3. To promote the missionary spirit and so to train its members for the work of witness that both the Christian community may be more deeply Christianized and its proclamation of the Gospel may be more effective.
4. To mobilize and train its laity for service in the Church, especially in the sanctification of the life of the home, in the winning of the younger generation for Christ, and in the permeation of the common life by Christian principles and ideals.
5. To develop in its members the sense of Christian stewardship, and so to direct their giving that both the existing church may be maintained and the evangelistic task pressed forward in areas as yet unreached by the Gospel."

At Willingen in 1952 there was a major preoccupation with the theological basis for the missionary obligation today. Here again much was said about the preparation of missionaries, out of which emerged the special study which Miss Gwenyth Hubble has been conducting. Nothing specific was said about education for mission and evangelism.

The 1957 Ghana meeting said even less about this matter, concerned as it was with the issues of integration and therefore with the task of making mission a more integral part of the life of the churches. But it did consider the preparation of missionaries.

The Work Book for the Third Assembly when the IMC became the CWME within the WCC, outlined as one of the tasks:

"To promote a programme of study especially on the whole matter of education for evangelism and mission. This educational work is basically one for churches, mission boards and national councils. But it would be within the proper criteria for action by the Commission to assist at least in four ways:

- a) by drawing attention to the significance of the examples already in existence of mission and evangelism conceived and carried out on an ecumenical basis;
- b) by reporting any short-term projects conducted and directed to practical situations;
- c) by providing member councils, churches, mission boards and other interested bodies with information and educational material needed to produce a true picture of the nature of the evangelistic and missionary task today;
- d) by publishing regularly (i) factual reports of new experiments, both the 'successful' and those which have 'failed'; (ii) the Monthly Letter to stimulate evangelistic and missionary thinking and experimenting."

It is evident that what is envisaged is a service of information and interpretation, though this is seen as the minimum of the task of education for evangelism and mission (note the words "at least"). Curiously enough, nothing is said about the valuable work being done in this field by the WCC Division of Ecumenical Action.

The first full meeting of the CWME had a committee on education for mission and evangelism. The report asserts that the vast political, social and economic changes demand "that the Church in every part of the world must enable its members to discover that the whole complexity of the new age is to be found in them. The victory of Christ must permeate all relationships with the new age". It goes on to say:

"In determining what missionary education is in the second half of the twentieth century, we try to discern the answer to the question which God poses to each generation: How is Christ formed in us and how does He work through us in worship and work, study and action, nurture and witness? This leads us to ask:

1. What is the nature of this world of which we are part?
2. In the light of God's eternal purpose for this world, what in fact constitutes the mission of the Church today?

Thus, missionary education is the continuous engagement of the whole Church and every local church. This process by which Christians in every place are instructed and formed according to the will of Christ: "As the Father has sent me, I also send you", is what we understand by missionary education."

Of special importance is the reminder that "the formation of the CWME, which is concerned both with 'home mission' and 'overseas mission' and whose members include churches in every continent, has brought a richness and complexity to the understanding of missionary education. We

are now confronted with the 'home base' in every continent. So also is the receiving Church everywhere, and a new element in mission is the consequent sharing and cross-fertilization which can enrich the Church everywhere". The report quotes a statement from the Toronto Statement on the Preparation of Missionaries: "The missionary dimension of the Faith should be made explicit through the total programme of Christian nurture in home and church, Sunday School and catechetical teaching, theological training, the development of lay ministries and the restructuring of the local congregation as a basis of mission in the community". After suggesting some considerations as a contribution towards gaining a new understanding of the continuous process of missionary education, the report made and the Commission endorsed the following recommendation:

"That the Commission on World Mission and Evangelism, in consultation with other Departments of the World Council of Churches and the W.C.C.E., undertake a review and study of the whole concept and task of missionary education, and to this end set up a working committee which shall be responsible for promoting this study and review, and for encouraging Regional Conferences, National Councils, Mission Boards and member Churches of the World Council of Churches to participate.

In carrying out such a review and study, the D.W.M.E. staff should be requested to bring to the attention of the Division of Studies, in the planning of the proposed Study on the Ministry, the need for radical revision of theological education, so that its whole content and context may be the training of ministers and other church workers in the discovery of the missionary purpose of God and of our calling to participate in this mission in our contemporary world."

Brief consultations were held in Geneva with the staffs of other Departments of the WCC and of the WCCE, but little headway was made on the matter. The DWME Committee, however, decided to appoint a secretary for information and interpretation, who would carry out the suggestions made in the New Delhi Assembly Work Book. It has not been possible to find this secretary.

2. Ecumenical agencies carrying out Education for Mission and Evangelism:

(A) World Council of Churches:

(a) Division of Studies: The Department of Studies on Mission and Evangelism has produced an impressive body of work on the meaning and scope of mission and evangelism and also on the situation of churches in various parts of the world. How far have the churches and missionary agencies made use of this material in their education for mission and evangelism? What help has the IMC/DWME given?

The Department on Church and Society has since 1954 concentrated its studies on areas of rapid social change, the report of which has a special section on the evangelistic function of the Church in rapid social change. The four preparatory volumes and the report of the world conference on Church and Society in 1966 provide a massive body of material for our purposes. This has hardly received the attention of our constituencies.

The Commission on Faith and Order has since its beginnings in 1927 been reminded of the intimate relation of mission and unity. At its Fourth World Conference at Montreal 1963 most of its work was seen in a missionary perspective, particularly Section V on "'All in each place': The Process of Growing Together", which was taken up by the CWME Conference at Mexico City some months later. (Incidentally, there is not much evidence that the reports of the sections at this CWME meeting have received the wide study that they deserved). Current studies of Faith and Order are also relevant for missionary education.

(b) Division of Ecumenical Action: The Departments of this Division (Youth, Laity, Cooperation of Men and Women) and the Ecumenical Institute have precisely the task of ecumenical education which includes education and preparation for mission and evangelism. This is particularly so for the Department on the Laity which has produced a rich literature on the subject in its Bulletin. The DWME programme on Laymen in World Mission has been transferred to this Department. It is obvious that the closest cooperation is called for between this Division and the DWME.

(c) DICARWS: This Division, which is charged with strengthening the churches in their task of mission and service, has a special information service which could be more widely used for helping churches to understand the extent of the churches' needs and participation in national development.

(d) Information Department: Through the Ecumenical Press Service, special press releases and stories, photographic and mass media service much can be used for missionary education.

(B) World Council of Christian Education: This Council is concerned to help the churches produce courses for Sunday School and general courses for Christian education. Missionary agencies have long supported its work, but the IMC/DWME has not engaged in any significant consultation with the WCCE on the nature and content of education for mission and evangelism.

(C) World Student Christian Federation: It was this body through its founder, John R. Mott, which pioneered the IMC and which, through the Student Volunteer Missionary Unions, first did a systematic job of missionary education. Already at Edinburgh 1910 its leaders shared with the Conference the failure of the churches to be sufficiently relevant in their preaching, teaching and missionary propaganda to capture the interest and enthusiasm of students for world mission. This criticism has grown with the years. In 1956-60 the WSCF undertook a considerable programme on the world mission of the Church which culminated in a conference at Strasbourg in 1960. Since then the interest has shifted to working out a strategy for Christian presence in the academic world in the spirit of Joint Action for Mission. The DWME has supported this programme, but has not had much conversation with the WSCF on its recent thinking on mission as Christian presence.

3. DWME activity in Education and Preparation for Mission and Evangelism:

The Division has concentrated on the publication of the International Review of Missions, the Research Pamphlets, books on the nature of mission,

the studies on the situation of churches in mission, and the Monthly Letter about Evangelism. Major emphasis has been on the preparation of missionaries. Support has been given to a study on "A Tent-Making Ministry" and on a broader study on "Patterns of Ministry and Theological Education" (a study which officially comes to an end in March 1968). DWME has also sponsored the Theological Education Fund which has been raising questions of the curricula of theological colleges, and the Christian Literature Fund is helping churches to produce better literature and to train Christian writers. World Christian Books has done an admirable job of nurturing pastors and laymen. What has not so far been done is to probe and challenge the churches and missionary agencies (both home and overseas) about the content and methods of education and preparation for mission and evangelism in the neighbourhood and to the ends of the earth in a secular world.

4. Proposal for Secretariat: It is proposed that a secretary be appointed to carry out the recommendation made by the CWME at its Mexico City meeting. This would include a scrutiny, with the member Councils and churches and their mission and evangelistic agencies, of their understanding and methods of education for discipleship and mission, while recognising the valuable work being done in this field by churches and mission boards. Such a scrutiny would involve reflection on the implications of participation in experiments in mission and evangelism for the churches' educational processes and materials. This secretary would work closely with other Divisions and Departments of the WCC, as well as with other ecumenical bodies like the WCCE and the WSCF.

*

*

*

REPORT FOR DIVISIONAL COMMITTEE of the
COMMISSION ON WORLD MISSION AND EVANGELISM

on

The Christian Literature Fund

1. The previous formal report on CLF was the one given to the Divisional Committee on 4 February 1966. That report, given less than 6 months after the Fund began its work, was mainly concerned with the current situation in literature development. This report summarises what the Fund has done during the intervening 18 months.

For the first two years the main task was to study and decide upon the vast collection of projects that had accumulated since the establishment of the Fund was announced in 1963. Funds have been used, therefore, in those areas in which needs had been expressed and potentiality for growth expected. The temptation to respond to the many calls on the Fund has been curbed by the mandatory limitations, the experience of the Committee, and the guidance in the Exploratory Report, and funds have thus been granted to those schemes that were considered most likely to be the significant factor in the growth of the local church in its use of literature.

To assist in the preparation of development plans and to gain the information the Committee needs for its deliberations, the Director has paid another visit to India; met development study groups in Ethiopia, Kenya, Tanzania; studied projects in East Pakistan, Nigeria, Malawi, Indonesia; made preliminary visits to Hong Kong, Korea, Singapore.

These studies and the Committee's decisions are enabling the following work to be done:

Writing is being promoted in Latin America, East Pakistan, Bengal, Bangalore, Tamilnad, Gujarat, Uganda.

Printing establishments are being assisted in Kenya and India.

Distribution experiments or improvements are taking place in West Pakistan, Japan, Iran, Malawi, Uganda, Kenya and Tanzania.

Publishing organizations are being developed and strengthened in Delhi, Madras, Lucknow, Ahmedabad, Mexico, Ethiopia, Indonesia.

Development Studies have taken place in India, parts of Africa, Spanish speaking South America, Pakistan, and preliminary exploration in other parts of Asia.

Training has been central to practically all of these schemes - the training of local persons for the different aspects of book provision, from writing to bookselling. Of the grants and allocations made 30% have gone towards training.

2. Finance. At the time of the Third Meeting of the Committee, May 1967, the contributions received, and interest, amounted to \$1,176,362. Since that date others have come in and the present state of funds received is given in the attached List of Contributions.

Funds used in Grants and Allocations now total \$1,050,100.

The division of funds used to date is:

Training	\$307,037	
Distribution	294,322	
Publishing	339,313	
Research and Consultation and the supply of Development Secretaries	95,000	
Study of Periodicals Support	10,000	
Discretionary Fund	<u>4,428</u>	<u>\$1,050,100</u>

The staff consists of the Director and Secretary, Consultants are being sought for special tasks. The current budget for office administration, travel of the Director, costs of the meetings of the Committee and its Executive is \$48,050

The detailed accounts are contained in the Reports to the annual meetings of the Committee. The audit for 1966 has just been completed.

3. In the previous report the Director spoke of the absence of knowledge in many places of the role of the publisher - and the creative, administrative and commercial abilities needed in publishing organizations of the kind required to achieve the aim of the Fund. It is now widely accepted that these abilities must be acquired by the staff of the Church's publishing organizations. A significant step towards this was taken up by Lit-Lit in April this year, in the holding of a Publishers Seminar at Stony Point, New York.

4. The Next Three Years

For the remaining period of the Mandate the Committee decided in 1967 to turn its attention to those areas which were for various reasons slower to respond to the opportunity in the Fund for making their own local developments in literature production. This decision will require:

- Surveys in Brazil and Oceania;
- study of distribution problems in Latin America;
- the holding of staff conferences or of publishers or of other workers in different parts of the literature programme;
- the supply of Consultants and Development Secretaries to organizations and groups needing them;
- investigation into the possibilities of publishing Christian periodicals needing long-term support;
- study and experiment in finding effective means of combined use of media in the Church's programmes of communication;
- continued association with some of those organizations to which CLF grants have been made, in order to assist in bringing them to the new level of effectiveness which was the objective of the Mandate and the aim of the Church asking for assistance.

During this period, 1968-70, it is expected that a Reviewing Committee will evaluate and report on the implementation of the CWME Mandate, and make recommendations for the future.

The Christian Literature Fund

LIST OF CONTRIBUTIONS

as at 20 July 1967

	<u>Target Proposed</u>	<u>Target Accepted</u>	<u>Payments at 20 July 1967</u>
	\$	\$	\$
Australia	72,000	nil, but contributing	12,277
Canada	100,000	91,750	47,304
Germany	720,000	750,000	527,265
Netherlands	250,000	275,000	166,620
New Zealand	28,000	28,000	19,418
Scandinavia	150,000		
Scand. Mission Council		nil	231
Denmark		nil *	nil
Norway		nil	nil
Sweden:		nil, but contributing **	
Svenska Kyrkans Mission, Uppsala			2,000
Svenska Missionsradet, Stockholm			1,025
Svenska Ekumeniska Nämnden, Alvsjö			1,165
Svenska Missionstyreelse, Uppsala			<u>2,000</u>
			6,190
Switzerland	125,000	125,000	50,233
United Kingdom	<u>560,000</u>	<u>560,000</u>	<u>150,731</u>
	2,005,000	1,829,750	980,269
U.S.A.		accepted to contribute 50% of all others	<u>363,353</u>
			1,343,622
Other Churches			18,075
Private			<u>2,884</u>
		Total of Contributions received at 20.7.67.	<u><u>1,364,581</u></u>

* Danish Missionary Council has placed \$1,500 in budget for 1968, and hopes to continue.

** Mission Covenant Church of Sweden has granted \$10,000 (\$2,000 yearly beginning in 1967).

THE THEOLOGICAL EDUCATION FUNDReport of the Director, July 1967

1967 is a no more critical year for the T.E.F. than any other, but it marks both the tenth anniversary of the Fund's founding and also the midpoint of the Fund's second phase of operation. It was ten years ago this Summer that the huge Yorke Allen report on younger church theological education was handed to the I.M.C., and ten years ago this coming Winter that the I.M.C. voted at Ghana to create its first major central fund. During the following decade the original Fund was exhausted, then extended, and, at the Mexico City Assembly, recreated with a mandate that sustains the T.E.F. until 1970.

While the Fund cannot appropriately judge its own performance during this time, it must not fail to use what perspective it has gained in these years in assessing the overall state of younger church theological education and determining what general changes, if any, have occurred within this period. This report tries to summarize these findings. It first examines several factors in seminary education that may have changed between 1957 and 1967. Its middle section attempts in a quite tentative fashion to describe current interests of the theological schools, and the final part of the report outlines some particular issues that may guide T.E.F. operations between now and 1970.

I. The Ten Year Period

It would be wrong to assume that the Theological Education Fund was in this ten year period the principal catalyst for change in outlook. Whatever else this decade was one in which the total Church itself was driven to a more profound understanding of the manner in which it prepared a younger church ministry. Churches and mission boards in this time assumed new responsibilities; the reconstituted Nanking Board of Founders provided major help for a particular region. Confessional appeals, Inter-Church Aid and a certain number of seminaries in the West have also provided occasional help. Documents, conferences and visits sponsored by ecumenical agencies have also left their mark. And, like every other institution, the younger church seminary has been swayed by the course of secular events. It is safe to say that these ten years contained more activity and wordage concerning younger church theological education than that found in any previous decade in Christian history. No particular agency, however, can take predominant credit or blame for what has occurred. The developments are too diverse, their unclear causes too numerous.

It is fairly obvious that the younger church schools are not today the same objects of pity they were in 1957. In 1956 Charles Ranson spoke of the "chronic undernourishment" of the seminaries, and in the year before that, H.P. Van Dusen damned these schools as a "scandal (and) a blight upon the work of the churches". But ten years have now passed, and it would be difficult for me, and, I imagine, these earlier observers, to speak of today's seminaries as scandals and blights, at least with the meaning these terms originally conveyed. What, then, has changed?

I would like to suggest a half-dozen factors in younger church theological education that are probably different in 1967 from what they were in the mid 1950's. In reviewing these, it is as important to note what they do not include as what they in fact describe.

A) Data

An obvious by-product of ecumenical interest in the seminaries of Africa, Asia and Latin America has been the accumulation of a great deal of news and data about them. Anyone concerned now knows a great deal more about the enterprise than he did ten years ago. Typical of this information explosion is the change in the number and types of theological schools known by a central agency such as the T.E.F.

Working with primitive data ten years ago Allen established the existence of 160 theological schools, felt that there might be 175 in all, along with possibly 325 Bible Schools for a total of 500 younger church theological institutions. Within the 175 upper level institutions, he found approximately ten to be of major strategic importance, and another ten also central to any overall plan of advancement. By supplementing Allen's data over a ten year period we now realize that there are in fact over 400 bona fide theological schools, as well as at least one thousand Bible Schools which train, more often than not, a recognized ministry. I would personally reduce Allen's group of outstanding schools from ten to about six, but I would today agree with his projection of about twenty key schools. Partially to provide a further gradation between these twenty and the vast number of four hundred, a group of about eighty schools could be chosen from the 400 to represent what we might call "responsive" seminaries - those assured of substantial church attention, those open and co-operative, those with a certain quality of sophistication in their practice of education, whether that be of a high or lower level, or conservative or liberal in its theological outlook.

The rest of this report deals primarily with occurrences within this group of, say, eighty "responsive" theological schools.

B) Physical Plant and Equipment

Recall what Anderson and Smith reported in the early 1950's:

There is no theological school in all of South East Asia that has a plant equal in cost and utility to the new (and rather minor) building now nearing completion at Princeton Theological Seminary.

By 1967, however, few schools within the group of eighty were rudely housed; few today require building programmes of more than routine interest. It was natural that the concerned supporters of a theological school responded most readily to physical needs that could be easily visualized and decisively accomplished. As yet, however, this extraordinary outpouring of funds for capital aid has not been diverted to other needs that are now more pressing.

C) Libraries

There has been as yet no conclusive solution to the problem of textbooks written in the languages of instruction, with only about 300 titles produced by the foundations and literature agencies in the past decade. More encouraging progress, however, has been made in the easier task of assembling viable libraries in the theological schools. Harold Bosley, travelling in 1955 to both Korea and Japan, termed the libraries he saw "easily and tragically the weakest point in the entire programme of theological education in both countries". Van Dusen seconded this judgement, terming the collections "antiquated and obsolete".

But when Dr. Van Dusen reported on his recent accreditation tour in South East Asia, he was limited to a more pallid if telling phrase, calling libraries "unused". The books are now there, he affirmed: new books, more often than not correctly catalogued, the firstfruits of acquisition policies that will probably continue to accelerate. Exposed today, however, is the embarrassing difficulty of encouraging both staff and students to employ books now available.

D) United Training

It is not easy to recall the pessimism of a decade ago regarding the chance of convincing churches and schools to federate or unify their training schemes. Allen then stated with considerable evidence that "the structure of Protestantism is filled with so many interlocking and slow turning wheels that ... it simply is not realistic to expect a large number of mission boards, seminaries and younger church administrators to accept suggestions concerning the consolidation of many theological schools within a short period of time." But the late 1950's and early 1960's in fact produced an unprecedented number of seminary alliances. Over sixty theological institutions are recent results of combined training programmes. Over one-third of the schools within the group of eighty are united or federated seminaries; something more than forty per cent of the ordinands from this group graduate from united schools.

A concurrent tendency to found new denominational schools, nevertheless, nullifies most gains of consolidation within this period. There are more theological schools today than there were ten years ago. Primarily resulting from an assertion of local interests, this proliferation seems likely to continue.

E) Inter-Seminary Communication

Possibly the most significant advance in the last ten years has been the growth in regular, fruitful communication between younger church faculties. Apart from the schools of India, the theological schools of the mid-1950's lived in rather complete isolation from each other. Even as late as 1962 I could not, for example, obtain directions from one seminary in Mexico City to another a few miles away.

That situation has fortunately changed. Nearly all of the eight "responsive schools are today members of seminary associations. Seventeen associations of younger church schools now provide regular occasions for fellowship and mutual advice. The more productive of these associations show theological education to be a definable and improvable exercise. They have begun to establish standards of teaching excellence and, most importantly, they may enable isolated schools to grasp better what it means to represent the whole Church of God in a particular cultural and social region.

F) Student Enrolment

Referring to seminary enrolment in 1954 an I.M.C. Survey of the Ministry in Africa reported:

The situation seems to be almost desperate. The number of new recruits nowhere grows to any appreciable extent; in many places it is decreasing.

While the years since then would hardly appear propitious for recruiting candidates for the Christian ministry, actual seminary enrolments have rather universally increased by two or three per cent annually. In many instances we today deal with schools that are a third to twice as large again as they were when first visited in 1958.

There is still a crisis in the Christian ministry. Too many of the wrong persons are being trained; not enough of the right persons are called to effective and timely ministries. But the quantitative situation in recruitment may not be quite as hopeless as once thought.

II. Present Issues

Gains such as these, however, are not the heart of the matter. Were complete success reported with regard to buildings, libraries, consolidation and enrolment, there would still be given no guarantee, or even indication, that the theological schools of Africa, Asia and Latin America were actually equipping churches with ministries suited to the demands of this hour. Convincing evidence of schools serving churches engaged in mission is probably as seldom encountered today as it was ten years ago.

During the past year the four area secretaries of the T.E.F. have worked independently to determine what specific factors in each of their regions seem to require most urgent attention. While these staff findings reflect circumstances peculiar to each geographical region, they also describe underlying issues that hinder theological education wherever it is practised. The latter findings might be roughly divided into two types of difficulties that we could call educational problems and contextual problems. Neither name, however, reflects the depth of meaning entailed or the terrifying failure of all agencies, including the T.E.F., to resolve the difficulties involved.

The educational problems pointed out by the Fund staff members include the following:

- a) The development in each land of a teaching corps possessing balanced and honest qualifications;
- b) Consistent growth in teaching skills;
- c) Realized opportunities for research;
- d) The provision of adequate textbooks and other teaching aids;
and
- e) Regular communication between faculties concerning the nature and practice of theological education.

The contextual problems are equally serious:

- a) The response of theological education to the reality of the world in which its students will live and work;
- b) Patterns of ministry, and effective preparation for these;
- c) The relationship of theological education to other educational institutions, including universities;
- d) Methods of continuing education; and
- e) The interdependence of seminary and church.

It is not that individual faculty members in the younger church seminaries do not appreciate these problems, nor that many cannot with some facility speak on the same themes that grace ecumenical meetings. It seems rather that schools as schools have not corporately adapted themselves to meeting such problems, that the educational system itself is so mired in traditional obligations and overwork that it cannot manoeuvre.

Some attempts, however, are made. Since the beginning of its 1965 mandate the T.E.F. has received the following formal proposals from seminaries and other agencies of theological education:

	August 1965	August <u>1966</u>	June <u>1967</u>	<u>Total</u>
Scholarships	34	29	11	74
Library aid	6	28	13	47
Curricular experiments	14	19	13	46
Faculty research	11	13	11	35
Continuing education	12	7	12	31
Buildings, furnishings	7	10	7	24
Theological college associations	5	7	8	20
Recruitment for the ministry	7	11	--	18
Faculty conferences	6	8	3	17
Staffing changes	3	5	5	13
Textbook production	4	3	3	10
University depts. of religion	3	1	1	5
Forms of ministry studies	1	2	2	5
Correspondence courses	--	1	3	4
Visiting lecturers	--	3	1	4
Seminary student conferences	2	--	1	3
New seminaries	--	1	--	1
	<u>115</u>	<u>148</u>	<u>94</u>	<u>357</u>
Total proposals (T.E.F. grants)	(70)	(86)	(--)	

This List may reflect something of current priorities as conceived by seminary administrators, although it should be remembered that a good number of these proposals have been tailored to T.E.F. tastes. About 60% of the proposals were found to be sufficiently relevant to the goals of the Fund to receive T.E.F. aid. The list as a whole, however, is unsatisfactory for several disturbing reasons.

First, the number of proposals is distinctly below expectations. Considering the existence of 400 seminaries and the capacity of at least a fifth of that number, the T.E.F. anticipated possibly twice the number of requests that have appeared each year. What have been presented have provided us with a tolerable work load, but hardly with proof that most seminaries are regularly engaged in a constructive analysis of their needs. Even the twenty key schools at the centre of our earlier illustration have not contributed their expected share of ideas.

Secondly, and more importantly, the quality of the average proposal is not outstanding. It tends to be incidental if creative, or routine if essential. There may exist in some schools a more productive ferment that proceeds without reference to the Fund or without need for Fund financing, but, if so, it must usually remain well hidden.

And last, the emphasis in this list is probably at the wrong places. It was once said that the second phase of the T.E.F. was given to create a crisis in younger church theological education, an occasion in which the financial barriers to a creative rethinking of the theological task would be so effectively and dramatically removed that the course of ministerial training would be decisively altered. That has not yet occurred. While it would be possible to point to particular projects in the list that are quite significant, their number is not such as to provide the total list with a critical weight and dynamic.

III. The Coming Years

It is reasonable to expect the continuing appearance of a hundred-plus proposals each year which echo those already produced. By 1970 the T.E.F. will thereby have spent its funds with, I believe, a certain integrity and with the knowledge that it helped a number of schools at an important time in their history. Given the elusive and eternal goals of the second Fund mandate, possibly more should not be expected. But the Fund, and, I am sure, many of the schools have not yet resigned themselves to this minimum accomplishment.

We believe that certain non-grant functions of the Fund should continue to accelerate. The heavy schedule of T.E.F. staff visitations and correspondence without reference to specific projects seems fruitful, as does the exchange of information about new books, techniques and prospective teachers. The advisory services of the Fund to libraries and textbook programmes are also essential, and we appreciate our rôle as consultants to churches and mission agencies. More than half of the Fund's activity is devoted to these service functions which have perhaps proven their value, and there is every reason to continue allocating that proportion of effort on their behalf.

In their execution, the Fund performs a function similar to that of most other consultative services of the W.C.C. What, therefore, can be anticipated about the distinctive rôle of the T.E.F. as a central fund?

To be anything more than an ecumenical interest with a large discretionary budget, the Fund probably has to mount a more highly developed campaign that, on the one hand, is more sensitive to needs and concepts peculiar to each geographical region, and, on the other hand, supports these regions with a degree of central initiative not now undertaken. In the past the Fund staff has tended to act, in its New York and London offices, as receiving agents for the miscellaneous proposals that may come its way, depending largely upon general stimuli and local initiative to produce its grants programme. Any other course is highly dangerous, but there may be now sufficient rapport between the Fund and its constituency for it to assume a more directed, yet individualized approach. The growing strength of many of the regional seminary associations should supply some major assistance in that endeavour.

To accomplish this change in tactics, and, indeed, to understand what it may mean, the Fund in the past year has taken the rather drastic step of closing its New York office and consolidating its total staff in London. While such a measure has also the benefit of reducing operating costs, its

major purpose was to provide a co-ordination of thought and effort so far denied the staff. Having made the move only in July, it is too early to assess its effect, but we are convinced that it was the right move made later than it should have been.

What may be its actual result upon the grants programme? If we might be excused some irresponsible dreams, we might project a more concentrated and telling attack upon the educational and contextual problems mentioned earlier. The enemy attacked is neither the schools nor their hard-working members, but rather the inertia and blindness of the system itself. It is just possible that a central fund for theological education is best suited to disturb that system and to provide for it a vision that it cannot internally possess. It is just possible that the first steps might be achieved in the three years that remain.

JAMES F. HOPEWELL.

London, July 1967.

DIVISION OF WORLD MISSION AND EVANGELISM
RECEIPTS AND PAYMENTS FOR OPERATING FUND

Appendix XII

Year ended December 31, 1966.

(U.S. Dollars)

				Total
RECEIPTS				
Contributions from Constituent Bodies (see Appendix XIII)				186,274.35
Contributions from Special Sources				5,645.00
Miscellaneous and Interest				6,157.16
				<hr/>
				198,076.51
				<hr/>
Total receipts				
PAYMENTS				
	<u>New York</u>	<u>London</u>	<u>Geneva</u>	
Salaries, allowances and welfare	31,134.29	11,325.29	37,282.74	79,742.32
Rent and housekeeping	8,578.23	1,862.00	2,245.56	12,685.79
Office expenses	2,297.61	1,513.17	6,071.24	9,882.02
Office equipment	63.27	- 105.98	24.51	- 18.20
Travel - staff	-----	-----	24,187.47	24,187.47
Travel - Committee members	-----	-----	7,766.21	7,766.21
Printing, Promotion, Publications, Books	1,582.14	21.91	112.46	1,672.69
Translations	-----	-----	323.34	323.34
Audit	583.33	147.00	-----	730.33
Miscellaneous and unforeseen	106.65	-----	7,666.78	7,773.43
WCC Publications				
	<hr/>	<hr/>	<hr/>	
	44,345.52	14,719.57	85,680.31	144,745.40
	<hr/>	<hr/>	<hr/>	
Allocations to:				
Ecumenical Press Service				1,000.00
International Review of Missions				5,000.00
Commission of the Churches on International Affairs				20,000.00
East Asia Christian Conference				10,000.00
Reserve for Commission Meeting				10,000.00
				<hr/>
				190,745.40
				<hr/>
				7,331.11
				<hr/>
Total Payments				
				190,745.40
				<hr/>
Excess if receipt over Payments				
				7,331.11
				<hr/>
Working Capital Fund:				
Balance as at January 1, 1966				61,089.98
				<hr/>
				68,421.09
				<hr/>
				68,421.09
				<hr/>

New York and London staff travel and cost of travel Committee Members are grouped under Geneva office

DIVISION OF WORLD MISSION AND EVANGELISM
CONTRIBUTIONS FROM CONSTITUENT BODIES FOR OPERATING FUND

Year ended December 31, 1966

Received from:

US \$

Australia	1,116.82
Argentina	---
Belgium	60.75
Burma	100.--
Canada	5,334.48
Ceylon	119.98
Chile	---
China	---
Congo	250.--
Cuba	150.--
Denmark	2,567.79
Finland	252.--
France	714.29
Germany	15,000.--
Ghana	210.--
Great Britain	19,600.--
Hong Kong	100.--
India	780.--
Indonesia	---
Jamaica	70.--
Japan	795.--
Korea	200.--
Madagascar	---
Malaysia	81.26
Mexico	---
Near East (1965/66)	500.--
Netherlands	3,015.83
New Zealand	462.98
Pakistan East	99.75
Pakistan West	374.--
Philippines	---
Puerto Rico	---
Rhodesia	---
Sierra Leone	---
South Africa	210.82
Sweden	2,500.--
Switzerland	2,511.68
Thailand	180.--
United States of America	128,722.25
Uruguay	110.--
Zambia	84.67
	<hr/>
	186,274.35
	<hr/>

WORLD COUNCIL OF CHURCHES
DIVISION OF WORLD MISSION AND EVANGELISM

Consolidated statement of expenditure to June 30, 1967
 (figures in brackets represent proportionate budget figures)

U.S. Dollars

	<u>New York</u>	<u>London</u>	<u>Geneva</u>	<u>Total</u>
Salaries, allowances, welfare	\$ 11,203 (13,930)	4,396 (1,764)	26,568 (31,500)	42,167 (47,194)
Accounting services	417 -	- (700)	-	417 (700)
Audit	- (250)	- (77)	-	- (327)
Office rent/housekeeping	3,767 (3,960)	1,137 (570)	961 (1,400)	5,865 (5,930)
Office expenses	2,144 (1,667)	337 (320)	3,527 (3,850)	6,008 (5,837)
W.C.C. Services	-	-	342 (1,150)	342 (1,150)
Office equipment	-	- 128	871 (1,000)	743 (1,000)
Staff travel (all offices)	-	-	5,338 (12,500)	5,338 (12,500)
Committee travel	- (100)	-	725 (5,000)	725 (5,100)
Printing and promotion	- (350)	-	- (500)	- (850)
Publications and WCC Publicat. office	- 40 (200)	-	79 (410)	39 (610)
Newsletter	1,169 (750)	-	-	1,169 (750)
Contingencies	96 (312)	290 (250)	927 (1,500)	1,313 (2,062)
Translation and Interpretation	-	-	443 (500)	443 (500)
	<u>\$ 18,756</u> <u>(21,519)</u>	<u>6,032</u> <u>(3,681)</u>	<u>39,781</u> <u>(59,310)</u>	<u>64,569</u> <u>(84,510)</u>

Allocations:

EPS

500

(500)

IRM

2,500

(2,500)

CCIA

10,000

(10,000)

EACC Secretariat

5,000

(5,000)

Reserve for Commission meetings

5,000

(5,000)

Geneva

August 3, 1967

\$ 87,569

(107,510)

DWME Divisional
Committee, August 1967

DWME Operating Budget 1968 U.S. \$

	<u>New York</u>	<u>Geneva</u>	<u>Total</u>
Salaries, allowances, welfare	23,596	90,000	
Accounting services		10,000	
Audit	416		
Office rent/housekeeping	7,920	5,200	
Office expenses	3,500	9,000	
WCC Services Geneva		3,300	
Office equipment		2,500	
Staff Travel		25,000	
Committee Travel		10,000	
Printing and Promotion		1,000	
Newsletter	1,500		
Contingencies and miscellaneous	625	3,000	
Translation and interpretation		1,500	
WCC Publications office		820	
	<u>37,557</u>	<u>161,320</u>	<u>198,877</u>
<u>Allocations</u>			
EPS			1,000
IRM			5,000
CCIA			20,000
Reserve for Commission meetings			<u>10,000</u>
			<u>234,877</u>

DWME Operating Budget for

1969 & 1970

US \$

	<u>New York</u>	<u>Geneva</u>	<u>Total</u>
Salaries, allowances, welfare	23,596	115,000	
Accounting services		10,000	
Audit	416		
Office rent/housekeeping	7,920	5,000	
Office expenses	3,500	9,000	
WCC Services, Geneva		4,000	
Office equipment		2,000	
Staff travel		27,000	
Committee travel		10,000	
Printing and Promotion		1,500	
Newsletter	1,500		
Contingencies and Miscellaneous	3,068	14,180	
Translation and Interpretation		1,500	
WCC Publications office		820	
	<u>40,000</u>	<u>200,000</u>	<u>240,000</u>
<u>Allocations</u>			
EPS			1,000
IRM			5,000
CCIA			15,000
Reserve for commission meetings			10,000
			<u>271,000</u>

Note: New York figures taken from 1968 except for an increase in contingencies .

DWME Divisional Committee
August 1967

DWME Programme Accounts and Funds 1966 (Provisional) US \$

Appendix XVII

		<u>Opening Balance</u>	<u>Income</u>	<u>Transfers</u>	<u>Expenditure</u>	<u>Closing Balance</u>
6 7100						
4000	Church Studies	(-) 150.00	13,959.72	5,931.71	19,741.43	---
3000	Study Centres	5,733.16	8,387.88	---	10,451.14	3,669.90
21000	Forms of Ministry	(-) 4,700.96	4,150.48	5,252.20	4,701.72	---
5000	Cons. on church growth, Yaoundé	626.31	1,488.10	---	1,377.84	736.57
15000	Islam consultation, Brummana	(-) 1,732.56	1,346.09	10,624.19	10,237.72	---
19000	AACC	---	31,941.50	---	31,216.50	725.00
22000	EACC	---	23,139.99	---	22,053.99	1,086.00
16000	Pacific C of C	---	1,788.63	1,430.14	3,218.77	---
16100	" Lifou Conference	---	---	3,721.75	3,721.75	---
NY	Chr. home & Fam. life, Caribbean	2,469.29	16,486.61	---	13,164.69	5,791.21
20000	" " " " Africa					
	and general	3,332.39	11,940.00	---	6,365.00	8,967.39
18000	Joint Action for Mission	664.84	186.00	---	---	850.84
3060	Laymen abroad in Mission	---	---	3,006.10	6.08	3,000.02
2000	Exchange of personnel	307.77	2,196.74	790.98	2,734.75	560.74
17000	Islam in Africa	1,780.01	2,059.00	---	2,530.01	1,309.00
3050	Urban Africa	---	4,994.38	4,052.93	7,395.31	1,652.00
3052	Urban and Industrial Mission	---	12,965.29	23,771.21	31,039.50	5,697.00
3051	Bangalore Industrial Team	---	3,346.62	2,257.14	5,603.76	---
7000	Healing Ministry	(-) 122.15	2,295.93	6,998.32	6,111.24	3,060.86
7100	" " Cons. 1967	---	101.90	1,759.04	1,525.74	335.20
7200	Chr. Med. Fund Exp. Ctee.	---	---	655.27	655.27	---
NY	Preparation of Missionaries	---	---	---	32.67	(-) 32.67
14000	WSCF Conference	---	---	2,500.00	2,500.00	---
8100	WACB Research Secretary	---	---	1,400.00	1,400.00	---
11000	Discretionary	5,318.84	5,000.00	---	10,260.06	58.78
25000	Undesignated	57,682.55	96,715.40	(-) 79,150.98	---	75,246.97
6000	Reserve for Commission meetings	16,876.65	11,206.50	---	---	28,083.15
16200	Reserve for travel, Uppsala	---	---	5,000.00	---	5,000.00
23000	China Study	922.26	---	---	---	922.26
24000	Publications - Res. pamph.	5,008.00	2,489.70	---	---	7,497.70
NY	Carnahan Fund	13,335.71	2,175.29	---	3,100.00	12,411.00

DWME Divisional
Committee, August 1967

DISCRETIONARY FUND 1967

1.1.67. - 30.6.67.

Receipts

Swiss Francs

Balance from 1966	251.58
United Church of Canada	2,675.00
United Church of Canada	2,675.00
	<u>5,601.58</u>
Debit balance	9,229.17
	<u>14,830.75</u>

Expenditure

Interdenominational African Ministers Association	5,992.00
Regional Handbooks Meeting	1,882.66
Pentecostalist Literature	219.13
ULAJE secretariat	6,420.00
Portuguese letterheads for Monthly Letters	316.95
	<u>14,830.75</u>

Programme Askings 1968

	US \$
<u>Studies</u>	
Church Studies	6,000
Study Centres	13,000
Consultations	2,500
Forms of Ministry Study	2,000
<u>Regional Secretariats</u>	
AACC Administration	25,000
EACC Programmes	22,500
Secretariat	10,000
1968 Assembly	5,000
Pacific C. C.	6,500
Latin America: UNELAM	4,000
ULAJE	1,500
<u>Programmes</u>	
Christian Home and Family Caribbean	9,000
" " " " Africa & General	5,000
Joint Action for Mission	5,000
Evangelism Activities	5,000
Laymen Abroad	3,000
Exchange of personnel	5,000
Islam in Africa	9,000
Urban Africa	15,000
Urban & Industrial Mission	35,000
Healing Ministry: Administration	4,000
" " Consultation follow-up	2,000
WSCF	3,900
Caribbean Presence	5,000
Discretionary	20,000
Reserve for Uppsala travel	10,000
" " General budget Uppsala	15,000
WACB Research Secretary	1,400
WACB Assembly Oslo	2,500
Documentation Centre	10,000
Orthodox Staff Member	4,000
	<hr/>
	266,800
	<hr/>

Minutes of the Meeting on "Industrial Mission in the
EACC Area" held at 4 p.m. on Thursday, 31st August 1967
at the Ecumenical Centre, Geneva.

Participants:

1. Dr. J. Rossel - President, Basel Mission, Switzerland.
2. Dr. H. J. Margull - Representing the German Missionary Council.
3. Dr. H. Bootsma - The Board of Foreign Mission of the Netherlands Reformed Church.
4. Dr. L. Zielhuis - The Missionary Centre of the Reformed Churches in the Netherlands.
5. Mr. F. W. Bissinger - Gossner Mission, Germany.
6. Rev. Friedrich Maier - Basel Mission.
7. Rev. H. F. J. Daniel - EACC, Secretary for Industrial and Urban Ministry.
8. Rev. Alexander John - DWME of WCC, Geneva.

The chairman opened the meeting with prayers. After a brief reporting by the delegates of the involvement of their respective Mission Boards in the Industrial and Urban Ministry, Dr. Rossel introduced Harry Daniel and requested him to address the meeting.

Beginning with apology for the delayed starting of the meeting due to the late arrival of the plane, Rev. Harry Daniel spoke briefly on Industrial-Urban ministry projects in Asia. He posed the following three questions to the members largely to elicit information as a help in his work:

- (a) What is the present involvement of the Mission Boards in Industrial-Urban ministry?
- (b) What are the future plans of the Mission Boards in this field, especially with regard to personnel and finance?
- (c) Will the Mission Boards be willing to look upon the EACC Committee as their Advisory Committee for work in Asia.

Dr. Rossel asked Harry Daniel to tell them of the concept of Industrial-Urban Ministry as seen by the Church in Asia.

Rev. Harry Daniel spoke in reply of three general aspects of the work, namely:

- (a) The pastoral concerns of the Christians in the new situations. In the context of the new industrial areas the efforts of the churches for giving pastoral care. These involve appointment of pastors, buying land and erecting churches etc. They struggle with the questions of "how to present the Christian Faith to the non-Christians?" and how to carry out their Christian responsibility.
- (b) Care of the Christian laymen in these areas. Most of them come from villages and they are uprooted. The churches are concerned as how to help them and train them to make their Faith relevant and to share the love of God with others in their new situations.
- (c) Seeking out new services to render to Industry, to the management, to the workers and to all who are involved. Like service rendered in the past through schools and hospitals they are

seeking to find out what God wants the Church to be doing in the new situations.

He gave examples from different countries in Asia where churches are trying to help and witness in the new industrial-urban areas.

In the discussion that followed an inventory of the actual involvement of the Mission Boards in the EACC area was taken and questions were raised for the follow up work.

Dr. Hans Margull spoke of (a) the deep interest of the German Missionary Council in this work; (b) among the member societies only the Gossner Mission was involved in India and (c) the belief of the Council that some other societies could also become interested if some education was done. He stressed the need for follow up in Germany.

Mr. Weissinger said that that the Gossner Mission was not really involved in the industrial-urban ministry in India and that the majority of the members of the Church Council in Ranchi were not in favour of the new work. He mentioned that (a) the Mission has one pastor in Japan who will be assigned for this kind of work; (b) Dr. Rudolf Dorman was going to India and would be in Durgapur for some time and if money would be available would go to Bangkok; and (c) the Mission has definite agreement with the church in India that it would withdraw in 1969. He felt that because of that commitment it would be better not to start work in a new area but to be involved in a new task like the industrial-urban ministry in Asia.

Dr. Zeilhaus reported that (a) Mr. C. H. Steenwinkel was working with the United Presbyterians in West Pakistan and that recently he had left Karachi. His mission, the Reformed Church in Holland, may send another man, possibly Mr. Segaar, a sociologist, to Pakistan and that the whole matter was under discussion and (b) a young missionary, Rev. Koetsier, has been working for the last year and a half in Samarang in Mid Java and that he was a theologian who had no training in the field of industrial ministry. He was in contact with the people in industry.

Dr. Bootsma reported that the Netherlands Board of Mission so far had not received any real urban industrial project. There are two social welfare centres, in Jakarta and in Surabaya which are linked to maternity clinics. Trained social workers were helping in these centres. His Board has suggested to the churches in Indonesia to join together and plan to do something.

Rev. Maier spoke of a number of social projects which are helped by the Basel Mission - a Swiss pastor was going to Hongkong to work in the industrial urban ministry and that he was in England preparing for his work. He raised the question of the worker's relationship to his own church in Hongkong and the Christian Council of Hongkong. He raised the question as to how far the missionary should be in touch with his own church and at the same time work with the industrial committee of the Christian Council of Hongkong.

Dr. Rossel posed the question as to what the churches and Mission Boards could do starting from the institutions which they already

ran. Giving examples of the industrial schools run with the help of Basel Mission and the Swiss Inter Church Aid (HWKA) in Nettur, Katpadi and Masaman in India he questioned as to how to change, convert or make them relevant to the whole thinking and work of the Urban Industrial Ministry.

Harry Daniel explained that they have recommended that the technical institutes should not only train the students in handling of tools, teaching a trade, etc., but also in the work and role of Trade Unions, the relationships in industrial world and other similar subjects.

The group discussed also the question of what constitute projects of the Urban and Industrial Ministry, and what sort of institutions and work carried by the churches could be classified as coming under industrial urban ministry. For example there are a number of social work training institutes, technical schools, maternity clinics and other institutions run by the churches.

Harry Daniel enquired (i) whether the Netherlands Foreign Mission Board would help in training Indonesians in the Industrial Urban Ministry. Dr. Bootsma replied that if a suitable man was found and plans were made for such a training his Board would be willing to consider granting aid; (ii) giving examples of various kinds of needs like that of library, scholarship for training, he asked whether the Boards would be willing to consider specific projects which may come after the scheduled Bangkok Consultation in January 1968; (iii) whether Mission Boards could help with giving travel grants to some of the delegates to the Bangkok Consultation.

He further mentioned that the words "Mission" and "Evangelism" were dropped and the word "Service" is generally used in India. In the relationships with secular agencies and governments they are finding the use of "Industrial Service" as a great help. More non-Christians were drawn into the programme in places like Bangalore. Mentioning that almost all the amounts which had been received for projects arising out of the Industrial Urban Ministry had come from Service agencies, he challenged the Mission Boards and asked (a) whether the Mission Boards could at least give 5 % of their grants for Ecumenical Projects, (b) how long they were going to give only to their related churches and (c) whether they would be willing to give money without being tied to their own personnel. He spoke more of the India Consultation to be held in January in Durgapur and of the proposed Bangkok Consultation.

Mr. Weissinger pointed out that the churches had to educate people and draw their attention to the changed situations and new ministries in various parts of the world. He felt that to many Mission meant only preaching and oral witness.

Dr. Margull pleaded that concrete examples had to be given to the people and the work had to be interpreted if we expect more interest and financial support. Harry Daniel raised the question whether the Mission Boards could find the money to support two or three persons to attend the Bangkok Consultation. These people could attend the Durgapur as well as Bangkok Consultations. They

should return and interpret the work to the Mission Boards. The names of Dr. Margull, Dr. Dorman, and Mr. Alexander John were considered.

The procedure to be followed and the place and date of next meeting were also considered. The members felt that appeals should be made for help and if such help was forthcoming to support the three men to attend the Bangkok Consultation.

Finally it was decided that

- (1) The Rev. Harry Daniel would write to Mr. John as soon as the dates for the June meetings were decided and the dates during which a meeting could be held.
- (2) Mr. John should write to all the Continental Mission Boards and fix a date and place for such a meeting. The Rev. Philip Bloy (responsible for Africa) and Rev. Harry Daniel to be invited for such a meeting as they travel to Coventry in June 1968.
- (3) To explore further the possibility of raising funds, about \$ 1000 a person for three to attend the Bangkok Consultation in January 1968.

Künftige Arbeit der DEMH

01. NOV. 1967

Referat für die Sitzung des Verwaltungsrates und Vorstandes
vom 19. September 1967 in Bad Liebenzell

Seit Ende vorigen Jahres werden Überlegungen angestellt, ob bzw. wie die DEMH stärker aktiviert werden könnte.

Vorausgegangen war der Plan, beim Neukirchener Verlag des Erziehungsvereins eine

I. Schriftenreihe mit Vorträgen aus der Missionsakademie

zu eröffnen. Diese Schriftenreihe führt als Bezeichnung "Perspektiven der Weltmission". Das baldige Erscheinen des ersten Bandes mit dem Titel "Weltmission und Weltkommunismus" wurde Anfang August den Missionsgesellschaften durch den DEMR angezeigt.

Der Vorstand der DEMH hatte in seiner Sitzung vom 15. September 1966 in Berlin-Spandau diesem Plan seine Zustimmung gegeben.

Eine neue Anregung erwuchs (im Oktober v.J.) aus dem Studium des letzten gedruckten Berichtes über die Arbeit der DEMH. (Er stammt von ihrem damaligen Direktor Walter Freytag und umfaßt die Jahre 1926 - 1929). Es wurde in der erwähnten Anregung festgestellt, daß der Typus der sogenannten

II. Missionsrednerkurse

heute im gesamtdeutschen bzw. gesamtwestdeutschen Bereich fehlt. In Abgrenzung zu den Königsfelder Missionswochen und den Studientagungen des Verbandes der Missionskonferenzen sollten zu den "Missionsrednerkursen" Pfarrer und Gemeindeglieder eingeladen werden, die bereit und fähig sind, in der Heimatarbeit der Mission mitzuwirken.

Ähnliche Tagungen finden zwar bereits in einzelnen Kirchen und regionalen Arbeitsgemeinschaften für Weltmission statt, jedoch könnten gesamtwestdeutsche Tagungen zu einem wertvollen Erfahrungsaustausch führen. Die letzte derartige Tagung fand 1954 in Büsum statt. Unter Berücksichtigung der durch die Königsfelder Missionswochen gegebenen Dreijahresrythmus, in den sich außerdem der Verband der Missionskonferenzen mit seinen Studientagungen einfügen könnte, käme als frühester Termin für einen Missionsrednerkurs das Jahr 1969 in Frage. (Im Jahr 1967 findet eine Studientagung des Verbandes der Missionskonferenzen statt; im nächsten Jahr folgt wieder eine Königsfelder Missionswoche.)

Ein solcher Missionsrednerkurs könnte im Rahmen der Kurzurse abgehalten werden, die Pastor Wille für die Zeit der Semesterferien angeregt hat.

Aus dem Erfahrungsaustausch solcher Tagungen könnten sich

III. neue verlegerische Aufgaben der DEMH

ergeben.

Damit stehen wir bei der Frage, in welcher Hinsicht eine Neuaktivierung der DEMH in Frage käme. Sie müßte sich auf das literarische Gebiet beschränken, wobei nach zwei Seiten eine

Abgrenzung nötig wäre, und zwar zu den Verlagen mit Missionsliteratur und zu der Pressearbeit der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission.

a) Abgrenzung zu den Verlagen mit Missionsliteratur

Eine solche Abgrenzung ist dann zu erreichen, wenn wir uns auf Veröffentlichungen beschränken, die für Verlage "uninteressant", d.h. auf Objekte, die kaufmännisch unrentabel sind.

Dies trifft z.B. auf das Material der Catholica-Kommission zu, das vor kurzem als erstes Studienheft der DEMH erschienen ist, und zwar unter dem Titel "Römisch-katholische Mission - Tatsachen und Fragen nach dem II. Vatikanischen Konzil".

In Voten von theologischen Referenten des DEMR vom März d.J. werden folgende Vorschläge gemacht:

- (1) Handbuch und Gebetshilfe - eine kurze Beschreibung aller deutschen weltmissionarischen Aktivität und Programme, dargeboten zum Nachschlagen und zur Fürbitte (ca. 150 S.),
- (2) Material für Schaukästen und Sichtwerbung,
- (3) Handreichung zur Erstellung einer Missionsausstellung in der Gemeinde (Plakate etc.),
- (4) Studienmaterial, z.B. ein Bändchen über die Mission nach dem II. Vatikanischen Konzil (s.o.),
- (5) Systematische Auswertung von Experimenten,
- (6) Theologische "Symposien" in Verbindung mit der Gesellschaft für Missionswissenschaft.

b) Abgrenzung zu der Pressearbeit der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission.

Diese Abgrenzung ist leicht möglich, denn die Pressestelle der EAGWM "soll vor allem die Kirchliche - und wo möglich die säkulare Presse mit Mission durchdringen", so bietet "aktuelle Information", während die DEMH "nur insofern 'aktuell' sein muß, als sie auf 'Trends' des öffentlichen und theologischen Interesses achten muß" (aus Referentenvoten).

Eine Überschneidung könnte sich bei der Zeitschrift "Das Wort in der Welt" ergeben, da auch dort aktuelle Informationen gegeben werden. Das Problem wurde dadurch gelöst, daß der Leiter der Pressestelle in der genannten Zeitschrift den Nachrichtenteil bearbeitet. Dabei soll der Nachrichtenteil aufgebaut werden, so daß der "Weltmissionsdienst" im weitem Umfang für einen größeren Leserkreis zugänglich gemacht wird. Somit ergibt sich der Pressestelle gegenüber nicht nur die Notwendigkeit der Abgrenzung, sondern auch die Möglichkeit der Zusammenarbeit.

Nähere Einzelheiten über die Umgestaltung der Zeitschrift "Das Wort in der Welt" wird uns im nächsten Punkt der Tagesordnung Bruder Hoffmann mitteilen.

Bei der künftigen Arbeit der DEMH geht es demnach nicht nur um die Aufnahme neuer Aufgaben, sondern auch um eine

IV. Umgestaltung bisheriger Aufgaben.

1. Von der Zeitschrift "Das Wort in der Welt" haben wir

bereits gesprochen. Nachzutragen wäre noch, daß wir einerseits weiterhin den Gesellschaften mit eigenen Blättern unsere Zeitschrift als Stammteil anbieten wollen, andererseits ihre stärkere Mitarbeit erbitten, u.a. auch im Rahmen eines geplanten Redaktionsausschusses. Auch hierzu werden wir im nächsten Punkt der Tagesordnung nähere Einzelheiten erfahren.

2. Über das Jahrbuch Evangelischer Mission werden wir später bei Punkt 4 der Tagesordnung ausführlicher sprechen. Der Herausgeber, Bruder Moritzen, wird uns dazu entsprechende Information geben.

Ich selbst möchte Sie darüber in Kenntnis setzen, daß ich als Herausgeber des Lutherischen Missionsjahrbuches einen Vorschlag zu einer Zusammenlegung der beiden Missionsjahrbücher ausgearbeitet habe. Den Anstoß erhielt ich in einem Gespräch mit Bruder Hoffmann im April bei der Tagung der Kommission für Weltmission des LWB in Baden bei Wien. Ich bin der Meinung, daß die beiden Jahrbücher formal und inhaltlich umgestaltet werden müssen, wenn sie den nötigen Absatz finden sollen, und daß eine gute Lösung nur dann gefunden werden kann, wenn auch die Auflage von Anfang an höher ist. Vorgesehen ist ein gemeinsamer Stammteil, zu dem nach Bedarf Anhänge geschaffen werden können. Ein solcher Anhang käme z.B. für die Bezüge des Lutherischen Missionsjahrbuches in Betracht. Gremien und Vertreter lutherischer Missionskonferenzen, sowie Gremien lutherischer Missionsgesellschaften haben sich mit dieser Frage bereits befaßt. Ihre Voten sind positiv. Dabei wurde die Bildung eines Redaktionsausschusses gefordert. Zum Inhalt wurde gewünscht, daß jeder Band ein bestimmtes Thema behandelt, was im Jahrbuch Evangelischer Mission in diesem Jahr bereits versucht wurde.

Wenn wir über die künftige Arbeit der DEMH beraten, dann muß ein letzter Punkt herausgestellt werden, der bereits angesprochen wurde, nämlich daß wir unsere

V. Hilfe zur Koordinierung und Zusammenarbeit

anbieten, soweit es sich um den publizistischen Bereich handelt und die Verantwortlichkeit anderer Stellen nicht tangiert wird.

Bereits angesprochen wurde dieser Punkt hinsichtlich der Zeitschrift (1) "Das Wort in der Welt" und hinsichtlich der (2) Missionsjahrbücher.

Zwei andere Arbeitsgebiete möchte ich noch nennen, die (3) regionalen Handreichungen und die (4) missionspädagogische Arbeit. Für die Handreichungen wurde bereits eine gemeinsame Systematik erarbeitet, die spätestens ab 1968 angewendet werden soll. Bei der letzten Zusammenkunft von Herausgebern solcher Veröffentlichungen wurde folgender Beschluß gefaßt: "Nach gründlicher Aussprache wird Einigung darüber erzielt, vorläufig beim Pluralismus der zur Zeit erscheinenden Arbeitshilfen zu bleiben und offen zu sein für weitere Möglichkeiten einer Zusammenarbeit." Vielleicht ließe sich auch hier erreichen, daß man sich auf einen gemeinsamen Stammstil einigt, dem regionale Anhänge beigelegt werden.

Zur missionspädagogischen Arbeit wäre zu sagen, daß es eine entsprechende Konsultation gibt. Sie wird vom Lutherischen

Kirchenamt Hannover durchgeführt, wobei auch nichtlutherische Kirchen eingeladen werden. Eine dritte Zusammenkunft ist für Mai 1968 vorgesehen. Da damit gerechnet werden muß, daß das Lutherische Kirchenamt diese Gespräche in absehbarer Zeit nicht mehr weiterführt, könnte die DEMH die Einberufung übernehmen.

Wenn die DEMH ihre künftige Arbeit intensiviert, dann wären auch

VI. rechtliche Fragen

zu klären.

- (1) Sollen all die genannten Aufgaben einem Mann übertragen werden? Anders formuliert: Will die DEMH sich einen Geschäftsführer wählen? Der Betreffende müßte als Mitglied der Hauskonferenz und auf andere Weise der Hamburger Gesamtheit eingegliedert werden, aber er hätte sein eigenes Tätigkeitsfeld, für das zweifellos ein echter Bedarf besteht oder geweckt werden kann" (Aus einem Votum eines Referenten des DEMR).
- (2) Die Satzung (Verfassung) müßte so umgestaltet werden, daß in jeder Hinsicht mit ihr gearbeitet werden kann. Vor allem müßte der nach dem 1. Weltkrieg eingefügte § 12a geändert werden, wo es heißt: "Die Aufsicht über die Stiftung führt der Stadtpräsident der Reichshauptstadt Berlin." Es wäre juristisch zu prüfen, ob und wie in dieser Hinsicht unsere Arbeit festen Rechtsgrund finden kann.

Walther Ruf

P.S.: Der DEMR hat für Pfarrer Ruf folgende Aufgaben vorge-
sehen:

- a) Kommissionen: Arbeitsgemeinschaft für missionarisches Schrifttum (stellvertretender Vorsitzender), Arbeitsgruppe Opfer für die Weltmission
- b) Vertretung nach außen: Norddeutsche Arbeitsgemeinschaft für Weltmission, Kreis der Herausgeber von Arbeitshilfen, Gemeinschaftswerk der Evangelischen Presse
- c) Literarische Arbeit u.ä.: Jahrbuch Evangelischer Mission, Das Wort in der Welt, Die Mission im Unterricht, Handreichung "Mission im Dienst der Gemeinde", Schriftenreihe der DEMH, - je mit einem Mitarbeiterkreis oder Herausgeberkreis, Aufsicht über die laufende Arbeit an Archiv und Bücherei, Literaturschau in der IRM.

constituent bodies in 1957 - 1966

Netherlands		Sweden		Switzerland		Norway		Total Income	
\$	%	\$	%	\$	%	\$	%	from contributions	other sources
1.501	1,5	2.611	2,6	1.210	1,2	780	0,8	100.683	43.050
1.997	1,6	3.512	2,9	1.450	1,2	780	0,6	121.620	35.876
2.000	1,5	3.480	2,6	1.451	1,1	780	0,6	135.631	30.620
1.992	1,4	3.504	2,5	1.453	1,0	780	0,5	142.629	35.970
2.010	1,3	3.525	2,3	1.460	0,9	780	0,5	155.103	43.154
1.854	1,1	2.032	1,3	2.374	1,5	-		162.290	47.284
2.144	1,3	2.021	1,2	1.633	1,0	-		163.777	39.021
2.512	1,5	2.506	1,5	1.636	0,9	-		172.304	28.646
3.004	1,5	2.499	1,3	2.019	1,0	-		198.037	22.637
3.016	1,6	2.500	1,3	2.512	1,4	-		186.022	11.544

C o n t r i b u t i o n s t o I M C / D W M E f r o m

	U S A		Great Britain		Germany		Canada		Denmark	
	\$	% **)	\$	%	\$	%	\$	%	\$	%
1 9 5 7	71.449	71,0	11.634	11,6	1.950	1,9	3.588	3,6	1.008	1,0
1 9 5 8	87.925	72,3	12.328	10,1	2.600	2,1	4.143	3,4	1.008	0,8
1 9 5 9	101.586	74,9	13.208	9,7	2.600	1,9	4.165	3,7	1.391	1,0
1 9 6 0	107.452	75,3	13.208	9,3	2.589	1,8	4.068	2,9	1.386	1,0
1 9 6 1	120.065	77,4	13.208	3,5	2.598	1,7	3.851	2,5	1.387	0,9
1 9 6 2	128.537	79,2	15.000	9,2	2.991	1,8	3.705	2,3	1.507	0,9
1 9 6 3	126.596	77,3	15.000	9,2	5.000	3,1	3.702	2,3	1.733	1,1
1 9 6 4	129.486	75,1	19.678	11,4	5.000	2,9	5.135	3,0	2.555	1,5
1 9 6 5 *)	140.337	70,9	19.600	9,9	15.000	7,6	5.132	2,6	3.356	1,7
1 9 6 6 *)	128.722	69,2	19.600	10,5	15.000	8,1	5.334	2,9	2.568	1,3

*) 1965 und 1966 provisional

**) In den Prozentspalten ist jeweils der prozentuale Anteil am Total Income from contributions angegeben.

D E M R - B e i t r ä g e
an IMC/CWME in den Jahren 1957 - 1966

	B e i t r a g		CBMS-Berechnungsbasis Gesamteinnahmen der Missionsgesellschaften im Durchschnitt der Jahre			Zum Vergleich Gesamteinnahmen im lfd. Jahr	
	\$	DM		DM	Beitrag ‰	DM	Beitrag ‰
1 9 5 7	1.950	8.209	1952/53/54	4.719.005	1,74	8.154.736	1,0
1 9 5 8	2.600	10.877	1953/54/55	5.187.244	2,10	9.072.420	1,20
1 9 5 9	2.600	10.928	1954/55/56	5.745.820	1,90	11.456.973	0,95
1 9 6 0	2.589	10.853	1955/56/57	6.788.171	1,60	13.841.800	0,78
1 9 6 1	2.598	10.399	1956/57/58	7.856.483	1,32	17.282.463	0,60
1 9 6 2	2.991	12.020	Basisjahr 1959	11.456.973	1,05	21.006.880	0,57
1 9 6 3	5.000	19.972	1960	13.841.800	1,44	26.815.079	0,74
1 9 6 4	5.000	19.824	1961	17.282.463	1,15	36.815.216	0,54
1 9 6 5	15.000	57.927	1962	21.006.880	2,76	41.039.531	1,41
1 9 6 6	15.000	60.000	1963	26.815.079	2,24	45.922.632	1,31
1 9 6 7	15.000	60.000					
1 9 6 8	20.000	80.000					
	beschlossen						

Statements of Income, Expenditures and Fund Balance
of IMC/DWME in the years 1957 - 1966

	I n c o m e		T o t a l	Expenditures	Minus	Plus	Reserve
	Contributions I	Other Sources II	I + II III	IV	III V	- IV VI	(Working Capital Funds)
1 9 5 7	100.683	43.050	143.733	146.344	2.611		59.748
1 9 5 8	121.620	35.876	157.496	140.178		17.318	59.748
1 9 5 9	135.631	30.620	166.251	140.260		25.991	59.748
1 9 6 0	142.629	35.970	178.599	166.811		11.788	74.153
1 9 6 1	155.103	43.154	198.257	195.942		2.315	76.468
1 9 6 2	162.290	47.284	209.574	210.119	545		76.069
1 9 6 3	163.777	39.021	202.798	214.181	11.383		52.874
1 9 6 4	172.304	28.646	200.950	206.652	5.702		57.172
Provisional							
1 9 6 5	198.037	22.637	220.674	215.467		5.207	61.090
1 9 6 6	186.022	11.544	197.566	189.805		7.761	68.851

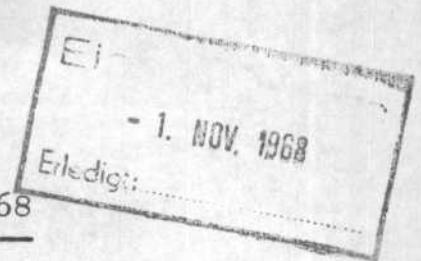
C B M S - B e i t r ä g e
an IMC/CWME in den Jahren 1957 - 1965

	B e i t r a g		Berechnungsbasis Total Home Income of Societies average of			H o m e I n c o m e im lfd. Jahr	
	\$	£		£	Beitrag %	£	Beitrag %
1 9 5 7	11.634	4.155	1952/53/54	3.478.453	1,2		
1 9 5 8	12.328	4.403	1953/54/55	3.898.360	1,15		
1 9 5 9	13.208	4.717	1954/55/56	3.769.020	1,25	4.421.256	1,07
1 9 6 0	13.208	4.717	1955/56/57	3.929.940	1,2	5.022.414	0,94
1 9 6 1	13.208	4.717	1956/57/58	4.131.290	1,14	5.564.483	0,85
Ab 1962 werden unverändert 1,3 %o des im drittletzten Jahr erzielten Home Income derjenigen Gesellschaften, die der Zugehörigkeit zu CWME zugestimmt haben, als Beitrag erhoben.							
			Basisjahr				
1 9 6 2	15.000 (15.478)	5.528	1959	4.421.256	1,25	5.988.197	0,92
1 9 6 3	15.000 (17.730)	6.332	1960	5.022.414	1,26		
1 9 6 4	19.678	7.028	1961	5.564.483	1,26		
1 9 6 5	19.600 (21.249)	7.589	1962	5.988.197	1,27		

DEM R

Sitzungen / Hauskonferenzen

P r o t o k o l l
der Hauskonferenz am 26. Oktober 1968



Anwesend: Bannach, Florin, Harms, Lohmann, Melzer, Müller-Krüger, Wille

Vorsitz: Harms

Protokoll: Florin

1. Harms eröffnet mit Lesung und Fürbitte.
2. Melzer teilt Tee aus.
3. Harms teilt für das Protokoll mit,
 - a) Schreiben der Anerkennung und des Dankes für die Teilnahme an der Missionswoche in Königsfeld sind eingegangen von Robbins Strong, WCC /DWME, Miss Gibson, CBMS, Dr. Schüttler, Prälat Mund (beide Katholischer Missionsrat) und P. Wolf.
 - b) daß ihm weitere positive Reaktionen zur Königsfelder Missionswoche zugeleitet worden sind.
 - c) Der Beirat der AFM hat verspätet zum Missionstag ein Grußtelegramm etwa folgenden Inhalts geschickt: Wir begrüßen Sie als Mitarbeiter an dem gemeinsamen Ziel der Humanisierung der Menschen und der Gesellschaftsordnung.
 - d) Die Heimatkommission des DEMR bittet den DEMR, anlässlich seiner nächsten Sitzung Herrn Dr. Heinrich-Hermann Ulrich, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft für Volksmission, als Mitglied in die Heimatkommission zu berufen, und gibt der dringenden Bitte Ausdruck, Herrn Dr. Ulrich nahezulegen, sich in der Mitarbeit in der Heimatkommission nicht vertreten zu lassen.
 - e) Die MBK teilt mit, daß für die verstorbene Leiterin, Fräulein Alexandrine Schmidt, Fräulein Elisabeth Ottmüller in die Leitung der MBK-Mission berufen wird. Die MBK-Mission teilt ferner mit, daß Fräulein Ottmüller im DEMR und in der Japankommission die Vertretung der MBK wahrnehmen wird.

... / 2

- f) Auf Antrag von Dr. Linnenbrink soll Dr. Falkenroth, Seminarleiter der Rheinischen Missionsgesellschaft, zur Berichterstattung zu der nächsten Sitzung der Südafrika-Kommission eingeladen werden.
 - g) Harms teilt den Eingang des Protokolls der letzten Sitzung des EKU-Missionsausschusses mit. In diesem Zusammenhang beschließt die Hauskonferenz, daß Dr. Linnenbrink den DEMR/EAGWM auf der nächsten Sitzung des EKU-Missionsausschusses am 4. Dezember 1968 vertreten soll.
 - h) Hauskonferenz teilt mit, daß die nächste Sitzung des Missions-Rates auf die folgenden Daten verschoben worden ist:
Freitag, den 10. Januar 1969 - Ostberlin/ Georgenkirch-
straße; Samstag, den 11. Januar 1968 - Westberlin/ Lebens-
straße.
 - i) Harms teilt mit, daß Direktor Brennecke am 15. 10. seinen Rücktritt zum Ende des Jahres von der Leitung der Berliner Mission angekündigt hat. Da Dr. Brennecke zugleich 1. Stellvertreter für den DDR-Bereich des Missions-Rates ist, muß anläßlich der nächsten Sitzung des DEMR ein neuer 1. Stellvertreter für die DDR benannt werden. Die Hauskonferenz schlägt die Benennung von Dr. Kimme, Leipziger Mission, vor.
4. Melzer teilt mit, daß Herr Hans-Wolfgang Hessler, Chefredakteur des epd, am 14. November einen Besuch beim DEMR und der EAGWM zu machen beabsichtigt. Melzer bittet die Referenten, sich zu diesem Gespräch mit Hessler bereitzuhalten.
5. Lohmann berichtet über die Konferenz der Leiter und Geschäftsführer Ökumenischer Dienste:
- a) Bericht über die Sitzung der Konferenz der Leiter und Geschäftsführer Ökumenischer Dienste vom 22. Oktober 1968 in Bad Boll (s. "Persönliche Aufzeichnungen").
 - b) Lohmann teilt mit, daß Dr. Linnenbrink als DEMR/EAGWM-Vertreter in einen Arbeitskreis der Konferenz der Leiter und Geschäftsführer Ökumenischer Dienste berufen worden ist, der ein Gutachten über die Folgekosten aus Projekten, die von "Brot für die Welt" und der EZE im Bereich der uns verbundenen Schwesterkirchen in Asien und Afrika erstellt worden sind, erarbeiten soll.
 - c) Im Anschluß an die Diskussion über den EKD-Synodalbeschuß, aus Kirchensteuermitteln 2 bis 5 % für Aufgaben auf dem Gebiet der Entwicklungshilfe bereitzustellen, diskutiert die Hauskonferenz den Beschluß der Diakonischen Konferenz 1968 / Rendsburg (als Anlage 1 diesem Protokoll beigelegt) und stellt fest, daß die in dem Beschluß der Diakonischen Konferenz zum Ausdruck gebrachten Meinung, die EKD-Glied-

kirchen möchten "der Empfehlung der Synode der EKD bald entsprechen und diese Gelder dem Diakonischen Werk übergeben" nicht die Meinung des DEMR oder des VA/EAGWM sein kann. Die Hauskonferenz beschließt daher,

- aa) die von Präsident Hammer (EKD-Kirchenkanzlei) für den 18. November einberufene Sondersitzung der Konferenz der Leiter und Geschäftsführer Ökumenischer Dienste zu besuchen, und
 - bb) im Blick auf die Sitzung vom 18. 11. für das Gespräch zwischen Vertretern der Diakonie und der Mission am 12. November um Aufschub zu bitten.
 - cc) Florin wird gebeten, einen entsprechenden Brief an Präsident Schober mit Durchschrift an Präsident Hammer, OKR Klapper und Dr. Hoffmann zu schicken.
6. Lohmann berichtet über das Gespräch der VA/EAGWM-Vertreter mit dem DNK des LWB am 24. 10. 1968 in Hannover (vgl. "Persönlicher Kurzbericht über den Verlauf der Beratung mit dem DNK").
7. Lohmann referiert über die seit der Königsfelder Missionswoche unternommenen Schritte zur Durchführung der Koordinierung der missionarisch-diakonischen Arbeit im Nahen Osten.
8. Lohmann berichtet über das Gespräch mit P. Norbert Klein vom 22. 10. 1968 (vgl. "Gespräch mit P. Norbert Klein"). Die Hauskonferenz wird dieses Gespräch in folgenden Punkten weiter beachten:
- a) Auch für 1969 bedarf es einer deutschen Unterstützung für das Lutherische Seminar in Tokyo.
 - b) P. Klein wird der Deutschen Japankommission nach seiner Rückkehr nach Japan einen genauen Stand der Entwicklungen für die Regelung eines Lehrstuhls für Christliche Ethik in Fukuoka mitteilen.
 - c) P. Klein berichtet über Bauwünsche des Instituts zum Studium der Japanischen Religionen.
 - d) P. Klein wird rechtzeitig für die nächste Sitzung des EAGWM-Beraterausschusses für Dozentenvermittlung einen präzisierten Wunsch des University Theological Seminars/ Bangkok auf Mitarbeit eines deutschen Theologen vorlegen.
 - e) Die Koreanische Akademie erbittet Erhöhung des deutschen Beitrages zu den laufenden Unterhaltskosten.

9. Wille bittet um Auskunft über das Echo .des kürzlich von der Missionsakademie bestrittenen Pastoralkollegs innerhalb der Evang.-luth. Kirche in Oldenburg.
10. P. Häselbarth, Dozent an dem Lutherischen Seminar in Umpumulo/ Südafrika, teilt mit, daß er zum Jahresende das Land verlassen muß. Er bittet um Hinweise, wo er nach seiner Rückkehr am besten mit seinen Lehrerfahrungen gebraucht werden könnte. Hauskonferenz empfiehlt Häselbarths Wunsch für ein Promotionsstipendium an die Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft.
11. Hauskonferenz beschließt, von dem in der nächsten Nummer der EMZ erscheinenden Aufsatz von Dr. Hoffmann (Loccumer Vortrag) 300 Sonderdrucke zu bestellen.
12. Hauskonferenz empfiehlt auf Vorschlag von Müller-Krüger, die Vorträge der Königsfelder Missionswoche 1968 in einer Doppellnummer der ersten Ausgabe der EMZ 1969 zu veröffentlichen. Die HK wird diese Empfehlung an den zukünftigen Schriftleiter, Professor Moritzen/ Erlangen weiterleiten. Die EMZ-Schriftleitung wird gebeten zu prüfen, ob dem Beitrag von Prof. Pfeffer Auszüge seines Briefes an Dr. Pörksen vom 2. 10. 1968 zugefügt werden sollen.
13. Arbeitsgemeinschaft für Frauenmission
 - a) Müller-Krüger teilt mit, daß in Königsfeld beschlossen worden ist, daß Frau Gertrud Herr im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft für Frauenmission zwei Konferenzen innerhalb Deutschland besuchen soll. Die Hauskonferenz beschließt, daß der DEMR für die Kosten dieser Reisen aufkommt und sich später mit der Baseler Mission/ Deutscher Zweig über Rückerstattung in Verbindung setzen wird.
 - b) Hauskonferenz nimmt zur Kenntnis, daß Frau Thomä zur vorläufigen Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft für Frauenmission benannt worden ist, und daß diese im Mai 1969 in Salzaflen ihre jährliche Klausurtagung abzuhalten gedenkt.
 - c) Müller-Krüger bittet den DEMR, ca. DM 1.000,-- zur Verfügung zu stellen für die Teilnehmer an der alle zwei Jahre stattfindenden Rüsttagung der Arbeitsgemeinschaft für Frauenmission am 21./ 22. November 1968 in Berlin. Hauskonferenz entspricht dieser Bitte.
14. Konferenz der Seminar-Lehrer

Müller-Krüger bittet um einen Zuschuß in Höhe von ca. DM 550,-- für die in Mücke/ b. Marburg stattfindende Konferenz der

Lehrer an Missionsseminaren. Hauskonferenz stellt fest, daß dieser Beitrag aus dem Etat der Missionsakademie zu leisten ist.

15. Müller-Krüger teilt mit, daß P. Hasselblatt seine Dissertation abgeschlossen hat und sein Rigorosum im Dezember ablegen wird. Damit steht Hasselblatt ab Januar 1969 für eine Ausreise nach Addis Abeba/ Äthiopien zur Verfügung, wo er aufgrund eines von Buttler ausgehandelten Arbeitsvertrages als Lehrer an dem Lutherischen Seminar angestellt werden soll.
16. Müller-Krüger teilt mit, daß er am 18. November seine Wohnung in Hamburg-Rahlstedt aufgeben wird.
17. Pastor Dulon teilt schriftlich mit, daß er einer Berufung durch den DEMR in den DEMR-Stab positiv gegenübersteht und von seiner Heimatkirche für diesen Dienst freigestellt werden soll. Hauskonferenz weist darauf hin, daß der DEMR anlässlich seiner nächsten Sitzung diese Berufung erst noch beschließen muß.
18. Bannach bittet die Hauskonferenz, weitere Vorschläge für die Benutzung der leerstehenden Büroräume zu machen.
19. Hauskonferenz beschließt, Professor Vicedom für den 11. Dezember zur Teilnahme an der DEMR/EAGWM-Klausurtagung in Buchholz einzuladen.
20. Harms dankt Müller-Krüger für dessen Treue und gediegene Mitarbeit in den vergangenen Jahren und verabschiedet ihn mit den herzlichsten Wünschen für den kommenden Dienst in Indonesien aus dem Kreis der Hauskonferenz. (Am 7. November findet von 16 bis 17 Uhr in den Geschäftsräumen des DEMR ein Abschiedskaffee für Professor Dr. Müller-Krüger statt.)
21. Nächste Sitzung der Hauskonferenz: 18. Dezember, 10 Uhr.

Anlage 1

zum Protokoll der Hauskonferenz am 26. Oktober 1968

DIAKONISCHE KONFERENZ 1968 RENDSBURG

Die Diakonische Konferenz hat auf ihrer Tagung in Rendsburg die diakonischen Konsequenzen aus der Weltkirchenkonferenz in Uppsala eingehend beraten.

Ohne unsere Hingabe an die Welt im Gehorsam Christi verarmen wir selbst. Unsere eigene Erneuerung wird ausbleiben, wenn wir nicht weitergeben, was dem anderen zur Erneuerung dient.

Darum müssen wir Wege finden, daß unsere Gemeinden und ihre Mitarbeiter ihren Auftrag nicht nur als Dienst für ihren Ort, sondern für die ganze Welt verstehen. Kirche kann Diakonie nicht ohne Mission und umgekehrt Mission nicht ohne Diakonie recht verwirklichen.

Daraus ergibt sich eine notwendige Überprüfung der kirchlichen Praxis in Verkündigung und Lehre, in Haushaltsplanung und im Einsatz der Mitarbeiter.

Die Diakonische Konferenz ist für den Beschluß der Synode in Berlin-Spandau dankbar, durch welchen den Gliedkirchen empfohlen wird,

"zur Überwindung der Armut, des Hungers und der Not in der Welt und ihren Ursachen"

über das bisherige Aufkommen hinaus Gelder in Höhe von zunächst 2% aller kirchlichen Haushaltsmittel bereitzustellen und diesen Betrag bis zum Jahr 1975 auf 5% zu steigern. Damit hat die Synode der EKD dem Antrag ihres Ausschusses für diakonische Fragen entsprochen, der diese Mittel für weltweite ökumenische Hilfen erbeten hatte, und zwar sowohl für das Programm "Kirchen helfen Kirchen" als auch für strukturell weiterführende diakonische Projekte und Programme in größtmöglicher Kooperation mit allen, die dafür zu gewinnen sind.

Da das Diakonische Werk in Gemeinschaft mit der evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission und weiteren Trägern ökumenischer Aktivitäten für die Durchführung bereits geplanter Projekte und für die Neuplanung weiterer konstruktiver Hilfen plötzlich sich ergebender Nothilfeprogramme dringend und laufend höhere Mittel braucht, bittet die Diakonische Konferenz die Gliedkirchen, der Empfehlung der Synode der EKD bald zu entsprechen und diese Gelder dem Diakonischen Werk zu übergeben, damit der Ausschuß für ökumenische Diakonie, der zugleich als "Verteilungsausschuß 'Brot für die Welt'" vom Rat der EKD autorisiert ist, darüber verfügen kann.

Die Diakonische Konferenz weiß um die Sorgen vieler Gemeinden: Ihre Opfer sollten nicht in anonyme Kanäle fließen und auch nicht für Projekte einzelner Landeskirchen verwendet werden, die nicht in einer Gesamtplanung koordiniert sind. Das Vertrauen, das sich die Aktion "Brot für die Welt" und ihr ökumenischer Arbeitsstab durch ein Jahrzehnt erworben haben, sollte gerade bei der Erhöhung der Opfer genützt werden.

Eingegangen

2 - JUL. 1968

Erledigt:.....

6/68

Protokoll

der Hauskonferenz am 14. Juni 1968

Anwesend: Bannach, Ebert, Harms, Hoffmann, Linnenbrink,
Lohmann, Melzer, Ruf, Wille

Vorsitz: Harms

Protokoll: Ebert

1. CWME-Vollversammlung

Für die CWME-Vollversammlung um die Jahreswende 1969/70 ist das erste Vorbereitungsmaterial unter dem Thema "Salvation Today" eingegangen. Hoffmann wird gebeten, es durchzuarbeiten und anschließend zu berichten.

2. EAGWM

- a) Fräulein Alexandrine Schmidt hat um Entbindung aus dem Verbindungsausschuß gebeten, in dem sie 2. Stellvertreter von D. Brennecke ist. Der DEMR muß in seiner nächsten Sitzung über die Neubesetzung entscheiden.
- b) Harms hat den finanziellen Rechenschaftsbericht 1967 der EAGWM für den DEMR erhalten.
- c) Lohmann berichtet über die Sitzung des VA am 12./13.6.68, in der Harms über den TEF, Hoffmann über den CLF, Beyers-Naudé über das Christliche Institut in Südafrika berichteten. Verhandlungspunkte waren der finanzielle Rechenschaftsbericht 1967 (Zuwachs an Eingängen rund 4 Mill.), der Haushaltsplan 1969, der angenommen wurde, die Liste des Bedarfs 1969.

Bezüglich der Fürbitte-, Informations- und Opferaktion für die Weltmission wurde beschlossen, (1) Harms zu bitten, mit dem Katholischen Missionsrat nunmehr offiziell über einen gemeinsamen Termin zu sprechen; (2) Lohmann zu beauftragen, die Landeskirchen an ihre Antwort auf den Rundbrief Präses Beckmanns zu erinnern; (3) ein zusammenfassendes Memorandum zu erarbeiten, das mit einem Anschreiben von Präses Beckmann an den Rat der EKD gehen soll mit der Bitte um Befürwortung und ggf. Vorlage an die Synode der EKD.

In die Literaturkommission wurden folgende neue Mitglieder berufen: P.Dr.H.H.Ulrich als Vertreter des

Diakonischen Werkes; OKR Fick, Johannes Lehmann und P.H.von Meyenn als Rundfunkfachleute. In die Japankommission wurde Margull berufen.

Die nächste VA-Sitzung soll am 13. und 14.12.68 stattfinden.

3. Ken Baker, "Dritter Weg"

Bannach berichtet über diesen Schriftsatz, der dem DEMR durch DÜ übersandt worden ist. Ken Baker, Secretary for Personnel bei DICARWS, regt darin an, in der Projektstrategie, was das Personal betrifft, einen neuen Weg einzuschlagen. In Zukunft sollten die Personalkosten von vornherein in dem Gesamtetat eines Projekts enthalten sein dergestalt, daß die Finanzträger des Projekts auch für die Aufbringung der Personalkosten garantieren (Beispiel: Kilimanjaro Christian Medical Center). Während bisher die Personalgewinnung gekoppelt war mit der Gewinnung jeweils neuer Finanzträger, würde dieser Weg bedeuten, daß in Zukunft die Anwerbung von Personal unabhängig von der Sicherstellung der Finanzierung geschehen könnte.

Bannach wird gebeten, diesen Schriftsatz ebenso wie die Schrift von Peter Schaefer über die Frage "Leistungsge-rechter Lohn?" für die Mitglieder des DEMR, der Hauskonferenz und des EAGWM-Ausschusses für Fragen der kirchenrechtlichen Stellung des Missionars zu bestellen (s.Anl.).
//

4. Pastor Hasselblatt

Der DEMR hatte sich verpflichtet, DM 1.200,- zur Beschaffung von Büchern, die für ein Studium des Islams nötig sind, bereitzustellen. Dieser Betrag ist bis auf ca. DM 200,- verbraucht. P.Hasselblatt hat angefragt, ob er trotzdem noch C.Brockelmann, Geschichte der arabischen Literatur, anschaffen darf (ca. 700,- DM).

Müller-Krüger soll gefragt werden, ob das Werk zur Ergänzung der bisher angeschafften Literatur wichtig ist. Für den positiven Fall beschließt die Hauskonferenz, das Buch als Eigentum des DEMR anzuschaffen und P.Hasselblatt für die Dauer seines Bedarfs zur Verfügung zu stellen.

5. Frankiermaschine

Damit der zentrale Postausgang mit Hilfe der inzwischen angeschafften Frankiermaschine reibungslos abgewickelt werden kann, bittet Bannach alle Mitarbeiter(innen), ihre Post soweit wie irgend möglich bereits bis 16 Uhr zum ersten Durchlauf bereitzulegen.

6. Projekt Medizinmann

Linnenbrink soll nach Durchsicht des Erfahrungsberichtes der Evangelischen Studentengemeinde über das "Projekt Medizinmann" entscheiden, ob dieser Bericht für die Mitglieder des DEMR bestellt werden soll.

7. Niigata-Projekt

Eine Unterstützung seitens der EAGWM über die für dieses Jahr vorgesehenen DM 80.000,- (insgesamt 380.000,-) hinaus ist nicht möglich. Hoffmann wird dies nach Japan mitteilen und zugleich die sofortige Überweisung der DM 80.000,- avisieren.

8. Christian Literature Fund

- a) Der CLF-Direktor hat unter dem Titel "Literature and the Gospel" einen Rechenschaftsbericht über die Arbeit des CLF 1965-68 veröffentlicht. Hoffmann stellt die Frage, ob eine Übersetzung ins Deutsche sinnvoll ist im Blick auf die Verpflichtung gegenüber den Gebern, über den Verbleib ihrer Gelder Rechenschaft zu geben. Die Hauskonferenz ist der Meinung, daß diese Verpflichtung besser, wie von Ruf vorgeschlagen, durch einen Aufsatz im "Wort in der Welt" (4 Seiten mit Bildern, Anfertigung von Sonderdrucken) erfüllt werden kann.
- b) Hoffmann sucht nach einem geeigneten Tagungsort für das CLF Committee (ca. 30 Personen). Die Hauskonferenz schlägt in folgender Reihenfolge vor: Berlin-Spandau, Rissen oder Arnoldshain.

9. Förderung ökumenisch-missionarischer Projekte durch den DEMR? (vgl. HK 5/68,7)

Hoffmann hat hierzu seine Gedanken zu Papier gebracht. Sie sollen in der nächsten Hauskonferenz besprochen werden.

10. Kurzkurse Missionsakademie

Wille wird gebeten, einen Plan für künftige Kurzkurse an der Missionsakademie auszuarbeiten (in der Art wie der 1966 stattgefundene Afrikakursus).

11. Mitgliederversammlung des DEMA

Für die beiden Geschäftssitzungen des DEMA am 28. und 30.9.68 in Königsfeld werden vorgesehen: der Bericht des Generalsekretärs der EAGWM (schriftlich, d.h. vervielfältigt, und mündlich); ein Bericht des Studienleiters der Missionsakademie (ebenfalls schriftlich und mündlich); der Bericht des Geschäftsführers mit Aussprache; Rechnungslegung; der Bericht des Exekutivsekretärs über die Arbeit der Missionsgesellschaften (ebenfalls mit Aussprache).

12. Sondersitzungen Königsfeld

Eine Liste der von Hamburg aus einzuberufenden Sondersitzungen ist zusammenzustellen. Linnenbrink wird sie mit entsprechenden Terminwünschen an Motel schicken.

13. Vortrag in Hildesheim

Der landeskirchliche Missionsrat Hannovers hat ursprünglich Linnenbrink um einen Vortrag über "Afrika - Kontinent in leidvollen Spannungen" während einer Tagung vom 21.-23.10.68 in Hildesheim gebeten. Die Hauskonferenz schlägt vor, Florin zu fragen, ob er den Vortrag übernehmen kann.

14. Missionsausschuß EKU

An der Sitzung des Missionsausschusses der EKU am 25.6.68 kann weder Linnenbrink noch ein Vertreter teilnehmen. Linnenbrink wird darum bitten, den Termin künftig früher bekanntzugeben.

15. Volksmission

Linnenbrink berichtet, daß für die Begegnungstagung Volksmission/Weltmission am 26.6. auf dem Koppelsberg bei Plön eine Bibelarbeit von P.von Stockhausen und ein Grundsatzreferat von Präsident Thimme vorgesehen sind und daß für die vier Arbeitsgruppen folgendes Material verteilt worden ist: zum Thema "Gemeinsame Aufgaben in Theologie und Verkündigung" ein kurzer Bericht von P.Horstmeier; für die Gruppe "Strukturfragen der Zusammenarbeit" Hoffmanns Loccumer Referat über Integrationsfragen; zum "Verhältnis des Heimatdienstes von Welt- und Volksmission" die Thesen der Heimatkommission; für die Gruppe "Mission und Öffentlichkeitsarbeit" Thesen zur Öffentlichkeitsarbeit. Allen Teilnehmern wurde außerdem ein Sonderdruck aus der Ökumenischen Rundschau 3/68 mit einer kritischen Beurteilung des Sektionsentwurfs II für Uppsala zugesandt.

16. Vertretung gegenüber den Geschäftsstellen ökumenischer Dienste

Linnenbrink trägt ein Anliegen KR Jaeschkes vor. Es besteht darin, daß dieser die Belange der größeren Missionsgesellschaften gegenüber den Geschäftsstellen ökumenischer Dienste nicht allein durch den Stab des DEMR (in der Konferenz der Leiter und Geschäftsführer ökumenischer Dienste), sondern durch diese Missionsgesellschaften selber vertreten wissen möchte. Die Hauskonferenz beschließt, Wesenick als Vertreter des DEMR in BROT FÜR DIE WELT und EZE um eine Äußerung zu bitten.

17. Deutscher Evangelischer Kirchentag

Linnenbrink berichtet ausführlich über den vorliegenden Entwurf für die Thematik der Arbeitsvorhaben beim Kirchentag 1969, über den auf einer Sitzung am 19.6. weiter beraten werden soll. Die Hauskonferenz ist mit Linnenbrink der Meinung, daß die Anlage der Thematik

falsch ist, wenn Mission an zwei einzelnen Stellen unter der Rubrik "Äußere Mission" subsumiert wird und nicht als Dimension der Kirche die gesamte Thematik durchdringt und vor allem unter dem Aspekt Kirche behandelt wird. Die Hauskonferenz ist dankbar, daß Linnenbrink in der Sitzung diesen Standpunkt vertreten wird.

18. Lutherische Missionstagung in Hermannsburg

Linnenbrink gibt den ihm unter dem Titel "Der lutherische Beitrag zur Weltmission" vorliegenden Bericht der lutherischen Missionstagung vom 2./3.4.68 (vgl. HK 4/68, 10) an Harms.

19. Studiensekretariat beim DEMR

Müller-Krüger hat mitgeteilt, daß er gegen Ende dieses Jahres den hiesigen Arbeitsplatz verläßt, um für zwei Jahre nach Nias zu gehen. Die Hauskonferenz schlägt dem DEMR vor, die Stelle des Studiensekretärs beizubehalten, jedoch zunächst unbesetzt zu lassen. Hinsichtlich der Schriftleitung der EMZ schlägt die Hauskonferenz vor, Prof. Gensichen um Übernahme zu bitten.

- - - -

I n f o r m a t i o n e n

20. Mitgliederversammlung des Katholischen Missionsrates

Direktor Wesenick, der bei der DEMR-Sitzung gemeint hatte, erst zum zweiten Tag der Mitgliederversammlung nach Würzburg fahren zu können, kann es doch möglich machen, am 20. und 21.6. teilzunehmen.

Harms ist vom Bischof von Würzburg über Prälat Mund gebeten worden, während der Mitgliederversammlung vor der Messe zu predigen (über die Epistel Eph.3).

21. IV. Weltkirchenkonferenz Uppsala

Lohmann hat für die Arbeitssitzung der deutschen Delegierten für Sektion II, die zum 21.6. nach Hamburg einberufen ist, verschiedene Vorlagen erarbeitet.

Hoffmann übergibt ihm die Zusammenfassung der DDR-Diskussion über die Sektionsentwürfe, die von der Kirchenkanzlei der EKU übersandt wurde.

Harms berichtet, daß die Bischöfe Krummacher und Noth keine Ausreisegenehmigung erhalten haben.

22. Deutscher Frauen-Missions-Gebetsbund

Am 26.5.68 ist Frau Oberin Gertrud von Bülow, Vorsitzende des DFMGB, während eines Aufenthalts in Westdeutschland im Alter von 87 Jahren heimgegangen.

23. EIKON Gemeinnützige Gesellschaft für Fernsehen und Film mbH.

Melzer berichtet von der Gesellschafterversammlung der EIKON am 31.5.68 in Stuttgart:

a) Abdeckung des Defizits

Es wurde beschlossen, den am Jahresende 1967 auf über 120.000,- DM aufgelaufenen Fehlbetrag durch die Gesellschafter der EIKON, soweit sie Landeskirchen sind, nach dem EKD-Schlüssel abzudecken. Zur Abdeckung dieses Defizits sollen die Mitglieder der EIKON, die nicht Landeskirchen sind (Diakonisches Werk, DEMR, Ev. Presseverband für Deutschland), nicht herangezogen werden.

Es ist damit zu rechnen, daß in den folgenden Jahren, falls die Fernsehgebühren nicht erhöht werden, weiterhin mit Verlusten gerechnet werden muß. Deshalb wurde vorgeschlagen, die EIKON möge sich bemühen, alle westdeutschen Gliedkirchen der EKD zur Mitgliedschaft in der EIKON zu bewegen und die entstandenen Verluste nach dem EKD-Finanzschlüssel abzudecken. Da jedoch in der EIKON nur Mitglieder aufgenommen werden können, die bereit sind, mit mindestens 10.000,- DM Gesellschafterkapital einzusteigen, sollte erwogen werden, die Satzung dahingehend zu ändern, daß Mitglieder, die nicht bereit sind, diese 10.000,- DM aufzubringen, sich zusammenschließen können und Gesellschafteranteile erwerben, die dann von der EKD vertreten werden.

b) Wechsel in der Geschäftsführung

Anstelle von Dr. Johannes Stuhlmacher, Stuttgart, wird am 1. Oktober 1968 Pfarrer Christian Hoffmann, München, die Geschäftsführung der EIKON übernehmen. Die Wahl Hoffmanns erfolgte einstimmig.

c) Programmausschuß

In den Programmausschuß der EIKON wurde für den Deutschen Evangelischen Missions-Rat erneut Pastor Dr. Gerhard Hoffmann gewählt.

24. Rentenversicherungspflicht der theologischen Referenten

Bannach berichtet über die Maßnahmen, die ergriffen werden mußten, um die Befreiung der theologischen Referenten von der Angestelltenversicherungspflicht rechtzeitig zu erwirken. Zu diesem Zweck mußten vor dem 30.6.68 im Falle der beiden über 50jährigen Referenten

Befreiungsanträge gestellt, für die Referenten unter 50 Jahren mußten private Lebensversicherungen neu abgeschlossen bzw. schon bestehende so weit aufgestockt werden, daß sie als Grundlage für einen Antrag auf Befreiung von der gesetzlichen Rentenversicherung dienen können. Der DEMR übernimmt die vorgeschriebenen Mindestprämien von 240,- DM monatlich bis zum frühestmöglichen Kündigungstermin (Mindestlaufzeit des Lebensversicherungsvertrags ist ein Jahr, rückwirkend ab 1.1.1968).

25. Personalia

Fräulein Dannenberg heiratet am 5./6.7.68.

26. Kontinentale Zusammenarbeit der Missionsräte

Dr. Verkuyt, der bisher mit der Federführung in den Bemühungen um kontinentale Zusammenarbeit beauftragt war, teilt mit, daß er ab 1.9.68 Ordinarius für Missiologie und Evangelisation an der Freien Universität Amsterdam sein wird. Wie Hoffmann berichtet, wird Dr. Raaflaub die Fragen der Zusammenarbeit weiter verfolgen. Er will in Uppsala die Sekretäre der kontinentalen Missionsräte zusammenrufen.

27. World Christian Handbook

Rev. Coxill bedankt sich für den Hinweis auf die mancherlei Mängel und Fehler im neuen World Christian Handbook. Die Hinweise sollen bei der nächsten Ausgabe Berücksichtigung finden.

28. Ausländerarbeit

OKR Krenkau vom Kirchlichen Außenamt ist, wie Hoffmann berichtet, erneut auf den Bericht der Arbeitsgruppe "Mission vor unserer Haustür" vom DEMA 1967 zurückgekommen. Er schlägt eine Zusammenkunft über Fragen der Arbeit an Ausländern vor.

29. Gebäudeprojekt NCC Indien

Hoffmann berichtet aus einem weiteren Brief von Wim Schott/DICARWS wegen des Bauprojekts des NCC Indien, das die finanzielle Unabhängigkeit des NCC sicherstellen soll. Die nötigen Umfragen unter den Mitgliedskirchen des NCC sind noch nicht abgeschlossen. Lohmann berichtet, daß der Finanzausschuß der EAGWM das Projekt nicht in die Liste des Bedarfs 1969 aufgenommen hat.

30. Materialsammlung "Die Leiden der Christenheit in der Welt"

Die vom Lutherischen Kirchenamt übersandte Materialsammlung zu Christenverfolgungen in aller Welt geht in Umlauf.

31. TEF

- a) Der Bericht über die Arbeit des TEF von 1965-67 liegt vor.
- b) Dr. Visser 't Hooft, Vorsitzender des TEF Reviewing Committee, hat Linnenbrink um sein Urteil über die Arbeit des TEF gebeten.

32. Kindernothilfe e.V.

Ein Empfehlungsschreiben von Bischof Newbigin ist eingegangen.

33. Hildesheimer Blindenmission

Der Hildesheimer Blindenmission ist angeboten worden, ein Heim von einem Christian Children's Fund in Taiwan zu übernehmen. Der hannoversche landeskirchliche Missionsrat hat Hoffmann um Rat gefragt. Hoffmann hat daraufhin genauere Informationen über den Christian Children's Fund angefordert und erhalten.

34. Inter-Mission

Hoffmann gibt die Antwort des Leiters der Inter-Mission, Ing. Achim Schneider, auf seine Erkundigung in Umlauf. Der Brief zeugt von großem Interesse an einer Zusammenarbeit. Eine persönliche Begegnung wird angestrebt.

35. Das Wort in der Welt

Ruf berichtet über die Entwicklung, daß die Überlegungen über eine evtl. lutherische Sonderausgabe vom "Wort in der Welt" den als sinnvoller erkannten regionalen Lösungen Platz gemacht haben (vgl. DEMR Mai 1968, 36).

36. Casa Locarno

Ebert berichtet über die Verteilung der dem DEMR für 1968 für Missionare zur Verfügung gestellten Freiplätze in dem Erholungsheim des Ökumenischen Rates und des Schweizerischen Hilfswerks in Locarno-Monti. Missionarin Christa Müller (Tanzania; Deutscher Frauen-Missions-Gebetsbund), Schwester Sieglinde Goliath (Nordafrika; Außenmission des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden) und das Ehepaar Reinhold Duwe (Togo; Norddeutsche Mission) kommen im Laufe dieses Sommers in den Genuß der Freiplätze.

2 Anlagen

- - - -

Termine:

=====

Nächste Hauskonferenz: Donnerstag, 5.9.68, 10 Uhr

Sitzungen des DEMR: 1) Montag, 16.9.68, 9.00 - 17 Uhr,
Berliner Missionshaus
2) Mittwoch, 25.9.68, 15 Uhr, Königs-
feld

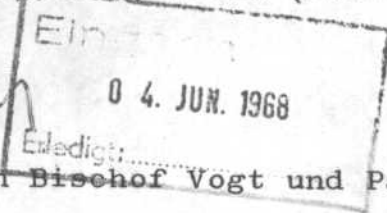
Klausurtagung der Hauskonferenz: Dienstag, 10.12.68, 12.30^h,
bis Donnerstag, 12.12.68, abends

Protokollder Hauskonferenz am 21. Mai 1968

Anwesend: Bannach, Buttler, Ebert, Florin, Harms, Hoffmann, Lohmann, Melzer, Pörksen (vormittags), Ruf, Wille (morgens);

Vorsitz: Harms;

Protokoll: Ebert;



Der Vorsitzende übermittelt Dankesgrüße von Bischof Vogt und Pastor Ronicke.

1. Medikamente für die Inseln Rote und Sabu

Harms übergibt Hoffmann einen Brief des katholischen Paters Franz Lackner von der indonesischen Insel Rote bei Timor. Dieser erbittet für die überwiegend protestantische Bevölkerung der Inseln Rote und Sabu die Hilfe evangelischer Christen in Deutschland im Blick auf dringend benötigte Medikamente. Der Brief war zunächst an Dekan Schweikhart, Boxberg, gerichtet; dieser leitete ihn an den DEMR weiter.

2. Stimmenverteilung im DEMENT

Harms wird den Mitgliedsgesellschaften in seinem Berichtsbrief mitteilen, daß der DEMR sich satzungsgemäß mit der Stimmenverteilung im DEMENT befaßt hat, mit dem Ergebnis, daß z. Z. keine Änderungen fällig sind.

3. Personalia

Ausgehend von dem Beschluß des DEMR vom 3. 5. 68 (Pkt. 3), beschließt die Hauskonferenz nach ungewöhnlich langer Aussprache, unterbrochen durch ein Gespräch des Vorsitzenden mit Pfarrer i. R. Harro v. Krause, diesen als Sachbearbeiter für das Archiv des DEMR und die Bibliotheken des DEMR bzw. der DEMH sowie der Missionsakademie ab 1. 7. 68 zunächst mit einer 7-monatigen Probezeit bis 31. 1. 69 anzustellen. Einige finanzielle Fragen sind noch mit der Westfälischen Kirche zu klären (die Zusage von Herrn Pfarrer i. R. v. Krause liegt inzwischen vor).

4. Königsfelder Missionswoche

- a) Pastor Amirtham, der im DEMR vorgeschlagen worden war, in der Königsfelder Missionswoche die Stimme von draußen zu repräsentieren, kann diesen Dienst nicht tun. Die Hauskonferenz bittet Pörksen zu prüfen, ob die Finanzierung der Reise Dr. Mbitis (Makerere University, Kampala/Uganda) sichergestellt werden kann, wenn er gebeten wird, das Referat "Die Hoffnung in den Religionen und die Hoffnung der Gemeinde Jesu" zu halten.
- b) Als Vertreter von DWME wird aller Voraussicht nach Rev. Robbins Strong kommen, der Deutsch versteht und spricht.
- c) Die CBMS, die etwa alle zwei Jahre einen Vertreter zum DEMENT entsenden will, wird wahrscheinlich Rev. David Lyon, Selly Oak, delegieren. CBMS bittet um einen Übersetzer.
- d) Miss Betty D. Gibson, bis zu ihrer Pensionierung im Jahre 1949 Assistant Secretary des IMC, möchte der Einladung des DEMR zur Königsfelder Missionswoche folgen, nachdem ihr die Teilnahme an der vorjährigen Mitgliederversammlung des DEMENT nicht möglich war.

5. Image-Umfrage

Ein Bericht über die von den Vereinigungen Rheinland und Westfalen des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden unternommene Umfrage, von den Gemeinden selbst durchgeführt, ist diesem Protokoll beigelegt. Auf Grund dieses Berichtes rät Melzer von einer auf ähnlicher Basis durchgeführten Umfrage ab.

6. Dokument des Katholischen Missionsrates

Vom Lübecker Missionsbeirat werden 15 - 20, von OKR Becker für den Catholica-Ausschuß der VELKD 50 Exemplare erbeten. Buttler fragt, ob diese und evtl. weitere Wünsche durch Verteilung des Dokuments in hektographierter Form erfüllt werden sollen oder ob mit Rücksicht auf eine später anzustrebende gemeinsame, umfassendere Veröffentlichung der beiden Missionsräte (beide Dokumente sowie Moritzens und Dr. Wiedenmanns Erläuterungen) davon abzusehen ist.

Die Hauskonferenz hält es für richtig, das Gespräch zunächst mit Hilfe des hektographierten Dokuments zu fördern, die gemeinsam mit dem Katholischen Missionsrat durchzuführende umfassendere Veröffentlichung nach dessen Mitgliederversammlung in Würzburg ins Auge zu fassen und, wenn dies verwirklicht werden kann, die Veröffentlichung des Königsfelder Referats von Dr. Wiedenmann etwa in der Ordenskorrespondenz zu erbitten.

7. Eigene Projektförderungsaktivität des DEMR?

Bannach berichtet von verschiedenen Bitten um Hilfe bei der Finanzierung von Projekten (Lehrerausbildung in der Ostjavanischen Kirche; NECC General Budget; Henry Martyn Institute of Islamic Studies, Lucknow).

In diesem Zusammenhang ist vom DEMR über die grundsätzliche Frage zu entscheiden, ob der DEMR eine eigene Projektförderungsaktivität entfalten soll. Auf Vorschlag Bannachs wird ein kleiner Kreis (Exekutivsekretär, Florin, Bannach und Regionalreferent) Vorschläge erarbeiten.

8. EIKON Gesellschaft für Fernsehen und Film mbH.

Die EIKON, die am 31. 5. 68 ihre Gesellschafterversammlung abhält, fordert, wie Bannach berichtet, ihre Gesellschafter zur Abdeckung des während der letzten Jahre angelaufenen Defizits von insgesamt DM 126.000,- bis zum 1. 7. 69 auf. Auf diese Weise hofft man, die Liquidation vermeiden zu können. Vorausgegangen war ein Antrag an die EKD auf Abdeckung des Defizits, der jedoch abschlägig beschieden wurde, um das Volumen der Umlage auf die Gliedkirchen nicht zu erhöhen. Die Kirchenkanzlei der EKD hatte nahegelegt, jede einzelne Gliedkirche zu veranlassen, Gesellschafter zu werden. Bisher sind 10 Landeskirchen, 3 kirchliche Werke und der DEMT Gesellschafter. Nach dem Schreiben der EIKON haben die Gesellschafter damit zu rechnen, daß sie mit ca. einem Drittel ihres Anteils am Stammkapital einspringen müßten. Von vornherein ausgenommen wurden bei dieser errechneten Umlage die kirchlichen Werke, die ihre Mittel ohnehin von den Landeskirchen beziehen. Auf den DEMT würden laut Bannachs Bericht knapp DM 10.000,- entfallen. Mit weiteren jährlichen Verlusten ist zu rechnen.

Die EIKON legt mit der Jahresrechnung ausführliches Zahlenmaterial vor. Die Gründe für das Defizit werden teilweise dargelegt (z. B. jährlicher Ausfall von DM 70.000,- beim Zweiten

Deutschen Fernsehen). Bannach vermißt Information über die eigentliche Filmarbeit.

Die Hauskonferenz ist skeptisch gegenüber einer Abdeckung des Defizits, zumal Verluste auch in Zukunft entstehen werden. Sie ist sich einig, daß Melzer, der den DEMENT in der Gesellschafterversammlung vertritt, keinerlei Zusagen machen kann; der DEMR hat hier zu entscheiden.

Die Hauskonferenz bittet Melzer, in der Gesellschafterversammlung unmißverständlich die Meinung der Hauskonferenz zum Ausdruck zu bringen, daß es nicht angängig ist, daß die Gesellschaft mit der Rechnungsprüfung den Bruder ihres verantwortlichen Leiters beauftragt.

9. Altersversorgung der Pastoren

Eine Reaktion des Bundesarbeitsministeriums auf den Antrag der EKD (vgl. DEMR Mai 1968, 38) ist noch nicht bekannt. Falls bis zur nächsten Hauskonferenz am 18. 6. 68 keine Antwort vorliegt, sind die in diesem Fall notwendigen Schritte zu überlegen.

10. Entschließung der Generalsynode der VELKD

Harms schreibt an Becker mit der Bitte um Erläuterung der vorliegenden Entschließung der Generalsynode der VELKD zur Strafung und Konzentration des missionarischen Einsatzes.

11. Pariser Mission

Die Hauskonferenz erfährt von Lohmann und Florin, daß Pastor Georges Preiss heimgegangen ist.

Der EAGWM ist die Entsendung eines "fraternal delegate" in die Versammlung der Pariser Mission offiziell durch Pastor Bonzon angeboten worden. Florin hielt dies für eine gute Möglichkeit, Einblick in den Umgang der Pariser Mission mit ihren Kirchen zu gewinnen, erbittet jedoch Rat, weil dahinter die missionsstrategische Frage einer weiteren Unterstützung der Pariser Mission über das Jahr 1969 hinaus steht. Hierüber wird der VA zu entscheiden haben; die VA-Mitglieder sollten für die Behandlung dieser Frage genau über die Zusammenhänge orientiert sein. Harms liegt daran, die ersten Briefe, die damals die Unterstützung der Pariser Mission einleiteten, noch einmal einzusehen, um der Frage der zeitlichen Begrenzung nachzugehen.

Die Missionsakademie plant für Herbst 1968 eine Studienreise nach Paris (und Oegstgeest).

12. Dienste in Übersee

DÜ gegenüber soll brieflich geklärt werden, daß es sich bei der Vertretung von DEMR und EAGWM in den DÜ-Gremien nicht um eine gemeinsame Vertretung, sondern um das Recht zur gegenseitigen Vertretung handelt (Linnenbrink und Florin).

13. Stipendiatenordnung RMG

Lohmann ist bis 29. 5. 68 um eine Stellungnahme zu dem Entwurf einer Stipendiatenordnung der RMG gebeten worden. Die Hauskonferenz bittet Linnenbrink, Stellung zu nehmen.

14. DEKT

Für das Vorbereitungsgespräch für den Stuttgarter Kirchentag 1969, das am 29. 5. 68 nachmittags in Stuttgart unter Leitung

von OKR Fick mit Vertretern der SWEAGWM, des Diakonischen Werkes, des volksmissionarischen Bruderrates, des Kirchentagsbüros und der EAGWM stattfindet, erbittet Lohmann die Mitarbeit eines Vertreters des DEMR-Stabes. Die Hauskonferenz beauftragt Buttler, an dem Gespräch teilzunehmen. Es geht darum, wie im Programm des Kirchentags der gesamte Sendungsbereich mit seinen drei Bezügen Weltmission - Volksmission - Diakonie als Ganzes wirksamer zum Ausdruck kommen kann als bei den bisherigen Kirchentagen.

15. Japan

- a) Lohmann berichtet anhand einer Vorlage, daß für den dritten und letzten Bauabschnitt des Altersheims in Futtsu (MBK-Mission) die Finanzierung noch nicht gesichert ist. Harms bestärkt Lohmann in seinem Vorschlag, von der Rheinischen und der Westfälischen Kirche bestimmte Beträge zu erbitten und einen Rest beim Finanzausschuß des VA aus dem EAGWM-Sonderfonds für Notfälle zu beantragen.
- b) Harms teilt mit, daß die Japankommission den Antrag, OKR Becker in ihren Exekutivausschuß zu wählen, abgelehnt hat. Becker selbst und der Antragsteller (Oberkonsistorialrat Dr. Schlingensiepen) sind verständigt worden.

16. SLAC / CLF

- a) Hoffmann berichtet von der Bitte der Consultation an die in ihr vertretenen supporting agencies, einen kleinen Fonds für Reisen des SLAC-Sekretärs, Rev. James Sutton, zur Verfügung zu stellen. Auf den DEMR würden DM 200,- entfallen. Die Hauskonferenz genehmigt die Zahlung dieses Betrages.
- b) am 31. 5. 68 findet in Genf im Anschluß an die Sitzung des CLF Committee das geplante Gespräch zwischen DWME und DICARWS und Vertretern von SLAC über die künftige Zeitschriften-policy statt. Hoffmann, der als Mitglied des CLF Reviewing Committee (vgl. DEMR Mai 68, 19) ohnehin zur CLF-Committee-Sitzung nach Crêt Bérard fährt, wird als Vorsitzender von SLAC an dem Genfer Gespräch teilnehmen.

17. Indonesien

Hoffmann bittet um Überlegung, ob es sinnvoll sein würde, wenn er für 1969 eine Indonesienreise plant.

18. Kongo-Konferenz 29. 5. 68

Die Hauskonferenz beschließt, daß der DEMR für die in Bad Boll entstehenden Kosten für den Aufenthalt der Konferenzteilnehmer aufkommt, soweit die Teilnehmer nicht von sich aus zur Zahlung in der Lage sind.

I n f o r m a t i o n e n

19. Katholischer Missionsrat

Harms teilt mit, daß er nach der Sitzung des DEMR ein Gespräch mit Prälat Mund gehabt hat.

20. CBMS Africa Committee

Buttler kündigt einen schriftlichen Bericht über die am 10. Mai 68 in London stattgefundene Sitzung an. Es ging in den Beratungen vor allem um die "Religious Studies in the Universities of Africa" und um die Frage der sich schließenden Türen.

Als Plattform einer Begegnung der europäischen Afrikasekretäre hat sich die CBMS nicht als optimal geeignet erwiesen.

21. Islamkommission

Die Tansania-Kommission bestimmte Pastor Schatte als Vertreter der Tansania-Missionen in der Islamkommission.

22. Studienreise des Afrikareferenten

Buttler hat als Schwerpunkte seiner Reise, die von der zweiten Oktoberwoche bis zur zweiten Dezemberhälfte 1968 dauern soll, Äthiopien, Tansania, Kongo, Kamerun, Togo und Ghana vorgesehen.

23. Missionsakademie

Wille teilt mit, daß am 13./14. 6. 68 Prof. Wendland, Münster, mit Mitarbeitern seines Instituts nach Hamburg kommt, um das früher begonnene theologische Gespräch mit Mitarbeitern von Missionsakademie und DEMR fortzusetzen.

24. Bethel-Mission

Wille nimmt am 21. 5. 68 an der Ordination des neuen Betheler Missionsinspektors Gerhard Wagner teil und übermittelt die Grüße der Hauskonferenz.

25. Goßner-Mission

Lohmann berichtet aus der Sitzung der Planungskommission des Kuratoriums der Goßner-Mission am 17. 5. 68, in der neben der Fortführung gewisser Dienste der Goßner-Mission in der Goßnerkirche über neue Dienstmöglichkeiten ab 1969/70 beraten wurde:

1) Mitarbeit in der United Mission to Nepal; 2) Medizinischer und diakonischer Dienst in Mbooga (politisch zum Kongo, kirchlich zu Uganda gehörend); 3) Urban & Industrial Mission in Kenya (Mombasa, Nakuru) und evtl. später in Indien (Durgapur); 4) Zambia: (a) Urban & Industrial Mission im Nordgebiet, (b) Verkündigungs- und medizinischer Dienst im Süden, (c) Urban & Industrial Mission und Verkündigungsdienst an der Grenze zwischen dem Industriegebiet und der Buschregion.

Dr. Berg wird Zambia, Kenya und Uganda noch in diesem Jahr besuchen. Entscheidungen über zukünftige neue Dienste der Goßner-Mission sind erst in der Kuratoriumssitzung vom 14. 10. 68 zu erwarten.

26. Finanzausschuß VA

Lohmann berichtet über die Sitzung des Finanzausschusses des VA am 18. 5. 68. Eine Umordnung der Liste des Bedarfs nach systematischen und ökumenischen Gesichtspunkten soll dem VA vorgeschlagen werden. Der Umfang der Liste des Bedarfs 1969 wurde festgesetzt; er soll um 8 % höher liegen als 1968, d. h. es mußten Anträge von insges. 1,5 Mill. DM gestrichen werden. Da schon jetzt berechnete Hoffnung besteht, daß die Liste des Bedarfs 1968 voll erfüllt werden kann, beschloß der Finanzausschuß, in den nächsten Wochen alle A-Projekte bis zu 50 % auszahlen zu lassen.

27. Opfer für die Weltmission

Lohmann berichtet von dem Gespräch zwischen Präsident Schober und dem Stab des Diakonischen Werkes auf der einen und OLKR Bezenberger, Lohmann und Florin auf der anderen Seite, zu dem die drei letzteren von der Konferenz der EAGWM in Loccum beauftragt waren. Es verlief in ausgesprochen herzlicher Atmosphäre. Es sollte dazu dienen, sich der grundsätzlichen Zustimmung des Diakonischen Werkes zur Aktion "Opfer für die Weltmission" zu versichern. Darüber hinaus sagte Präsident Schober jede nur mögliche Unterstützung zu und gab mit seinen Mitarbeitern mancherlei wichtige Ratschläge für Vorbereitung und Durchführung der Aktion.

In den Vorbereitungsausschuß für die Aktion "Opfer für die Weltmission" entsendet das Diakonische Werk Direktor P. H.-J. Diehl (ständige Vertretung: Frau E. Urbig), Direktor P. Dr. H.-H. Ulrich.

28. Literaturkommission des DEMR und der EAGWM

In die Literaturkommission möchte das Diakonische Werk, wie Lohmann berichtet, P. Dr. Ulrich entsenden.

29. Bibelwerk

Lohmann und Florin werden am 22. 5. 68 an der Vorstandssitzung des Bibelwerks teilnehmen, in der u. a. über die Nachfolge Prof. Söhnngens im Vorsitz wie auch über die neue Arbeitsverteilung in der Geschäftsstelle beraten wird.

30. CWM / LWF

Der DEMR hat aus Hannover für die CWM-Sitzung 6. - 16. 8. 68 in Hillerød eine Einladung für 2 Vertreter erhalten. Hoffmann hat Dr. Aske mitgeteilt, daß Buttler (vom DEMR nominiert) und Ruf (als Vertreter der DEMH eingeladen) die Vertretung des DEMR wahrnehmen werden.

31. Urban & Industrial Mission EACC

Das für den 18. 6. 68 vorgesehene Gespräch europäischer Vertreter mit Harry Daniel, dem Beauftragten der EACC für Urban & Industrial Mission, kann wahrscheinlich nicht stattfinden. Statt dieses europäischen Treffens soll nun voraussichtlich im Anschluß an Uppsala je ein Gespräch in Holland, England und Deutschland durchgeführt werden.

32. Kindernothilfe e.V.

Der Jahresbericht der Kindernothilfe geht im Hause in Umlauf.

33. Tibetan Friendship Group

Hoffmann hat Frau Willumsohn, Vertreterin dieser Gruppe, die private Patenschaften für Tibeter in Indien vermittelt und eine Vertrauensperson am Ort sucht, mit Pastor Pierre Vitoz von der Schweizer Brüdergemeinde in Verbindung gebracht.

34. Neues gemeinsames Missionsjahrbuch

Ruf berichtet von der diesbezüglichen Sitzung am 20. 5. 68 in Frankfurt. Das gemeinsame Jahrbuch, das mit der höheren Auflage im Verlag der DEMH herauskommen soll, wird auf den Bedarf von Pfarrern, Mitarbeitern und sonstigen interessierten Laien abgestellt sein, aktuelle Probleme der Weltmission behandeln und engagierende Anstöße geben. Auf den eigenen Anhang der Missionskonferenzen wird verzichtet.

35. Konsultation "Mission und Unterweisung"

Wie Ruf berichtet, hatte die VELKD-Konsultation "Mission und Unterweisung" am 10. 5. 68 in Hannover folgende Ergebnisse:

- 1.) Empfehlungen für die Gestaltung von Lehrplänen und Schulbüchern wurden verabschiedet und sollen an Buchverlage, Schulreferenten, Katechetische Ämter etc. versandt werden;
- 2.) Die Missionskammer und der Missionspädagogische Ausschuß im Rheinland stellen Diaserien für Kurzunterricht zusammen;
- 3.) Pastor Sachau soll gebeten werden, zusammen mit einer Arbeitsgruppe 3 - 5 Entwürfe für den Konfirmandenunterricht zu erarbeiten;
- 4.) Die Missionspädagogische Arbeitsgemeinschaft in Bayern soll gebeten werden, sich für nichtbayrische Mitglieder zu öffnen und ihre Satzung umzugestalten.

36. Missionshandreichungen

In einer Sitzung am 21. 6. 68 wird, wie Ruf berichtet, angestrebt, die regionalen Handreichungen zu Epiphanias stärker zusammenzufassen, d. h. im Stammteil einheitlich und in einem zweiten Teil auf die einzelnen Regionen zugeschnitten zu gestalten.

37. Urlaub 1968

Die Urlaubsliste der Mitglieder der Hauskonferenz wird diesem Protokoll beigelegt.

* * * * *

Nächste Hauskonferenz: Dienstag, 18. Juni 1968, 14.00 Uhr

2 Anlagen

evangelisch-freikirchlicher nachrichtendienst rhein/ruhr

Herausgeber: Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland,
Vereinigungen Rheinland und Westfalen

Redaktion: Dr. Günter Wieske, 5803, Volmarstein/Ruhr,
Grundschötteler Straße 50, Ruf (9905) (02335) 3509

efn

Große religiöse Meinungsumfrage mit einigen Überraschungen

Im März und April dieses Jahres wurden im Rahmen der evangelisch-freikirchlichen Gebietsmission Rhein-Ruhr in 18 Städten Nordrhein-Westfalens 10.026 Personen interviewt. Ziel dieser Aktion war es, zu erfahren, wo die Menschen unseres Bundeslandes religiös ansprechbar sind. Da eine möglichst breite Befragung beabsichtigt war, wurden jeweils nur 8 Fragen gestellt.

Eine der 8 Fragen möchte feststellen, ob im Zuge der Verstädterung viele Menschen einsam geworden sind. Sie lautete:

Kennen Sie in Ihrem Ort Menschen, die einsam sind?

Es gab folgende Antworten:	keine	-	42,5 %
	wenige	-	41,6 %
	viele	-	14,6 %
	ohne Antw.		1,3 %

Die erste Überraschung bestand darin, daß es noch immer verhältnismäßig viele Menschen gibt, nach deren Kenntnis oder Meinung keine bzw. wenige Menschen einsam sind. (84,1 %)

Zwei Fragen beschäftigen sich mit dem religiösen Verhalten bzw. mit dem persönlichen Glauben. Die eine von ihnen lautete:

Beten Sie?

Die Antworten:	ja	-	75,2 %
	nein	-	24,1 %
	ohne Antw.		0,7 %

Hier waren wir überrascht, weil 3/4 unserer Bevölkerung angibt, das Gebet, das Reden mit Gott noch zu kennen. Es stimmt, daß wir nicht näher angegeben hatten, ob auch ein Tischgebet oder ein gelegentliches Vater-unser eingeschlossen sind. Selbst wenn das vorausgesetzt wird, bleibt dieser Prozentsatz recht hoch.

Die andere Frage, die nach dem persönlichen Glauben fragt, lautete:

Bedroht nach Ihrer Meinung die Weltraumfahrt den Glauben an die Ewigkeit?

Im Hintergrund dieser Frage stand die etwas oberflächliche Bemerkung eines russischen Astronauten, der nach der glücklichen Landung seiner Weltraumkapsel gesagt hatte, daß er zwar in den Himmel geflogen sei aber Gott nicht angetroffen hätte. Die Antworten deuten an, daß manche Entwicklung der modernen Technik doch nicht allzu glaubensbedrohend verstanden wird, wie manche ängstlichen Christen es meinten.

Die Antworten zu der genannten Fragen geben folgende Prozentzahlen:

ja	-	16,2 %
nein	-	82,7 %
ohne Antw.		1,1 %

Mit einer Frage wollten die 110 Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden, die an der Gebietsmission beteiligt waren, feststellen, ob ihre Werbearbeit durch Flugblätter, wandelnde Anschlagssäulen, Konzerte, usw. zum Erfolg geführt hatte oder nicht. Die Frage lautete:

Haben Sie das J-Zeichen (das Symbol der Gebietsmission Rhein-Ruhr, das aus einem weißen J mit einer roten Weltkugel auf blauem Grund besteht) schon einmal gesehen?

Die Antworten:	ja	-	38,2 %
	nein	-	60,7 %
	ohne Antw.		1,1 %

Dieses Ergebnis war deshalb eine Überraschung, weil die Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden als eine kirchliche Minderheit keinen Platz im Fernsehen bekamen und sie Fernsehwerbung wegen ihrer hohen Kosten nicht einsetzen wollten. Von den Massenmedien wurde also nur die Zeitung benutzt.

Die übrigen drei Fragen beschäftigen sich mit dem Verhältnis des Befragten zur Kirche. Nichts wesentlich Neues brachte dabei folgende Frage:

Welche Art von Gottesdienstteilnahme ziehen Sie für sich vor?

a) Besuch Ihrer Kirche	68,3 %
b) Anhören einer Rundfunkübertragung bzw. Ansehen einer Fernsehübertrag.	18,6 %
c) überhaupt keine	13,1 %

Bei der folgenden Frage muß man die internationale Situation vom März 1968 in Rechnung stellen, als es sehr viele Berichte und Nachrichten über den unglückseligen Krieg in Vietnam gab. Der Text der Frage war:

Welches ist nach Ihrer Meinung die wichtigste der folgenden Aufgaben einer christlichen Kirche?

Weltmission	14,0 %
Gottesdienst	16,5 %
Seelsorge	25,8 %
Jugendarbeit	12,1 %
Weltfrieden	31,6 %

Da sich an einigen Orten verhältnismäßig viele junge Menschen interviewen ließen, hatten wir angenommen, daß die kirchliche Jugendarbeit besser abschneiden würde. Andererseits sind diese 12,1 % vielleicht ein weiteres Symptom dafür, daß auch die Jugendlichen mit der augenblicklichen Form organisierter Jugendarbeit wenig anfangen können. Die übrigen Antworten sprechen für sich selbst

Die letzte Frage hat durch eine kürzliche Abstimmung der evangelischen Pfarrer in der rheinischen Landeskirche noch an Aktualität gewonnen. Dort hatten sich von 1.200 Pastoren 300 für die Freigabe der Erwachsenentaufe ausgesprochen. In dem Interview lautete die entsprechende Frage:

Was halten Sie für richtiger: die Taufe von Säuglingen
oder die Taufe von Menschen, die entscheidungsfähig sind?

Es sprachen sich aus für die Säuglingstaufe	60,3 %
für die Erwachsenentaufe	38,9 %
ohne Antwort	0,8 %

Wenn man in Rechnung stellt, daß etwa 95 % der Bevölkerung in Deutschland nichts anderes kennt als die Säuglingstaufe, ist der hier zum Ausdruck gebrachte Trend zu einer Freikirche mit mündigen Mitgliedern sehr beachtlich. Es fiel vor allem in Köln auf, daß sich bis zu 80 % der jungen Menschen für die Erwachsenentaufe aussprachen.

Diese Umfrage wurde durchgeführt in Berufsschulklassen und Betrieben, durch Befragungen auf der Straße und auf Wochenmärkten, sowie durch Hausbesuche. Auch wenn kein Repräsentativcharakter im wissenschaftlichen Sinn angestrebt war, war doch verwunderlich, daß die Ergebnisse in allen 18 Städten im wesentlichen ähnlich oder gar gleich waren. Die Beobachtung des Kölner Befragungsteams war außerdem, daß die Antworten, die bei Hausbesuchen gegeben wurden, oft etwas konservativer waren als die Äußerungen der auf der Straße befragten Personen.

Eine Frage mußte bei der Bewertung fallengelassen werden, weil sie nicht scharf genug formuliert war und daher undeutliche Ergebnisse brachte.

Urlaub 1968

=====

Herr Bischof Harms	August
Herr Dr. Pörksen	19. 8. - 14. 9.
Herr Bannach	24. 6. - 19. 7.
Herr Pastor Buttler	10. 6. - 22. 6. + ?
Herr Dr. Florin	1. 7. - 13. 7. + 16. 9. - 24. 9.
Herr Dr. Hoffmann	ca. ab 12. 8. drei Wochen + Herbst
Herr Dr. Linnenbrink	20. 7. - 5. 8.
Herr OKR Lohmann	25. 7. - 31. 8.
Herr Melzer	29. 7. - 8. 8. + 19. 8. - 31. 8.
Herr Prof. Müller-Krüger	Mai 2 - 3 Wochen + ?
Herr Pfarrer Ruf	ca. Mitte Juli - Mitte August
Herr Pastor Wille	22. 7. - 12. 8.

Eintrag
18. APR. 1968
Erledigt: _____

W. Vorl. f.
4/68 3. Mai 68

Protokoll

der Hauskonferenz am 5. April 1968

Anwesend: Bannach, Buttler, Ebert, Harms, Hoffmann, Lohmann, Melzer, Müller-Krüger, Ruf;

Vorsitz: Harms;

Protokoll: Ebert;

1. Tagesordnung DEMR

Der vorliegende Entwurf wird durchgearbeitet. Die revidierte Tagesordnung wird nach Ostern versandt. Für die Überlegungen über die Zukunft des ökumenisch-missionarischen Studienkurses, die für den 3. 5. auf der Tagesordnung stehen, wird Willes und Margulls Anwesenheit erbeten.

2. Christliche Rundfunk- und Literaturarbeit

Die aus den Empfehlungen der Arbeitsgruppe V beim DEMA 1967 erwachsene Aufgabe, die Predigerseminare dafür zu interessieren, daß sie die Probleme und Möglichkeiten christlicher Rundfunk- und Literaturarbeit in ihren Lehrplan aufnehmen, wird an die Literaturkommission verwiesen.

3. Dr. Motel

Harms verliest einen Brief Motels, in dem dieser mitteilt, daß die Synode der Europäisch-Festländischen Brüderunität seinem Wunsch, aus dem Verwaltungs- in den Predigtdienst zurückzukehren, jetzt entsprochen hat. Motel bleibt in seinen Ämtern, bis ein Nachfolger zur Verfügung steht, d. h. auf jeden Fall bis zum Herbst. Das trifft auch für die Vertretung Försters im DEMR zu (an der Maisitzung kann Motel leider nicht teilnehmen, wohl aber am 16. 9.). Dagegen hält Motel es vom Zeitpunkt her für richtig, den Vorsitz der Heimatkommission (vgl. Pkt. 7) sowie die Vertretung des DEMR in der Arbeitsgemeinschaft für Volksmission schon jetzt abzugeben.

Was die Vertretung Försters im DEMR betrifft, wird Harms Förster bitten, zu gegebener Zeit seinen neuen Vertreter zu bestimmen.

4. Stabsbesprechung mit dem Diakonischen Werk

Die Stabsbesprechung zwischen Diakonischem Werk und EAGWM/DEMR (vgl. HK 3/68, 5) ist jetzt auf den 12. 11. 68 in Stuttgart festgelegt.

5. B M G

a) Meckel hat einen Brief angekündigt, der die Finanzschwierigkeiten der BMG behandelt. Der DEMR wird sich mit dieser Frage beschäftigen müssen; ggf. ist die BMG-Kommission einzuberufen.

b) Einer Einladung zur Jahreshauptversammlung des Vertrauensrates der BMG am 18. 6. 68 kann leider niemand aus dem Kreis der Hauskonferenz folgen.

c) Brennecke ist bis Anfang Juli im Genesungsurlaub.

6. Heimatkommision

- a) Über die Nachfolge Motels im Vorsitz dieser Kommission wird der DEMR in der kommenden Sitzung zu entscheiden haben (vgl. Pkt. 3).
- b) Die Hauskonferenz gibt den Vorschlag von Frau Alexandrine Schmidt, der DEMR möge Frau Elisabeth Ottmüller an ihrer Stelle in die Heimatkommision berufen, als Empfehlung an den DEMR weiter.

7. Kooperation Evangelischer Missionen in der Schweiz

Die Einladung zur Missionstagung am 4./5. Mai in Gwatt unter dem Thema "Mission in einer revolutionären Welt" kann diesmal vom DEMR leider nicht wahrgenommen werden. Hoffmann antwortet entsprechend. (Hoffmann hat nachträglich festgestellt, daß Prof. Vicedom als Referent eingeladen ist, und deshalb mitgeteilt, daß sich der DEMR durch ihn vertreten fühlt.)

8. Zusammenarbeit mit dem Katholischen Missionsrat

- a) Prälat Mund ist vom Fernsehen zu einer viertelstündigen Sendung über Mission am 6. 10. 68 aufgefordert worden. Er hat zugesagt, möchte die Sendung jedoch nicht ohne Harms durchführen. Nach Rücksprache mit der Hauskonferenz sagt Harms zu. Die Sendung findet unabhängig von einer später evtl. zu planenden gemeinsamen Missionswoche statt.
- b) Harms hat Kenntnis davon erhalten, daß im Katholischen Missionsrat z. Z. eine offizielle Erklärung zu dem Dokument des DEMR "Unser Verhältnis zur römisch-katholischen Mission" erarbeitet wird und demnächst dem Vorstand des Katholischen Missionsrates vorgelegt werden soll.

9. Katholica-Kommission

Buttler berichtet von der letzten Sitzung der Kommission, deren Protokoll er verteilt. Es wäre gut, wenn die Kommission statt der von ihr geplanten Thematik die bis dahin zu erwartende Antwort des Katholischen Missionsrates behandeln könnte. Darüber soll in der nächsten Sitzung des DEMR noch einmal gesprochen werden.

10. Lutherische Missionstagung in Hermannsburg

Buttler berichtet über die vom Lutherischen Kirchenamt auf Anregung der Konferenz lutherischer Missionsdirektoren veranstaltete Tagung, die am 2./3. April in Hermannsburg unter dem Thema "Der lutherische Beitrag zur Weltmission der Kirche Jesu Christi" stattfand. Buttler und Ruf haben daran teilgenommen.

11. Missionsoferbüchse für Kinder

Wegen der von der Norddeutschen Ev. Arbeitsgemeinschaft für Weltmission ohne vorherige Fühlungnahme mit dem DEMR angekündigten neuen Sammelbüchse (in Abänderung der vom Päpstlichen Missionswerk der Kinder herausgegebenen) wendet Ruf sich auf Bitten der Hauskonferenz an P. Dr. Günter Schulze.

12. Heimatarbeit (Missionspfarrer)

Hoffmann berichtet, daß Pastor Wolfgang Schmidt (früher Vikar beim DEMR, später Missionar in Nias) ab 1. 5. 68 als Landespfarrer für Mission und Ökumene für einen regionalen Bereich der Ev. Kirche von Hessen und Nassau mit Sitz in Limburg/Lahn

eingesetzt wird. Wie in seinem Fall kommen in letzter Zeit häufiger Fragen aus der steigenden Zahl neuer Missionspfarrer, die den Aufbau ihrer Arbeit betreffen.

Um diesem Bedarf entgegenzukommen, beschließt die Hauskonferenz auf Anregung von Harms, darauf hinzuwirken, daß der DEMR die Missionspfarrer zu einem Kursus oder einer Tagung zusammenruft.

13. Informationsschrift für Christen, die in beruflicher Tätigkeit nach Übersee gehen
Pfr. Dr. Günther/Württ. Ev. Arbeitsgemeinschaft für Weltmission vermißt eine Informationsschrift, die Gemeindegliedern, die z. B. als Industriefachkräfte nach Übersee gehen, als Vorbereitungshilfe in die Hand gegeben werden könnte. Buttler übernimmt die Beantwortung.
14. CWM-Sitzung 6. - 16. 8. 68 in Hillerød
Der DEMR hat bisher (erstmalig) keine Einladung erhalten. Hoffmann wird gebeten, an die Abteilung für Weltmission des Lutherschen Weltbundes nach Genf zu schreiben, um die Frage zu klären.
15. Terminschwierigkeiten Prof. Vicedom
Nach Rücksprache in der Hauskonferenz bittet Hoffmann Vicedom, trotz Kollision mit seinen Vorlesungen wenigstens, wie angeboten, für den 2. Sitzungstag des DEMR nach Berlin zu kommen.
16. Weltrat für Rehabilitation
Pastor Dicke, Vorstandsmitglied des Anna-Stiftes e.V. in Hannover, bittet als einziges deutsches Mitglied des genannten Weltrates den DEMR um eine Reisekostenbeihilfe für seine Teilnahme an der bevorstehenden Versammlung des Weltrates in Hongkong. Er ist gern bereit, andere Aufgaben mit zu übernehmen. - Hoffmann teilt P. Dicke mit, daß der DEMR nicht zuständig ist und daher keine Möglichkeit sieht, ihm zu helfen (evtl. das Diakon. Werk).
17. EKD-Ausschuß Bild und Film im Unterricht
Ruf ist eingeladen worden, an der Ausschusssitzung am 1./2. Mai 1968 teilzunehmen. Wegen der DEMR-Sitzung wird Ruf auf Anraten der Hauskonferenz nicht teilnehmen.
18. China-Arbeitskreis
Der Arbeitskreis kommt statt am 29. 4. am 6. 5. 68 zusammen.
19. 75. Geburtstag Pastor Ronickes
Harms macht darauf aufmerksam, daß am 5. Mai 1968 Pastor Curt Ronicke 75 Jahre alt wird.
21. EAGWM-Konferenz Loccum
 - a) Lohmann berichtet von der Nacharbeit. Mit Rundschreiben vom 1. 4. 68 ist allen Teilnehmern der Konferenzbericht zugestellt worden (Harms bittet darum, daß auch die verhinderten Mitglieder des DEMR den Bericht erhalten.) Ebenfalls versandt wurde die von der Konferenz beschlossene Umfrage bei den Landeskirchen zwecks Meinungsäußerung zu der geplanten

Informations-, Fürbitte- und Opferaktion für die Weltmission (Rundbrief Präses Beckmanns vom 4. 4. 68). Dem erstrebten und inzwischen bereits hergestellten Konsensus mit dem Diakonischen Werk in der Planung dieser Aktion soll auch ein Gespräch Lohmanns und Florins mit Präsident Schober und Direktor Diehl am 15. 5. 68 dienen.

- b) Lohmann bittet Harms, in einem in Aussicht genommenen Gespräch mit Dr. Schückler über das geplante gemeinsame Vorgehen in der Opferaktion zu sprechen. Harms berichtet davon, daß ein Abgehen katholischerseits von dem ersten auf den letzten Oktobersonntag (Christ-König-Sonntag) nicht ausgeschlossen erscheint.
- c) Harms bittet darum, daß Hoffmanns Loccumer Referat über die "Missionsgesellschaften als regionale Missionszentren und als Träger bestimmter funktionaler Missionsaufgaben" den Mitgliedern des DEMR und der Hauskonferenz vor der Maisitzung zugänglich gemacht werden möchte, außerdem den Mitgliedern des VA. Ob an eine Drucklegung oder an eine Vervielfältigung des Referats zu denken ist, bleibt noch zu klären.

21. Missionarische Möglichkeiten im Tschad

Vom Auswärtigen Amt wurde dem DEMR ein Bericht des deutschen Botschafters im Tschad über seine Reise durch das Land zugestellt. Buttler verliest Auszüge aus dem Bericht. Der Botschafter setzt sich dafür ein, daß über die bestehende Arbeit einzelner freikirchlicher Missionarsehepaare hinaus die großen deutschen evangelischen Missionsgesellschaften, vor allem die in Kamerum arbeitenden, ihre Arbeit auf den Tschad ausdehnen. Die Hauskonferenz bittet Buttler, zunächst mit der Evangelischen Mission im Tschad über die Lage zu sprechen.

22. Kongo

Pfr. Bonk hat den DEMR um Erstattung eines Teils seiner Auslagen (Reisekosten mit P. Bokeleale in Europa) gebeten. Eine Aufstellung liegt vor. Nachdem aber Bonk entgegen dem dringenden Rat von Scheel, van Soest, Lohmann und Buttler offensichtlich doch die Ausreise der von ihm vermittelten Hilfskraft in den Kongo vorantreibt und Buttler ihm in dieser Sache einen sehr offenen, klaren Brief geschrieben hat, sollte Bonk nach Meinung der Hauskonferenz nun zunächst darauf antworten.

23. Tansania-Kommission

OKR Becker hat die Frage aufgeworfen, ob nicht die VELKD aufgrund ihres finanziellen Engagements in Tansania ebenso wie die Hamburgische und die Bayrische Landeskirche Vollmitglied der Tansania-Kommission werden solle. Bisher war Becker ständiger Gast in der Kommission.

Ohne damit in dieser Angelegenheit eine bestimmte Stellungnahme zu präjudizieren, gibt Hoffmann seiner Sorge über die ungenunden Strukturwucherungen Ausdruck, denen wir uns in Deutschland in Kirche und Mission zur Zeit immer wieder gegenübersehen.

24. Nahost-Missionen (vgl. HK 2/68, 17; HK 3/68, 11)

Die Frage ist weiter zu erörtern.

25. Konsultation Mission und Unterweisung

Die nächste VELKD-Konsultation über Mission und Unterweisung findet am 10. 5. 68 in Hannover statt. Die Hauskonferenz bittet Ruf, in Zukunft auch als Vertreter des DEMR dort mitzuarbeiten.

26. Pfarrer Oelschner / Bitte um Referenten

Pfr. Walter Oelschner, jetzt Pfarrer der Gemeinde Massenheim bei Bad Vilbel und zugleich Beauftragter für Weltmission der Ev. Kirche in Hessen und Nassau im Bezirk Frankfurt/Main, bittet um einen Referenten zum Thema "Kirche und Mission" anhand der konkreten Situation für den 7. 10. 68 für eine Gesamtkonferenz Frankfurter Pfarrer aus Anlaß des Frankfurter Missionstages. Er nennt u. a. Linnenbrink. Die Hauskonferenz bittet Linnenbrink, den Dienst zu übernehmen. Pörksen, der auch genannt wurde, ist zu der Zeit durch die Synode der EKD verpflichtet.

27. Königsfelder Missionswoche

Bannach berichtet von der Bitte Motels, eine Mitarbeiterin des DEMR möchte nach Möglichkeit schon ca. 14 Tage vor Beginn und während der Königsfelder Missionswoche für das Tagungsbüro (Abrechnung) zur Verfügung stehen. Außerdem ist an die Besetzung eines kleinen Schreibbüros zu denken. Die Einzelheiten werden noch verabredet.

28. Umfrage betr. Diakonie

Melzer berichtet von dem Ergebnis einer Image-Umfrage des Instituts für Kommunikationsforschung in Wuppertal für das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche im Rheinland, die nach dem Zufalls-Stichproben-Verfahren in mehreren Groß- und Kleinstädten sowie Dorfgemeinden des Rheinlandes durchgeführt wurde. 69,4 Prozent der Befragten kannten den Begriff Diakonie, 32 Prozent denken zuerst an die Gemeindeschwester oder Diakonisse, wenn sie von Diakonie hören, 20,34 Prozent an Bethel, 16 Prozent an die Kirche, 11,66 Prozent an Geldsammlungen. Es kannten 98,4 Prozent die Sammelaktion "Brot für die Welt" und 77,7 Prozent bekundeten mit ja, selbst schon dafür gespendet zu haben. Bei der Frage nach der Dringlichkeit der Aufgaben setzten die Interviewten mit 23,4 % die Hilfe für behinderte Kinder und Erwachsene an die Spitze, es folgten die Hilfen mit 21 % für alte Menschen, mit 16,6 % für Hungernde und Notleidende andere Völker, mit 10 % für Arme, mit 9,3 % für die Jugend, 9 % stimmten für Heranbildung von pflegerischem Nachwuchs, 8,7 % für Krankenpflege und 2 % für Kindergärten. Auf die Frage: "Werden Sie von Ihrer Gemeinde über die Diakonie und ihre Aufgaben unterrichtet?" antworteten 26,4 % mit ja, 17 % gelegentlich, 8 % selten, 48,6 % nie. Nicht viel besser bei "Ist Ihnen bekannt, ob es hier am Ort eine diakonische Arbeit gibt?": 35 % ja, 15,7 % nein, 49,3 % wissen es nicht genau, 25 % halten kirchliche Hilfe noch für dringend erforderlich, 45,6 % für erforderlich, 2 % für nicht erforderlich, 27,4 Prozent meinen, daß sich der Staat darum kümmern sollte. Aber nur 29,3 % der Befragten sind grundsätzlich bereit, monatlich einige Stunden der Freizeit für diakonischen Nächstendienst einzusetzen, 70,7 % sagen dazu nein.

Melzer regt an, die Mission solle eine ähnliche Umfrage veranstalten, zumindest vor einer Informations-, Fürbitte- und Operaktion. Er wird beauftragt, sich bei Direktor von Staa (Diakonisches Werk der Ev. Kirche im Rheinland) über die Kosten einer Image-Umfrage zu informieren und dem DEMR darüber zu berichten.

29. Die Kirche in Hamburg

Wegen eines zu kleinen Bezieherkreises wird "Die Kirche in Hamburg" mit dem 1. 6. 68 ihr Erscheinen einstellen. Melzer hält eine gezielte Werbung in Hamburg für "Das Wort in der Welt" für sinnvoll.

30. Nächste Hauskonferenzen

Statt 14. 5.: 21. Mai 1968, 10.00 Uhr

18. Juni 1968, 10.00 Uhr

Hoffmann fragt Becker, ob er an einem dieser Tage kommen kann. Becker war schon für die frühere Einladung sehr dankbar, konnte ihr aber aus terminlichen Gründen nicht folgen.

Informationen

31. Ewald Renz †

Am 21. 3. 68 ist Herr Ewald Renz, Schatzmeister der Christoffel-Blindenmission, im Alter von 67 Jahren heimgegangen.

32. Asian Missionary Fund

Die United Church of Northern India dankt dem DEMR/DEMT für den über den EACC Missionary Fund geleisteten Beitrag für ihre Missionsarbeit in Kenya.

33. Rheinische Missions-Gesellschaft

Für den 6. 5. 68 haben Missionsinspektor Deppermann, der neue Indonesienreferent der RMG, und Missionar Schekatz einen Orientierungsbesuch am Mittelweg angesagt.

34. Niasplan

Lohmann berichtet, daß aufgrund des im wesentlichen negativen Gutachtens der nach Nias entsandten Gutachter-Kommission der Gedanke einer großzügigen Planung auf Nias (ausgehend von der Rheinischen Kirche, der Ev. Zentralstelle, Brot für die Welt etc.) fallengelassen wird.

35. EFID

Der Evangelisch-Freikirchliche Informationsdienst hat mit dem 1. 4. 68 aus finanziellen Gründen sein Erscheinen einstellen müssen.

36. Nachrichtendienst des Diakonischen Werkes

Melzer teilt mit, daß das Diakonische Werk voraussichtlich ab 1. 5. 68 einen eigenen aktuellen Nachrichtendienst für die kirchliche und säkulare Presse herausgeben wird.

37. GEP

Melzer macht auf den Leitartikel KR Geisendörfers "Bilder aus jungen Kirchen und der Weltmission" in der Ausgabe vom 25. 3. 68 des Mitteilungsblattes "Evangelische Pressegemeinschaft" des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Presse aufmerksam.

38. EPI (als Ergänzung zu HK 3/68, 27, Abschrift aus dem Schweiz. ev. Pressedienst):

Der Vorstand des Vereins Internationaler Protestantischer Radiosender (EPI) tagte am 23. Januar in Biel, um Stellung zu nehmen zur Situation, die sich aus den an der Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Ev. Kirchenbundes gefaßten Beschlüssen ergibt. Er nahm mit Bedauern Kenntnis von der Tatsache, daß die offiziellen Kirchen der Schweiz und des Auslandes gegenwärtig keine Möglichkeit für die Verwirklichung des protestantischen Kurzwellensender-Projektes sehen. Der Vorstand beschloß, daß der Zweck der Vereinigung: "Das Evangelium Jesu Christi auf protestantischer Grundlage durch Radiosendungen zu verkünden" nicht aufgegeben werden dürfe.

Das veranlaßte den Vorstand des EPI-Vereins, sein Büro zu beauftragen, in den kommenden Monaten die verschiedenen Arbeitsmöglichkeiten zu studieren. Es soll eine Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, die christliche Radioarbeit betreiben, ins Auge gefaßt und die Studie zur Errichtung eines Ausbildungszentrums fortgesetzt werden.

Die Ergebnisse dieser Beratungen sollen der außerordentlichen Generalversammlung der Vereinigung, die für den Monat Mai vorgesehen ist, unterbreitet werden. Das wird dann auch der Zeitpunkt sein, Beschlüsse für die Weiterarbeit der Vereinigung zu fassen.

39. Urlaub Buttler

Buttler möchte vom 10. bis 22. 6. 68 Urlaub machen.

der Hauskonferenz vom 8. März 1968

Anwesend: Bannach, Buttler, Ebert, Harms, Hoffmann, Lohmann, Melzer, Pörksen, Ruf; als Gast zeitweise Moritzen

Vorsitz: Harms

Protokoll: Ebert

Die Hauskonferenz gedenkt Prof. Vicedoms an seinem 65. Geburtstag.

1. Oldenburgische Missionskammer

- a) Die Oldenburgische Missionskammer ist an den Stellungnahmen zur Sammelaktion "Opfer für die Weltmission" interessiert, die der DEMR von den Missionsgesellschaften erbeten hat.
- b) Eine Oldenburgische Missionswoche ist für den 15. bis 22. Juni 1969 geplant. Der Missionskammer liegt daran, den Blick der Gemeinden über die Arbeit einzelner Missionsgesellschaften hinaus zu weiten, und möchte daher auch übergesellschaftliche Redner gewinnen. Sie erbittet an diesem Punkt die Hilfe der Hauskonferenz.

Hier bricht erneut die grundsätzliche Frage auf, wie ein Stamm von Leuten gewonnen werden kann, der in solchen und ähnlichen Fällen Vortragsdienst in dieser Weise übernehmen kann (Missionsakademie ? Wiederaufnahme der Missionsrednerkurse von früher ?). Die Überlegungen sind fortzusetzen.

- c) Die Oldenburgische Missionskammer bittet Melzer um Übersendung der Plakate aller Hamburger Missionswochen.

2. Korea

Der Generalsekretär des NCC Korea, Greenfield C. Kiel, teilt in einem Brief an Harms mit, dass im Januar 1968 ein "Korean and German Churches Special Committee" gebildet wurde, das offenbar als Gegenüber für die deutsche Fernostkommission der EAGWM zu betrachten ist.

3. Kongolesen in Deutschland

Aus Gesprächen mit Frau Pastorin Schultheiss, Bad Godesberg, am 27./28.1.68 ging hervor, dass sich für die Betreuung der dort lebenden französischsprachigen Ausländer (Botschaftsangehörige afro-asiatischer Staaten, Geschäftsleute etc.) offiziell niemand zuständig fühlt. Pörksen wird sich an Präses Beckmann als den Missionsreferenten der Ev. Kirche im Rheinland wenden mit dem Ziel, dass die Rheinische Kirche hier Verantwortung übernimmt.

4. World Christian Handbook

Die Angaben im neuen World Christian Handbook sind z.T. äusserst mangelhaft. Es ist nachzuprüfen, wie die Vorbereitung z.B. des deutschen Teils gelaufen ist, Hoffmann wird entsprechend Einspruch erheben.

5. Stabsbesprechung mit Diakonischem Werk

Die nächste Stabsbesprechung zwischen Diakonischem Werk, EAGWM und DEMR ist für den 7.11.68 in Stuttgart vorgesehen. Da dieser Termin für Harms nicht infragekommt, fragt Lohmann Präsident Schober, ob eine Verlegung auf den 2.10.68 möglich ist.

Lohmann will dafür sorgen, dass eine Termin-Bekanntmachung für die Brüder im Hause auch an Harms gehen.

6. Volksmission

Lohmann teilt mit, dass am 15.3.68, 10-15 Uhr, hier im Hause mit Dr. Ulrich eine Vorbesprechung stattfindet für die Begegnungstagung Volksmission-Weltmission, die vom 24. bis 27. Juni 1968 auf dem Koppelsberg bei Plön durchgeführt wird. Lohmann, Linnenbrink und Ruf werden an der Vorbesprechung teilnehmen.

7. Evangelische Akademien in Übersee

Lohmann berichtet über die jüngsten Entwicklungen:

- a) Lohmann und Buttler haben in einem Schreiben an Lyko gegen dessen verzerrte Wiedergabe des Gesprächs vom 25.1.68 in Bonn protestiert. Die Reaktionen zeigen, dass EAGWM und DEMR mit diesem Protest nicht allein stehen.
- b) Lohmann und Florin sind von Dr. Eberhard Müller am 28.5.68 nach München eingeladen worden, wo das Kuratorium der Christlichen Akademien in Japan und Korea zusammenkommt. In dieser Sitzung, an der der Ratsvorsitzende der EKD teilnimmt, sollen zugleich Grundsatzzfragen der Akademiearbeit besprochen werden.
- c) Dr. E. Müller, Dr. Schlingensiepen und Dr. Alfred Schmidt möchten am 25.3.68 in Hamburg mit Lohmann und Florin zu einer Vorbesprechung für den 28.5. zusammenkommen. Lohmann hat darauf gedrungen, dass zu Gesprächen über die Akademiepläne in Afrika der Afrikasekretär des DEMR hinzugezogen wird.

Hoffmann hat einer Pressemeldung entnommen, dass z.Zt. in Bad Boll ein Kursus mit überseeischen Teilnehmern läuft, die für die Akademiearbeit ausgebildet werden und mehrere europäische Akademien besuchen.

8. Opfer für die Weltmission

Die Kirchenkonferenz, der Bezenberger und Lohmann in der Sitzung vom 28./29.2. 1968 in Berlin über die geplante Sammelaktion "Opfer für die Weltmission" berichteten, hat trotz eines kritischen Referats von

KR Dyroff grünes Licht für die weitere Planung gegeben: die Loucumer Konferenz soll weiter an dem Plan arbeiten und evtl. einen Antrag an den Rat oder die Synode der EKD formulieren.

9. Kilimanjaro Christin Medical Centre

Dr: Otto Walter und Herr Mortenson, Aufbaurektor des KCMC, möchten am 9. oder 10.4.68 die Geschäftsstellen des DEMR und der EAGWM besuchen, um über den Stand der Aufbauarbeiten zu berichten. Da an diesen Tagen jedoch keiner der zuständigen Referenten im Hause sein wird, versucht Ebert einen anderen Termin zu vereinbaren.

10. Islamtagung

Die Arbeitsgemeinschaft Orientdienst plant zusammen mit der Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission eine Islamtagung unter dem Thema Indonesien. Als Referenten sind u.a. vorgesehen Bischof Dehqani-Tafti, Prof. Bichon, Olaf Schumann, Prof. Holsten. Buttler berichtet von der Bitte Höpfners um finanzielle Beteiligung des DEMR.

Die Hauskonferenz beschliesst, dass der DEMR die anfallenden Honorare in Höhe von DM 850.- (150.- für ausländische, 100.- für inländische Redner) übernimmt unter der Bedingung, dass a) auch überregionale Kreise eingeladen (Missionsreferenten, Missionskonferenzen) und b) dem DEMR zwecks überregionaler Auswertung der Manuskripte die Autorenrechte übertragen werden.

11. Nahost-Missionen (vgl. HK 2/68, 17)

Nach weiterer gründlicher Überlegung und Vorbereitung in kleinem Kreis wird diese Frage im DEMR zu besprechen sein, da angesichts der Problematik grundsätzliche policy-Entscheidungen nötig sind.

12. Kongo-Konferenz

Buttler berichtet über die am 28.2.68 stattgefundene Konferenz. Das Protokoll, das demnächst versandt wird, gibt ausführlich Auskunft. Das Gespräch soll am 29. Mai 1968 fortgesetzt werden. - Harms warnt vor einem zu kurzatmigen Rhythmus. Hoffmann bittet darum, dass das grundsätzliche Problem der Aufnahme neuer Aufgaben im DEMR besprochen wird.

13. Missionen ausserhalb des DEMT

Moritzen schlägt vor, im Abstand von etwa zwei Jahren jeweils eine neue Liste dieser Missionen im JAHRBUCH EVANGELISCHER MISSION zu veröffentlichen (vgl. Jahrbuch 1966, S. 97ff.) damit auch die neuentstehenden Missionen erfasst werden. Er bietet seine Mitarbeit an.

14. Jahresrechnung EAGWM 1967

Bannach gibt davon Kenntnis, dass das Oberrechnungsamt der EKD die Jahresrechnung 1967 der EAGWM geprüft und Entlastung empfohlen hat. Der Prüfungsbericht ist dem DEMR vorzulegen, damit dieser die Entlastung erteilen kann.

15. Antrag Dr. Quiring betr. Uppsala

Quiring beabsichtigt, als Pressevertreter für den Ev. Missionsverlag (EMZ und Ökumenische Rundschau) an der 4. Weltkirchenkonferenz in Uppsala teilzunehmen. Bannach legt Quirings Bitte um Kostenbeteiligung seitens des DEMR vor. Die Hauskonferenz stellt fest, dass der DEMR dieser Bitte nicht entsprechen kann.

16. Dienste in Übersee

Der Hauskonferenz ist es fraglich, ob es in Zukunft noch sinnvoll ist, die von DÜ veranstalteten Informationskurse als "gemeinsame" Kurse von DÜ und DEMR zu bezeichnen, wenn - wie die bisherige Erfahrung zeigt - von seiten unserer Mitgliedsgesellschaften kein Interesse an diesen Kursen besteht.

17. Archiv

Ruf stellt erneut die Frage zur Diskussion, ob es für eine verantwortliche Bearbeitung der Bibliothek und des Zeitschriftenarchivs sinnvoller ist, auch weiterhin jeweils einen Vikar beim DEMR zu haben oder aber um der Kontinuität willen eine feste Kraft evtl. gemeinsam für DEMR und Missionsakademie anzustellen. Die Hauskonferenz entscheidet sich nach reiflicher Überlegung für letzteres. Nach einer geeigneten Persönlichkeit, zu deren Verantwortungsbereich das Korrespondenzarchiv einschliesslich der Repositur hinzukommen würde, soll Ausschau gehalten werden. Sie müsste bibliothekarische oder archivarisches und möglichst auch theologische Kenntnisse haben. (Im Zusammenhang mit dem Korrespondenzarchiv erwähnt Harms die z.B. in Yale angewandte Methode der Verwendung verschiedenfarbiger Briefdurchschriften je nach erforderlicher Aufbewahrungsdauer.)

18. Kirche von Südindien.

Die Kirche von Südindien hat ein Beglaubigungsschreiben übersandt, in dem Bischof Richard Lipp als Kommissar der Kirche von Südindien (Commissary of the CSI) für Europa bestätigt und gelegentliche Besuche seinerseits in dieser Eigenschaft angekündigt werden. Harms wird den unterzeichnenden Bischöfen für die Mitteilung danken.

Bischof Lipp hat seinen ersten Besuch bereits angesagt, bei dem seine Funktionen als Kommissar der CSI und als Vorsitzender der Kindernothilfe sich überschneiden. Der von ihm übersandte Bericht betr. Übereignung von Missionseigentum an die CSI könnte nach Meinung Hoffmanns als Muster für andere Missionen in ähnlicher Lage hilfreich sein.

19. Katholische Missionen

Pater Dr. Wiedemann möchte als Pressevertreter für "Die katholischen Missionen" in Uppsala teilnehmen und hat Hoffmann um Rat gebeten. Melzer rät, er solle sich mit einem offiziellen Antragsschreiben an das Informationsreferat des Ökumenischen Rates wenden.

20. Japanprojekte

Die Hauskonferenz heisst einen Vorschlag der Südwest-deutschen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (Weeber/Günther) gut, wonach alle von der Deutschen Japankommission befürworteten Projekte zunächst an die EAGWM zu leiten sind mit der Bitte, sie in die Liste des Bedarfs zu übernehmen, bezw. wenn oder soweit dies nicht möglich ist, einen Träger zu finden, d.h. das Projekt z.B. an eine regionale Arbeitsgemeinschaft weiterzuleiten.

21. Deutscher Evangelischer Kirchentag

Der Missionsrat der Hannoverschen Landeskirche (Pastor G.Günther) hat eine Analyse des Kirchentags 1967 übersandt und um Mitwirkung des DEMR bei der Integrierung der Mission in die Kirchentage gebeten.

22. Termine

Freitag, 5. April 1968, ab 10 Uhr: Hauskonferenz (Vorbereitung der DEMR-Sitzung). (Inzwischen musste in die Zeit von 10-12 Uhr ein Gespräch mit Prof. Takenaka, Kyoto, gelegt werden, so dass die Hauskonferenz sich um 12 Uhr anschliesst und dann wahrscheinlich später als üblich beendet sein wird.)

2./3.Mai 1968 DEMR (Beginn 2.5., 9.00 Uhr, BMG; Fortsetzung 3.5., 9.00-15 Uhr, Handjerystr. 19/20).

Dienstag, 14.Mai 1968 ab 10 Uhr: Hauskonferenz

Hoffmann wird OKR Becker einladen, am 5.4. oder 14.5. teilzunehmen.

Mittwoch, 11. Dezember, bis Freitag 13. Dezember 1968:

Klausurtagung der Hauskonferenz in Buchholz.

INFORMATIONEN

23. Südafrika

Am 6.2.68 hat das vorgesehene Treffen der Südafrika-Kommission mit der Studiengruppe Südafrika an der Missionsakademie stattgefunden. Konkrete Ergebnisse sind: a) Die Studiengruppe Südafrika an der Missionsakademie wird zusammen mit der Leitung der Akademie 14tägige Südafrikakurse für Urlauber-Missionare und Missionskandidaten veranstalten, die in Süd- und Südwestafrika eingesetzt sind bzw. werden. Der DEMR wird gebeten, diese Kurse zu unterstützen. b) Die Studiengruppe Südafrika soll auch in kommenden Semestern fortgesetzt werden. Es ist vorgesehen, in regelmässigen Abständen - etwa alle 1 1/2 Jahre - solche Treffen zwischen der Südafrika-Kommission und ihr zu wiederholen. Die Gruppe wird sich in der nächsten Zeit besonders intensiv mit den Auswirkungen der lutherischen Zwei-Reiche-Lehre auf die Haltung der in Süd- und Südwestafrika arbeitenden lutherischen Missionen beschäftigen.
(Linnenbrink) .

24. Loccumer Konferenz 26./27. März 1968

Lohmann stellt mit Enttäuschung fest, dass das Diakonische Werk eine Sitzung des Ausschusses für Ökumenische Diakonie in diese Tage gelegt hat, so dass eine Beteiligung der Vertreter der Diakonie in Loccum entfällt.

25. Besuche bei Mitglieds gesellschaften

Harms hat P. Meckel besucht. Hoffmann berichtet von seinem und Buttlers Besuch bei der Breklumer Mission.

26. Goßner-Mission

- a) Harms gibt eine Meldung aus dem Schweizerischen Evangelischen Pressedienst wieder, nach der Pfr. Bäumlin wegen Übernahme eines zweijährigen Dienstes in der Goßner-Mission in Ostberlin aus dem schweizerischen Kirchendienst ausgeschieden ist.
- b) Berg hat Hoffmann einen vorzüglichen Bericht Dr. Krapf's über die gegenwärtige Situation in Zambia gesandt. Berg will das Gebiet im Sommer besuchen und hat Hoffmann eingeladen, im Auftrage des DEMR als Berater mitzukommen.

27. epi (Verein internationaler Radiosender)

Nach einer Meldung des Schweizerischen Evang. Pressedienstes musste der Vorstand des Vereins in seiner Sitzung Ende Februar mit Bedauern feststellen, dass eine Weiterarbeit im bisherigen Rahmen nicht möglich ist. Bis zur ausserordentlichen Generalsversammlung im Mai soll das Vereinsbüro andere Arbeitsmöglichkeiten studieren.

28. Aufnahme neuer Missionsaufgaben (vergl. Hoffmann Pkt. 12 und HK 2/68, 12)

Pörksen gibt Kenntnis von einem Fragebogen des Schriftleiters von WORLD ENCOUNTER, John Mangum, Philadelphia. Dieser ist vom Board of World Missions of the Lutheran Church in America beauftragt worden, durch umfassende Studien einen gangbaren Weg zu finden und entsprechend einen Rahmenplan aufzustellen, wie seine Missionsleitung in Zukunft die Weiterführung der bestehenden Arbeit und die Aufnahme neuer Aufgaben (in geographischer und funktionaler Hinsicht) in verantwortlicher Weise miteinander vereinen kann. Es geht darum,

- a) Kriterien zu entwickeln, anhand derer die Missionsleitung künftig über die Aufnahme neuer Aufgaben entscheiden kann;
- b) Gesichtspunkte der Priorität zu fixieren, an Hand derer die Missionsleitung zwischen mehreren Arbeitsgebieten geographischer und funktionaler Art entscheiden kann;
- c) Richtlinien der Priorität aufzustellen, nach denen sie beim Einsatz von Mitteln und Kräften für neue Aufgaben einerseits und für die laufende Arbeit andererseits verfahren kann.

Pörksen bittet um Äusserungen der Hauskonferenz-Mitglieder bis 16.3.

29. Weltbund der Bibelgesellschaften

Lohmann berichtet aus den Gesprächen mit Baron van Tuyll, der am 7.3.68 im Auftrage des Weltbundes die EAGWM besuchte. Der Besuch ging auf die Bitte des VA um einen Rechenschaftsbericht des Weltbundes über die Verwendung der EAGWM.- Mittel zurück. Einen weiteren Gesprächspunkt bildeten u.a. die internen Entwicklungen im Bibelwerk, die weder mit der Intention des Weltbundes zur Regionalisierung noch mit den Einsichten in Einklang zu bringen sind, die im Zuge der Integration von Kirche und Mission in Deutschland gewonnen wurden.

30. Angestelltenversicherung

Bannach hat am 21.2.68 in Hannover an einer von Präsident Hammer einberufenen Konferenz teilgenommen, bei der es um die Frage ging, ob Anstalts- und Vereinsgeistliche nach Wegfall der Jahresarbeitsverdienstgrenze ab 1.1.68 in der Angestelltenversicherung versicherungspflichtig sind. Er macht darauf aufmerksam, dass nach dem Wortlaut der durch das Finanzänderungsgesetz geänderten Bestimmungen Geistliche, die von ihren Kirchen zum Dienst bei einer selbständigen Stelle beurlaubt sind, selbst dann ab 1.1.68 in der Angestelltenversicherung versicherungspflichtig sind, wenn die Landeskirche für die Zeit der Beurlaubung die Versorgungszusage aufrechterhalten hat. Die EKD will beim Bundesarbeitsministerium

erwirken, dass Geistliche auch weiterhin versicherungsfrei bleiben. Ob dieser Versuch Erfolg hat, kann nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden.

31. Christoffel-Blindenmission

Etwa Anfang des Sommers 1968 verlegt die Christoffel-Blindenmission ihren Sitz von Bad Sachsa nach Bensheim.

32. Personalia

Als Nachfolgerin von Frau Melchert ist ab 1.4.68 Fräulein Jutta Becker als Mitarbeiterin in der Geschäftsführungsabteilung eingestellt.

Seit 1.3.68 ist neben Herrn Bau (in Zukunft vormittags) ein zweiter Rentner, Herr Willy Zimmermann, halbtags (nachmittags) in der Geschäftsstelle des DEMR tätig. Da hiermit der geplante zentrale Postausgang auch personell sichergestellt ist, kann nunmehr der vorgesehene Kauf einer Frankiermaschine erfolgen.

33. Druckerei Indonesien

Dr. Bovenkerk (Lit-Lit New York) teilt aus Djakarta mit, dass die Druckereimaschinen sicher gelagert sind, so dass Beschädigung oder Verlust in der Zeit bis zur Fertigstellung der Fabrikgebäude nicht mehr zu befürchten ist.

34. Deutsche Ost-Asien-Mission

a) Die DOAM plant eine Klausurtagung mit Japanern, die in Deutschland studieren, vom 30.3.-5.4.1968 in Monbachtal bei Bad Liebenzell.

b) Dr. Kersten-Thiele ist aus der DOAM ausgeschieden.

35. Ev.-Luth. Mission (Leipziger Mission) zu Erlangen
Moritzen ist in den Vorstand gewählt worden.

36. Missionsausschuss der VELKD

Moritzen ist jetzt personaliter Mitglied des Ausschusses.

37. Ökumenische Kontaktgruppe für Sozial- und Industriearbeit
(vgl. HK 1/68, 28)

Wie Hoffmann berichtet, ist es auf der Sitzung am 14.2. 1968 gelungen, diesen Kreis zu einem gemeinsamen Gremium der Mission, der Ev. Aktionsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen in Deutschland und der Arbeitsgemeinschaft der Sozial-, Industrie- und Arbeiterpfarrer (ASIA) zu machen. Hoffmann hat für DEMR und EAGWM vorsorglich das Recht vorbehalten, falls doch nötig, einen eigenen Beraterkreis zu bilden.

38. Theologischer Arbeitskreis an der Missionsakademie

Hoffmann berichtet von der Tagung des Arbeitskreises, der mehr und mehr Profil annimmt, vom 4. - 7. 3.68, unter dem Thema "Bekehrung und Dialog" und von der Gründungsversammlung des Vereins "Theologischer Arbeitskreis an der Missionsakademie" am 7.3.68.

39. Arbeitsgemeinschaft freikirchlicher Missionare

Moritzen berichtet von dem z.Zt. (Anfang März 1968) in Hamburg laufenden Kursus dieser Arbeitsgemeinschaft, in dem er mitwirkt und der sich etwa je zur Hälfte aus Urlaubern und Kandidaten zusammensetzt.

Hauskonferenz am 20. Februar 1968

Anwesend: Bannach, Buttler, Ebert, Florin, Hoffmann, Linnenbrink, Lohmann, Melzer, Müller-Krüger, Pörksen, Ruf, Wille.

Vorsitz: Pörksen.

Protokoll: Ebert.

1. Neukirchener Mission

Pörksen berichtet von Personalveränderungen in der Neukirchener Mission. Müller-Krüger wird gebeten, durch Mittelstadt Klarheit zu erlangen.

2. Lepra-Mission

Pörksen berichtet, daß als deutscher Zweig der Mission to Lepers, London, die "Lepra-Mission" gegründet worden ist. Vorsitz: Herr v. Rothkirch, Prien/Chiemsee. Sitz des Komitees: Frankfurt/Main.

Diese Gründung läuft allen Bemühungen, keine Konkurrenz zur Ev. Aussatzhilfe und zum Deutschen Aussätzigen-Hilfswerk entstehen zu lassen, zuwider und stellt eine Zersplitterung der Arbeit dar. Linnenbrink soll Scheel bitten, bei seinem Aufenthalt in London im Auftrag von DEMR und EAGWM mit CBMS, Mission to Lepers und ELEP (dem europäischen Koordinierungskomitee, das von vornherein die Ansätze zu dieser Neugründung mißbilligte) zu verhandeln und über die Ergebnisse zu berichten.

3. Inter-Mission

Pörksen macht auf die eindrucksvolle Werbung der "Inter-Mission" (Vorsitz: Achim Schneider, Hannover; Aufgabengebiet: Patenschaften für Waisenkinder in Indien und für einheimische Missionare) aufmerksam. Hoffmann wird sich näher nach dieser Arbeit erkundigen und auch Schmidt-Clausen informieren.

4. Selly Oak

Müller-Krüger berichtet von einer Konferenz kontinentaler Missionsvertreter in Kopenhagen, an der auch Dr. Clifford und Rev. Lyon, Selly Oak, teilnahmen. Es ging vor allem um die Eingliederung eines lutherischen Dozenten in den theologischen Lehrkörper von Selly Oak. Laut Auskunft Bennetsons käme für den Posten evtl. der Schwede Hallenkreutz, wenn auch nur kurzfristig, in Frage. Müller-Krüger hat vorgeschlagen, anstelle einer festen Besetzung lieber Gastprofessoren vom Kontinent einzuladen. Die Hauptlast der Finanzierung (monatlich 200 £) tragen die Skandinavier, von unserer Seite würden noch ca. 800 £ pro Jahr erwartet. Während in diesem Zusammenhang die Mehrzahl der Konferenzteilnehmer sich für eine lutherische Führungsposition in Selly Oak aussprach, versuchte Müller-Krüger, den Akzent umgekehrt zu setzen, daß nämlich Selly Oak seiner-

seits um eines umfassenden Angebots willen natürlich Wert legen müsse auf Eingliederung der kontinentalen (nicht ausdrücklich lutherischen) Theologie, daß aber unser Bestreben doch gerade dies sein müsse, daß unsere kontinentalen Kandidaten in Selly Oak in eine ökumenische Atmosphäre hineinkommen. 30 Plätze für Kontinentale stehen zur Verfügung, die in den letzten Jahren jedoch nicht voll ausgenutzt wurden. Die in Selly Oak gebotenen Möglichkeiten müssten nach Ansicht Müller-Krügers bei uns viel mehr bekanntgemacht werden.

Florin stellt in diesen Zusammenhang eine vertrauliche Mitteilung über den sich entwickelnden Plan zur Schaffung eines lutherischen theologischen Seminars für deutsche Vikare in Anlehnung an das Mansfield College in Oxford. Die Hauskonferenz hält rechtzeitige Koordinierung (Selly Oak / Oxford / Missionsakademie / Ökumen.-Miss. Studienkurs) für unbedingt erforderlich und bittet Florin um Vermittlung.

Hoffmann hat Informationsmaterial über die in Selly Oak gebotene Ausbildung in der englischen Sprache (vgl. DEMR Jan. 68, 27) in genügender Menge kommen lassen. Lohmann und Hoffmann werden es mit einem gemeinsamen Brief an die Missionsgesellschaften und Landeskirchen schicken.

5. Supporting Literature Agencies' Consultation (SLAC, vgl. HK 1/68, 21)

An der Konsultation 1968 von SLAC, die im März in Stavanger stattfindet, werden Vicedom und Hoffmann (Vorsitzender u. Sekretär der Literaturkommission) teilnehmen. Lohmann wird die Übernahme der Reisekosten für Vicedom durch die EAGWM bei der EKD-Kanzlei beantragen. Die Reisekosten für Hoffmann trägt der DEMR (die Literaturkommission ist eine gemeinsame Kommission von DEMR und EAGWM).

6. Division of Overseas Ministries, NCC/USA

David M. Stowe, Associate General Secretary for Overseas Ministries, hat an alle Missionsräte mit der Bitte um Stellungnahme unter dem Stichwort "goals of mission" vorwärtsweisende Leitsätze zur Erfüllung des Missionsauftrags heute gesandt. Diese Leitsätze umreißen zugleich das konkrete Arbeitsprogramm, vor das die Abteilung für Overseas Ministries sich gestellt sieht. Die hier zum Ausdruck kommenden Gedanken und ihre Konkretisierung sind von grundlegender Bedeutung, so daß Hoffmann ihre Behandlung im DEMR vorschlägt. Er bestellt die "goals of mission" in genügender Zahl.

7. Informationsschrift EKD

Eine Broschüre, die über die EKD Auskunft gibt, ist in deutscher Sprache erschienen, in englischer und französischer Sprache angekündigt. Die Geschäftsstellen des DEMR und der EAGWM sowie die Missionsakademie sind an einer Bestellung interessiert, die benötigten Mengen sind noch festzustellen.

8. Deutsch-Mennonitisches Missionskomitee

Die Mennoniten erwägen den Beitritt zum DEMT, wie aus einer beiläufigen Mitteilung hervorgeht.

9. Richtlinien für Deutsche im Ausland in Spannungs- und Krisenfällen

Hoffmann wird die Mitglieder des DEMA auf die Möglichkeit hinweisen, diese Richtlinien beim Auswärtigen Amt anzufordern.

10. Biafra

Hoffmann stellt erneut die Frage, wie wir dem anlässlich des Besuches von Dr. Ibiam gehörten Hilferuf für Biafra folgen könnten. Die Hauskonferenz bittet Hoffmann, einer Anregung während der Pressekonferenz mit Dr. Ibiam zufolge an Prof. Raiser als deutschen Vertreter in der Kommission der Kirchen für internationale Angelegenheiten zu schreiben. Buttler weist auf Verhandlungen des Kirchlichen Außenamtes hin, deren Ergebnis zu erkunden ist.

11. Nord-Afrika-Mission e.V.

Buttler berichtet von der Gründung einer neuen Mission unter diesem Namen. Die beiliegende Aktennotiz gibt nähere Auskunft.

In diesem Zusammenhang wird der Hauskonferenz erneut deutlich, daß der ganze Fragenkomplex der neuen Missionsaktivitäten einer intensiven Behandlung bedarf.

12. Kongo-Konferenz (vgl. DEMR Jan. 68,35)

Buttler berichtet von den Anmeldungen zu der für den 28.2.68 nach Hamburg einberufenen Konferenz. Außer Pfr. Bonk und Pastorin Schultheiß (von der die Anregung zur Aufnahme der Arbeit im Kongo ausging) und den Vertretern des Hauses Mittelweg (Buttler wird um den Vorsitz gebeten) werden teilnehmen: Rev. Nelson, Disciples of Christ/USA; OKR Schlingensiefen/Rhein. Kirche; Direktor Menzel/RMG; Dr. Motel/Brüdergemeinde; Pfr. Theile/schweizerische Brüdergemeinde; je ein Vertreter des deutschen (Crailsheimer) und des schweizerischen Zweiges der Evang. Mission im Kwango (auch hier besteht Interesse am Beitritt zum DEMA); v. Zahn/Brot für die Welt; Schöll/DÜ; evtl. Scheel. Verhindert sind die Baptisten, WEK, Mennoniten, Deutsche Missionsgemeinschaft, Rev. Hank Crane. Die Antwort der Methodisten steht noch aus, ebenso die von der Regions Beyond Missionary Union, England, erbetene Information über die Gründe, die zum Verlassen ihres Arbeitsgebietes führten. (Nach der Hauskonferenz wurde bekannt, daß auch Pastor Bockeleale, Präsident der Disciples of Christ Church im Kongo, an dem Gespräch am 28.2. teilzunehmen gedenkt.)

Nach eingehenden Überlegungen, welche konkreten Schritte zur "joint action" diesem Kreis vorgeschlagen werden können, kommt die Hauskonferenz zu folgenden Schlüssen:

- (1) Buttler, Florin und Hoffmann werden gebeten, vor dem 28.2. die zu dieser Frage vorgetragenen Gedanken weiter zu entwickeln. Von grundsätzlicher, auf die gesamte deutsche Missionsarbeit übergreifender Bedeutung und daher im DEMR und DEMT ausführlich zu behandeln ist dabei die aus Gesprächen am Mittelweg erwachsene Anregung Hoffmanns, einen neutralen Kreis (etwa eine "Kommission für neue

Aufgaben" o.ä.) zu bilden, der mobil genug und fähig wäre, stellvertretend für Missionsgesellschaften und Kirchen für 1 - 4 Jahre nicht nur diese Aufgabe im Kongo, sondern überhaupt anfallende neue Aufgaben territorialer wie funktionaler Art sofort in Angriff zu nehmen. Fester Bestandteil des Mandats eines solchen Kreises müßte es sein, daß er innerhalb der genannten Frist einen Träger für die Arbeit zu finden hat. Auf diese Weise könnte u.U., wie etwa im vorliegenden Fall, die Gründung einer neuen Missionsgesellschaft oder eines neuen Hilfsvereins vermieden werden. Im vorliegenden Fall würde ein solches Gremium nach Ansicht Hoffmanns ohnehin deshalb nicht sofort in Aktion treten können, weil die genaue schriftliche Darlegung der im Kongo brachliegenden Aufgaben, um die P. Bokeleale bei seinem Deutschlandbesuch 1966 gebeten worden war, noch nicht vorliegt.

- (2) Auf Bitten Lohmanns und Florins wird Buttler OKR Schlingensiepen und Dir. Menzel vor dem Gespräch am 28.2. ausführlich über den Stand der Überlegungen informieren.
- (3) Einem Vorschlag Müller-Krügers folgend, sollte gegebenenfalls Viering um eine Erkundungsreise in den Kongo und um anschließenden Bericht gebeten werden.
- (4) Im Rahmen seiner Afrikareise (vgl. HK 1/68, 25) sollte Buttler, evtl. zusammen mit Bonk, das betreffende Gebiet besuchen.

13. Pastor Karl Lenkersdorf (früher Direktor des Centro de Estudios Teológicos Augsburg, Mexiko).

Linnenbrink berichtet von einer Anfrage Hopewells/TEF nach Möglichkeiten, von Deutschland her die Fortsetzung und Intensivierung der Vorlesungstätigkeit Karl Lenkersdorfs (Schwerpunkt auf christlicher Ethik) an der Philosophischen Fakultät der National-Universität von Mexiko und an der University of the Americas finanziell sicherzustellen. Bevor diese Frage weiter verfolgt wird, will Linnenbrink klären, welche Chancen für die Realisierung des theologischen Programms Lenkersdorfs bestehen. Da Lenkersdorf Glied der Lutheran Church of America ist, sollte Linnenbrink ggf. mit Arne Sovik besprechen, ob die LCA Lenkersdorf unterstützen kann.

14. Das Wort in der Welt

Melzer berichtet von einem guten ersten Echo auf den an die wmd-Empfänger gerichteten Werberundbrief für "Das Wort in der Welt". Ruf will sich anlässlich einer Informationstagung des Ausschusses für Weltmission und ökumenische Arbeit der hannoverschen Landessynode am 29.2./1.3.68 für eine größere Bestellung seitens der Hannoverschen Landeskirche einsetzen.

15. Christliche Akademie im südlichen Afrika

Florin bittet darum, anhand des verfügbaren Materials die Arbeit der Akademie in Johannesburg kritisch zu verfolgen. Sie gerät anscheinend in eine Gegenströmung zu der Entwicklung, die zur Umpumulo-Erklärung geführt hat.

16. Prof. Andersen / Lehrauftrag Philippinen

Die Hauskonferenz, von Lohmann und Florin um Rat befragt, würde es für angemessen halten, daß die EAGWM Prof. Andersen aus dem Dozentenfonds einen Lebenshaltungszuschuß für die in Frage kommende Zeit vom 8.7. - 8.11.68 gewährt, dessen Höhe (vorschlagsweise DM 3.000,-) vom Finanzausschuß festzusetzen ist. Prof. Andersen würde es frei stehen, wie er über diesen Zuschuß verfügt.

17. Nahost-Missionen

Buttler wird gebeten, mit den Brüdern in kleinem Kreis zur weiteren Beratung in der Hauskonferenz eine Vorlage zu erarbeiten, in der die verschiedenen Vorschläge für eine künftige policy von DEMR und EAGWM im Blick auf die im Nahen Osten arbeitenden Missionen weiter durchdacht und entwickelt sein sollten. Konkreter Anlaß zur Behandlung dieser Frage sind die finanzielle Notlage des Jerusalemsvereins und der Orientarbeit von Kaiserswerth und ihre Implikationen.

Informationen

18. Präsident Magogo (vgl. Anlage zu HK 1/68)

Pörksen hat von der Superintendentur Dortmund (Dr. v. Sieglitz) die Bestätigung bekommen, daß Präsident Magogo dort für 1 Jahr willkommen ist.

19. Arbeitsgemeinschaft für Frauenmission

Die geplante Ausschusssitzung kommt aus verschiedenen Gründen nicht zustande. Müller-Krüger fährt allein und wird gebeten, Grüße von der Hauskonferenz auszurichten.

20. Württembergische Landeskirche

Die Evangelische Landeskirche in Württemberg hat 4 Pfarrstellen für Missionspfarrer eingerichtet. Hoffmann und Wille sind um Namensvorschläge gebeten worden.

21. Oldenburgische Kirche

Die Evang.-luth. Kirche in Oldenburg möchte den schon anläßlich des Hamburg-Besuchs der Oldenburgischen Missionskammer geäußerten Wunsch, ein Pastoralkolleg in der Missionsakademie durchzuführen, im Oktober ds. Js. realisieren. Die Hauskonferenz begrüßt den Plan. Wille hat zwei Ausweichtermine im September genannt, die Antwort steht noch aus.

22. Akademiearbeit Japan

DEMR, EAGWM und Deutsche Japankommission haben ein Schreiben von Pastor Ozaki erhalten, das die Verdienste des aus der Arbeit in Japan scheidenden Sup. Dr. Alfred Schmidt würdigt und Pastor Norbert Klein als seinen Nachfolger nennt. Dr. Schmidt wird demnach künftig das Amt des Generalsekretärs des europäischen Leiterkreises der Evangelischen Akademien und des Beauftragten für die überseeische Akademiearbeit des Leiterkreises der Evangelischen Akademien in Deutschland wahrnehmen.

23. Islam-in-Afrika-Projekt (vgl. DEMR Jan. 1968, 22)

Buttler berichtet über die Entwicklung seit der DEMR-Sitzung hinsichtlich des Anstellungsträgers für Pastor Hasselblatt. Ein Vorschlag Lundgrens, H. bei der Theologischen Schule der Mekane-Yesu-Kirche durch einen Lehrauftrag anzubinden, erwies sich wegen bürokratischer Schwierigkeiten als undurchführbar, so daß Buttler entsprechend dem Vorschlag des DEMR zu Verhandlungen der Hannoverschen Kirche mit Hermannsburg ermutigt hat mit dem Ziel, die Hermannsburger Mission als Anstellungsträger in Äthiopien zu gewinnen.

24. Regionalbildstellen

Melzer fügt das Protokoll über die dritte Besprechung der Regionalbildstellenleiter der Missionsgesellschaften am 6./7. 2.68 in Stuttgart diesem Protokoll bei.

25. Evangelische Filme zur wissenschaftlichen Auswertung

Melzer berichtet von einem Besuch von Dr. Reimers, Leiter einer Forschungsstelle des Max-Planck-Instituts für wissenschaftliche Filme, bei Pörksen und Melzer. Von katholischer Seite werden gute Filme zur wissenschaftlichen Auswertung angeboten, Dr. Reimers vermißt evangelische Filme. Pörksen und Melzer haben Dr. R. zunächst an Harre verwiesen, möchten aber auf ökumenischer Ebene vorstoßen. Pörksen will mit Aske, Melzer mit van den Heuvel sprechen.

26. Deutscher Evangelischer Kirchentag 1969 (vgl. HK 1/68, 10)

Lohmann berichtet von einer wenig ermutigenden Antwort des Generalsekretariats des DEKT. Die Vorbereitungen für den Stuttgarter Kirchentag sind erst im Vorstadium. Die Weltmission erscheint bisher nirgends in der vorgesehenen Thematik, die zwar die Themen der Sektionen 3, 4 und 6, nicht aber der Sektion 2 von Uppsala aufgreifen soll. Lohmann will demnächst mit OKR Ulrich Fick hierüber sprechen.

27. CWM/LWF

Florin wird für die EAGWM an der nächsten Sitzung der Kommission für Weltmission des Lutherischen Weltbundes (6.-16.8.68 in Hillerød/ Dänemark) teilnehmen, Pörksen für die Hamburgische Landeskirche. Der DEMR hat noch keine Einladung erhalten.

28. Evangelische Akademien in Afrika (vgl. DEMR Jan. 68, 36)

In der beiliegenden Aktennotiz berichtet Buttler über die am 25.1.68 in Bonn stattgefundene Konferenz, in der der umstrittene Plan zur Errichtung evangelischer Akademien in Afrika behandelt wurde.

29. Termin der nächsten Hauskonferenz

Die nächste Hauskonferenz findet am Freitag, dem 8.3.1968, 10.00 Uhr, statt.

3 Anlagen

A K T E N N O T I Z

28
1/2

Betr.: Nord-Afrika-Mission e.V.

Am Dienstag, dem 12.2.1968 besuchte Rev. Harold W. Stalley, Generalsekretär der North Africa Mission, die WEM. Er nutzte die Gelegenheit zu einem Besuch in der Geschäftsstelle des DEMR, wo er mit Buttler ein längeres Gespräch führte.

Die North Africa Mission (NAM) wurde 1881 in London als "Mission to the Kabyles" gegründet, weitete aber bald ihren Arbeitsbereich auf den ganzen arabischen Raum aus. Später erfolgte eine Konzentration auf Marokko, Algerien, Tunesien und Libyen.

1948 bildeten sich ein American und ein Canadian Council der NAM. Sie schlossen sich 1955 zum North American Council zusammen. Seit 1951 gibt es eine "Field Administration". Ein International Council mit einem hauptamtlichen Generalsekretär (Stalley) verbindet die nationalen (regionalen) Organisationen und den Field Council miteinander. Alle zwei Jahre findet eine gemeinsame Konferenz statt. Die britische NAM-Organisation gibt zweimonatlich die Zeitschrift "forward" heraus.

1961 vereinigte sich die Southern Marocco Mission mit der NAM, ihr folgte 1964 die Algiers Mission Band.

Die NAM treibt Rundfunkarbeit über die Sender Mte Carlo und Liberia. Die Programme sind hauptsächlich in arabischer, teilweise auch in französischer Sprache. Mit dieser Arbeit sind Bibelkorrespondenzkurse verbunden (das Material wurde von Prof. Bichon überarbeitet). In Rabat, Fez und Algier unterhält die NAM je einen Bible-Book-Shop mit Leseraum. In Tanger wird ein kleines Entbindungsheim geführt. Nach dem Verbot missionsärztlicher Arbeit in Libyen führt ein ehemaliger Missionsarzt der NAM dort seine Klinikarbeit auf eigenen Namen und eigene Rechnung weiter. - Die meisten Mitarbeiter der NAM in Nordafrika üben aufgrund eines persönlichen Vertrages mit den Behörden eine allgemeine berufliche Tätigkeit aus (Hebammen, Lehrer etc.). Eine Reihe von ihnen arbeiten unter den Nordafrikanern in Frankreich.

Die Mitarbeiter erhalten eine sorgfältige Ausbildung in Französisch und Arabisch. Die Gesellschaft bedient sich hierzu der guten Möglichkeiten der Universität in Montpellier, hat aber dort auch ein eigenes kleines Sprachlabor. Zur Zeit befinden sich 19 Mitarbeiter in der Ausbildung in Montpellier.

Die NAM steht auf Allianz-Basis. Sie hat keine Verbindungen zum Ökumenischen Rat der Kirchen, steht aber nach Aussage von Rev. Stalley der Ökumenischen Bewegung auch nicht negativ gegenüber.

(Stalley hat guten Kontakt zu Prof. Bichon und Marston Speight vom Centre Chrétien d'Etudes Maghrébines in Algier.) Verbindungen bestehen zu NAE, EFMA und IFMA in Nordamerika sowie zur EMA in Großbritannien.

Am 24.6.1967 wurde die "Nord-Afrika-Mission e.V." als deutscher Zweig der NAM gegründet. Zu ihrem Vorstand gehören:

Hans Steinacker, 1. Vorsitzender
581 Witten-Heren
Am Steinberg 66

Pfr. Ulrich Parzany, 2. Vorsitzender
43 Essen-Stadtwald
Rüstermark 1 / Tel. 42643

Dieter Schmale, Kassierer
588 Lüdenscheid
Hohfurtstr. 39

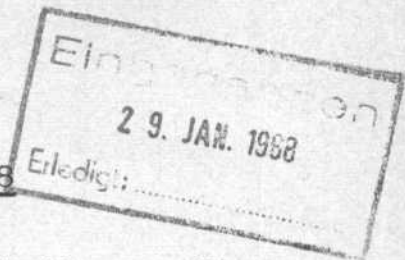
Pfr. Parzany war vor Jahren als Vikar Mitarbeiter des deutschen Propstes in Jerusalem. Er hat jetzt - soweit ich unterrichtet bin - als Nachfolger von Wilhelm Busch das Ev. Jugendpfarramt Essen-Altstadt und die Leitung des Weigle-Hauses inne.

Buttler.

1/68

Protokoll
der

Hauskonferenz am 16. Januar 1968



Anwesend: Bannach, Buttler, Florin, Harms, Hoffmann, Linnenbrink, Lohmann, Melzer, Müller-Krüger, Ruf, Wille;

Vorsitz: Harms.

Protokoll: Ebert.

Harms bestellt Grüße von Brennecke und von der AGEM, Bannach von Pörksen.

1. AGEM

Die AGEM will in ihrer diesjährigen Tagung die Thematik sowohl von Uppsala als auch von der Königsfelder Missionswoche aufnehmen. - Meckel erbittet von Linnenbrink Material über die Stellungnahme ökumenischer Konferenzen zur Sozialethik von Stockholm bis Genf.

2. Nächste DEMR-Sitzung

Die Sitzung des DEMR am 3. Mai soll, der Anregung Bergs folgend, nicht im Konsistorium, sondern im neuen Missionszentrum in der Handjerystraße stattfinden.

3. D. Johannes Schlingensiepen

Lohmann und Harms schicken ein gemeinsames Telegramm der EAGWM und des DEMR zum 70. Geburtstag OKR Schlingensiepens am 17.1.68.

4. Opfer für die Weltmission

Lohmann verliest ein für die Überlegungen in der heutigen Hauskonferenz von ihm verfaßtes Memorandum.

Lohmann wird gebeten, die Hinzuziehung Vicedoms zum Planungsausschuß zu bewirken.

Lohmann wird ferner gebeten, Vicedom auf dessen Brief hin den Beschluß des DEMR vom 5.1.68 betr. Opfer für die Weltmission als Auszug aus dem noch nicht vervielfältigten DEMR-Protokoll zu schicken (dieser Beschluß, bei dem Vicedom in Berlin nicht mehr zugegen war, kommt dem von ihm in seinem Brief an Lohmann vorgebrachten Anliegen entgegen). Kopien des Memorandums von Lohmann werden beschlußgemäß nur an Vicedom und Beckmann zur Information versandt.

Der Konsensus der Hauskonferenz zu den grundsätzlichen Fragen der geplanten Aktion ist vor der Kasseler Sitzung des Planungsausschusses herauszuarbeiten und schriftlich niederzulegen, sodann mit Bezzenberger zu besprechen und in die Ausschußsitzung einzubringen.

Der Konsensus ist - zusammengefaßt - :

- 1) Die Planungen für die Aktion "Opfer für die Weltmission" werden weitergeführt;
- 2) Die Durchführung der Aktion setzt konkrete Lösungen der Integration von Kirche und Mission voraus; deshalb ist eine längere Vorbereitung nötig (also wahrscheinlich noch nicht 1969);
- 3) Der Planungsausschuß "Opfer für die Weltmission" soll die Verknüpfung von Integration und Aktion in seine Planungen einbeziehen; auch die durch kirchliche Vertreter erweiterte Heimatkommission soll sich mit der Frage der Integration befassen.

Die Hauskonferenz bittet den Planungsausschuß, für den Bericht vor der Kirchenkonferenz vom 28./29.2.68 seinerseits den in Kassel zu erarbeitenden Konsensus über die Grundlinien des Vorhabens zu formulieren und einige (sorgsam auszuwählende) der auf der Kirchenkonferenz vertretenen Bischöfe bereits vorher durch Übersendung dieser Unterlage genau zu informieren.

Hoffmann wird den vom DEMR beschlossenen Brief an die Mitglieder des DEMA verfassen, in dem sie um ihre vorläufige Stellungnahme zu bestimmten gezielten Fragen gebeten werden.

1) Harms wird Bezenberger telefonisch um Verständnis und Geduld bitten.

5. Integration im rheinisch-westfälischen Bereich.
Lohmann berichtet, daß eine Zusammenlegung der Rheinischen und der Westfälischen Missionskammer geplant wird.
Harms unterstreicht die Notwendigkeit, die freikirchlichen Missionen in diesem Raum in die Mitarbeit einzubeziehen.
6. Zusammenlegung von Missionszeitschriften
Lohmann und Melzer berichten von der grundsätzlich wohlwollenden Reaktion des Goßner-Kuratoriums auf die von Jäschke/Jahn an die größeren Gesellschaften ergangene Anregung zur Integration von Missionszeitschriften in die Zeitschrift "Das Wort in der Welt - Allgemeine Missionsnachrichten" ab 1969.
7. Bethel-Mission
Florin berichtet von der am 5.1.68 in Bielefeld stattgefundenen Beratung über die Zukunft der Bethel-Mission, an der auch Wesenick teilnahm. Die bisher überregionale Bethel-Mission soll (unbeschadet der Werbung in einem weiteren Freundeskreis) regionalisiert werden. Fernziel wäre ein Zusammenschluß mit der Rheinischen Mission zur "Bethel-Barmer Mission".
8. Missionstrupp Frohe Botschaft (vgl. HK 15/67, 3)
Wolfgang Heiner wird zu einem Gespräch am 26.2.68 nach Hamburg eingeladen.

9. Evang. Kongo - Mission e.V.
Für das vom DEMR angeregte Gespräch aller Beteiligten (28.2.68) hat Buttler Crane, der erst im September das Afrika-Referat von DWME übernehmen wird, z.Zt.noch in den USA ist und daher nicht teilnehmen kann, schriftlich um seinen Rat gebeten.
10. Deutscher Evangelischer Kirchentag 1969 in Stuttgart
Lohmann berichtet von ersten Kontakten mit der SWEAGWM und der Geschäftsstelle des DEKT hinsichtlich einer gegenüber Hannover 1967 wirksameren Einbeziehung des Aspektes Weltmission in das Programm und die Thematik des kommenden Kirchentages. Harms und Hoffmann erinnern an den diesbezüglichen Beschluß des DEMR (Sept.1967,21), der außerdem die Einladung des Präsidiums und des Generalsekretärs des DEKT zur Königsfelder Missionswoche vorsieht. Der DEMR ist zur Beratung oder Mitarbeit jederzeit bereit; das Schwergewicht der organisatorischen Mitarbeit sollte jedoch (wie auch in Hannover 1967) bei den örtlichen Missionsorganen liegen, in diesem Fall also bei der Südwestdeutschen Ev. Arbeitsgemeinschaft für Weltmission.
11. Meldung für Dienst in Übersee
Die Meldung eines Studienassessors für 2 Jahre Dienst in Übersee wird Florin auf Anraten Linnenbrinks an DÜ weitergeben.
12. Ev. Akademien in Afrika
Florin berichtet von einem Brief Eberhard Müllers, der richtigstellen will, daß es nicht seine Absicht ist, Pläne in Übersee eigenmächtig durchzusetzen.
13. Dozent für Kairo
Müller-Krüger hat einen Ersatzvorschlag für Skladny, der nicht in Frage kommt. Florin empfiehlt, TEF den Namen zu melden. Linnenbrink will durch ein Gespräch in Berlin vermitteln.
14. Evang. Christen in Italien
Müller-Krüger gibt die Bitte um Zeitschriftenaustausch an Ruf für "Wort in der Welt".
15. Rev. Lyon / Selly Oak als Gast in Hamburg
Auf Einladung Müller-Krügers im Namen des DEMR wird Rev. Lyon, der neue Leiter der missionswissenschaftlichen Ausbildung in Selly Oak, am 6.2.68, von Kopenhagen kommend, in Hamburg sein. Er möchte vor allem Kontakt mit der Missionsakademie aufnehmen.
16. Rundbrief Dr. Justus Freytag
Hoffmann gibt den neuesten Rundbrief in Umlauf und empfiehlt ihn der Aufmerksamkeit der Hauskonferenz.
17. EACC Industrial Mission (vgl. DEMR Jan.68, 26)
Berg hat P.Dohrmann brieflich gebeten, den DEMR bei der Vollversammlung der EACC in Bangkok zu vertreten und dem DEMR über diese Konferenz zu berichten.

18. Japan
Hoffmann berichtet von einem Brief Moderator Suzukis, der sich offensichtlich auf ein Gerücht stützt, daß P. Oehler von der DOAM erneut nach Japan gesandt werde. Hoffmann hat ihm geantwortet, daß dies weder von der DOAM noch von der Japankommission geplant sei.
19. Wycliff e.V.
Aus einem Brief P.G. Lohmanns geht hervor, daß dieser durch Direktor Cowan nicht über die Hamburger Gesprächsergebnisse informiert wurde. Der deutsche Wycliff e.V. erstrebt weiterhin die Mitgliedschaft im DEMA.
20. Afrikanischer Medizinstudent
Schrupp hat um Mithilfe bei der Unterbringung eines Afrikaners aus Tanzania an einer medizinischen Fakultät gebeten. Linnenbrink steht in Kontakt mit dem hannoverschen Studentenpfarrer. Müller-Krüger empfiehlt einen Versuch in Tübingen wegen der Nähe des DIFAM.
21. SLAC und CLF
Vom 11. - 13.3.68 findet in Norwegen eine Konferenz der in SLAC zusammenarbeitenden Literaturgesellschaften statt, anschließend kommt die Consultative Group des CLF zusammen. Die Hauskonferenz ist dafür, daß Vicedom und Hoffmann hinfahren und die beiden deutschen Plätze bei SLAC wahrnehmen.
22. Druckerei Indonesien
Hoffmann berichtet von bedauerlichen Schwierigkeiten A. Simandjuntaks bei der Einfuhr der Maschinen. In diesem Zusammenhang trifft Hoffmann sich am 16.2.68 in Amsterdam mit Bovenkerk/LitLit. (Ein inzwischen eingegangenes Telegramm aus Indonesien besagt, daß - entgegen dieser Information - keine Zollschwierigkeiten zu befürchten sind.)
23. Goßner - Mission
Lohmann und Hoffmann berichten von neuen Kontakten der Goßner-Mission mit Uganda und Zambia.
24. CBMS Africa Committee
Buttler folgt der noch an Moritzen gerichteten Einladung zur Sitzung am 10.5.68 in London.
25. Studienreise des Afrikasekretärs
Die Hauskonferenz befürwortet den Plan Buttlers, für Ende 1968 eine 8 - 10 wöchige Afrikareise vorzubereiten.
26. Werbung der Steyler Missionare
Melzer macht auf die 8-seitige Werbung der Steyler Missionare im "Stern" Nr. 53/67 aufmerksam. (Nach einer vorliegenden Meldung des "Spiegel" wurde der hierfür verantwortliche Mann inzwischen entlassen.)
27. Publizistischer Ausschuß der VELKD
Die Kirchenleitung der VELKD hat Melzer auf ihrer Sitzung am 14. Dezember 1967 in den Publizistischen Ausschuß der VELKD berufen, wie Präsident Schnell am 28. Dezember 1967 mitteilte. Melzer hat diese Berufung angenommen.

28. Ökumenische Kontaktgruppe für Sozial- und Industriearbeit (vgl. HK 16/67, 5)
Ein Termin für eine Zusammenkunft ist lt. Bericht Linnenbrinks endlich gefunden worden: 14.2.68.
Eine neue Schwierigkeit in der Zusammenarbeit mit dieser Gruppe, die als Beratergruppe der EAGWM für Industrie- und Sozialarbeit herangezogen werden sollte, zeichnet sich ab. Nach neuesten Nachrichten versteht Eberhard Müller diese Gruppe als ausführendes Organ der Bundesaktionsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen, deren Vorsitzender Müller ist. Der Geschäftsführer der Gruppe, G. Schultz, ist dieser Interpretation bisher nicht entgegengetreten.
- Bevor an die Bildung eines neuen Gremiums gedacht wird, spricht Wille mit Löffler, den er demnächst treffen wird.
29. Comunidad Teológica Evangélica de Chile (vgl. HK 14/67, 30)
Auf Anraten der Hauskonferenz wird Linnenbrink sich erneut bei Hopewell/TEF erkundigen, ob das Pionierprojekt einer neuartigen Ausbildung kirchlicher Mitarbeiter förderungswürdig ist. Im positiven Fall werden Linnenbrink und Bannach klären, wie sich eine Beteiligung des DEMR bzw. der EAGWM in Höhe von ca. \$ 1.000.- am besten durchführen läßt.
30. Königsfelder Missionswoche
Lt. Information Linnenbrinks kann Prof. Pfeffer erst in ca. 8 Wochen definitiv mitteilen, ob er zur Zeit der Missionswoche in Deutschland sein wird.
31. Wort in der Welt
Ruf bittet, bei englischer und französischer Lektüre auf Beiträge zu achten, die für "WidW" zu übersetzen oder auszuwerten geeignet erscheinen.
32. Römisch-katholische Mission
"Tatsachen und Fragen nach dem II. Vatikan. Konzil"
Bannach berichtet:
Das Heft ist vergriffen. 250 Bestellungen liegen noch vor. Soeben ging ein Angebot photomechanischen Nachdrucks ein, bei dem das Einzelheft bei einer Auflage von 500 Exemplaren DM 1,60 kosten würde. Die Hauskonferenz beschließt, auf dieses Angebot einzugehen.
33. Termine der nächsten Hauskonferenzen:
- | | |
|-------------|----------------|
| 20. Februar | jeweils 10 Uhr |
| 8. März | |
| 5. April | |

Anlage: Information Dr. Pörksens über den Stand der Verhandlungen betr. Deutschlandaufenthalt Präs. D. Magogos (vgl. DEMR Jan. 68, 29)

Anlage zum Protokoll der Hauskonferenz 1/68

Kurzinformation durch Herrn Missionsdirektor D. Dr. Pörksen
über seine Verhandlungen betr. Deutschlandaufenthalt von
Herrn Präsident Magogo (gem. der Bitte des DEMR Jan.1968, Pkt.29)

Für Präsident Daniel M a g o g o , Tansania, habe ich angefragt bei Superintendent Dr. v. Stieglitz, Dortmund, und Oberkirchenrat Becker, Hannover.

Superintendent v. Stieglitz ist augenblicklich in Asien unterwegs; aber seine Mitarbeiter haben mir bescheinigt, dass er sicher gern Präsident Magogo für eine bestimmte Zeit als Mitarbeiter in der Superintendentur haben würde. Sie glaubten dies umso lieber, da Superintendent v. Stieglitz den Präsidenten Magogo auch aus der persönlichen Begegnung in Afrika her gut kennt. -

Oberkirchenrat Becker hat den Plan ebenfalls grundsätzlich begrüßt und vorgeschlagen, dass die zweite Hälfte des Aufenthaltes von Präsident Magogo in einem bayrischen Landdekanat zugebracht würde, so dass Präsident Magogo neben der städtischen Arbeit auch die ländliche Arbeit gründlich kennenlernen würde. -

Ich selber würde mir den Vorschlag erlauben, dass außerdem Präsident Magogo für mehrere Monate noch im Deutschen Missions-Rat, Afrikadezernat, tätig sein würde, evtl. als Vertreter für Pastor Buttler während dessen so nötiger Afrikareise.

Hamburg, den 19.1.68

gez. M. Pörksen

Hauskonferenz am 14.12.1967 in Rastede

(und der aus der Klausurtagung der Hauskonferenz vom 14. - 16.12.67 hervorgegangenen Empfehlungen an den DEMR)

Anwesend: Bannach, Buttler, Harms, Hoffmann, Linnenbrink, Lohmann (ab 14.12. nachmittags), Melzer, Müller- Krüger, Pörksen, Ruf.

Vorsitzender: Harms.

Protokoll: Ebert.

1. Korrektur des Protokolls der Hauskonferenz 14/67 vom 2.11.67; Der unter Pkt. 50 genannte Termin der Begegnung mit Moderator Suzuki musste 6.11. heissen.

2. Bethel- Mission

Wesenick, der von Präses Beckmann und Vizepräsident Thimme zur Beratung über die Zukunft der Bethel-Mission zum 5.1.68 nach Bielefeld eingeladen worden ist, wird telefonisch gebeten zu versuchen, angesichts der wichtigen Entscheidungen, die in der kommenden DEMR-Sitzung am 4./5.1.68 zu fällen sind und die Anwesenheit aller Mitglieder erfordern, eine Verlegung des Bielefelder Termins zu erreichen.

3. DEMR-Sitzung

Die Tagesordnung wird vorbereitet (siehe beiliegende TO).

zu TO 2 : Arbeitsgruppenberichte DEMT 1967

Gr. I: Die von Gensichen/Buttler erarbeitete revidierte Fassung, die als ein Zwischenbericht anzusehen ist, an dem Catholica- und Theologische Kommission weiter arbeiten werden, liegt vor.

Gr. II: Linnenbrink hat anhand der mangelhaften Tonbändaufnahmen eine Zusammenfassung der Plenumsdiskussion erarbeitet, um die der Bericht ergänzt werden sollte.

Gr. III: Berg als Gruppenvorsitzender plädiert für Beibehaltung der vorliegenden Fassung.

Gr. IV: Moritzen soll um die vom Plenum beschlossene Überarbeitung im Licht der Diskussion gebeten werden. (Nachtrag: Damit bei der nächsten DEMR-Sitzung alle Berichte vorgelegt werden können, hat Hoffmann inzwischen die zur Ergänzung des Berichts wesentlichen Diskussionsbeiträge zusammengestellt.)

Gr. V: Der Bericht wurde vom Plenum angenommen.

Gr. VI: Müller-Krüger hat das Ergebnis der Diskussion, um das lt. Plenumsbeschluß der Bericht zu erweitern war, in Form von Kommentaren zu den einzelnen Punkten des Berichts zusammengefaßt.

Die so überarbeiteten Berichte werden dem DEMR zur Beschlußfassung sowohl zum Inhalt als auch zu der Frage, wie weiter mit ihnen zu verfahren ist, vorgelegt.

(In diesem Zusammenhang weist Buttler auf eine Veröffentlichung in "Das Wort der Wahrheit", Zeitschrift der Bibelschule Beatenberg, Nr. 11/12, 1967, hin, die das Memorandum des DEMR zur Frage unseres Verhältnisses zur römisch-katholischen Mission scharf kritisiert. Buttler wird darauf antworten.)

zu TO 4: Königsfelder Missionswoche

Der Termin steht jetzt fest: 25.9. - 2.10.68.

Mit der Frage, wann die Arbeitsgemeinschaft für Frauenmission während der Missionswoche in Königsfeld zusammenkommen kann (Bericht der Vertreterin der EKD-Frauenarbeit auf der Weltkirchenkonferenz in Uppsala, der evtl. einem weiteren Kreis zugänglich gemacht werden könnte), wendet Müller-Krüger sich an Motel.

zu TO 5: Kooperation der europäischen Missionsräte
(vgl. HK 15/67,7)

Die Hauskonferenz ist der Meinung, dass die Konferenz Europäischer Kirchen nicht den geeigneten Boden für eine engere Kooperation abgibt. Sie hält nach reiflicher Überlegung während ihrer Klausurtagung regelmäßige (z.B. jährliche) gemeinsame staff meetings der europäischen Missionsräte (und der Abteilung für Weltmission und Evangelisation) für den besten Weg, zum Austausch von Informationen und Erfahrungen und zur Kooperation zu kommen.

-"-

Gestaltung künftiger Missions-Tage

Die Hauskonferenz hat sich hierüber in ihrer Klausurtagung ausführlich Gedanken gemacht. Verschiedene Gesichtspunkte, die in Zukunft berücksichtigt werden sollten, z.B.

dass die Referenten gebeten werden sollten, vor der Tagung Thesen zu ihrem Thema aufzustellen, die auf verschiedene Arbeitsgruppen verteilt und vor der Tagung an die Teilnehmer versandt werden;

dass für die allgemeine Aussprache aufgrund der Referate mehr Zeit zur Verfügung stehen sollte;

dass die Mitgliedsgesellschaften selbst mehr zu Wort kommen sollten;

dass es zu einer echten Begegnung zwischen ihnen und dem DEMR und zu einer echten Begegnung der Mitgliedsgesellschaften untereinander kommen sollte;

dass es im Unterschied zu der Studientagung der Königsfelder Missionswoche beim DEMENT gerade auch um die speziellen Aufgaben von DEMR und DEMENT gehen sollte,

fürten zu dem im Rohentwurf beiliegenden Programmvorschlag.

Die Gesellschaften sollten gebeten werden, die Fragen, die sie in der Fragestunde vorbringen möchten, die Geschäftsstelle vorher wissen zu lassen, damit die Antworten gründlich vorbereitet werden können. Für die erste Fragestunde dieser Art könnte den Gesellschaften als Beispiel einer Frage, an der alle interessiert sind, die Frage ihrer Projektstrategie (Problem der Folgekosten etc.) zur Behandlung vorgeschlagen werden. Allein aus den von den Kommissionen, etwa der Heimatkommission, zu behandelnden Fragenkomplexen lägen genügend weitere Beispiele für "offene Fragen" auf der Hand.

Von der schriftlichen Erarbeitung von Gruppen- oder Konferenzergebnissen, Verlautbarungen u. dgl. während des DEMENT sollte nach Meinung der Hauskonferenz abgesehen werden. Diese Aufgabe sollte den Kommissionen, denen die entsprechenden Fachleute und das nötige Material zur Verfügung stehen, vorbehalten sein. (Damit ist die Möglichkeit einer von 1 - 2 Personen zum Schluss der Tagung oder aber vom DEMR bzw. Stab nach der Tagung erarbeiteten Zusammenfassung für die Hand der Mitglieder nicht ausgeschlossen.)

zu TO 5 u. 8: Aktion "Opfer für die Weltmission"

Hoffmann wird OLKR Bezenberger, Kassel, bitten, dem DEMR in seiner Januarsitzung hierüber zu berichten. Dies soll ein erster Schritt zur Erfüllung der Bitte des VA um eine Stellungnahme des DEMR sein (vergl. HK 15/67, 13). (Wie sich inzwischen herausstellte, ist es Herrn OLKR Bezenberger leider nicht möglich, nach Berlin zu kommen.)

Über die ausführlichen Überlegungen, die die Hauskonferenz in ihrer Klausurtagung zu diesem ganzen Fragenkomplex angestellt hat, wird Hoffmann dem DEMR berichten.

Der vom VA neugebildete Planungsausschuss für die Aktion "Opfer für die Weltmission" (Bezenberger, Berg, Geißel, Hoffmann, Hübner, Lohmann, Melzer, Otmar Schulz/Ök. Centrale) wird am 29./30.1.68 zusammenkommen. Die Hauskonferenz ist der Meinung, dass die Missionsgesellschaften als solche in stärkerem Masse unmittelbar an der Planung beteiligt sein sollten, als es nach der Zusammensetzung des bisherigen Arbeitskreises und dieses neuen Planungsausschusses gewährleistet ist, und empfiehlt dem DEMR, sich für eine Erweiterung des Ausschusses um Wiesinger, Wesenick und Werth einzusetzen.

zu TO 6: Überregionale Gesellschaften

Die Mitglieder des DEMR und der Hauskonferenz werden gebeten, für die Januarsitzung des DEMR Gedanken zu sammeln zur Frage der überregionalen Gesellschaften (vgl. HK 15/67,9), die unter dem Blickpunkt der Funktionalisierung einer Klärung zuzuführen ist.

zu TO 11: Islam-Kommission

Buttler wird die Aufgabenstellung der Kommission überprüfen.

zu TO 13: Herausgeberkreis EMZ / Missionswissenschaftliche Forschungen

Gensichen und Müller - Krüger schlagen einen gemeinsamen, neu zu bildenden Herausgeberkreis für die EMZ und die Studienreihe der Deutschen Gesellschaft für Missionswissenschaft (Missionswissenschaftliche Forschungen) vor.

zu TO 16: Sitzung des Verbindungsausschusses der EAGWM

Aus der VA-Sitzung vom 29./30. 11.67 (vgl. auch HK 15/67, 9, 13, 14) berichtet Lohmann der Hauskonferenz u.a.: Der Bitte des DEMR, den vom VA eingesetzten Ausschuss zur Beratung der Frage der rechtlichen Stellung des Missionars unter kirchenrechtlichem Aspekt um von Krause, Grau und Jäschke zu erweitern, wurde entsprochen.

Für die EAGWM-Konferenz am 26. / 27.3.68 bittet der VA Harms um eine Einführung in das Thema der 2. Sektion von Uppsala (Die Kirche in der Mission).

Die nächste VA-Sitzung ist auf den 12./13. Juni 1968 festgelegt.

zu TO 18: EIKON Gesellschaft für Fernsehen und Film mbH.

Melzer berichtet über die Fortschritte des Fernsehfilmprojektes. Mit Hilfe von je DM 2000.- von der Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission und von der Westfälischen Kirche für das Treatment kann jetzt mit der Arbeit begonnen werden. Der Modus der weiteren Finanzierung - ob mittels eines speziellen Fonds, wie in einem Gutachten Harres vorgeschlagen, oder im Rahmen der Möglichkeiten der EIKON GmbH, (die Melzer erkunden wird) - ist noch nicht geklärt. Melzer ist bereit, auf eigene Initiative weitere Finanzierungsquellen zu erschliessen. Die Südwestdeutsche Arbeitsgemeinschaft ist bei positivem Ergebnis der anfänglichen Arbeiten zu weiterer Hilfe bereit.

zu TO 25: Christliches Studienzentrum Montevideo

Die Hauskonferenz schlägt dem DEMR folgenden Beschluss vor:

Der DEMR verpflichtet sich, für das Christliche Studienzentrum Montevideo ab 1969 für 5 Jahre den erbetenen Betrag von jährlich \$ 6.000.- aufzubringen (aus Überschüssen) unter der Massgabe, dass dieser Posten in der Liste des Bedarfs der EAGWM enthalten ist und die Summe jeweils als zweckgebundener Betrag eingezahlt wird. Sollte wider Erwarten innerhalb der 5 Jahre aus nicht vorherzusehenden Gründen der Posten aus der Liste des Bedarfs gestrichen werden müssen, würde der DEMR durch direkte Zahlung seine Zusage einhalten. Sollte es dem DEMR im Laufe der 5 Jahre einmal nicht oder nicht mehr möglich sein, den Jahresbetrag aus Überschüssen aufzubringen, sollten die Mitgliedsge-sellschaften direkt zur Unterstützung des Studien-zentrums herangezogen werden.

4. World Student Christian Federation (WSCF)

Opocensky bittet um einen Vertreter der EAGWM/DEMR- Geschäftsstellen bei dem europäischen staff meeting vom 18.-23.1.68 in Warschau. Florin soll gefragt werden.

5. Ökumenische Kontaktgruppe für Sozial- und Industriearbeit
(vgl. HK 15/67, 17).

Der Termin des 8.12.67 konnte nicht eingehalten werden, so dass eine Vertretung unsererseits bei der nächsten Sitzung doch möglich sein wird. Dies ist wichtig im Blick auf den Beschluss des VA, nach dem dieser den Kern der Kontaktgruppe als Beratergruppe für Industriemissionsprojekte heranziehen

kann. Linnenbrink und Hoffmann werden mit Schulz/
Friedewald einen Termin abmachen.

6. Bibliothek (vgl. HK 15/67, 10,11)

Ruf gibt eine von Vikar Harms zusammengestellte Liste mit Vorschlägen für Bücher- Neuanschaffungen in Umlauf (auf Anraten des Vorsitzenden sind die Pos. 44 und 59 von vornherein zu streichen) und schneidet die folgenden Fragen erneut an: a) Grundsätze für Anschaffungen, b) Modus der Titelfestlegung, c) Sollte ein bestimmter Betrag festgelegt werden, über den verfügt werden kann ? d) Standbibliothek oder Ausleihmöglichkeit ?

Zu a) und d) beauftragt die Hauskonferenz Ruf, Müller-Krüger und Buttler unter Zugrundelegung des Memorandums von Moritzen und der diesem Beschluss voraufgegangenen Diskussion in einigen Grundsätzen die Aufgabe und den Rahmen der Bibliothek abzustecken. Sie soll eine Präsenz - bibliothek sein (was nicht ausschliesst, dass bestimmte Bücher auch Mitgliedern der Kommissionen des DEMR zur Verfügung stehen.) - Zu b) vgl. HK 15/67, 11. Die Hauskonferenz beauftragt den genannten Kreis, die Liste durchzusehen und aufgrund des Beschlusses zu c) eine Auswahl zu treffen.

Zu c) beschliesst die Hauskonferenz, DM 2.500,- für 1967 zur Verfügung zu stellen. Der für 1968 in Frage kommende Betrag bleibt zu einem späteren Zeitpunkt festzulegen.

Die Hauskonferenz beschliesst, folgende Zeitschriften zu bestellen: Evangelical World Mission (hg. von der Ev. Foreign Missions Association und der Interdenominational Foreign Mission Association, USA.), Japan Christian Quarterly, Indian Journal of Theology, Ministry (Süd-afrika).

7. Dokumentation über die Entstehung der AGEM und des Okumenisch- Missionarischen Amtes

Die Hauskonferenz bittet Müller-Krüger, Lohmann und Ruf zu klären, auf welche Weise das vorliegende Material am sinnvollsten veröffentlicht werden kann.

Informationen

8. Reisen

KR Jäschke hat am 14.12.67 seine Reise nach Tansania, Indien und Neu- Guinea angetreten, die bis zum 30.3.68 dauern soll. Sein Vertreter ist KR Berger, Mitglied des Vorstandes der LM.

Dr. Grau befindet sich bis Februar 1968 auf einer Besuchs- und Informationsreise durch Indonesien. Er wird in Stuttgart durch Pfr. Gengnagel vertreten.

9. Ökumen. Studienzentrum Mexiko

Nach mündlichen Berichten zu schliessen, ist beim Kirchlichen Aussenamt inzwischen die Bereitschaft vorhanden, Lahusen in der Versorgungskasse des KA zu belassen. Ein schriftlicher Bescheid liegt allerdings noch nicht vor. Lahusen wurde vom KA gebeten, die Pflichten des 2. Pfarrers der dortigen deutschen Gemeinde neben seinem neuen Amt so lange wahrzunehmen, bis das Visum für seinen Nachfolger erteilt sein wird.

10. Missionsakademie

a) Pörksen berichtet aus der Vorstandssitzung.

Das Programm für das Sommersemester 1968 und das Wintersemester 1968/69 liegt fertig vor. Sowohl die deutschen Landeskirchen als auch die Kirchen in Übersee (diese über den Ökumenischen Rat) sollen gebeten werden, bei der Entsendung von Studierenden an die Missionsakademie eine bestimmte sinnvolle Auswahl zu treffen. Diese Bitte betrifft die Landeskirchen bei der Auswahl der zu entsendenden Vikare ebenso wie die Kirchen in Übersee, die speziell diejenigen ihrer Vertreter auswählen sollten, die für missionarisch- ökumenische Sonderaufgaben vorgesehen sind.

Die Tutoren Fräulein Hass und P. Taerner bleiben bis auf weiteres in ihrem Amt. Dr. Waack erhält ab 1.3.68 ein zweijähriges Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft für seine Habilitation. Im Februar 1968 soll ein abschliessendes Gespräch über den ökumenisch- missionarischen Studienkursus stattfinden. Bischof Neill leitet am 14.12. zum letzten Mal, ehe er Hamburg verlässt, eine Arbeitsgemeinschaft in der Missionsakademie.

b) Der Theologische Arbeitskreis an der Missionsakademie wird voraussichtlich vom 4. - 7. März 1968 zusammenkommen. Thema: Studiendokument zur Bekehrung (unter Anwesenheit Dr. Löfflers, Genf).

c) Zur finanziellen Beteiligung der Gliedkirchen der EKD an der Erweiterung der Missionsakademie berichtet Bannach, dass jetzt auch die Oldenburgische Kirche einen Betrag zur Verfügung gestellt hat (DM 9500.-) . Über die noch ausstehenden drei Kirchen berichtet Pörksen: Der Pfälzischen Kirche wurde erneut geschrieben . Die Eutiner Kirche wird demnächst ihren Beitrag leisten. Bei der Reformierten Kirche Nordwestdeutschlands mangelt es nicht an Bereitschaft; da sie aber für Bauvorhaben und Erweiterungen 1967/68 keine Mittel freimachen kann, wird sie stattdessen um Finanzierung von Freiplätzen gebeten werden.

11. Konferenz der Kirchlichen Werke ("Kunstkreis")

Lohmann berichtet von der letzten Sitzung, die am 6.12.67 in Bonn stattfand. Der Bericht Bischof Kunsts befasste sich unter anderem mit der für den 10. bis 15.3.68 geplanten Klausurtagung des Rates der EKD (Überlegung der Wege und Aufgaben in den nächsten 5 Jahren, z.B. ökumenische Aufgaben, Neuordnung der Aufgaben des Kirchlichen Aussenamtes, Querverbindungen zwischen ökumenisch-missionarischen Dienstträgern, Friedensfragen, Stellungnahmen zum Atomsperrvertrag, zur Notstandsgesetzgebung, zum Filmförderungsgesetz und zum Strafrecht), mit der Deutschlandpolitik und mit der Evang. Studentengemeinde.

12. Südafrika - Kommission (zu b vgl. HK 15/67, 12)

a) Lohmann berichtet, dass die Südafrika - Kommission in ihrer Sitzung am 8.12.67 die Unterstützung des Christlichen Instituts in Südafrika durch die EAGWM aus 1967er Mitteln, die der VA in seiner letzten Sitzung beschlossen hatte, einstimmig befürwortete.

b) Die Südafrika - Kommission bestätigte in ihrer letzten Sitzung, wie Linnenbrink berichtet, ausdrücklich, dass sie sich als eine gemeinsame Kommission des DEMR und der EAGWM betrachtet (siehe Protokoll der Kommission vom 8.12.67).

13. Ökumenisches Studienwerk

Lohmann berichtet von der Vorstands- und Bauausschusssitzung am 12.12.67 in Bochum. Mit dem Bau wird demnächst begonnen.

14. Evangelisches Bibelwerk

Als Stellvertreter von Präses Beckmann hat Lohmann an der Vorstandssitzung des Evang. Bibelwerks am 13.12.67 in Wuppertal teilgenommen. Es wurde beschlossen, die freigewordene Stelle des 1. hauptamtlichen Mitarbeiters ab 1.4.68 mit Dr. Nübel (Württ. Bibelanstalt, vgl. HK 15/67, 2a) zu besetzen und der Mitgliederversammlung die Einrichtung einer 2. hauptamtlichen Stelle vorzuschlagen. Unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch die Mitgliederversammlung wurde die Berufung von Söhnngen jun. auf diese 2. Stelle beschlossen. Dr. Alfred Müller bleibt Geschäftsführer.

15. Konto K

Bannach berichtet vom Eingang der dritten und letzten Zuteilung des Auswärtigen Amtes in Höhe von DM 75.000.--. Damit hat der DEMR 1967 insgesamt DM 1.175.000.- erhalten gegenüber DM 1.200.000.- im Jahre 1966.

16. WEM

Die WEM muss in diesem Jahr erstmalig mit einem Defizit rechnen, das nach vorläufigen Schätzungen zwischen DM 50.000.- und DM 70.000.- liegen dürfte. Der Grund hierfür ist in erster Linie der Rückgang des Autoumsatzes nach den USA.

17. Südwestdeutsche Arbeitsgemeinschaft für Weltmission

Wie Grau Bannach berichtet, hat der Ausschuss der Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft seinen Beschluss, dass kirchliche Zuschüsse für Projekte der Missionsgesellschaften bzw. Kirchen in Übersee nicht in die Berechnung der Umlage an den DEMR einbezogen werden sollten, revidiert, wenn auch nicht in voll befriedigender Weise. Die im Ausschuss vertretenen 5 südwestdeutschen Landeskirchen haben nunmehr ausdrücklich zugestimmt, dass die Missionsgesellschaften auch die Projektengelder in die Umlageberechnung einbeziehen. Die aus den Projektengeldern errechnete Umlage soll jedoch nicht zu Lasten dieser Gelder gehen, sondern aus anderen Einnahmen der Gesellschaften aufgebracht werden.

18. Personalia

Ab 1.1.68 wird im Büro des stellvertretenden Vorsitzenden des DEMR und Hanseatischen Missionsdirektors in der Zeit von 15 bis 18 Uhr Frau Gunda Schierhorn mitarbeiten.

19. Lateinamerika

a) Chile. Linnenbrink verliert einen Brief aus Chile, nach dem John Nichols, bisher Berater der Ayuda Cristiana Evangélica (ACE), am 24.9.67 des Landes verwiesen wurde. Es besteht begründete Aussicht, dass sich dieser Schritt für die Arbeit im NCC Chile positiv auswirken wird.

b) Luth. Konferenz über christliche soziale Verantwortung in Lateinamerika (vgl. HK 15/67, 31)
Linnenbrink ist vom DNK gebeten worden, als Vertreter des DNK nach Caracas zu fahren; das DNK würde die Hälfte der Reisekosten tragen. Es bleibt jedoch bei der Absprache mit dem Lutherischen Weltbund (Abteilung Weltdienst) in Genf), nach der Linnenbrink als dessen Vertreter an der Konferenz teilnimmt. Linnenbrink hat klargestellt, dass der LWB die vollen Reisekosten tragen muss.

20. Evangelische Kongomission e.V.

Buttler berichtet von einem Gespräch, das Pörksen und er am 9.12.67 mit Missionar Bonk (früher Mission der Brüdergemeine) und einem Architekten aus Westdeutschland

hatten, die eine " Ev. Kongomission e.V." gründen wollen. Die Satzung lag bereits vor. Pörksen und Buttler haben gegen diese Neugründung und für die Eingliederung in eine bestehende Arbeit gesprochen. Das Ergebnis bleibt abzuwarten.

21. KKKMI

Müller- Krüger berichtet von der Sitzung der KKKMI in Baarn am 7./8.12.67, in der es u.a. a) um das Projekt einer von Eberhard Müller geplanten Ev. Akademie in Indonesien und b) um das Projekt einer Medizinischen Fakultät der Christlichen Universität Djarkata ging. Zu a) bleibt die Antwort des Nationalen Christenrates von Indonesien abzuwarten. Zu b) scheinen die Aufbaukosten gesichert (von EZE und evtl. von entsprechender holländ. Seite), während die Folgekosten von jährlich DM 870.000.- problematisch sind.

22. Theologische Kommission

Müller-Krüger hat die Kommission im Auftrage Gensichens zum 17./18.2.68 nach Frankfurt eingeladen. Buttler wird in das neue Thema " Dialog der Christen mit Nichtchristen" einführen.

23. EPI

Der Schweizerische Evangelische Pressedienst meldet, dass der internationale evangelische Radiosender EPI nicht mehr existiert.

24. Casa Locarno

Dem DEMR sind über das Diakonische Werk auch für das Jahr 1968 Freiplätze in der Casa Locarno, dem Erholungsheim des Ökumenischen Rates und des Schweizerischen Hilfswerks, für erholungsbedürftige Missionare angeboten worden, diesmal freilich nur 3 (gegenüber 4 in den Vorjahren). Das Angebot wurde diesmal an die Basler Mission, Stuttgart, und an den Ev. Verein für das Syrische Waisenhaus weitergegeben.

25. Nächste Hauskonferenz

Es bleibt bei dem verabredeten Termin: 16. Januar 1968, 10 Uhr (ganztägig).

26. Besuch der Oldenburgischen Missionskammer

Der Besuch der Oldenburgischen Missionskammer in der Hamburger Geschäftsstelle zur Begegnung mit der Hauskonferenz ist für den 17. Januar 1968 vorgesehen.

Anlage

130. Vorl. 3. Jan.
15/67

P r o t o k o l l

der

Hauskonferenz vom 1. Dezember 1967 11. DEZ. 1967

Eingegangen
E'dg.

Anwesend: Bannach, Buttler, Florin, Hoffmann, Linnenbrink, Lohmann, Melzer, Pörksen, Ruf;

Protokoll: Ebert.

1. Peace on Earth by Human Aid

Die holländische Organisation "Peace on Earth by Human Aid" (P.O.E.B.H.A) erkundigt sich beim DEMR nach einer speziellen Aktion für Biafra, von der sie gehört habe, und bietet für diesen Zweck eine Lieferung Verbandszeug an. Hoffmann wird sie an das DIFAM verweisen, das im Rahmen einer Aktion des Ökumenischen Rates bereits eine umfangreiche Sendung für Biafra abgeschickt hat.

2. Bibelgesellschaften

- a) Pfarrer Dr. Nübel/Württ. Bibelanstalt hat in einem inoffiziellen Brief Hoffmann seine Gedanken über ein künftiges Bibelmissionszentrum (in Stuttgart) und dessen weitreichende Funktionen dargelegt. Er erstrebt ein Gespräch mit Hoffmann im Blick auf die evtl. entstehenden Missionszentren in der Bundesrepublik. Hoffmann wird in dem Gespräch anregen, sich beiderseits Gedanken zu machen über eine sinnvolle Koordination der Heimatarbeit der Bibelgesellschaften einerseits und der Heimatarbeit der Missionen andererseits.
- b) Lohmann berichtet von dem Wunsch Vizepräsident Weebers anlässlich einer Überweisung der Württ. Landeskirche für das Ev. Bibelwerk, die EAGWM möge für Beiträge der Landeskirchen zugunsten des Bibelwerks stets als Sammelstelle und Vermittler gelten.

3. Missionstrupp Frohe Botschaft

Der Missionstrupp möchte ordentliches Mitglied im DEMA werden. In einem ausführlichen Schreiben legt Wolfgang Heiner in aller Offenheit die im finanziellen Bereich liegenden Gründe dar (Stipendium für Pastor Mushemba aus Uganda; Aufbau evangelistischer Jugendgruppen). Bevor die Frage einer ordentlichen Mitgliedschaft angeschnitten werden kann, lädt Hoffmann W. Heiner zu einem ausführlichen Gespräch nach Hamburg ein.

4. Selly Oak (vgl. DEMR Sept. 1967, 27)

Auf Anraten von Pörksen bittet Hoffmann die Hamburgische Kirche in einem Brief, eine einmalige Zuwendung von £ 1.000,- für Selly Oak zu gewähren. Wille wird gebeten, ein Memorandum zu erarbeiten, das den Gesellschaften eine Möglichkeit aufzeigt, wie im Ausbildungsgang ihrer Kandidaten die Missionsakademie und Selly Oak sich sinnvoll einander zuordnen lassen. Von Dr. Meyer, dessen Studium in Selly Oak von der EAGWM finanziert wurde, liegt ein sehr positiver Erfahrungsbericht vor.

Beide Papiere sollen den Mitgliedsgesellschaften mit der Bitte um Stellungnahme und evtl. finanzielle Beteiligung vorgelegt werden.

(Moritzen hatte den DEMR um einen Zuschuß für Selly Oak in Höhe von £ 5000.-- gebeten; die HK möchte aber zunächst klären, ob und ggf. wie unsere Mitgliedsgesellschaften stärker von Selly Oak Gebrauch machen können.)

5. Ökumenische Gäste

- a) Der Ostasiatische Verein kündigt den Hamburg-Besuch von Dr. Matthai, Direktor des Relief & Gifts Supply des NCC Indiens, in Begleitung des Grafen Klinkowstroem, für den 11. 12. 1967 an. Pörksen vermittelt eine Einladung für 15.00 h zu einem Gespräch im Hause Mittelweg. Convener: Florin.
- b) Pörksen teilt mit, daß der Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen, Dr. Blake, von der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Hamburg (deren Vorsitz P. Ringeling von D. Harms übernommen hat) für den 16. 4. 68 nach Hamburg eingeladen ist. Morgens: Generalpfarrkonvent; abends: Vortrag im Auditorium Maximum mit politisch-sozialem Thema. Eine Einladung seitens DEMR und EAGWM für den Nachmittag, am besten in Verbindung mit einer Hauskonferenz am Vormittag, wird angestrebt. Hoffmann setzt sich mit Harms und Ringeling in Verbindung.
- c) Melzer macht darauf aufmerksam, daß ihm von der Verkehrs- und Kongreßzentrale e.V. Hamburg-Prospekte in Englisch, Französisch und Spanisch angekündigt wurden.

6. Akademien Ostafrika (vgl. HK 14/67, 17)

Zu der angekündigten Konferenz mit allen für die Afrikaplanung zu interessierenden Stellen in Deutschland lädt der Leiterkreis Evang. Akademien in Deutschland nunmehr je 1 Vertreter des DEMR und der EAGWM für den 25. Januar 1968 nachmittags nach Bonn ein. Lohmann und Buttler werden diese Aufgabe wahrnehmen. Buttler wird außerdem gebeten, die hinter den Plänen stehenden Motive zu erforschen.

Weitere Teilnehmer: Hildmann/Tutzing, Bolewski/Locum, wahrscheinlich Kallenbach/Arnoldshain, DÜ, EZE, Ausw. Amt, Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Eberhard Müller.

7. Europäische Missionsräte (vgl. HK 14/67, 10)

Buttler berichtet, daß in Basel (anläßlich einer Konsultation der Konferenz Europäischer Kirchen - KEK - über "Die Kirchen Europas und die Kirchen anderer Kontinente") erneut die Frage einer engeren und regelmäßigen Zusammenarbeit der europäischen Missionsräte diskutiert wurde.

Verkuyl ist als convener berufen worden.

Der DEMR ist um eine Entscheidung gebeten worden, welche policy er vertritt. Eine Gruppe in Basel empfahl, Rev. Williams in der KEK einen "Secretary for Interregional Relationships" zur Seite zu stellen; die Entscheidung über diese Empfehlung wurde dem Präsidium der KEK anheimgestellt.

Der gesamte Fragenkomplex ist in der Klausurtagung in Rastede zu besprechen.

8. Interna

- a) Die Hauskonferenz beschließt, zwischen Weihnachten und Neujahr auch in diesem Jahr in der Geschäftsstelle lediglich

einen Bereitschaftsdienst für alle anfallenden Arbeiten einschließlich Telefondienst einzurichten, und zwar in doppelter Besetzung (jeweils 2 Personen gleichzeitig). Da es sich in diesem Jahr nur um drei zu besetzende Arbeitstage handelt, soll die Ausnahmeregelung gelten, daß Alleinstehende, deren Eltern, und Verheiratete, deren Ehemänner in einer größeren Entfernung von Hamburg wohnen, vom Bereitschaftsdienst ausgenommen sind; die Doppelbesetzung ist angesichts des großen Personenkreises selbst dann gewährleistet.

- b) Die Hauskonferenz wäre mit einem internen adventlichen Beisammensein der Mitarbeiter(innen) des DEMR und der EAGWM zum Abschluß des Dienstes vor Weihnachten am Freitag, den 22. 12., 14.00 - 17.00 Uhr, einverstanden.
- c) Mitarbeiterlieferungen DEMH
Bannach erläutert die übernommenen Verpflichtungen und kündigt ein diesbezügliches Rundschreiben an die Mitarbeiter an.
- d) Horst Decker, Mitarbeiter der WEM, heiratet am 1. 12. 67.

9. Überregionale Gesellschaften

Die Hauskonferenz beschließt, in ihrer Klausurtagung eine Klärung der Frage der überregionalen Gesellschaften für die DEMR-Sitzung vorzubereiten. Die ursprüngliche Konzeption der Vereinbarung zwischen DEMA und EKD soll den Überlegungen zugrunde liegen. Hoffmann, Buttler und Florin werden um eine Vorlage gebeten, die für Rastede auf jeden Fall schon die grundsätzliche Linie, wenn möglich auch schon anhand einzelner Gesellschaften beispielhafte praktische Vorschläge aufzeigen, wegen der Kürze der Zeit aber hinterher weiter ausgebaut werden sollte. Dieser Beschluß geht auf konkrete Anlässe zurück. Der Jerusalemverein wandte sich an die EAGWM und (aufgrund einer Fehlinformation) an den DEMR, wie auch der Präsident der Synode in Jordanien an andere Stellen, mit der Bitte um eine Beihilfe zur Behebung der derzeitigen finanziellen Notlage (eine Teilhilfe wurde inzwischen von seiten des LWD gewährt); Koordinierung ist hier dringend erforderlich. Florin wird gebeten, durch Telefongespräche dazu beizutragen. Die Notlage der Bethel-Mission und ihre Konsequenzen führten zu der dringenden Bitte der Westfälischen Kirche, DEMR und EAGWM möchten überlegen, wie den überregionalen Gesellschaften geholfen werden kann, und zu der Bitte des VA, der DEMR möge zusammen mit der Geschäftsstelle der EAGWM in näherer Zukunft die Frage der überregionalen Gesellschaften unter dem Blickpunkt der Funktionalisierung einer Klärung zuführen und eine entsprechende Vorlage erarbeiten. Die Hauskonferenz ist sich einig darüber, daß das in der Vereinbarung zwischen EKD und DEMA bezeichnete Mandat der EAGWM gegenüber den überregionalen Gesellschaften als Grundlage solcher Überlegungen dienen sollte.

10. Zeitschriften-Archiv

Auf Vorschlag Rufs und Beschluß der Hauskonferenz werden die beiden Zeitschriften "Indian Church History Review" und "Bulletin of the Society for African Church History" im Abonnement bestellt. Sie sollen zu einer neu einzuführenden, von Buttler vorgeschlagenen Kategorie von Zeitschriften gehören, die hier im Hause gehalten, dann aber der Missionsakademie zum Gebrauch zur Verfügung gestellt werden.

11. Bibliothek

Auf die Frage Rufs nach dem modus procedendi bei Neuanschaffungen von Büchern ist die Hauskonferenz der Meinung, man solle bei dem auf einen früheren Beschluß zurückgehenden Verfahren bleiben, konkrete Bücherwünsche in der Hauskonferenz zur Beschlußfassung vorzutragen. Zur Vereinfachung des Verfahrens ist es ratsam, Anschaffungsvorschläge bereits vorher unter den Mitgliedern der Hauskonferenz zirkulieren zu lassen.

12. Südafrika-Kommission

Auf die Frage des VA an den DEMR, ob und auf welche Weise die Südafrika-Kommission zu einer gemeinsamen DEMR/EAGWM-Kommission werden könne, verweist die Hauskonferenz auf den vorliegenden DEMR-Beschluß, in dem der DEMR der EAGWM anbietet, sich seiner Kommissionen zu bedienen. Hoffmann wird die einschlägigen Beschlüsse auf diese Frage hin prüfen, damit die weiteren Schritte entsprechend getan werden können.

13. Opfer für die Weltmission

Die Bitte des VA, der DEMR möge die Reaktionen und Vorstellungen der Gesellschaften im Blick auf eine Sammelaktion "Opfer für die Weltmission" einholen lassen und - wenn möglich bis zur Konferenz der EAGWM im März, sonst bis zur VA-Sitzung im Juni - eine Stellungnahme erarbeiten, ist dem DEMR in seiner Januar-Sitzung zur Beschlußfassung vorzulegen.

14. Konferenz der EAGWM 26./27. 3. 68 in Loccum (vgl. HK 14/67, 34)

Der Termin liegt jetzt genau fest: 26. März nachmittags und abends (Beginn 16.00 h), 27. März ganztägig. Zur Vorbereitung bittet der VA den DEMR um gemeinsame Überlegungen - außer in der Frage der überregionalen Gesellschaften - in der Frage der Rechtsstellung des Missionars (nach Auffassung der Hauskonferenz im Rahmen der damit beauftragten Kommission der EAGWM).

15. BMG

Oberkonsistorialrat Dr. Ferdinand Schlingensiepen hat Florin in Berlin berichtet, daß Anfang Januar der Afrikasekretär der Abteilung für Weltmission des Lutherischen Weltbundes, Pastor Dr. Hellberg, in Berlin zu erwarten sei. Es bestehe die Gefahr, daß der LWB die Unterstützung für die BMG zurückzieht. Schlingensiepen möchte bei dem Gespräch DEMR-Vertreter dabei haben. Pörksen und Bannach (für die BMG-Kommission) werden in einem Brief an Schlingensiepen der EKU den DEMR-Beschluß betr. Beendigung der BMG-Unterstützung durch den DEMR per 31. 12. 1968 mitteilen. Eine etwaige Teilnahme eines DEMR-Vertreters an dem geplanten Gespräch kann nicht bedeuten, daß dieser Beschluß wieder in Frage gestellt wird.

16. Ökumenisches Studienwerk

Der DEMR ist offiziell gebeten worden, einen Vertreter für das Kuratorium des Ök. Studienwerks zu benennen (Kuratoriumssitzung einmal jährlich). Der Vorstand der Missionsakademie, der dieselbe Aufforderung erhalten hatte, benannte Margull als seinen Vertreter. In der Mitgliederversammlung des Ök. Studienwerks ist Müller-Krüger offizieller Vertreter des DEMR. Die Hauskonferenz schlägt dem DEMR vor, Müller-Krüger als seinen Vertreter im Kuratorium zu benennen.

17. Ökumenische Kontaktgruppe für Sozial- und Industriearbeit
Linnenbrink wird gebeten, der Kontaktgruppe, die am 8. 12. ohne einen Vertreter unsererseits in Friedewald zusammenkommt, zur Frage der Beratung von Industriemissionsprojekten in dem Sinne zu schreiben, daß die Geschäftsstelle der EAGWM vom Verbindungsausschuß bevollmächtigt wurde, "vor Projektvorlagen beim Finanzausschuß und VA" ... "ad-hoc-Beraterkreise zusammenzurufen". Mit diesem Beschluß möchte der VA befürworten, sich, wo immer möglich, schon bestehender Beratergruppen zu bedienen.
18. Institut für christliche Gesellschaftswissenschaften
An der Tagung am 20./21. 12. 67 in Münster wird außer Linnenbrink, Wille und Margull Buttler teilnehmen. Pörksen schlägt außerdem Taferner vor. In diesem Zusammenhang klingt erneut die grundsätzliche Frage nach einer Ökonomie der Kräfte auf.
19. Ökumenisches Studienzentrum Mexiko (vgl. HK 14/67, 18)
Linnenbrink teilt mit, daß Lahusen lediglich darauf Wert legt, in Deutschland eine Stelle zu finden, die seine Altersversorgung regelt. Die Mittel selbst (Gehalt und Versorgung) sind in Mexiko bereits aufgebracht. Pörksen berichtet von den Gesprächen mit P. Besch/Bremen (negativ) und mit Bischof Hübner (Mitglied des Lateinamerikakomitees des LWB), der das Ziel verfolgt, daß Lahusen in der Versorgungskasse des Kirchlichen Außenamtes bleiben kann.
Der Fragenkomplex ist in der Klausurtagung der Hauskonferenz erneut aufzunehmen.
Da P. Besch nur von einem Ausnahmefall eines Anschlusses an die bremische Versorgungseinrichtung (P. Viering) sprach, wird Pörksen ihn vorsichtshalber auf Hoffmanns Versorgung hin ansprechen.
20. Klausurtagung der Hauskonferenz vom 14. - 16. 12. 67 in Rastede
Auf der Tagesordnung stehen bis jetzt folgende Punkte:
Kooperation der europäischen Missionsräte
Überregionale Missionsgesellschaften
Konferenz der EAGWM in Loccum
Opfer für die Weltmission (wie weiter zu prozedieren und mit welchen Vorschlägen in die nächste Kommissionssitzung hinzugehen ist)
Mögliche oder nicht mögliche Teilnahme des DEMR an ökumenischen Programmen (z. B. EACC/Industrial Mission; Lateinamerika)
Klarere Formulierung einer Arbeitsteilung zwischen EAGWM- und DEMR-Geschäftsstellen
Zeichenhafter Beitrag an EAGWM
Ökumenisches Studienzentrum Mexiko
Gestaltung künftiger Missions-Tage
- Um eine Bibelarbeit oder Meditation möchte die Hauskonferenz den Vorsitzenden bitten. Für den Fall, daß es ihm nicht möglich ist, diesen Dienst zu übernehmen, sind Ruf und Hoffmann bereit, je eine Meditation zu übernehmen.